



2., aktualisierte und erweiterte Auflage



Scott Kelbys Foto-Rezepte 1

180 Wege zu professionellen Bildern

Der Autor



Scott Kelby ist Redakteur, Herausgeber und Mitbegründer des *Photoshop User Magazine*, Redakteur und Herausgeber der Zeitschrift *Light It* (Studiobeleuchtung und Blitzgeräte) sowie Moderator des wöchentlichen Video-Podcasts für Fotografen *The Grid* und *Photoshop User TV*.

Außerdem ist er Präsident der National Association of Photoshop Professionals (NAPP) – der Vereinigung für Photoshop-Nutzer – und Präsident der Kelby Media Group, einer Softwaretrainings-, Ausbildungs- und Publishing-Firma.

Scott Kelby arbeitet als Fotograf und Designer und ist zudem preisgekrönter Autor von mehr als 50 Büchern, darunter *Photoshop für Digitalfotografen*, *Scott Kelbys Portrait-Retusche-Tricks: für Photoshop*, *Fotografieren im Studio mit Scott Kelby: Beleuchten, Belichten, Bearbeiten*, *Photoshop Classic Effects*, *Das iPhone Buch* sowie die beiden Bände *Scott Kelbys Foto-Rezepte 1 und 2*, von denen Sie den ersten gerade in der Hand halten.

In den letzten drei Jahren wurde Scott Kelby als weltbestester Autor von Fotografiebüchern geehrt. Sein Buch *Scott Kelbys Foto-Rezepte 1* ist das meistverkaufte Buch in der Geschichte der Digitalfotografie.

Seine Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt, u. a. Chinesisch, Russisch, Spanisch, Koreanisch, Polnisch, Taiwanesisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Japanisch, Holländisch, Schwedisch, Türkisch und Portugiesisch. Außerdem erhielt er den hoch angesehenen ASP International Award – einen Preis, der jährlich von der American Society of Photographers für »... spezielle Beiträge im Bereich der professionellen Fotografie als Kunst und Wissenschaft« vergeben wird.

Scott Kelby ist Training Director für die Adobe Photoshop Seminar Tour und Conference Technical Chair der Photoshop World Conference & Expo. Er arbeitet an einer Serie von Adobe-Photoshop-Trainings-DVDs und Online-Kursen auf KelbyTraining.com und bildet seit 1993 Photoshop-Anwender aus.

Mehr über Scott Kelby erfahren Sie hier:

Blog: <http://scottkelby.com>

Twitter: <http://twitter.com/scottkelby>

Facebook: www.facebook.com/skelby

Google+: Scottgplus.com

Scott Kelby

Scott Kelbys Foto-Rezepte 1



dpunkt.verlag

Scott Kelby
www.kelbytraining.com

Übersetzung: Claudia Koch, Ilmenau · Kathrin Lichtenberg, Ilmenau
Lektorat: Boris Karnikowski, München, www.karnikowski.com
Fachlektorat: Thomas Dralle, Hannover
Copy-Editing: Sabine Müthing, Castrop-Rauxel
Herstellung: Birgit Bäuerlein
Satz: Ulrich Borstelmann, Dortmund
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de
Druck und Bindung: M.P. Media-Print Informationstechnologie GmbH, 33100 Paderborn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN
Buch 978-3-86490-111-9
PDF 978-3-86491-373-0
ePub 978-3-86491-374-7

Korrigierter Nachdruck 2014
Translation Copyright für die deutschsprachige Ausgabe © 2013 dpunkt.verlag GmbH
Wiebinger Weg 17
69123 Heidelberg

Copyright der amerikanischen Originalausgabe © Scott Kelby, 2013
Title of American original: The Digital Photography Book, part 1
Published by Peachpit Press
ISBN: 978-0-321-93494-9

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.
Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.
Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

*Dieses Buch ist Dr. Stephanie Van Zandt gewidmet,
die mir mit ihren exzellenten Ratschlägen zur Seite stand,
sich um meine Frau kümmerte
und die das süßeste kleine Mädchen überhaupt
auf die Welt geholt hat.*



KAPITEL 1 1

Profitipps für richtig scharfe Fotos

Wenn Ihre Fotos nicht scharf sind, ist alles andere egal

Das Geheimnis scharfer Fotos	2
Das zweite Geheimnis	3
Und was vielleicht noch viel wichtiger ist!	4
Wenn Sie das nicht lesen, sollten Sie Ihre Kamera in den Müll werfen	5
Wenn Sie das falsch machen, ist alles verloren	6
Zeit für die Fakten	7
Scharfe Fotos beginnen mit einem Stativ	8
Ein Kugelkopfstativ macht vieles leichter	9
Drücken Sie nicht auf den Auslöser (verwenden Sie einen Kabelauslöser)	10
Kabelauslöser vergessen?	
Nehmen Sie den Selbstauslöser	11
Extra scharfe Bilder: Spiegelvorauslösung	12
Vibrationsreduzierung (oder IS) deaktivieren	13
Fotografieren Sie mit der schärfsten Blende	14
Gutes Glas macht den Unterschied aus	15
Vermeiden Sie höhere ISO-Werte, wenn Sie mit einem Stativ fotografieren	16
Zoomen Sie in das Bild hinein, um die Schärfe zu überprüfen	17
Scharfzeichnen in Photoshop	18
Haben Sie die Größe für das Web geändert? Dann noch einmal nachschärfen!	19
Ein Schärfe-Tipp für Fotos aus der Hand	20
Wackelfreie Fotos aus der Hand	21

KAPITEL 2 23

Blumen fotografieren wie ein Profi

Dabei gibt es mehr zu beachten, als Sie vielleicht denken

Fotografieren Sie Blumen nicht von oben	24
Fotografieren Sie Blumen mit einem Zoom-Objektiv	25
Verwenden Sie ein Makro-Objektiv, um wirklich nah heranzukommen	26
Sie können sich kein Makro-Objektiv leisten? Wie wäre es mit einer Nahlinse?	27
Wann Sie Blumen fotografieren sollten	28
Warten Sie nicht auf Regen – machen Sie ihn selbst!	29
Blumen vor einem schwarzen Hintergrund	30
Blumen vor einem weißen Hintergrund	31
Das perfekte Licht für Innenaufnahmen	32
Wo Sie schöne Blumen zum Fotografieren finden	33
Stoppen Sie den Wind	34
Zeigen Sie nur einen Teil des Motivs	35

KAPITEL 3

37

Hochzeiten fotografieren wie ein Profi

*Hochzeitsfotos müssen beim ersten Mal perfekt sein.
Eine zweite Chance gibt es nicht!*

Tricks für schwache Lichtbedingungen in der Kirche, Teil 1	38
Tricks für schwache Lichtbedingungen in der Kirche, Teil 2	39
Brauchen Sie wirklich das f/1,4-Objektiv?	40
Weiches, diffuses Licht mit einem Blitz, Teil 1	41
Weiches, diffuses Licht mit einem Blitz, Teil 2	42
Nutzen Sie Ihren Blitz für Außenaufnahmen	43
Perfektes Licht für die Braut	44
Wenden Sie nicht zu viel Zeit für die Formalitäten auf	45
Formalitäten: Wen Sie zuerst fotografieren sollten	46
Formalitäten: Die Anordnung	47
Wie Sie die Braut mit anderen Leuten aufstellen	48
Wie Sie Blinzeln verhindern können	49
Formalitäten: Worauf Sie sich konzentrieren sollten	50
Formalitäten: Die Kameraposition	51
Formalitäten: Schneiden Sie keine Gelenke ab	52
Formalitäten: Der Trick für tolle Hintergründe	53
Fotos von der Hochzeitsfeier: Der Tanz	54
Ihr Hauptjob: Verfolgen Sie die Braut	55
Details fotografieren (vor allem: welche?)	56
Ändern Sie den Blickwinkel	57
Mit Weitwinkel-Objektiven fotografieren	58
Zusätzliche Speicherkarten in der Jackentasche	59
Backup vor Ort	60
Verwenden Sie bei JPEGs eine Weißabgleich- Voreinstellung	61

KAPITEL 4

63

Landschaften fotografieren wie ein Profi

Wie Sie die Wunder der Natur professionell festhalten

Die goldene Regel der Landschaftsfotografie	64
Heiraten Sie Ihr Stativ	65
Fotografieren mit Zeitautomatik	66
Großartige Bildkompositionen	67
Der Trick bei Wasserfällen	68
Wälder fotografieren	69
Wohin mit der Horizontlinie?	70
Interessantere Bergfotos	71
Wärmere Sonnenauf- und -untergänge	72
Aktivieren Sie die »Blinkies« für mehr Details	73





Spitzlichter-Warnung ausschalten	74
Größe zeigen	75
Stellen Sie Ihr Stativ (noch) nicht auf	76
Der Trick für brillantere Farben	77
Was Sie bei schlechtem Wetter fotografieren	78
Die Luft ist Ihr Freund	79
Blendenflecke vermeiden – manuell	80
Die Geheimwaffe des Landschaftsfotografen	81
Gerade Horizonte	82
An wolkigen Tagen fotografieren	83
Tipps für Panoramen, Teil 1	84
Tipps für Panoramen, Teil 2	85
Tipps für Panoramen, Teil 3	86
Panoramen imitieren	87
Warum Sie ein Weitwinkel-Objektiv brauchen	88
Es soll noch besser werden?	
Fotografieren Sie von unten!	89

KAPITEL 5 91

Sportfotos wie vom Profi

Zücken Sie Ihre Kreditkarte

Profi-Sportfotografie ist teuer	92
Das richtige Objektiv	93
Dieses Objektiv ist irre für seinen Preis	94
Stabilität für Sportfotos	95
Vergessen Sie es, Objektive zu wechseln	96
Weißabgleich für Hallensport	97
Verwenden Sie eine Verschlusszeit von 1/1000 s oder schneller	98
Sie fotografieren nachts oder drinnen?	
Erhöhen Sie den ISO-Wert	99
Bezingen Sie die Innenbeleuchtung	100
Wählen Sie eine große Blende	101
Im Serienbildmodus fotografieren	102
RAW oder JPEG für Sportaufnahmen?	103
Bewegung zeigen durch Schwenken	104
Vorfokussieren	105
Fotografieren Sie im Hochformat	106
Fürchten Sie sich nicht, Ihre Fotos zu beschneiden	107
Zwei Augen und ein Ball	108
Nicht nur Gewinner fotografieren	109
Bildkomposition	110
Die Profis kennen den Sport	111

KAPITEL 6 113

Menschen fotografieren wie ein Profi

Tipps, wie Sie Menschen von ihrer besten Seite zeigen

Das beste Objektiv für Porträtfotografie	114
Welche Blende Sie am besten verwenden	115
Nahtlose Hintergründe	116
Leinwände oder Stoffe als Hintergrund	117
Der richtige Hintergrund für Außenaufnahmen	118
Worauf Sie fokussieren sollten	119
Kameraposition	120
Positionieren Sie die Person im Bildrahmen	121
Tipp zum Einrahmen von Porträts	122
Tolles Licht für Außenaufnahmen	123
Tolles Licht für Innenaufnahmen	124
Neugeborene fotografieren	125
Tolle Porträts bei Sonnenuntergang	126
Bessere Porträts mithilfe von Reflektoren	127
Den Reflektor ausrichten	128
Benutzen Sie einen Reflektor bei flachem Licht	129

KAPITEL 7 131

Probleme vermeiden wie ein Profi

Digitale Kopfschmerzen vermeiden

Probleme mit dem Weißabgleich vermeiden	132
Kaltes Wetter verlangt extra Akkus	133
Wechseln Sie in staubiger Umgebung nicht das Objektiv	134
Bitten Sie um Erlaubnis, Ihr Stativ aufzustellen	135
Passen Sie auf, was Sie fotografieren	136
Tipps zum Fotografieren bei Gefälle	137
Noch ein Grund, warum Profis eine Sonnenblende verwenden	138
Schützen Sie Ihr Objektiv	139
Sparen Sie Strom mit der LCD-Anzeige	140
Machen Sie eine Belichtungsreihe, wenn Sie sich bei der Belichtung unsicher sind	141
Rote Augen vermeiden	142
Rote Augen entfernen	143

KAPITEL 8 145

Die Vorteile der digitalen Welt

Mehr als nur ein Filmersatz

Gleiche Voraussetzungen: Drücken Sie auf den Auslöser	146
Aktivieren Sie den LCD-Monitor (und der Haken bei der Sache)	147





Schlechte Bilder löschen, um Platz zu sparen	148
Aktivieren Sie die Spitzlichterwarnung	149
»Grenzkontrolle« im Sucher	150
Experimentieren Sie	151
Nicht alles auf eine Karte setzen	152
Nutzen Sie die Vorteile des Posterdrucks	153
Wahrscheinlich werden Sie die Sonnenblende verlieren (wirklich!)	154
Was ist besser? Unter- oder überbelichten?	155
Volle von leeren Speicherkarten unterscheiden	156
Welche Kamera sollten Sie kaufen?	157

KAPITEL 9 159

Urlaubs- und Stadtfotos wie vom Profi

Tipps für Reisefotos

Bereit für die eine Aufnahme?	160
Kinder und alte Menschen sind immer richtig	161
Engagieren Sie ein Model (das ist billiger, als Sie glauben)	162
Die richtige Tageszeit	163
Nach starken, leuchtenden Farben Ausschau halten	164
Urlaubsbilder? Besuchen Sie zuerst 500px.com	165
Konzentrieren Sie sich auf die Details	166
Das beste Motiv wartet vielleicht gleich um die Ecke	167
Fotografieren Sie Infotafeln	168
Bewegung in der Stadt	169
Je einfacher, umso besser	170
Einbein-Stative	171
Was, wenn das Motiv schon »zu Tode fotografiert« wurde?	172
Mondaufnahmen inklusive Details	173
Feuerwerk fotografieren	174
Nehmen Sie Ihren Laptop mit	175
Die Stadt von oben? Versuchen Sie dies	176
»Fast touristenfreie« Aufnahmen	177

KAPITEL 10 179

Drucken wie ein Profi und andere coole Tipps

Schließlich geht es um den Druck!

Die Vorteile des RAW-Formats	180
RAW-Aufnahmen in Photoshop entwickeln	181
Vergleichen Sie die LCD-Anzeige mit dem Computermonitor	182
Mit Lightroom Fotos verwalten	183
Wie viele Megapixel brauchen Sie noch?	184
A4-Ausdrucke in Laborqualität	185

Ausdrucke in A3+ in Laborqualität	186
A2-Ausdrucke – die Wahl der Profis	187
Welches ist das richtige Papier?	188
Wovon hängt die Wahl des Papiers ab?	189
Passen Sie Ihren Monitor an den Drucker an	190
Farbprofile für Ihr Papier laden	191
Meine Ausrüstung	192
Besuchen Sie mich bei The Grid	193

KAPITEL 11 195

Zehn Dinge, die ich gerne gewusst hätte

Als ich mit der Fotografie begann

#1: Eine teurere Kamera garantiert nicht unbedingt bessere Fotos	196
#2: Sie müssen nach dem Fotografieren scharfzeichnen	197
#3: Profis machen viele schlechte Fotos	198
#4: Machen Sie sich mit der Belichtungskorrektur vertraut	199
#5: Kümmern Sie sich nicht um den manuellen Modus	200
#6: Heutzutage sollten Sie vermutlich im Querformat fotografieren	201
#7: Nichts wirkt so wie ein Druck	202
#8: Ignorieren Sie Ihr Histogramm	203
#9: Finden Sie heraus, welche Art von Fotograf Sie sind	204
#10: Machen Sie, was nötig ist, um Ihre Wunschfotos zu bekommen	205
#11: Sie brauchen ein Portfolio	206
#12: Hören Sie auf, Bücher über Fotografie zu lesen	207

KAPITEL 12 209

Tipps für das Bild der Bilder

Wie Sie aus einfachsten Zutaten das Beste machen

Index	225
-------	-----





VERSCHLUSSZEIT: 1/200 s

BLENDE: F/32 ISO: 200

BRENNWEITE: 70 mm

FOTO: SCOTT KELBY

Kapitel 1

Profitipps für richtig scharfe Fotos

Wenn Ihre Fotos nicht scharf sind, ist alles andere egal



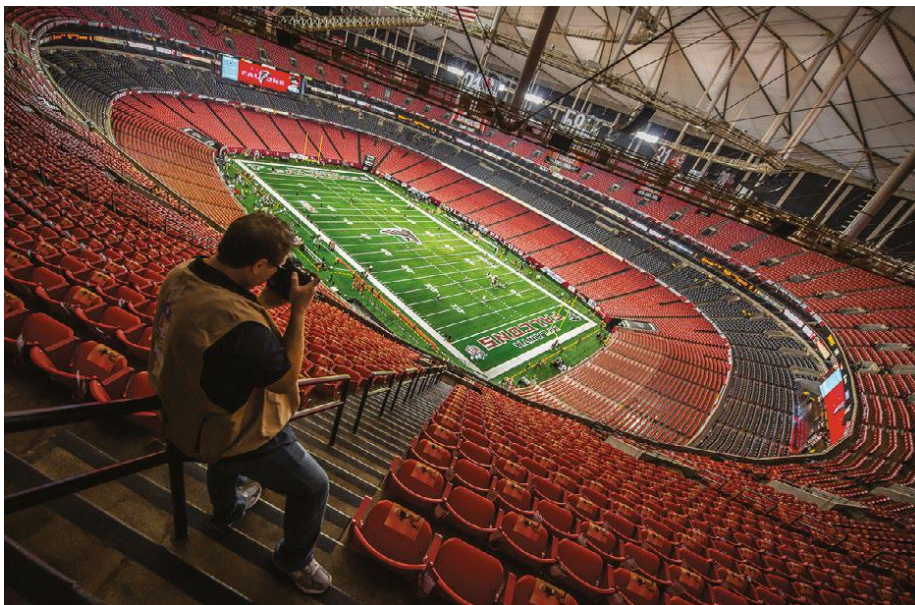
Scharfe und richtig fokussierte Bilder sind für Profifotografen so wichtig, dass diese einen eigenen Begriff dafür geprägt haben – »tack sharp«. Als ich den Begriff vor Jahren das erste Mal hörte, dachte ich, dass er auf die alte Redewendung »sharp as a tack« (»rasiermesserscharf«) zurückzuführen sei. Als ich jedoch begann, dieses Buch zu schreiben, und mich ernsthaft mit diesem Begriff auseinandersetzte, war ich geschockt und zugleich überrascht, was ich herausfand. Denn der Begriff bezieht sich nicht auf die Redewendung, sondern es handelt sich vielmehr um ein Akronym. TACK steht für »Technically Accurate Cibachrome Kelvin« (was sich auf die Farbtemperatur des Lichts in den Fotos bezieht) und SHARP steht für »Shutter Hyperfocal At Refracted Polarization«. Diese Ausdrücke sehen im ersten Moment vielleicht sehr technisch aus – aber sobald Ihnen klar wird, dass ich sie mir nur ausgedacht habe, sind sie schon nicht mehr so kompliziert. Aber Sie müssen zugeben, dass sie im ersten Moment doch sehr seriös aussahen. Geben Sie es ruhig zu, Sie waren beeindruckt – und ich wette, es war die Farbtemperatur des Lichts, die Sie auf die falsche Fährte gelockt hat, richtig? Nun, es ist okay, wenn Sie zugeben, dass Sie sich haben täuschen lassen, so wie es auch okay ist, wenn Sie zugeben, in der Vergangenheit durchaus auch unscharfe Fotos aufgenommen zu haben. Was an dieser Stelle jedoch wirklich zählt, ist: Was immer Sie auch tun, achten Sie auf die Schärfe. Das ist eigentlich alles, was ich sagen wollte.

Das Geheimnis scharfer Fotos



Bevor wir uns mit dem »Geheimnis scharfer Fotos« beschäftigen, muss ich Sie auf einige Dinge aufmerksam machen, die Ihnen helfen, das Beste aus diesem Buch herauszuholen (entschuldigen Sie, dass ich Sie bereits mit der Überschrift geködert habe – darauf, und auf viele weitere Dinge, werde ich gleich eingehen, aber zuerst muss ich sicherstellen, dass Sie verstanden haben, wie dieses Buch funktioniert. Erst dann ist es wirklich sinnvoll, dass wir uns über scharfe Fotos Gedanken machen). Die Idee ist ganz einfach: Sie und ich sind gerade unterwegs, um ein paar Aufnahmen zu machen. Dabei kommen Ihnen viele Fragen in den Sinn, die ich im Verlauf des Buches beantworten werde (so wie im wahren Leben) – ich reduziere die Fakten auf das Wesentliche, ohne auf alle technischen Einzelheiten der Digitalfotografie einzugehen. Angenommen, wir wären zusammen unterwegs und Sie fragten mich: »Scott, ich möchte diese Blume dort drüben fotografieren, dabei soll der Hintergrund jedoch unscharf sein. Wie mache ich das?« Ich würde Ihnen keinen großen Vortrag halten und etwas über kleinere und größere Blenden erzählen, wie sich die Belichtung auf Verschlusszeit und Blende auswirkt oder solche Dinge, die Sie in jedem Buch über Digitalfotografie nachlesen können (und dabei meine ich wirklich jedes Buch). Ich würde Ihnen einfach sagen: »Verwenden Sie Ihr Zoom-Objektiv mit der Blende f/2,8, fokussieren Sie die Blume und drücken Sie auf den Auslöser.« Genau so funktioniert auch dieses Buch. Stellen Sie sich vor, wir sind auf Fototour und ich verrate Ihnen die Tipps, dieselben Ratschläge und Techniken, die ich im Laufe der Jahre von einigen der besten Fotografen gelernt habe. Und das in kurzen, einfachen Sätzen, wie ich es im richtigen Leben eben auch machen würde.

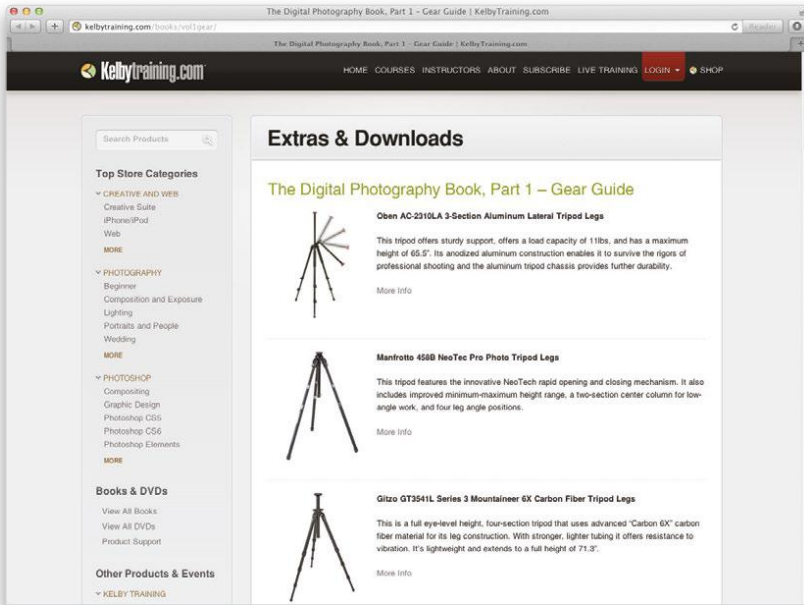
Das zweite Geheimnis



JOEY WRIGHT

Ignorieren Sie auch diese Überschrift – ich wollte nur, dass Sie weiterlesen. Und hier sind die Neuigkeiten: Sie müssen wissen, dass Sie manchmal mehr als nur eine Einstellung an der Kamera oder die Art und Weise der Aufnahme ändern müssen, um wirklich qualitativ hochwertige Fotos aufzunehmen. Manchmal müssen Sie sich Dinge zulegen, die die Profis verwenden, um auch zu fotografieren wie ein Profi. Ich meine damit nicht, dass Sie sich eine neue Digitalkamera kaufen müssen, aber möglicherweise ein paar Accessoires, die auch die Profis täglich nutzen. Ich habe vor langer Zeit gelernt, dass in einigen Bereichen, beispielsweise beim Sport, die Ausrüstung nicht das Entscheidende ist. Wenn Sie zum Beispiel die günstigsten Golfschläger kaufen und diese Tiger Woods übergeben, wird er immer noch Tiger Woods sein und an einem schlechten Tag 12 unter Par spielen. Trotzdem kenne ich kein Gebiet, in dem die Ausrüstung zu solchen Unterschieden führt wie in der Fotografie. Verstehen Sie mich nicht falsch – geben Sie Jay Maisel eine Einwegkamera und er wird trotzdem Bilder machen, die in einer Galerie hängen könnten – das Problem ist nur, dass wir nicht so gut sind wie Jay Maisel. Also, um etwa auf demselben Niveau zu arbeiten, müssen wir uns etwas Zubehör zulegen, um das auszugleichen, was uns von Jay Maisel unterscheidet. Übrigens bekomme ich keine Prämie oder Ähnliches von Firmen, deren Produkte ich im Verlauf des Buches erwähne. Ich gebe Ihnen einfach dieselben Tipps und Ratschläge, die ich Ihnen auch auf einer gemeinsamen Fototour geben würde. Ich will Ihnen mit diesem Buch keine Geräte aufschwätzen, Sie sollten jedoch verstehen, dass Sie für erfolgreiche Fotos manchmal Zubehör benötigen (und möglicherweise kaufen müssen), das auch die Profis verwenden.

Und was vielleicht noch viel wichtiger ist!



Noch eine Köderüberschrift. Aber blättern Sie nicht gleich weiter. Obwohl wir fotografieren wollen wie die Profis, brauchen wir nicht die gesamte Ausrüstung, die auch ein Profi besitzt. Ich versuche daher, meine Vorschläge in drei Kategorien einzuteilen:



Für den kleinen Geldbeutel: Achten Sie auf dieses Symbol, wenn Sie nicht unbedingt im Geld schwimmen (weil Sie zum Beispiel Frau und Kinder haben).



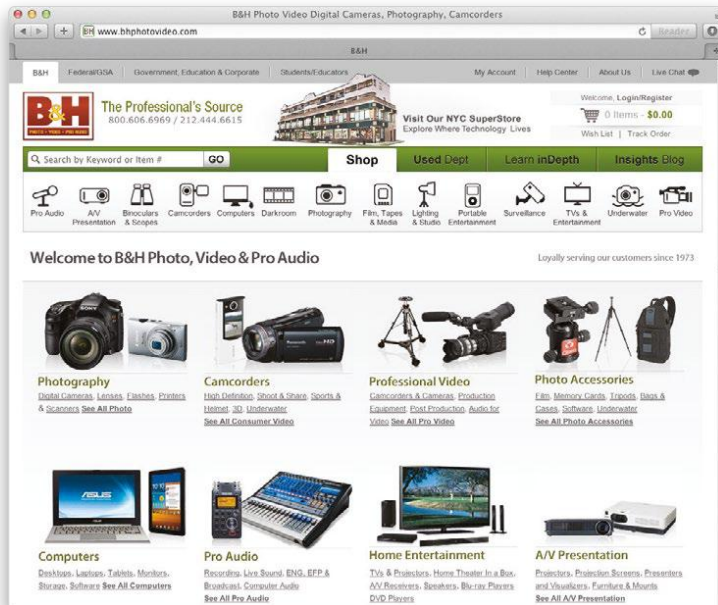
Für den mittleren Geldbeutel: Dieses Symbol ist etwas für Sie, wenn die Fotografie Ihre Leidenschaft ist – und Sie es in Kauf nehmen, wenn Ihre Kinder nebenbei arbeiten müssen, um etwas Geld für ihre Schulbücher dazuzuverdienen. Sie geben für gute Ausrüstung also gern etwas mehr Geld aus.



Für den großen Geldbeutel: Halten Sie nach diesem Symbol Ausschau, wenn Sie nicht sparen müssen (also Arzt, Anwalt oder Ähnliches sind). Ich sage Ihnen also, was ich mir kaufen würde, wenn ich Geld wie Heu hätte. (Kleiner Scherz.)

Der Einfachheit halber finden Sie die Produkte noch einmal auf meiner Website **kelbytraining.com/books/vol1gear**. Auch hier bekomme ich keinen einzigen Cent dafür, dass ich die Produkte gleich verlinke, aber das macht nichts, schließlich habe ich ja schon an dem Buch jede Menge verdient (harhar). Wohin die Links führen? (Siehe nächste Seite.)

Wenn Sie das nicht lesen, sollten Sie Ihre Kamera in den Müll werfen



Wie gefallen Ihnen die Überschriften? Toll! Sie sind zwar absoluter Betrug, aber toll. Die Links auf der Website führen zu einem dieser Orte: (1) zum Hersteller des Produkts, wenn dieser nur einen Direktverkauf anbietet, oder (2) zur B&H Photo's Website. Warum B&H? Weil ich diesem Händler vertraue. Ich selbst kaufe dort seit Jahren meine gesamte Kameraausrüstung (auch meine Freunde und die meisten Profifotografen, die ich kenne, kaufen dort ein). Und da Sie mir ab sofort sehr verbunden sind, kann ich Ihnen diese Website nur ans Herz legen. Es gibt drei Dinge, die ich an B&H mag und warum sie bei Profifotografen so beliebt sind: (1) Es gibt dort alles – egal, wie klein oder unbedeutend es ist. Sie haben Ihren original Nikon-Objektivdeckel verloren? Dort können Sie sich einen neuen kaufen – in jeder beliebigen Größe. Sie haben das Kameraband mit dem eingestickten Canon-Logo verloren? Auch das können Sie dort neu kaufen. Ihnen ist die kleine Kappe abhanden gekommen, die auf den Anschluss für die Kabelfernbedienung gehört? Kein Problem. (2) Wenn Sie dort anrufen, sprechen Sie mit richtigen Fotografen. Mein Eindruck ist, dass man dort immer gut beraten wird. Mir haben sie schon einmal etwas Besseres empfohlen, als ich eigentlich haben wollte, und das war sogar noch billiger. Das kommt heutzutage nur noch selten vor. Und schließlich (3) haben sie dort sehr moderate Preise.

Anmerkung der Übersetzerin: Zwar liefert B&H auch nach Europa, allerdings mit den im internationalen Geschäft üblichen Versandkosten und Lieferterminen. In Europa gibt es zwar zahlreiche Online-Angebote, die sich sowohl vom Preis als auch vom Umfang her sehen lassen können – allerdings nichts Vergleichbares zu B&H. Ansonsten lohnt sich immer der Gang in das Foto-Fachgeschäft Ihres Vertrauens. Da entfallen außerdem auch die Versandkosten.

Wenn Sie das falsch machen, ist alles verloren



Okay, diese Überschrift ist nicht so gut wie die letzte, aber wir sind nur noch eine Seite vom wirklichen Inhalt dieses Kapitels entfernt, deshalb habe ich etwas Moderateres gewählt. Beim Durchblättern werden Ihnen vielleicht viele Nikon-, Canon- und Sony-Kameras aufgefallen sein – vielleicht denken Sie jetzt, dass ich parteiisch bin. Aber das ist nicht nur bei mir der Fall. Für viele Fotografen gibt es nur diese drei Marken – deshalb sehen Sie auch hier viele Bilder, die mit einer dieser Kameras aufgenommen wurden. Was aber, wenn Sie nicht mit einer Nikon, Sony oder Canon fotografieren? Keine Angst – die meisten Techniken in diesem Buch können auf jede beliebige digitale SLR-Kamera (und auch auf einige Kompaktkameras) angewendet werden. Sollten Sie also mit einer Olympus oder Sigma fotografieren, lassen Sie sich nicht davon stören, dass eine Nikon, Sony oder Canon abgebildet ist. In diesem Buch geht es darum, deutlich bessere Fotos aufzunehmen – nicht darum, Ihre Nikon, Sony oder Canon einzustellen. Da aber einige von Ihnen sicherlich mit diesen Kameras fotografieren, zeige ich auch immer mal wieder eine davon oder ein entsprechendes Menü. Wenn ich also vom Weißabgleich spreche und dazu das Menü der Canon zeige, Sie aber nicht mit einer Canon fotografieren, atmen Sie einfach tief durch und sagen Sie sich: »Es ist okay, meine [fügen Sie hier Ihren Kameranamen ein] besitzt auch einen Weißabgleich, der fast genauso funktioniert.« Denken Sie daran, es geht darum, den richtigen Weißabgleich zu wählen, nicht darum, welche Knöpfe Sie drücken müssen. Wenn wir unterwegs auf Fototour wären, hätten wir beide sicherlich auch nicht die gleiche Kamera dabei.

Zeit für die Fakten



Kapitel 3

Hochzeiten fotografieren wie ein Profi

Hochzeitsfotos müssen beim ersten Mal perfekt sein. Eine zweite Chance gibt es nicht!



Wenn Sie gerade so vor sich hin leben und denken »Mensch, läuft alles prima«, dann wird es Zeit, dass Sie eine Hochzeit fotografieren. Keine Angst – Sie müssen nicht groß für sich werben – wenn Sie ein langes Tele-Objektiv besitzen (200 mm oder länger), dann findet die Hochzeit Sie. Denn viele Leute denken, dass man automatisch Fotograf ist, wenn man ein langes Objektiv besitzt. Das stimmt. Problem: Sie Folgendes aus: Gehen Sie mit einem 200- bis 400-mm-Objektiv raus, und die Leute werden Ihnen aus dem Weg gehen, weil sie davon ausgehen, dass Sie engagiert wurden und der offizielle Fotograf der Veranstaltung sind, dem sie nicht im Wege stehen wollen. Es ist dasselbe, als würden Sie mit einem Klemmbrett durch eine Fabrik laufen – die Arbeiter glauben, dass Sie das dürfen, und lassen Sie machen. Wenn Sie außerdem noch eine Fotografenweste anziehen, ist das, als hätten Sie einen Presseausweis bei sich (problemen Sie es aus, Sie werden überrascht sein). Wenn Sie ein langes Objektiv besitzen, wird es nicht lange dauern, bis jemand aus Ihrer Bekanntschaft heisst und erst gar nicht das Geld für einen Profifotografen einplant, sondern Sie gleich direkt fragt: »Könntest du unsere Hochzeit fotografieren?« Natürlich sind Sie nett und sagen: »Klar, warum nicht.« Großer Fehler. Sie müssen sich den Arsch aufreissen, verpassen das Essen und die leckeren Getränke und es wird sehr stressig für Sie. Eine Hochzeit findet für das Hochzeitspaar in der Regel nur einmal im Leben statt. Es gibt also keine zweite Möglichkeit, keine Zeit zum Experimentieren und keine Entschuldigungen. Um die Braut nicht zu verärgern, sollten Sie vorher unbedingt dieses Kapitel lesen.

[21]

Ich habe gute Neuigkeiten: Wir sind nicht nur am Ende der Pseudo-Überschriften angelangt, Sie werden auch glücklich sein zu erfahren, dass ab jetzt auch Schluss ist mit dem (lahmen) Humor der ersten Seiten. Naja, auf den Einstiegsseiten zu den jeweiligen Kapiteln finden Sie zwar noch etwas davon, aber immer nur eine Seite, und die ist schnell gelesen. Meine Bücher hatten bisher immer sehr erleuchtende Kapitel-einstiege (ich schrieb sie immer, wenn ich sturzbetrunken war) – die Kapitelnamen entsprachen immer Film- oder Musiktiteln oder Bandnamen (der eigentliche Name des Kapitels erschien dann in einer kleineren zweiten Überschrift darunter). Ich nutze jede Gelegenheit, bei der ich nicht Begriffe wie Verschluss, Blende oder Stativ benutzen muss. In einem solchen Buch gibt es kaum Platz für Persönliches (wenn Sie es so nennen wollen), und weil ich Ihnen im weiteren Verlauf des Buches die Dinge erkläre, die Sie wissen müssen, bleibt mir kaum Platz für Spaß. Überhaupt gibt es in meinem Leben kaum Platz für meine Art von Humor, deshalb muss ich ihn hier unterbringen. Denken Sie daran, wenn Sie umblättern: Ich gebe Ihnen diese Tipps, wie ich sie einem befreundeten Fotografen geben würde – und das bedeutet meistens, dass Sie nur wissen müssen, welchen Knopf Sie drücken und welche Einstellung Sie ändern müssen und nicht warum. Sobald Sie schöne Ergebnisse mit Ihrer Kamera erzielen, werden Sie wahrscheinlich losziehen und eines dieser »Sag-mir-wie-es-geht-Bücher« kaufen. Ich hoffe ernsthaft, dass dieses Buch Ihre Leidenschaft für die Fotografie entfacht, schließlich zeige ich Ihnen, wie die Profis ihre Aufnahmen machen und wie Sie die Ergebnisse erzielen, die Sie sich von der Digitalfotografie erhoffen. Packen Sie Ihre Sachen, es wird Zeit für ein paar Aufnahmen.

Scharfe Fotos beginnen mit einem Stativ



Es gibt nicht nur einen Trick, mit dem Sie scharfe Fotos wie die Profis schießen – es ist eher eine Kombination verschiedener Komponenten, mit der Sie »tack sharp« Fotos aufnehmen. (»Tack sharp« ist ein Begriff, den professionelle Fotografen verwenden, um den ultimativen Grad der Schärfe zu beschreiben. Leider sind wir in Sachen Namensgebung oft nicht besonders kreativ.) Die wichtigste Komponente ist auf jeden Fall das Stativ. Wenn es eine Sache gibt, durch die sich die Aufnahmen von Profis und Amateuren unterscheiden, dann ist es das Stativ, das Profis immer verwenden (auch bei Tageslicht). Natürlich macht es auch mehr Arbeit, aber das ist eben der Schlüssel zum Erfolg. Die Profis tun die kleinen Dinge, die ein Amateur nicht bereit ist zu tun; deshalb sehen die Fotos auch so aus, wie sie aussehen. Nur ein Stativ kann eine Kamera wirklich still halten. Doch auch bei Stativen gibt es Unterschiede. Deshalb sollten Sie auf die Qualität des Stativs achten. Profis unterhalten sich darüber immer wieder, denn billige Stativ machen einfach keinen guten Job. Deshalb sind sie ja auch billig.

Scotts Produktfinder



Manfrotto Basic 055XDB Dreibein-Stativ (ca. 150 €)



Velbon Geo E 640 L Carbon Dreibein-Stativ (ca. 350 €)



Gitzo GT3541L Carbon 6x Serie 3 Dreibein-Stativ (ca. 900 €)

Ein Kugelkopfstativ macht vieles leichter



Merken Sie sich das: Wenn Sie sich ein qualitativ hochwertiges Stativ kaufen, bekommen Sie nur das Stativ. Es ist nicht mit einem Stativkopf ausgestattet wie die billigen Stative – den Stativkopf müssen Sie separat kaufen (übrigens, für wirklich scharfe Fotos brauchen Sie nicht unbedingt ein Kugelkopfstativ – das sollten Sie wissen, deshalb habe ich das hier eingebracht). Kugelköpfe sind wunderbar, denn mit nur einem Klemmhebel können Sie Ihre Kamera exakt in jedem beliebigen Winkel ausrichten (was ein sehr großer Vorteil ist). Das Beste ist, dass gute Kugelköpfe Ihre Kamera wirklich fest halten und diese nicht nach und nach langsam verrutschen kann. Wie gute Stative sind auch gute Kugelköpfe nicht unbedingt billig. Wenn Sie aber etwas mehr Geld investieren, werden Sie das nicht bereuen.

Scotts Produktfinder

 Manfrotto 498RC4 Midi Kugelkopf (ca. 95 €)

 FLM Kugelkopf CB 38 F (ca. 195 €)

 Klassiker Novoflex Magicball MB50 (ca. 225 €)

Drücken Sie nicht auf den Auslöser (verwenden Sie einen Kabelauslöser)



Okay, Sie schleppen sich jetzt mit einem Stativ ab, aber dafür sehen Ihre Fotos sicherlich auch wesentlich schärfer aus. Zwar noch nicht ultimativ scharf, aber immerhin schärfer. Wie gelangen Sie auf die nächste Stufe? Mit einem Kabelauslöser. Dabei handelt es sich um ein einfaches Kabel, das mit Ihrer Digitalkamera (zumindest bei semiprofessionellen DSLRs) verbunden wird und am anderen Ende mit einem Knopf ausgestattet ist. Wenn Sie diesen Knopf drücken, wird das Foto aufgenommen, ohne dass Sie auf den Auslöser der Kamera drücken müssen. Warum das so entscheidend ist? Ob Sie es glauben oder nicht, wenn Sie den Auslöser drücken, bewegt sich die Kamera, und die so aufgenommenen Fotos sind nicht »tack sharp«. Ich weiß, das klingt unbedeutend, aber es ist wichtiger, als Sie denken. Die Bedienung eines Kabelauslösers ist ganz einfach. Außerdem sind heute viele Kameras mit einer drahtlosen Fernauslösung ausgestattet und auch gar nicht so teuer. Sie werden sehen, Ihre Fotos werden noch einmal schärfer.

EIN BESSERER KABELAUSLÖSER

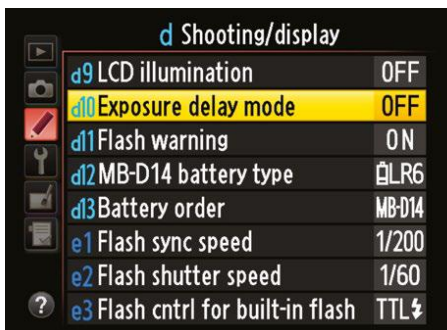
Wenn Sie sich einen Kabelauslöser zulegen wollen, um Vibrationen zu vermeiden, sollte es ein elektronischer und kein mechanischer sein, der den Auslöser mit einer Art Kolben drückt, denn bei einer elektronischen (oder gar kabellosen) Variante wird die Kamera überhaupt nicht berührt.

Kabelauslöser vergessen? Nehmen Sie den Selbstauslöser

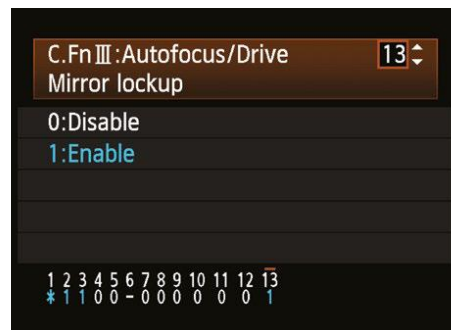


Wenn Sie sich keinen Kabelauslöser (oder eine drahtlose Fernbedienung) zulegen wollen oder ihn bei einem Fotoshooting vergessen haben (was mir schon öfter passiert ist), sollten Sie am besten mit dem Selbstauslöser Ihrer Kamera arbeiten. Ich weiß, dass Sie den normalerweise verwenden, um selbst noch schnell ins Bild rennen zu können, aber denken Sie einmal darüber nach – was macht der Selbstauslöser eigentlich? Er nimmt das Bild auf, ohne dass Sie die Kamera berühren müssen, richtig? Richtig! Er hilft Ihnen also, Kameraverwacklungen zu vermeiden – Sie müssen einfach nur etwa 10 Sekunden warten. Wenn Sie nicht gern warten (ich hasse das), sehen Sie nach, ob Sie bei Ihrer Kamera die Zeit des Selbstauslösers reduzieren können. Ich habe bei meiner Kamera eine Zeit von 5 Sekunden eingestellt (siehe Nikon-Menü in der oberen Abbildung). Ich drücke den Auslöser und 5 Sekunden später wird das Bild aufgenommen (5 Sekunden reichen aus, bis die Erschütterungen, die durch das Drücken des Auslösers entstehen, abgeklungen sind).

Extra scharfe Bilder: Spiegelvorauslösung



Nikon



Canon

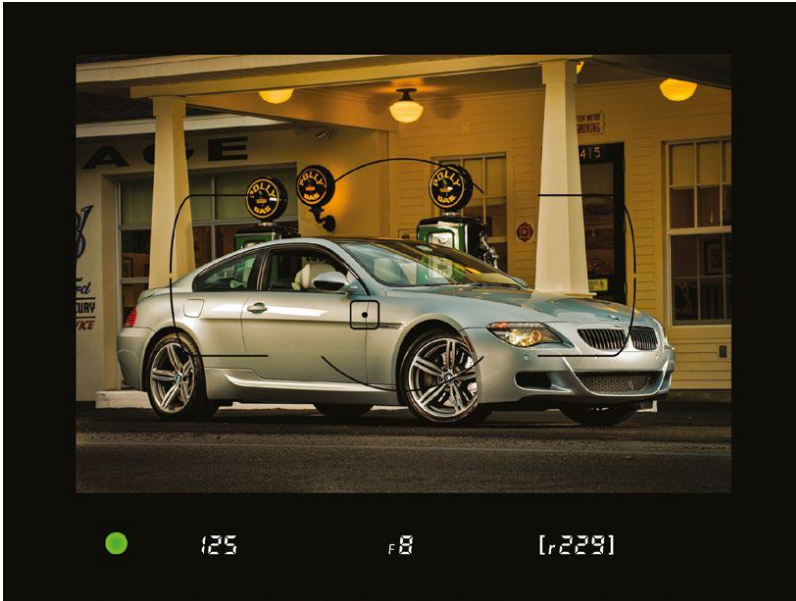
Okay, offensichtlich sind wir gerade ein wenig besessen von Kameraverwacklungen, aber schließlich sind sie Inhalt dieses Kapitels – Bewegungen sollen so weit wie möglich reduziert werden, um die schärfsten und saubersten Fotos zu erhalten. Der nächste Trick: Spiegelvorauslösung. Bei dieser Funktion wird der Kameraspiegel in der aufrechten Position fixiert, so dass er beim Auslösen nicht bewegt wird, bis das Bild belichtet ist – so werden die Bewegungen in der Kamera während der Belichtung reduziert und schärfere Fotos erzielt. Wie viel das ausmacht? Nach der Verwendung eines Stativs ist diese Funktion am zweitwichtigsten! Finden Sie deshalb heraus, wo Sie die entsprechende Funktion an Ihrer Kamera einstellen können (die meisten digitalen SLRs sind mit dieser Funktion ausgestattet, weil sie diese auch verwenden, um den Sensor zu reinigen). Sobald Sie die Spiegelvorauslösung aktiviert haben, müssen Sie den Auslöser (auf der Kamera oder über die Fernbedienung) bei einer Nikon einmal, bei einer Canon zweimal drücken: einmal, um den Spiegel anzuheben, und ein zweites Mal, um das Bild aufzunehmen. Die Technik klingt ein bisschen umständlich. Ist der Unterschied wirklich so groß? Für sich allein genommen natürlich nicht. Aber zusammen mit allen anderen erhalten Sie am Ende wirklich ein scharfes Bild.

Vibrationsreduzierung (oder IS) deaktivieren



VR-Objektive (Vibrationsreduzierung) von Nikon und IS-Objektive (Image Stabilisation = Bildstabilisierung) von Canon sowie Objektive von Drittherstellern wie Tamron, die mit vergleichbaren Technologien arbeiten, helfen, unter schwachen Lichtbedingungen und ohne Stativ schärfere Bilder zu erzeugen. So können Sie die Kamera auch bei schwachem Licht in der Hand halten. Die Bewegungen des Objektivs werden stabilisiert, während der Verschluss länger geöffnet ist – und ehrlich, die Ergebnisse sind erstaunlich. Das ist eine sehr nützliche Funktion, wenn Sie kein Stativ verwenden können (z. B. bei Hochzeiten, einigen Sportveranstaltungen, in der Stadt usw.). Wenn Sie sich in einer solchen Situation befinden, kann ich Ihnen eines dieser Objektive nur ans Herz legen. Je nachdem, mit welchem Sie arbeiten, gibt es aber auch ein paar Situationen, in denen Sie die Funktion ausschalten sollten. Beginnen wir mit dem Nikon-Objektiv: Wenn Sie mit einem Nikon-VR-Objektiv und einem Stativ arbeiten, sollten Sie die VR-Funktion deaktivieren (dazu gibt es direkt auf dem Objektiv einen Schalter), um schärfere Bilder zu erhalten. Die nicht technische Erklärung dafür ist, dass diese Objektive nach Erschütterungen suchen – und wenn sie keine finden, suchen sie trotzdem weiter, was (wie Sie sich jetzt vielleicht denken können) dann doch zu minimalen Erschütterungen führt. Folgen Sie deshalb dieser Regel: Halten Sie die Kamera in der Hand, aktivieren Sie die VR- oder IS-Funktion. Verwenden Sie für Ihre Aufnahmen ein Stativ, deaktivieren Sie die Funktion, um möglichst scharfe Bilder zu erzielen. Es gibt aber auch einige Nikon-VR- oder ältere Canon-IS-Objektive, die mit aktivierter VR- oder IS-Funktion und Stativ verwendet werden können. Lesen Sie dazu am besten die Bedienungsanleitung, dort steht, wann Sie die Funktion deaktivieren sollten und wann nicht.

Fotografieren Sie mit der schärfsten Blende



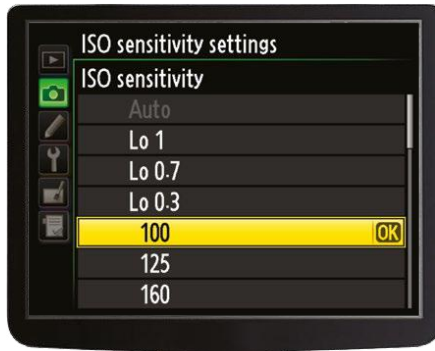
Ein weiterer Trick der Profis: Fotografieren Sie, wenn möglich, mit der schärfsten Blende des Objektivs. Bei den meisten Objektiven ist sie zwei Blendenstufen kleiner als die größte Öffnung (die Blendenzahl wird um zwei volle Blendenstufen größer). Wenn Sie etwa mit einem Objektiv mit einer Blende von $f/2,8$ arbeiten, sind die schärfsten Blenden für dieses Objektiv $f/5,6$ und $f/8$ (zwei Stufen kleiner als 2,8). Natürlich können Sie diese Blenden nicht immer wählen. Wenn es die Situation jedoch erlaubt (darauf werde ich später in diesem Buch noch eingehen), erhalten Sie mit diesen Blenden die schärfsten Bilder, die Ihr Objektiv erzeugen kann. Allerdings gilt diese Regel nicht für alle Objektive – sollte sie auf Ihr Objektiv nicht zutreffen, müssen Sie die schärfste Blende selbst herausfinden. Sehen Sie sich dazu z. B. die EXIF-Daten Ihrer Fotos an (das sind die Hintergrundinformationen, die die Digitalkamera in jedes Foto einbettet). In Photoshop öffnen Sie dazu das DATEI-Menü und wählen den Befehl DATEIINFORMATIONEN. Klicken Sie anschließend auf KAMERADATEN 1. Sie sehen die Blende, mit der das Bild aufgenommen wurde. Wenn Sie feststellen, dass die meisten scharfen Fotos mit ein und derselben Blende aufgenommen wurden, haben Sie die schärfste Blende Ihres Objektivs gefunden. Vergessen Sie darüber hinaus jedoch nicht, dass die Wahl der Blende auch etwas mit der Schärfentiefe eines Bildes zu tun hat. Wenn Sie sich jedoch allein auf die Schärfe konzentrieren wollen und können, ist es gut zu wissen, welche Blende Sie wählen müssen.

Gutes Glas macht den Unterschied aus



Wirkt sich der Kauf eines wirklich guten Objektivs tatsächlich auf die Bildschärfe aus? Absolut! Ich war mit einem Freund auf Fototour im Zion National Park in Utah. Er hatte sich gerade ein neues Objektiv gekauft – ein Canon EF 24–70-mm f/2,8L. Das war nicht billig, aber wie das in der Fotografie (und im Leben) eben so ist, die meisten guten Dinge kosten Geld. Sein anderes Objektiv war ein eher billiges Tele-Objektiv, das er bereits seit einigen Jahren nutzte. Als er den Unterschied in der Schärfe zwischen dem alten und dem neuen Objektiv bemerkte, hat er das alte Tele-Objektiv nie mehr verwendet. Er hatte damit jahrelang fotografiert und mit einem Mal wollte er nicht mehr. Wenn Sie also darüber nachdenken, sich ein Zoom-Objektiv für etwa 150 Euro zu kaufen, hat die Bildschärfe bei Ihnen nicht die höchste Priorität. Ein Qualitätsobjektiv ist eine Investition – wenn sie es gut behandeln, können Sie kristallklare Fotos aufnehmen, die Ihnen ein günstiges Objektiv nicht liefern kann.

Vermeiden Sie höhere ISO-Werte, wenn Sie mit einem Stativ fotografieren



Wenn Sie mit einem Stativ unter schwachen Lichtbedingungen fotografieren, sollten Sie den ISO-Wert nicht erhöhen (das Äquivalent zur Filmempfindlichkeit). Behalten Sie die kleinste ISO-Einstellung bei (ISO 200 oder 100, falls Ihre Kamera so tief geht, wie im Nikon-Menü oben zu sehen), um möglichst scharfe und reine Fotos zu erzeugen. In Situationen mit Bewegung müssen Sie ggf. auch mit Stativ zu etwas höheren ISO-Werten greifen. Durch die Erhöhung des ISO-Wertes fügen Sie Ihren Fotos Rauschen hinzu, was Sie natürlich nicht wollen (wenn Sie aus der Hand fotografieren, haben Sie natürlich keine Wahl – bei der Hochzeit in einer Kirche z. B. müssen Sie den ISO-Wert erhöhen, wenn Sie nicht mit einem Stativ arbeiten). In Verbindung mit einem Stativ sollten Sie hohe ISO-Werte vermeiden, um schöne scharfe Bilder zu erzeugen.

DIE REGELN BRECHEN

Was, wenn Sie kein Stativ verwenden können (weil es z. B. nicht erlaubt ist)? Wenn das Licht reicht, könnten Sie mit kurzen Verschlusszeiten arbeiten, um Kameraverwacklungen zu minimieren. Aktivieren Sie die Blendenautomatik und wählen Sie die Verschlusszeit passend zur Brennweite des Objektivs (bei einem 180-mm-Objektiv wären das 1/200 s).

Zoomen Sie in das Bild hinein, um die Schärfe zu überprüfen



Nikon



Canon

Hier nun ein trauriger Aspekt der Digitalfotografie – wenn Sie sich die Bilder auf dem kleinen LCD-Monitor auf der Rückseite der Kamera ansehen, sieht alles scharf aus. Bei dieser kleinen Größe sind eigentlich alle Bilder scharf. Sie werden aber ganz schnell merken (sobald Sie die Bilder auf dem Computer geöffnet haben), dass Sie diesem kleinen Monitor absolut nicht trauen können – Sie müssen in das Bild hineinzoomen und die Schärfe überprüfen. An Ihrer Kamera gibt es einen Zoom-Knopf, mit dem Sie auf dem Monitor in das Bild hineinzoomen und den Fokus überprüfen können. Nehmen Sie diese Überprüfung direkt nach der Aufnahme vor, so können Sie das Foto, wenn nötig, wiederholen. Auch Profifotografen überprüfen die Bildschärfe auf diese Weise, weil die meisten schon einmal schlechte Erfahrungen gemacht haben.

EIGENE QUICK-ZOOM-EINSTELLUNGEN

Einige aktuelle digitale SLR-Kameras besitzen eine Quick-Zoom-Funktion, bei der Sie einen bestimmten Zoom-Faktor festlegen können. Schauen Sie im Handbuch nach, ob das bei Ihrer Kamera der Fall ist.

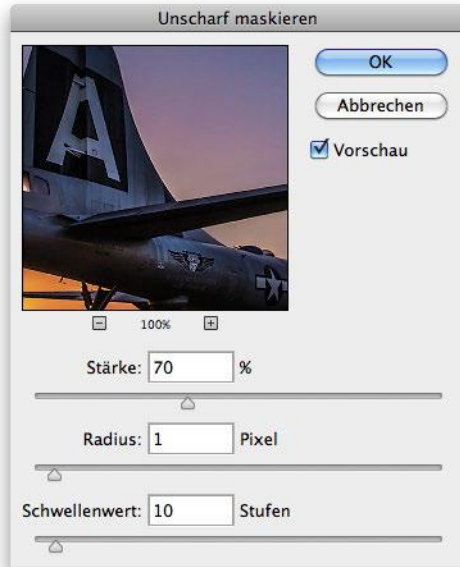
Scharfzeichnen in Photoshop



Wenn Sie die Tipps in diesem Kapitel bis hierher verfolgt und ein paar wirklich scharfe Fotos aufgenommen haben, können Sie diese in Adobe Photoshop (die Software der Profis) oder Adobe Photoshop Elements (die semiprofessionelle Version) noch etwas nachschärfen. Welche Fotos müssen in Photoshop scharfgezeichnet werden? Alle. Verwenden Sie dazu den Filter UNSCHARF MASKIEREN in Photoshop. Auch wenn das Wort »unscharf« eher danach klingt, als würden die Bilder weichgezeichnet, ist das nicht der Fall – der Name stammt aus der traditionellen Dunkelkammer, lassen Sie sich davon also nicht irritieren. Die Anwendung des Filters ist ganz einfach. Sie öffnen Ihr Foto in Photoshop und wählen FILTER/SCHARFZEICHNUNGSFILTER/UNSCHARF MASKIEREN. In der Dialogbox gibt es drei Schieberegler, mit denen Sie drei unterschiedliche Parameter einstellen. Aber anstatt Ihnen jetzt die ganze Technik zu erklären, gebe ich Ihnen einfach fünf Einstellungen vor, die ich für sehr nützlich halte.

- (1) **Personen:** Stärke 150 %, Radius 1, Schwellenwert 10
- (2) **Stadtbilder, urbane Fotografie oder Reisebilder:** Stärke 65 %, Radius 3, Schwellenwert 2
- (3) **Für den Alltagsgebrauch:** Stärke 120 %, Radius 1, Schwellenwert 3
- (4) **Zum Superscharfen** (Sportfotos, Landschaften, Dinge mit vielen Details): Stärke 95 %, Radius 1,5, Schwellenwert 1
- (5) **Für Bilder, deren Größe und Auflösung ich verkleinert habe,** damit ich sie im Web veröffentlichen kann: Stärke 85 %, Radius 1, Schwellenwert 4

Haben Sie die Größe für das Web geändert? Dann noch einmal nachschärfen!



Wenn Sie ein Bild aufnehmen, es in Photoshop (oder Photoshop Elements) öffnen und mit UNSCHARF MASKIEREN scharfzeichnen (siehe vorherige Seite) und anschließend die Bildgröße und -auflösung verringern, damit Sie es im Web veröffentlichen können, müssen Sie den Filter UNSCHARF MASKIEREN mit einem geringen Wert noch einmal anwenden. Wieso? Durch das Verringern von Größe und Auflösung verliert das Bild an Schärfe. Um dies wettzumachen, zeichne ich es erneut ein bisschen scharf. Meist gehe ich von diesen Einstellungen für das Unschärf-Maskieren aus: Stärke 70 %, Radius 1,0, Schwellenwert 10, doch bevor ich auf OK klicke, schaue ich mir das Bild noch einmal genau an, um sicherzugehen, dass es nicht überzeichnet wurde. Wirkt es zu scharf, senken Sie die Stärke auf 50 %. Ist es immer noch zu scharf? Gehen Sie auf 40 oder gar 30 runter (ich bin noch nie unter 30 gegangen, aber letztendlich müssen Sie entscheiden, welchen Wert Sie wählen).

Ein Schärfe-Tipp für Fotos aus der Hand



Immer, wenn Sie die Kamera beim Fotografieren in der Hand halten und die Lichtbedingungen nicht die besten sind, riskieren Sie Kameraverwacklungen, richtig? Wenn Sie die Kamera das nächste Mal unter nicht optimalen Lichtbedingungen in der Hand halten und sich um die Bildschärfe Sorgen machen, versuchen Sie es mit einem Trick, auf den auch die Profis in solchen Situationen zurückgreifen – aktivieren Sie die Serienbildfunktion und halten Sie den Auslöser gedrückt. Dadurch erhöhen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass ein paar wirklich scharfe Aufnahmen dabei sind. Ich selbst habe schon des Öfteren auf diesen Trick vertraut und er hat mir mehr als einmal den Hintern gerettet. (Sonys Knopf für die Serienbildfunktion sehen Sie in der oberen Abbildung. Mehr zu diesem Modus, auch für Nikon- und Canon-Kameras, erfahren Sie in Kapitel 5.)

Wackelfreie Fotos aus der Hand



Diesen Trick habe ich von dem Fotografen Joel Lipovetsky. Wir waren zusammen auf Fototour, als ich sah, wie er seine Kamera in der Hand hielt und das Band der Kamera in dieser Art und Weise um seinen Arm wickelte – er nennt es den »Todesgriff«. Die Kamera wird dabei zusätzlich stabilisiert und die Fotos werden schärfer. Legen Sie den Gurt um Ihren Arm (direkt oberhalb des Ellenbogens) und wickeln Sie ihn so um das Handgelenk, wie in der Abbildung zu sehen. Ziehen Sie den Gurt anschließend schön fest, um die Kamera in der Hand zu stabilisieren. Das Foto dient nur Illustrationszwecken – Sie können die Kamera natürlich anschließend trotzdem vor das Auge halten, um durch den Sucher zu schauen. Danke Joel, dass ich diesen coolen Tipp weiterreichen kann.

GLAUBEN SIE MIR!

Ein weiterer Profitrick (für Situationen, in denen Sie kein Stativ verwenden können): (a) Lehnen Sie sich gegen eine Wand, um sich zu stabilisieren, oder (b) stützen Sie das Objektiv auf einem Zaun, einer Mauer oder Ähnlichem ab, um das Stativ zu ersetzen. Achten Sie auf Möglichkeiten, mit denen Sie das fehlende Stativ ersetzen können – sie sind möglicherweise der entscheidende Unterschied.



VERSCHLUSSZEIT: 1/60 s

BLLENDE: F/5.6

ISO: 800

BRENNWEITE: 70 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 2

Blumen fotografieren wie ein Profi

Dabei gibt es mehr zu beachten, als Sie vielleicht denken



Vielleicht wundert es Sie etwas, in diesem Buch ein Kapitel über das Fotografieren von Blumen zu finden – schließlich scheinen die sich doch sehr einfach fotografieren zu lassen, oder? Ich meine, Blumen halten still und bewegen sich nicht. Blumen sind bunt. Sie sind interessant, und die Menschen sehen sie sich gerne an. Es sollte also ein Kinderspiel sein, Blumen zu fotografieren. Aber wissen Sie was? Ist es nicht. Es ist knifflig. Und wissen Sie warum? Das liegt an der Bestäubung. Stimmt, durch die Bestäubung wird ein dünner, reflektierender Film über die Blumen gelegt, der mit bloßem Auge nicht zu erkennen ist. Die empfindlichen CMOS- und CCD-Sensoren der aktuellen Digitalkameras können diese Reflexionen jedoch aufnehmen, die dann als grauer Schleier im Bild erscheinen. Und nicht nur das, denn das gesamte Bild wird irgendwie grau (die leuchtenden Farben der Blumen gehen dabei etwas verloren) und ist nicht mehr 100%ig scharf. Es gibt einen speziellen Fotofilter (Flora 61B von PhotoDynamics), der diesen Effekt reduziert, gleichzeitig die Schärfe zurückbringt und den Graueffekt minimiert. Aufgrund der U.S.-Handelsbestimmungen kann dieser Filter jedoch nicht mehr direkt gekauft werden. Vor allem, weil ich mir das ausgedacht habe. Ich kann einfach nicht glauben, dass Sie zwei Kapitel hintereinander darauf hereinfallen. Aber im Ernst: Wie können Sie schöne Blumenfotos herstellen, wenn Sie auf Flora 61B hereinfallen? Okay, ich habe Sie an der Nase herumgeführt. Blumen gut zu fotografieren, ist eine Kunst. Wenn Sie jedoch den Tipps in diesem Kapitel folgen, werden Ihre Blumenfotos ab sofort deutlich besser (besonders dann, wenn Ihnen der Grauton und der Verlust der Schärfe durch die Bestäubung nichts ausmachen). Da war es wieder – es muss eine Krankheit sein.

Fotografieren Sie Blumen nicht von oben



Wenn Sie an einem ganz gewöhnlichen Tag über eine Wiese oder einen Gartenweg flanieren, schauen Sie auf all die Blumen herunter, die aus dem Boden wachsen, richtig? Das ist auch der Grund, warum Blumenfotos, die aus der stehenden Position von oben aufgenommen werden, sehr ... naja, durchschnittlich aussehen. Wenn Sie optisch interessante Bilder erstellen wollen, müssen Sie einen Winkel wählen, aus dem wir die Blumen nicht jeden Tag sehen. Fotografieren Sie sie also nicht von oben, begeben Sie sich lieber auf gleiche Höhe mit den Blumen. Das ist übrigens auch so etwas, was Profis automatisch machen, der Amateur jedoch meistens vergisst. Wenn Sie ein paar wunderschöne Blumenbilder aufnehmen wollen, müssen Sie sich schon die Hände schmutzig machen (naja, und Ihre Knie wahrscheinlich auch). Die beiden Fotos oben zeigen den Unterschied: Links sehen Sie eine typische Aufnahme von oben herab; rechts sehen Sie dieselbe Blume im selben Licht, fotografiert mit derselben Brennweite 30 Sekunden später. Allerdings habe ich einen anderen Blickwinkel gewählt. Der Unterschied ist deutlich. Um also schöne Blumenaufnahmen zu erstellen, verwerfen Sie als allererstes den Blickwinkel von oben herab. Und wenn Sie einmal in die Knie gehen, können Sie auch versuchen, die Blumen von unten zu fotografieren!

Fotografieren Sie Blumen mit einem Zoom-Objektiv



Sie müssen kein Makro-Objektiv besitzen, um schöne Blumenfotos aufzunehmen – Zoom-Objektive eignen sich aus ebenso gut: meistens können Sie so weit hineinzoomen, dass Sie die Blume bildfüllend ablichten können. Den Hintergrund machen Sie mit einer weit geöffneten Blende unscharf. Beginnen Sie mit der Zeitautomatik (Modus A) und verwenden Sie die größte Blende, die Ihr Objektiv zulässt (bei einem f/5,6-Objektiv wäre das die Blende f/5,6). Versuchen Sie anschließend, eine Blume oder eine Gruppe von Blumen zu isolieren, und fokussieren Sie die Kamera. Auf dem Foto wird der Hintergrund unscharf, die Bildkomposition stärker.

SCHÜTZEN SIE IHRE KNIE, WENN SIE BLUMEN FOTOGRAFIEREN

Wenn Sie oft Blumen fotografieren wollen, gibt es ein nützliches Accessoire, das Sie nicht im Fotoladen finden werden – Knieschützer. Die werden schnell zu Ihren besten Freunden. Kaufen können Sie sie z. B. in einem Gartenmarkt.

Verwenden Sie ein Makro-Objektiv, um wirklich nah heranzukommen



Wenn Sie sich schon immer gefragt haben, wie die Profis diese unglaublichen Nahaufnahmen hinbekommen (die sonst nur Bienen zu sehen bekommen, wenn sie gerade bei der Bestäubung sind), dann verrate ich Ihnen hier, was dahintersteckt: ein Makro-Objektiv. Mit solch einem Objektiv erhalten Sie eine 1:1-Abbildung, allerdings ist die Schärfentiefe bei diesen Objektiven sehr klein – so klein, dass z. B. bei einer Rose die vorderen Blätter im Fokus sind und die hinteren bereits unscharf erscheinen. Ich meine dabei keine Rosen in der Vase – ich spreche von einer einzelnen Rose. Übrigens *müssen* (Sie bemerken doch die Kursivsetzung dieses Wortes?), müssen, müssen Sie, wenn Sie mit einem Makro-Objektiv arbeiten, unbedingt ein Stativ verwenden. Wenn Sie ganz nah an eine Blume heranzoomen, ruinieren die kleinsten Verwacklungen Ihr Bild. Nutzen Sie also alle Tipps für richtig scharfe Fotos aus Kapitel 1.

VERWANDELN SIE IHR ZOOM-OBJEKTIV IN EINEN MAKRO-ZOOM

Das ist ganz leicht – montieren Sie auf Ihrem Objektiv einfach eine Nahlinse (siehe nächste Seite). Solche Nahlinsen sind billiger als ein Makro-Objektiv. Außerdem bleiben Ihnen die Zoom-Funktionen erhalten. Sie können auch einzelne Nahfilter kaufen, aber die sind, besonders an den Kanten, nicht immer ganz scharf – aber bei Blumen sind die Kanten ja meist nicht so wichtig.

Sie können sich kein Makro-Objektiv leisten? Wie wäre es mit einer Nahlinse?



Diesen Trick habe ich von meinem Freund (und berühmten Tier- und Naturfotografen) Moose Peterson. Damit können Sie Ihr Tele-Zoom-Objektiv für ein Viertel des Preises und ein Zehntel des Gewichts und der Größe in ein Makro-Objektiv verwandeln. Die Nahlinse sieht aus wie ein dicker Filter und wird auch wie ein solcher auf Canon- oder Nikon-Objektive geschraubt – das Zoom-Objektiv wird in einen Makro-Zoom verwandelt. Das Tolle daran ist:

- (1) Diese Linse braucht nur wenig Platz in Ihrer Kameratasche;
- (2) sie wiegt kaum etwas;
- (3) und das Beste – sie ist relativ günstig (zumindest im Vergleich zu einem Makro-Objektiv).

Es handelt sich hier um eine Canon-Nahlinse (auch wenn diese hier von Canon ist, bekommen Sie natürlich auch eine für ein Nikon-Objektiv. Das ist das einzige mir bekannte Produkt von Canon, das es auch für Nikon-Kameras gibt). Ich arbeite mit dem Modell Canon 500D, das ich auf mein 70–200-mm-Nikon-VR-Objektiv schraube – und es wirkt Wunder. Wie viel das kleine Wunderding kostet? Das hängt von der Größe des Objektivs ab, auf dem Sie die Nahlinse verwenden wollen. Ich würde sagen, ab 90 Euro sind Sie dabei. Das ist nicht schlecht!

Wann Sie Blumen fotografieren sollten



©ISTOCKPHOTO/ANTONY SPENCER

Es gibt drei ideale Zeitpunkte, um Blumen zu fotografieren:

- (1) **An wolkigen, trübten Tagen.** Die Schatten sind sehr weich und die Sonne ist hinter den Wolken versteckt. Die reichhaltigen Farben der Blumen werden durch die direkten Sonnenstrahlen nicht ausgewaschen – diese Tage eignen sich also am besten für Blumenaufnahmen. Es gibt wahrscheinlich nur eine Situation, die noch besser ist ...
- (2) **Kurz nach dem Regen.** Das ist der ideale Zeitpunkt, um Blumen zu fotografieren. Machen Sie die Aufnahmen, während der Himmel noch bedeckt ist und sich die Regentropfen noch auf den Blättern befinden (um Ihre Kamera [und sich selbst] zu schützen, sollten Sie natürlich nicht fotografieren, während es noch regnet). Wenn Sie ein Makro-Objektiv besitzen, nutzen Sie es jetzt – vergessen Sie nicht, auch die Regentropfen zu fotografieren, wenn sie die Farben der Blumen reflektieren (und denken Sie daran, ein Stativ zu verwenden).
- (3) **Falls Sie an sonnigen Tagen fotografieren,** machen Sie Ihre Aufnahmen am Morgen oder am späten Nachmittag. Um das Licht bestmöglich zu nutzen, verwenden Sie ein langes Zoom-Objektiv. Sie erhalten eine besonders gute Lichtstimmung, wenn Sie sich so positionieren, dass das Licht die Blumen von hinten beleuchtet.

Warten Sie nicht auf Regen – machen Sie ihn selbst!



Das klingt jetzt im ersten Moment vielleicht etwas billig, aber Sie werden erstaunt sein, wie gut es funktioniert. Anstatt auf einen regnerischen Tag zu warten, sprühen Sie die Blumen einfach mithilfe einer Sprühflasche mit Wasser ein. Schon ganz einfache Sprühflaschen für ein paar Cent wirken Wunder. Die Wassertropfen auf den Blumen verraten niemandem, dass sie nicht von Mutter Natur vergossen wurden. Wenn die Sprühflasche klein genug ist, können Sie sie in Ihrer Kameratasche transportieren (natürlich nur leer). Ich habe diese Sprühflaschentechnik übrigens auf ein paar gelbe Rosen angewandt, die ich meiner Frau gekauft hatte – mit meinem Makro-Objektiv aufgenommen, sehen die Rosen so aus, als hätte es tatsächlich geregnet. Probieren Sie es aus – Sie werden es lieben.

EIN TIPP, DER EIGENTLICH NICHT IN DIESES BUCH GEHÖRT

Eine kleine Sprühflasche in Ihrer Kameratasche hat übrigens noch einen Vorteil: Damit bekommen Sie Falten aus der Kleidung. Sprühen Sie Ihre Sachen einfach ein bisschen ein, bevor Sie ins Bett gehen, und wenn Sie aufwachen, sind alle Falten weg. Ich weiß, das hat wenig mit Fotografie zu tun, aber irgendwie musste ich den leeren Platz hier füllen.

Blumen vor einem schwarzen Hintergrund



Eine sehr dramatische Wirkung erzielen Sie, wenn Sie eine einzelne Blume vor einem schwarzen Hintergrund platzieren. Den schwarzen Hintergrund könnten Sie in Photoshop hinzufügen, aber leider bedeutet das meistens sehr viel Arbeit. Versuchen Sie es deshalb lieber mit der Technik, die auch die Profis verwenden – platzieren Sie den schwarzen Hintergrund schon beim Fotografieren hinter der Blume. Mein Freund Vincent Versace, einer der besten Naturfotografen (und Trainer), hat mir diesen Trick verraten: Er trägt immer eine schwarze Jacke, wenn er Blumen fotografieren will. Wenn er dann eine Blume sieht, die vor einem schwarzen Hintergrund besonders gut wirken würde, hält ein Assistent (oder ein Freund oder seine Frau oder ein zufällig vorbeikommender Passant) die Jacke hinter die Blume. Ich weiß, das klingt irgendwie verrückt – bis Sie es selbst einmal ausprobiert haben. Wenn Sie Blumen in geschlossenen Räumen fotografieren (ich fotografiere eigentlich alle Blumen, die ich meiner Frau kaufe oder die wir von Freunden geschenkt bekommen), legen Sie sich schwarzen Samt oder Velours zu, den Sie dann hinter den Blumen platzieren können. Den Samt können Sie fast überall drapieren (ich traue mich kaum, es zuzugeben, aber ich habe ihn für solche Zwecke auch schon einmal über eine Cornflakes-Packung meines Sohnes gelegt). Lassen Sie zwischen Blumen und Hintergrund etwas Platz (damit das Schwarz auch wirklich schwarz aussieht). Welches Licht funktioniert nun am besten? Lesen Sie einfach weiter, dann werden Sie es erfahren.

Blumen vor einem weißen Hintergrund



Blumenfotografen verwenden übrigens ebenso gern auch einen weißen Hintergrund für ihre Aufnahmen. Dafür könnten Sie sich eine einfache Rolle Papier kaufen, allerdings ist die meist breiter als eigentlich nötig. Die Blumenvase soll wahrscheinlich nicht im Bild zu sehen sein, es sei denn, Sie fotografieren für einen Floristen. Ich nehme meist weißen Karton, der ist etwas dicker und stabiler als herkömmliches Papier. Einen Karton platziere ich dann hinter den Blumen, und einen weiteren nutze ich, um das natürliche Licht (z. B. von einem Fenster) auf den weißen Hintergrund zu reflektieren, damit dieser nicht grau aussieht. Lassen Sie auch hier etwas Platz zwischen Blumen und Hintergrund – nutzen Sie das natürliche Licht, um Ihre Blumen vor einem schönen weißen Hintergrund aufzunehmen, für den Sie jedoch nicht Photoshop bemühen, sondern den Sie vor der Kamera erzeugt haben.

NUTZEN SIE EINEN DUSCHVORHANG

Wenn Sie den weißen Duschvorhang kaufen, den ich im Tipp auf der nächsten Seite erwähne, können Sie diesen auch als weißen Hintergrund verwenden. Solange Sie mit geringer Schärfentiefe arbeiten, wird niemand merken, dass der weiße Hintergrund ein Duschvorhang ist. Fotografieren Sie also nicht mit $f/11$ oder $f/16$, sonst fällt es auf und die Leute stellen komische Fragen.

Das perfekte Licht für Innenaufnahmen



Wenn Sie die Blumen in geschlossenen Räumen fotografieren, brauchen Sie sich keine teure Beleuchtung zuzulegen (endlich mal etwas, wofür Sie nicht so viel Geld ausgeben müssen), denn Blumen harmonisieren hervorragend mit diffusem natürlichem Licht. Mit diffus meine ich indirektes Sonnenlicht – weiches Licht, das durch ein Fenster fällt, ist prima. Wenn Ihr Fenster sehr schmutzig ist, ist das nur von Vorteil, weil dadurch das Licht noch diffuser wird. Halten Sie für die Aufnahmen also nach einem Fenster Ausschau, durch das kein direktes Sonnenlicht hereinkommt. Positionieren Sie die Blumen dann in der Nähe des Fensters – so, dass sie von der Seite beleuchtet werden (dadurch bringen Sie mehr Tiefe ins Bild und die Blumen sehen nicht so flach aus). Stellen Sie das Stativ anschließend so ein, dass Sie die Blumen auf Augenhöhe fotografieren können (denken Sie daran, Blumen nicht von oben herab zu fotografieren). Jetzt können Sie ein paar schöne Aufnahmen machen und haben dafür keinen Cent ausgegeben (zumindest nicht für das Licht).

WIE SIE PERFEKTES NATÜRLICHES LICHT HERSTELLEN

Wenn durch Ihr Fenster nur hartes, direktes Sonnenlicht fällt, dann schummeln Sie einfach. Kaufen Sie zwei Dinge: (1) einen matten, weißen Duschvorhang und (2) ein paar Reißzwecken. Hängen Sie den Duschvorhang vor das Fenster und erfreuen Sie sich am diffusen Licht. Keine Bange – ich verrate es niemandem.

Wo Sie schöne Blumen zum Fotografieren finden



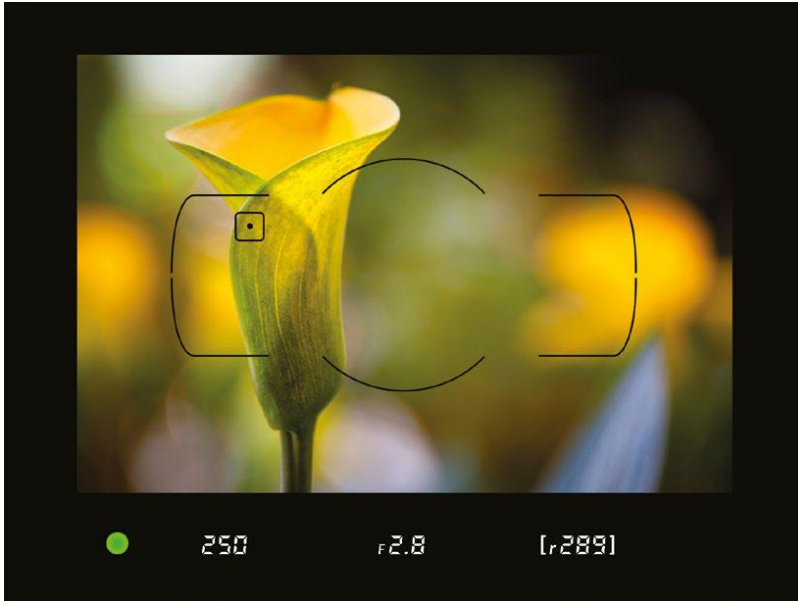
©ISTOCKPHOTO/BRIGIDA SORIANO

Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie oft ich Fotografen hiervon erzählt habe, die dann sagten: »Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht.« Dabei liegt es doch eigentlich auf der Hand. Um ein paar wirklich eindrucksvolle Blumenfotos aufzunehmen, gehen Sie einfach in den nächsten Blumenladen und kaufen ein paar schöne Blumen. Sie können sich ganz genau die Blumen aussuchen, die Sie haben wollen (ich liebe beispielsweise Rosen, Calla und Asters), und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass die Blumen frisch sind. Verblühte oder »verunstaltete« Blumen müssen Sie ja nicht kaufen, und binden lassen müssen Sie sie auch nicht. Oft bekommen Sie schon für wenig Geld ein paar wirklich schöne Exemplare (auch wenn Sie manchmal vielleicht noch einen Tag warten müssen, bis Ihre Rosen vollständig aufgeblüht sind).

SIE WOLLEN TOLLERE BLUMENFOTOS? NEHMEN SIE TOLLERE BLUMEN!

Wenn Sie über eine Blumenwiese laufen, werden Sie Blumen mit zerknickten, angefressenen oder fehlenden Blütenblättern sehen und solche, die schon ein bisschen verblüht sind. Gehen Sie weiter. Nehmen Sie nicht die erstbeste Blume. Großartige Blumenfotos beginnen mit gesund aussehenden Blumen, schönen Blütenblättern und knackig grünen Stielen. Seien Sie ruhig wählerisch.

Stoppen Sie den Wind



Bei Außenaufnahmen haben Sie es mit dem natürlichen Feind der Blumenfotografie zu tun – dem Wind. Nichts ist frustrierender als dazustehen, das Stativ samt Kamera ausgerichtet und fokussiert zu haben und dann kommt der Wind, der die Szene ruiniert. Das ist besonders schlecht, wenn Sie mit einem Makro-Objektiv arbeiten, denn bei Nahaufnahmen führen die kleinsten Bewegungen oft schon zur Katastrophe (naja, vielleicht nicht unbedingt zur Katastrophe, aber zu einem sehr unscharfen Foto). Sie können zwar den alten Schirmen-Sie-mit-Ihrem-Körper-den-Wind-ab-Trick anwenden (der allerdings nur selten funktioniert), besser ist es aber, wenn Sie die Kamera das Problem lösen lassen. Wechseln Sie in die Blendenautomatik (so dass Sie die Verschlusszeit kontrollieren) und verringern Sie die Verschlusszeit auf 1/250 einer Sekunde oder noch kürzer. Die Bewegungen durch den Wind werden eingefroren (es sei denn, es herrscht ein Hurrikan). Falls Sie das Problem damit nicht lösen können, versuchen Sie es mit Plan B – machen Sie den Wind zum eigentlichen Motiv. Ja, Sie haben richtig gehört, wenn Sie nicht dagegen ankommen, spielen Sie mit ihm – arbeiten Sie mit langen Verschlusszeiten, um die Bewegungen der Blumen zu sehen – der Wind erzeugt einen ganz anderen Look. Probieren Sie diesen Trick einmal aus. Sie werden überrascht sein, wie oft Sie sich hinterher wünschen, dass der Wind noch einmal auffrischt, nachdem Sie die eigentlichen Nahaufnahmen bereits gemacht haben.

Zeigen Sie nur einen Teil des Motivs



Meist fotografieren wir zwar eine oder mehrere komplette Blumen, man kann aber auch eindrucksvolle Blumenbilder schaffen, indem man ganz dicht heranzoomt und nur einen Teil der Blume aufnimmt. Ein Blütenblatt (wenn es eine größere Blume ist) oder ein Drittel oder die Hälfte der Blume kann ein durchaus dynamisch wirkendes Bild ergeben. Solche Bilder sind deshalb so interessant, weil wir Blumen normalerweise nicht aus dieser Perspektive wahrnehmen. Sie brauchen keine besondere Technik – zoomen Sie einfach ganz dicht heran (und mit einem Makro-Objektiv geht das sogar noch leichter).



VERSCHLUSSZEIT: 1/25 s

BLENDE: F/2,8

ISO: 1000

BRENNWEITE: 82 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 3

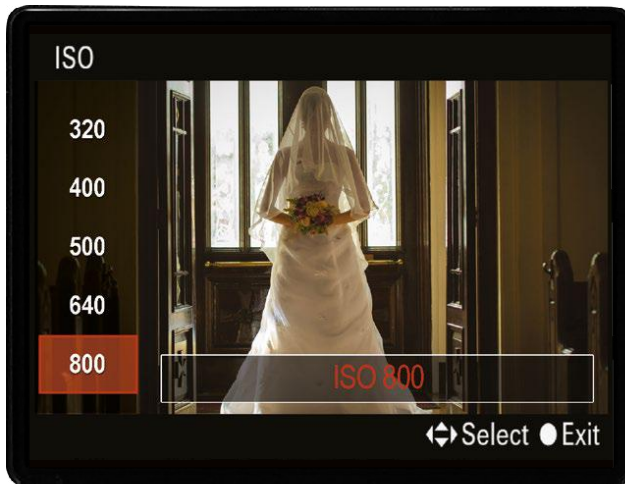
Hochzeiten fotografieren wie ein Profi

Hochzeitsfotos müssen beim ersten Mal perfekt sein. Eine zweite Chance gibt es nicht!



Wenn Sie gerade so vor sich hin leben und denken »Mensch, läuft alles prima«, dann wird es Zeit, dass Sie eine Hochzeit fotografieren. Keine Angst – Sie müssen nicht groß für sich werben – wenn Sie ein langes Tele-Objektiv besitzen (200 mm oder länger), dann findet die Hochzeit Sie. Denn viele Leute denken, dass man automatisch Fotograf ist, wenn man ein langes Objektiv besitzt. Das stimmt. Probieren Sie Folgendes aus: Gehen Sie mit einem 200-bis 400-mm-Objektiv raus, und die Leute werden Ihnen aus dem Weg gehen, weil sie davon ausgehen, dass Sie engagiert wurden und der offizielle Fotograf der Veranstaltung sind, dem sie nicht im Wege stehen wollen. Es ist dasselbe, als würden Sie mit einem Klemmbrett durch eine Fabrik laufen – die Arbeiter glauben, dass Sie das dürfen, und lassen Sie machen. Wenn Sie außerdem noch eine Fotografenweste anziehen, ist das, als hätten Sie einen Presseausweis bei sich (probieren Sie es aus, Sie werden überrascht sein). Wenn Sie ein langes Objektiv besitzen, wird es nicht lange dauern, bis jemand aus Ihrer Bekanntschaft heiratet und erst gar nicht das Geld für einen Profifotografen einplant, sondern Sie gleich direkt fragt: »Könntest du unsere Hochzeit fotografieren?« Natürlich sind Sie nett und sagen: »Klar, warum nicht.« Großer Fehler. Sie müssen sich den Arsch aufreißen, verpassen das Essen und die leckeren Getränke und es wird sehr stressig für Sie. Eine Hochzeit findet für das Hochzeitspaar in der Regel nur einmal im Leben statt. Es gibt also keine zweite Möglichkeit, keine Zeit zum Experimentieren und keine Entschuldigungen. Um die Braut nicht zu verärgern, sollten Sie vorher unbedingt dieses Kapitel lesen.

Tricks für schwache Lichtbedingungen in der Kirche, Teil 1



Auch wenn Sie bei den offiziellen Fotos (Gruppenbilder nach der Trauung, das Hochzeitspaar usw.) immer ein Stativ verwenden sollten, kann es sein, dass Sie die Fotos in der Kirche unter schwachen Lichtbedingungen aus der Hand fotografieren müssen. Und das ist ein Problem, weil solche Fotos eigentlich immer etwas unscharf werden – das liegt an der langen Verschlusszeit, die die Kamera verwendet, um unter diesen Lichtbedingungen eine ausreichende Belichtung zu erreichen. Was machen die Profis in solchen Situationen? Sie erhöhen den ISO-Wert der Digitalkamera, wodurch sich die Verschlusszeit verkürzt (Sie brauchen im Allgemeinen wenigstens eine Verschlusszeit von $1/60$ s, damit die Fotos nicht unscharf werden – bei langen Brennweiten entsprechend kürzer). Mit den heutigen Digitalkameras können Sie zum Glück mit sehr hohen ISO-Werten fotografieren, ohne dass es zu deutlich sichtbarem Rauschen führt. Wie hoch können Sie also gehen? Bis mindestens ISO 800, in vielen Situationen ist aber auch ein Wert von 1600 möglich (oder mehr, je nach Kameramodell – meist sind höhere ISO-Werte mit geringem Rauschen möglich, je teurer Ihre Kamera ist). Gehen Sie also folgendermaßen vor: Zielen Sie auf die schwach beleuchtete Szene, die Sie aufnehmen wollen, drücken Sie den Auslöser halb durch und schauen Sie in den Sucher, um die Verschlusszeit zu ermitteln. Ist sie länger als $1/60$ s, müssen Sie den ISO-Wert erhöhen, bis die Verschlusszeit wenigstens $1/60$ s oder weniger beträgt (und dann müssen Sie die Kamera sehr ruhig halten).

Tricks für schwache Lichtbedingungen in der Kirche, Teil 2



Der zweite Trick von Profis für das Arbeiten in lichtschwachen Räumen besteht darin, ein lichtstarkes Objektiv zu benutzen, das mehr Licht hereinlässt (d. h. ein Objektiv, dessen größte Blende bei $f/1,4$ oder $f/1,8$ oder wenigstens $f/2,8$ liegt – niedrigere Zahlen sind besser). Wenn mehr Licht in das Objektiv gelangt (nehmen wir z. B. $f/1,8$), sind kürzere Verschlusszeiten möglich, so dass Sie den ISO-Wert nicht so stark (oder vielleicht gar nicht) erhöhen müssen. Da wir wissen, dass eine Erhöhung des ISO-Wertes zu Bildrauschen führt, benutzen wir lieber ein lichtstarkes Objektiv, als am ISO-Wert herumzufummeln. Je nachdem, wie dunkel es ist, wenn Sie fotografieren, müssen Sie den ISO-Wert trotzdem noch verstellen, aber zumindest ist es bei der Objektiv-Lösung nicht nötig, dabei bis zum Äußersten zu gehen.

Brauchen Sie wirklich das f/1,4-Objektiv?



Sie wissen nun also, dass Hochzeitsfotografen lichtstarke Objektive benutzen, um bei schwachem Licht Fotos mit geringen Störungen aufzunehmen. Es ist daher sinnvoll, ein solches Objektiv einzupacken, wenn Sie sich auf die Hochzeit vorbereiten. Wie schnell muss das Objektiv aber wirklich sein? Die beliebtesten Festbrennweitenobjektive für Hochzeitsfotografen sind heutzutage wahrscheinlich das 50- und das 85-mm-Festbrennweitenobjektiv (Festbrennweite bedeutet, dass Sie nicht zoomen können). Brauchen Sie nun also das f/1,4 oder das f/1,8? Vielleicht hilft Ihnen ja folgender Hinweis: Als dieses Buch erstmals erschien, kostete ein Nikon-Objektiv 50 mm f/1,8 etwa 100 €. Um 2/3 Blendenstufen mehr Licht zu bekommen, musste man z. B. für ein Nikon-Objektiv 50 mm f/1,4 etwa 330 € ausgeben (mehr als dreimal so viel). Abgesehen von dem offensichtlichen Preisunterschied muss man bei f/1,4 deutlich akkurater arbeiten als bei f/1,8. (Beide haben bei offener Blende eine sehr geringe Schärfentiefe. Falls Sie z. B. bei f/1,4 ein Porträt aufnehmen, kann es passieren, dass die Nase im Fokus liegt, die Haare aber schon unscharf werden.) Aus diesem Grund fotografiere ich lieber mit f/1,8 (dabei habe ich ein bisschen mehr Freiheit und Schärfentiefe). Im Hinblick auf die Qualität gibt es viele Diskussionen darüber, ob man den Unterschied zwischen f/1,4 und f/1,8 tatsächlich erkennen kann. Ich empfehle deshalb den meisten Leuten, sich an das weniger teure f/1,8-Objektiv zu halten. (Und wem würde ich zum Kauf des f/1,4-Modells raten? Reichen Staranwälten natürlich.)

Weiches, diffuses Licht mit einem Blitz, Teil 1



Wenn Sie auf der Hochzeit Innenaufnahmen machen und mit einem Blitz arbeiten, erzeugen Sie harte Schatten und ein flaches Licht. Aber das muss nicht sein. Damit der eingebaute Blitz stattdessen weiches und diffuses Licht erzeugt, sollten Sie einen Blitzdiffusor verwenden (ein durchscheinendes Stück Papier, das vor dem Blitz montiert wird und das Licht streut). Eines der beliebtesten Modelle heutzutage ist die Westcott Micro Apollo Softbox (siehe Abbildung), die hierzulande für etwa 40 € erhältlich ist. Ein weiterer beliebter Blitzdiffusor ist Gary Fongs Lightsphere Collapsible (etwa 60 €). Beide werden am Blitz montiert und eignen sich hervorragend dafür, das Licht gleichmäßig zu streuen. Die Lichtqualität ändert sich dadurch deutlich – die Ergebnisse sehen viel professioneller aus und Sie müssen nicht einmal viel Geld ausgeben.

EIN ZIEMLICH COOLER TIPP

Wenn Sie mit sehr hohen ISO-Werten fotografieren, sollten Sie das bei Hochzeitsfotografen beliebte Photoshop-Plugin Dfine 2.0 (von Google) kennen. Es reduziert nicht nur Rauschen in Bildern, sondern kann auch Haut glätten.

Weiches, diffuses Licht mit einem Blitz, Teil 2



Es gibt noch eine weitere Möglichkeit, weiches, diffuses und besser gerichtetes Licht zu erzeugen (das Schlüsselwort hier ist »gerichtet«, denn dadurch sehen die Blitzbilder nicht so flach aus). Arbeiten Sie mit einem externen Blitzgerät (und nicht mit dem eingebauten Kamerablitz, der nur eingeschränkte Möglichkeiten besitzt, wie Sie gleich sehen werden). Der Vorteil eines externen Blitzgerätes ist, dass Sie den Winkel und die Richtung des Blitzes ändern können. So müssen Sie das Blitzlicht nicht auf die Gesichter der Personen ausrichten (wodurch hartes, flaches Licht entsteht), sondern haben zwei Möglichkeiten: (1) Sie richten das Blitzlicht auf die Decke aus. Wenn der Raum, in dem Sie fotografieren, eine weiße Decke besitzt (und die Chancen dafür stehen nicht schlecht), richten Sie den Blitz in einem 45°-Winkel (wie in der Abbildung zu sehen) darauf aus – das harte Licht wird absorbiert und fällt anschließend viel weicher auf die Personen und erzeugt keine harten Schlagschatten. Die Schatten entstehen stattdessen auf dem Boden (außerhalb des Bildes). Interessiert Sie noch die andere Möglichkeit? Dann richten Sie den Blitz nicht auf die Decke aus, sondern lassen (2) einen Assistenten (einen Freund, Verwandten etc.) links oder rechts von Ihnen einen Reflektor etwas über Schulterhöhe halten. Der Reflektor schluckt das harte Licht und erzeugt durch den Winkel ein weiches, direktes Licht. An einer Seite der Gesichter entstehen weiche Schatten und erzeugen einen sehr angenehmen Effekt.

Nutzen Sie Ihren Blitz für Außenaufnahmen



Ein Trick, den Hochzeitsfotografen schon seit Jahren verwenden: Nutzen Sie den Aufhellblitz an sonnigen Tagen auch bei Außenaufnahmen. Ich weiß, dass es etwas verrückt klingt, den Blitz zu verwenden, wenn die Sonne scheint, aber Hochzeitsfotografen tun das, um die harten Schatten in den Gesichtern zu minimieren und die Personen unter diesen Bedingungen natürlicher aussehen zu lassen (außerdem entstehen in den Augen nette Spiegellichter). Kontrollieren Sie die Ergebnisse sofort auf dem Monitor, um zu sehen, ob das Licht gut ausbalanciert ist. Hier sehen Sie ein Bild von mir, als ich gerade auf einer Hochzeit fotografierte. Sie sehen, dass der Blitz nicht direkt auf die Personen ausgerichtet ist. Stattdessen habe ich ihn etwas nach rechts (oder links) gedreht und auf 45° geneigt. Solange Sie sich nicht mehr als zweieinhalb Meter von den Personen weg befinden, brauchen Sie sich auch keine Sorgen zu machen – der Blitz wirkt trotzdem, auch wenn er nicht direkt auf die Personen ausgerichtet ist. Die herausgezogene Reflektorkarte sorgt außerdem für ein nettes Funkeln in den Augen der Personen, die Sie fotografieren.

EIN WEITERER COOLER BLITZTIPP

Hier ist noch ein Tipp, der Ihren Blitz weniger nach Blitz aussehen lässt, wenn Sie Außenaufnahmen machen: Ändern Sie die Blitzbelichtung mit der Korrekturtaste auf -1 (das funktioniert wie die normale Belichtungskorrektur, nur eben für die Blitzbelichtung). Der Blitz hellt die Schatten immer noch auf, ist aber nicht mehr so offensichtlich.

Perfektes Licht für die Braut



Bei den meisten Hochzeiten gibt es eine Stelle mit wirklich spektakulärem Licht, die nur darauf wartet, dass Sie sie entdecken. Wenn Sie sie gefunden haben, müssen Sie aber auch wissen, wie Sie sie nutzen. Es handelt sich selbstverständlich um natürliches Licht, das durch ein Fenster scheint (bei solchem Licht kann man ein Foto fast nicht verderben). Suchen Sie nach einem Fenster, das keine direkte Sonne abbekommt (ein Nordfenster liefert normalerweise weiches, diffuses Licht). Wohin stellen Sie nun die Braut? Idealerweise platzieren Sie sie 1,50 bis 2 m vom Fenster entfernt, so dass das Licht gleichmäßig und weich auf sie fällt. Eine solche Stelle eignet sich hervorragend, um schon vor der Trauung einige Fotos von der Braut allein, der Braut mit ihrer Mutter sowie der Braut mit ihrem Vater zu machen.

Wenden Sie nicht zu viel Zeit für die Formalitäten auf



SCOTT KELBY UND ©ISTOCKPHOTO/ALEKSANDR LOBANOV

Ein sehr berühmter Hochzeitsfotograf hat mir eines Tages einen guten Rat für die formellen Fotos gegeben (die gestellten Gruppenfotos, die meist direkt nach der Zeremonie entstehen, vom Brautpaar mit den Gästen, nur mit den Trauzeugen, nur mit den Eltern usw.). Er sagte: »Bring die Formalitäten schnell hinter dich. Du musst das machen, aber eigentlich interessiert das keinen.« Meist sind es keine besonders berührenden Momente und über solche Fotos wird auch nur selten geredet (es sei denn, Sie haben sie vergessen). Trommeln Sie also alle zusammen, knipsen Sie die Fotos runter und kümmern Sie sich anschließend darum, die Momente festzuhalten, die wirklich wichtig sind und bewegen.

Formalitäten: Wen Sie zuerst fotografieren sollten



Nach der Trauung werden Sie wahrscheinlich die formellen Fotos aufnehmen – Braut und Bräutigam zusammen mit diversen Verwandten. Der schwierige Teil dabei ist, die Personen vor Ort zu haben, wenn Sie sie brauchen. Das kann 30 Minuten dauern, aber auch bis zu drei Stunden – das liegt an Ihnen, und wie organisiert Sie sind. Hier ist ein Tipp, mit dem Sie alles etwas beschleunigen können: Scharen Sie alle, die Sie brauchen, von Beginn an um sich. Wenn alle Platz genommen haben, nehmen Sie zuerst die formellen Porträts von Braut und Bräutigam auf (Sie werden gleich sehen, warum). Ist das getan, fotografieren Sie die größten Gruppen (Familienfotos). Danach nehmen Sie sich die kleineren Gruppen vor, die Sie nach getaner Arbeit feiern schicken können (z. B. die Großeltern). Fangen Sie also mit allen Personen an und schicken Sie nach und nach diejenigen weg, die Sie nicht mehr brauchen. Wenn Sie nicht so vorgehen, kann es schnell passieren, dass Sie auf einige Personen sehr lange warten müssen. Braut und Bräutigam sollten Sie als Erstes fotografieren, weil beide ja dann irgendwann auf der Feier erwartet werden und der Druck auf sie wächst, je mehr Zeit verstreicht. Machen Sie es sich also nicht schwerer als unbedingt nötig – beginnen Sie groß (also mit allen Beteiligten) und verkleinern Sie die Gruppe schrittweise.

Formalitäten: Die Anordnung



Es gibt ein beliebtes Format für die formellen Fotos – Sie stellen Braut und Bräutigam in die Mitte und sagen ihnen, dass sie sich nicht wegbewegen sollen. Anschließend positionieren Sie die verschiedenen anderen Gruppen (Brautjungfern, Eltern, Großeltern, Freunde, Erbtanten usw.) um sie herum. Nutzen Sie das Brautpaar als Grundbaustein und alles andere wird gleich viel einfacher (ja, so leicht kann es sein, große Gruppen von Leuten herumzukommandieren).

Wie Sie die Braut mit anderen Leuten aufstellen



Wenn Sie die Braut zusammen mit anderen Leuten aufstellen (einschließlich dem Bräutigam), können Sie das Gefühl von Nähe erzeugen, indem Sie darauf achten, dass die Köpfe der Braut und der anderen Person relativ dicht zueinander stehen. Das klingt erst einmal nicht so, als würde es ein Problem darstellen, aber achten Sie einmal darauf. Wenn Leute in ihre natürliche Position zurückfallen, neigen sie dazu, viel zu viel Platz zwischen ihrem Kopf und dem Kopf der Braut zu lassen. Das mag zwar ganz natürlich wirken, lässt aber auf Fotos diese gewisse Nähe vermissen. Ich habe das immer wieder gesehen und muss die Leute stets daran erinnern, mit ihren Köpfen dicht an die Braut heranzugehen. Das mag seltsam für sie sein – wenn sie es aber nicht tun, wirken die Aufnahmen steif und unnatürlich. Achten Sie bei Ihren nächsten Hochzeitsaufnahmen einmal darauf und Sie werden erstaunt sein, welche positiven Auswirkungen diese Art von Nähe auf Ihre Fotos hat.

Wie Sie Blinzeln verhindern können



Wenn Sie mehr als fünf Personen fotografieren, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass mindestens eine Person im Moment des Auslösens ihre Augen geschlossen hat. Das ist auch so ein Naturgesetz der Hochzeitsfotografie. Aber darüber müssen Sie sich eigentlich nicht so viele Gedanken machen, denn Sie lernen jetzt einen Trick, mit dem Sie das ganz gut verhindern können. Wenn Sie für die Aufnahme bereit sind, lassen Sie alle Personen die Augen schließen, nach drei Sekunden sollen sie sie wieder öffnen und dazu auch noch lächeln. Warten Sie noch eine Sekunde ab und drücken Sie dann auf den Auslöser. Ich sage meinen Gruppen immer Folgendes: »Okay, schließt jetzt alle eure Augen. Öffnet sie bei 3-2-1 ... jetzt!« Ich warte anschließend noch einen weiteren Zähler und drücke dann auf den Auslöser. Das wirkt echt Wunder.

Formalitäten: Worauf Sie sich konzentrieren sollten



©ISTOCKPHOTOKEVIN RUSS

Wenn Sie für die formellen Porträts große Gruppen fotografieren, sollten Sie eine Blende wählen, bei der alle Personen im Fokus sind. Versuchen Sie es mit Blende $f/11$ für eine gute Schärfentiefe. Auf welchen Punkt sollen Sie nun fokussieren? Wenn es mehr als eine Reihe gibt, gilt immer noch die alte Regel: Fokussieren Sie auf die Augen der Personen in der ersten Reihe. Da das Bild nach hinten tiefer ist als nach vorn, sieht der Rest dann auch gut aus. Ist die erste Reihe unscharf, ist das ganze Bild ruiniert.

Formalitäten: Die Kameraposition



Wenn Sie die formellen Fotos aufnehmen, ist die Höhe der Kamera besonders wichtig, denn wenn sie nicht korrekt positioniert ist, kann der Körper der Person verzerrt wirken oder einige Körperteile sehen größer aus als normal (und das wollen Sie doch nicht, oder?). Es ist also wichtig, die richtige Kameraposition zu finden. Hier sind ein paar Regeln, die Ihnen dabei helfen:

Ganzkörperporträt: Positionieren Sie Ihre Kamera (auf dem Stativ) auf Taillenhöhe der Braut (ja, Sie müssen vielleicht etwas in die Hocke gehen, aber das Ergebnis ist es wert). Richten Sie das Objektiv gerade aus (nicht schräg nach oben auf das Gesicht der Braut).

7/8-Aufnahmen: Positionieren Sie Ihre Kamera (auf dem Stativ) auf Brusthöhe der Braut und richten Sie das Objektiv gerade aus.

Kopf-Schulter-Aufnahmen: Positionieren Sie Ihre Kamera (auf dem Stativ) auf Augenhöhe der Braut oder etwas darüber.

Formalitäten: Schneiden Sie keine Gelenke ab



Wenn Sie die Motive in Ihrem Sucher positionieren und ein wirklich professionelles Ergebnis wünschen, sollten Sie darauf achten, das Bild nicht an den Gelenken abzutrennen (vermeiden Sie also, dass das Bild am Ellenbogen oder am Knie beschnitten wird, schneiden Sie diese auch nicht halb ab). Halten Sie sich von diesen Stellen am besten fern. Wenn Sie einen Arm oder ein Bein abschneiden müssen, versuchen Sie dies mehr in der Mitte des Armes oder Beines zu machen als an den Gelenken.

Formalitäten: Der Trick für tolle Hintergründe



In formellen Porträts sind Hintergründe eigentlich immer nur ... Hintergründe. Der Schlüssel zu einem tollen Hintergrund ist, einen so einfachen Hintergrund wie möglich zu wählen. Je einfacher, umso besser. Suchen Sie also nicht nach Wasserfällen, Pflanzen usw. Halten Sie nach einfachen Dingen Ausschau, die nicht vom eigentlichen Porträt ablenken. Außerdem sind einfache Hintergründe besser, wenn Sie sie (aus irgendeinem Grund) später in Photoshop bearbeiten müssen – je einfacher der Hintergrund, umso einfacher die Retusche.

HINTERGRUNDTIPP

Hier ist noch ein guter Tipp: Variieren Sie den Hintergrund. Auf den ersten Blick erscheint das vielleicht nicht so spektakulär, aber wenn Sie denselben Hintergrund immer und immer wieder sehen, wird es irgendwann langweilig. Wenn Sie ein paar Aufnahmen vor demselben Hintergrund gemacht haben, können Sie auch noch einen anderen einfachen Hintergrund ausprobieren.

Fotos von der Hochzeitsfeier: Der Tanz



Bei Fotos von tanzenden Personen gibt es ein Problem: Wenn Sie sie mit Blitz fotografieren (was meistens der Fall sein wird), werden die Bewegungen eingefroren und es sieht aus, als ständen sie still, allerdings in sehr merkwürdigen Posen. Ich bin immer wieder erstaunt, dass tanzende Menschen oft so aussehen, als müssten sie vor der Polizei posieren – die Kamera nimmt einfach keine Bewegungen auf, wenn Sie ihr nicht sagen, dass sie es tun soll. Dafür gibt es zwei Techniken: Die erste befindet sich in der Kamera. Benutzen Sie eine lange Verschlusszeit, damit auf den Personen eine Bewegungsunschärfe erscheint, die sie aussehen lässt, als würden sie tanzen (falls die Hauptperson, etwa die Braut, im Fokus sein soll, verfolgen Sie ihre Bewegung mit der Kamera). Wenn Sie vergessen haben, diese Technik beim Fotografieren anzuwenden, können Sie die Bewegungsunschärfe auch im Nachhinein in Photoshop hinzufügen. Dazu müssen Sie zunächst die Hintergrundebene duplizieren. Wählen Sie anschließend FILTER/WEICHZEICHNUNGSFILTER/BEWEGUNGSUNSCHÄRFE. Stellen Sie einen Winkel von 0° ein und erhöhen Sie die Distanz, bis die Menschen so aussehen, als würden sie sich bewegen. Anschließend müssen Sie mit dem Radiergummi und einer großen, weichen Pinselspitze (z. B. 200 Pixel) über die Person malen, die im Fokus sein soll (z. B. die Braut) – alle anderen um sie herum tanzen und haben Spaß.

Ihr Hauptjob: Verfolgen Sie die Braut



Die Hauptaufmerksamkeit bei einer Hochzeit liegt auf der Braut. Achten Sie also darauf, vor, während und nach der Zeremonie immer in der Nähe der Braut zu sein. Lassen Sie sie am besten nicht aus den Augen – erst recht nicht, wenn Sie die Fotos anschließend verkaufen wollen, denn die Braut bringt (ob nun direkt oder indirekt) das meiste Geld. Machen Sie sie zum Star der Fotos.

Details fotografieren (vor allem: welche?)



Hochzeitsfotos im Pressestil sind momentan sehr beliebt (dabei erzählen Sie die Hochzeit als Fotogeschichte wie für eine Zeitung oder eine Zeitschrift). Ein wichtiger Baustein dieser Technik ist, auch die kleinen Details der Hochzeit – besonders die hinter den Kulissen und vor der eigentlichen Trauung – aufzunehmen. Hier ist eine Liste der Dinge, die Sie fotografieren sollten und die als Einzelfotos oder als Hintergründe verwendet werden können:

- Die Schuhe der Braut
- Das Brautkleid auf einem Kleiderbügel
- Der Brautschmuck
- Die Hochzeitseinladung
- Die Notenblätter und Liedtexte, die während der Trauung gespielt werden
- Das Gästebuch (sobald sich einige Leute eingetragen haben)
- Die Sektgläser der beiden
- Die Tischkärtchen von der Feier
- Die Eheringe (vielleicht auf der Einladung, mit ein paar Rosenblättern daneben drapiert)
- Die Flugtickets für die Flitterwochen
- Die Noten oder die CD-Hülle für die Musik des ersten Tanzes
- Der Blumenschmuck des Bräutigams
- Der Brautstrauß
- Irgendwelche Details ihres Kleides

Ändern Sie den Blickwinkel



Wollen Sie eine Aufnahme machen, an die sich später jeder erinnern kann? Suchen Sie sich einen erhöhten Aussichtspunkt (vielleicht ein Fenster in einer oberen Etage oder einen Balkon). Wenn Sie keinen finden können, schaffen Sie sich selber einen, indem Sie z. B. eine Leiter mitbringen oder ausleihen. Seien Sie jedoch vorsichtig, wenn Sie mit Ihrer teuren Fotoausrüstung auf die Leiter klettern. Ein solcher Aussichtspunkt eignet sich für die Brautjungfern, die Trauzeugen sowie für das Brautpaar, aber auch für die Braut allein (wie hier zu sehen, wo ich die Braut von der Leiter aus fotografierte).

Mit Weitwinkel-Objektiven fotografieren



©ISTOCKPHOTO/RAYA LOPEZ

Bei Hochzeiten gibt es mindestens drei Situationen, die Sie mit einem Weitwinkel-Objektiv fotografieren sollten. Eine ist, wenn die Gäste nach der Trauung Reis streuen (auch wenn es heutzutage nicht immer unbedingt Reis ist, der gestreut wird). Hierfür sollten Sie ein Weitwinkel verwenden, um Braut, Bräutigam und natürlich auch die Reis werfende Menge aufs Bild zu bekommen. Auch für das Innere der Kirche ist ein Weitwinkel ganz nützlich. Die Braut erwartet ein Foto, auf dem alle und alles zu sehen ist – das Weitwinkel-Objektiv ist daher Ihre Karte in die Freiheit. Schließlich brauchen Sie das Objektiv auch noch für das Brautstraußwerfen – um sowohl die werfende Braut als auch die wartende Menge einfangen zu können. Stellen Sie sich ein Stück weit entfernt vor die Braut und fotografieren Sie (machen Sie ruhig ein paar mehr Fotos, an dieser Stelle wird es sich lohnen).

Zusätzliche Speicherkarten in der Jackentasche



Für Hochzeitsfotografen ist es nicht ungewöhnlich, bis zu 750 Aufnahmen zu machen – vor der Trauung, während der Zeremonie, Gruppenfotos und später bei der Hochzeitsfeier. Deshalb können auch auf Sie so viele Bilder zukommen (vielleicht ein paar mehr oder auch weniger, aber es werden sicherlich Hunderte sein). Das Letzte, was Ihnen passieren soll ist, dass Ihnen die Filme ausgehen (sprich, die Speicherkarte Ihrer Kamera voll ist und Sie keinen Ersatz dabei haben). Tragen Sie deshalb immer ausreichend Speicherkarten bei sich – eine direkt in Ihrer Jackentasche, damit Sie sie im Bedarfsfall sofort zur Hand haben. Es ist eigentlich immer so, dass die Speicherkarte genau im wichtigsten Moment voll ist – wenn Sie die leere Karte dann erst in Ihrer Kameratasche (oder irgendwo anders) suchen müssen, kann es sein, dass Sie diesen Moment verpassen (ich selbst musste diese Erfahrung schon einmal machen). Sie sollten auf die Ersatzspeicherkarte also immer innerhalb weniger Sekunden zugreifen können.

Backup vor Ort



COURTESY OF SANHO

Eine Hochzeit findet nur einmal statt. Das Sichern der Fotos ist daher eine Selbstverständlichkeit. Wenn eine Speicherkarte voll ist und Sie diese gegen eine neue austauschen, sollten Sie die Fotos von der vollen Karte am besten gleich auf eine Festplatte überspielen, wie den Sanho 250 GB HyperDrive ColorSpace UDMA2 Multimedia Player/Storage. Sie können eine CompactFlash-Karte direkt in dieses Gerät stecken und sichern, ohne den Umweg über den Computer zu gehen. Sobald die Karte voll ist, stecken Sie sie in das Sanho HyperDrive und starten das Kopieren. In nur wenigen Minuten wird die Speicherkarte (mit Ihren unersetzlichen Fotos) gesichert. Wenn Sie dann wieder in Ihrem Studio sind, sichern Sie Ihre Fotos noch einmal auf einer anderen Festplatte, so dass Sie nun zwei Sicherungskopien der Hochzeitsfotos haben. Dieses Sichern ist enorm wichtig – ohne diese Aktion stecken Sie sehr viel Vertrauen in Ihre Speicherkarten. Stellen Sie sich vor, Sie müssten dem Brautpaar erzählen, dass Ihre Speicherkarte beschädigt wurde und leider alle Fotos von der Hochzeit verloren gegangen sind. Diese Krise können Sie umgehen, wenn Sie die Fotos ein- oder auch zweimal sichern.

Scotts Produktfinder

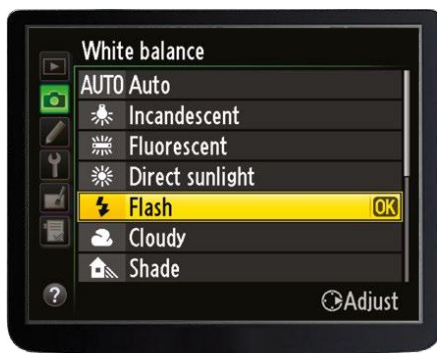


Nexto ND2730 Mobiler Foto Speicher (ca. 200 €)



Sanho 250 GB HyperDrive (ca. 250 €)

Verwenden Sie bei JPEGs eine Weißabgleich-Voreinstellung



Wenn Sie mit Ihrer Kamera im Raw-Format fotografieren, brauchen Sie sich um den Weißabgleich keine Gedanken zu machen (behalten Sie einfach die Auto-Einstellung bei, schließlich können Sie den Weißabgleich später in Photoshop einstellen). Nehmen Sie Ihre Fotos – wie viele andere auch – jedoch als JPEGs auf (so dass mehr Bilder auf die Speicherkarte passen), sollten Sie eine Weißabgleichvoreinstellung Ihrer Kamera wählen, die zu den gegebenen Lichtbedingungen passt (damit das Licht im Foto ausbalanciert aussieht). Wenn Sie nicht den richtigen Weißabgleich einstellen, kann es sein, dass die Fotos zu gelb oder zu blau aussehen. Aber zum Glück ist das Einstellen des Weißabgleichs einfacher, als Sie vielleicht denken, und Sie sparen später viel Zeit, wenn Sie die Fotos in Photoshop bearbeiten. Wählen Sie in Ihrer Digitalkamera einfach das passende Menü und die passende Einstellung (Kunstlicht, Tageslicht usw.). Falls Sie mit dem Blitz arbeiten, wählen Sie den Weißabgleich BLITZ. Es ist also gar nicht so schwer, die Farben richtig hinzubekommen.



VERSCHLUSSZEIT: 1/125 s

BLLENDE: F/8

ISO: 100

BRENNWEITE: 70 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 4

Landschaften fotografieren wie ein Profi

Wie Sie die Wunder der Natur professionell festhalten



Es ist atemberaubend, wenn man einmal die Gelegenheit hat, wirklich eindrucksvolle Landschaften zu fotografieren (z. B. den Grand Canyon oder den Yosemite National Park). Der Grund sind die beeindruckenden Ausblicke, die sich Ihnen bieten, die müssen Sie einfach im Bild festhalten. Das alles ist so spektakulär – was kann da schon schiefgehen? Sie stellen Ihr Stativ auf, werfen einen Blick durch den Sucher – und dann passiert es, Sie fangen leise an zu weinen. Sie heulen wie ein Schlosshund, weil Sie sich diese teure Kameraausrüstung mit mehreren Kamera-Bodys und Objektiven gekauft haben (die teurer waren als ein Kleinwagen), Sie mehr Filter besitzen als ein Fotogeschäft und weil Ihre Kameratasche unsagbar schwer ist. Sie haben das ganze Jahr gewartet, Ihre zwei Wochen Urlaub geopfert, einen Rundflug gebucht und einen Kleinbus für sich, Ihre Familie und die ganze Ausrüstung gemietet. Und jetzt blicken Sie durch Ihren Sucher und müssen feststellen, dass das, was Sie sehen, nur halb so gut aussieht wie auf den Postkarten, die Sie im Souvenirshop für ein paar Cent kaufen können. Die Tränen beginnen zu fließen, wenn Sie feststellen, dass Sie nicht die Aufnahmen machen werden, die Sie sich erhofft hatten. Und wessen Schuld ist das? Ansel Adams'. Er hat den Grand Canyon, Yosemite und ein Dutzend andere schöne Landschaften für uns alle für immer verdorben. Aber auch wenn wir nicht Ansel Adams sind, können wir bessere Fotos als die im Souvenirshop machen. Lesen Sie zuerst dieses Kapitel. Na los, es ist zumindest ein Anfang.

Die goldene Regel der Landschaftsfotografie



LOCATION: MONTEREY, CA

Es gibt eine goldene Regel der Landschaftsfotografie. Sie können die Tipps in diesem Kapitel befolgen, aber wenn Sie diese Regel nicht hundertprozentig einhalten, sehen Ihre Fotos nie professionell aus. Als Landschaftsfotograf bleiben Ihnen nur zwei Tageszeiten zum Fotografieren: (1) Die Morgendämmerung. Vor dem Sonnenaufgang haben Sie 15 bis 30 Minuten, anschließend bleiben Ihnen 30 weitere Minuten bis eine Stunde Zeit (je nachdem, wie intensiv das Licht wird). Die einzige Alternative, die Ihnen bleibt, ist (2) die Abenddämmerung. Auch hier bleiben Ihnen 15 bis 30 Minuten vor dem Sonnenuntergang und bis zu 30 Minuten danach. Warum nur diese Tageszeiten? Weil das die Regel ist. Okay, es steckt noch mehr dahinter. Das sind die einzigen Tageszeiten, an denen es weiches, warmes Sonnenlicht und weiche Schatten gibt, die für die professionelle Landschaftsfotografie wichtig sind. Wie ernst muss man diese Regel nehmen? Ich vergesse wohl nie den Tag, als ich eine Frage-Antwort-Stunde für Profifotografen abhielt. Der zweite Referent war kein geringerer als der legendäre *National Geographic* Fotograf Joe McNally. Ein Mann aus der Menge fragte: »Kann man wirklich nur bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang fotografieren?« Joe nahm ganz langsam sein Stativ und zog dem Mann eins drüber. Okay, das war jetzt ein bisschen übertrieben, aber das, was er sagte, prägte sich in mein Gedächtnis ein. Er erzählte, dass die heutigen Fotoredakteure so streng auf diese Regel achten, dass sie sich andere Fotos erst gar nicht ansehen. Auch wenn man ihnen sagt »Schau, das Foto wurde zwar nicht zur magischen Zeit aufgenommen, sieht aber trotzdem ganz gut aus«, würdigen sie es keines Blickes. Profifotografen nehmen Ihre Bilder nur zu diesen Tageszeiten auf. Falls Sie Profiergebnisse wünschen, müssen auch Sie sich daran halten.

Heiraten Sie Ihr Stativ



Okay, jetzt wissen Sie, dass Ihr Leben als professioneller Landschaftsfotograf in etwa so aussieht: Sie stehen vor der Morgendämmerung auf und verpassen jeden Tag das Abendbrot (es ist nicht schlimm, wenn Sie zum Abendbrot zu spät kommen). Wenn Sie sich mit diesen Tatsachen angefreundet haben, kann ich Ihnen ja auch noch die andere Wahrheit erzählen – da Sie immer unter schwachen Lichtbedingungen fotografieren, benötigen Sie immer ein Stativ. Jedes Mal. Ständig. In der professionellen Landschaftsfotografie wird die Kamera nie in der Hand gehalten. Aber ich muss Sie warnen, Sie werden das eine oder andere Mal auf Fotografen stoßen, die mit Ihnen da draußen sind und dasselbe Motiv wie Sie fotografieren, allerdings aus der Hand. Sie wissen es zwar noch nicht, aber sobald sie ihre Fotos in Photoshop öffnen, werden sie herrlich unscharfe Fotos präsentiert bekommen. Wie können Sie diesen armen Kreaturen helfen? Nehmen Sie einfach Ihr Stativ und schlagen Sie zu. Hey, das würde zumindest Joe McNally tun. (War nur ein Spaß!)

STATIVE: DER VORTEIL VON CARBON

Die besten Stative zur Zeit sind aus Carbon. Diese Stative haben zwei Vorteile: (1) Sie sind wesentlich leichter als herkömmliche Metallstative, dabei aber genauso stabil, und (2) schwingt Carbon nicht nach wie Metall – es gibt also weniger Vibrationen. Die Kehrseite der Medaille: Wie Sie sich jetzt vielleicht denken können, sind diese Stative nicht gerade billig.

Fotografieren mit Zeitautomatik



Nikon



Canon

Profi-Landschaftsfotografen arbeiten immer im Zeitautomatik-Modus (das ist das kleine A oder Av auf dem Einstellrad Ihrer Digitalkamera). Der Grund ist, dass Sie bei diesem Modus entscheiden können, wie Sie das Foto kreativ gestalten. Was ich damit meine: Angenommen, Sie fotografieren einen Tiger mit einem Tele-Objektiv und wollen diesen (im Vordergrund der Aufnahme) fokussieren, während der Hintergrund unscharf sein soll. Mit dem Zeitautomatik-Modus ist das ganz einfach – wählen Sie einfach den kleinsten Blendenwert, den das Objektiv zulässt (z. B. $f/2,8$, $f/4$, $f/5,6$ usw.) und fokussieren Sie den Tiger. Das war's. Die Kamera (und das Tele-Objektiv) übernehmen den Rest – Sie erhalten ein scharfes Foto vom Tiger mit einem unscharfen Hintergrund. Sie haben jetzt schon einen von drei Blendentricks gelernt: Niedrige Blendenzahlen (und ein Zoom-Objektiv) lassen den Vordergrund scharf und erzeugen einen unscharfen Hintergrund. Aber was tun Sie, wenn beides, Tiger und Hintergrund, scharf sein sollen? Sie können entweder die Blende $f/8$ oder $f/11$ wählen. Diese beiden Einstellungen funktionieren hervorragend, wenn Sie die Szene so aufnehmen wollen, wie Sie sie sehen. Weit entfernte Hintergründe sind zwar etwas unscharf, aber nicht sehr. Das ist der zweite Trick des Zeitautomatik-Modus.

Großartige Bildkompositionen



LOCATION: LAKE LOUISE, BANFF NATIONAL PARK, CANADA

Das nächste Mal, wenn Sie ein tolles Reisemagazin aufschlagen und eindrucksvolle Landschaftsfotos sehen oder sich Werke der Großmeister der digitalen Landschaftsfotografie wie David Muench, Moose Peterson, Stephen Johnson, Bill Fortney und John Shaw ansehen, sollten Sie sich einen Moment Zeit nehmen und die Bilder etwas genauer studieren. Sie werden herausfinden, dass die Landschaftsbilder drei Dinge gemeinsam haben: (1) Einen Vordergrund. Bei einem Sonnenuntergang beginnt die Aufnahme nicht im Wasser – sie beginnt am Strand. Der Strand ist der Vordergrund. (2) Es gibt eine Mitte. Bei einem Sonnenuntergang wäre das das Meer, das die Sonne reflektiert oder manchmal auch die Sonne selbst. (3) Einen Hintergrund. Bei einem Sonnenuntergang wären das die Wolken und der Himmel. Alle drei Elemente sind vorhanden – und Sie benötigen auch alle drei, um ein wirklich attraktives Landschaftsfoto zu erstellen. Wenn Sie das nächste Mal fotografieren, fragen Sie sich selbst »Wo ist mein Vordergrund?« (denn den vergessen Amateurfotografen gern). Denken Sie an alle drei Bereiche für eine schöne Tiefe.

EIN WEITERER VORTEIL DER MORGENDÄMMERUNG

Ein weiterer Vorteil beim Fotografieren in der Morgendämmerung ist das Wasser – es ist stiller, da zu dieser Zeit meist kein oder kaum Wind weht. Wenn Sie einen schön reflektierenden See fotografieren wollen, erzielen Sie morgens einen besseren Effekt als in der Abenddämmerung.

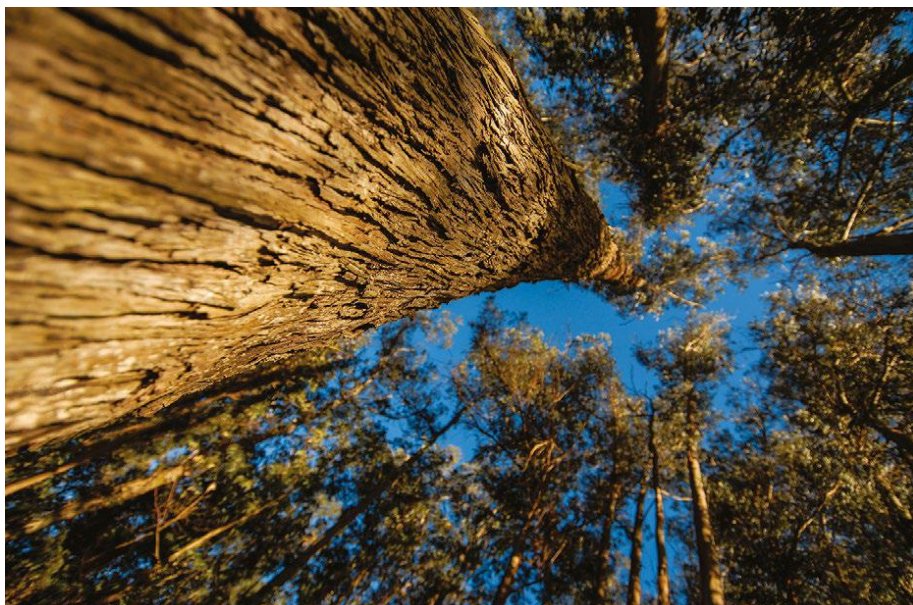
Der Trick bei Wasserfällen



LOCATION: AUSABLE CHASM, NY

Sie wollen einen schönen seidigen Wasserfall fotografieren, wie er auch in den Fotos der Profis zu sehen ist? Der Verschluss ist das Geheimnis – lassen Sie ihn einfach geöffnet (für mindestens ein oder zwei Sekunden), so dass sich das Wasser bewegt, während alles andere (Steine, Bäume usw.) still bleibt. Und so gehen Sie vor: Stellen Sie an Ihrer Digitalkamera die Blendenautomatik ein (S oder Tv auf dem Einstellrad) und wählen Sie eine Verschlusszeit von ein oder zwei Sekunden. Selbst wenn Sie den Wasserfall an einem etwas trüben Tag fotografieren, fällt nun jedoch zu viel Licht ein, wenn Sie den Verschluss ein oder zwei Sekunden offen lassen, und das Foto sieht sehr ausgewaschen aus. Die Profis helfen sich deshalb in solchen Situationen mit zwei Tricks: (1) Sie fotografieren den Wasserfall bei oder vor Sonnenaufgang oder bei Sonnenuntergang, bei weniger Licht. Oder sie verwenden (2) einen Graufilter. Das ist ein spezieller Verdunklungsfilter, der auf das Objektiv geschraubt wird und einen Großteil des Lichts abschottet, das auf das Objektiv fällt. So können Sie den Verschluss unbesorgt einige Sekunden offen lassen – es fällt so wenig Licht ein, dass das Foto nicht ausgewaschen wird, die Belichtung stimmt und das Wasser einen seidigen Glanz erhält. Wenn Sie keinen Graufilter besitzen und auf einen Wasserfall tief im Wald (oder im Schatten) treffen, können Sie denselben Effekt erreichen, wenn Sie Folgendes probieren: Befestigen Sie die Kamera auf einem Stativ, wählen Sie den Zeitautomatik-Modus und den größten Blendenwert (f/22 oder f/36 wenn möglich). Dadurch bleibt der Verschluss länger geöffnet und das Wasser erhält ebenfalls diesen seidigen Glanz.

Wälder fotografieren



LOCATION: MAUI, HI

Wollen Sie einen tollen Tipp, um Wälder zu fotografieren? Lassen Sie den Erdboden weg. Ja, richtig, der Waldboden ist oft sehr chaotisch (voller Äste und Zweige usw.), so dass ihn viele Profis aus dem Bild heraus lassen – er lenkt nur von den schönen Bäumen ab. Wählen Sie die Bildkomposition also so, dass kein Boden zu sehen ist. Sollte er gut und nicht so chaotisch aussehen, können Sie ihn auch integrieren. Und hier gleich noch ein Tipp: Bewölkte Tage eignen sich hervorragend, um Bäume zu fotografieren, bei hellem, hartem Sonnenlicht ist es hingegen schwierig. Aber auch für diese Regel gibt es eine Ausnahme: Gibt es an sonnigen Tagen »Atmosphäre« (Nebel oder Dunst) im Wald, sieht es oft sehr spektakulär aus, wenn die Sonne hindurchbricht.

KEIN TIPP FÜR WÄLDER, SONDERN FÜR WASSERFÄLLE

Warum steht dieser Tipp hier und nicht auf der Wasserfallseite? Da war einfach kein Platz mehr. Und hier der Tipp: Wenn Sie keinen Graufilter für das Fotografieren von Wasserfällen besitzen, können Sie auch mit einem Polfilter arbeiten. Der hat zwei Aufgaben: (1) Er unterdrückt Reflexionen im Wasserfall und auf den Steinen und ermöglicht (2) eine etwas längere Belichtung – dadurch verstärken Sie den Seidenglanzeffekt. Probieren Sie am besten verschiedene Verschlusszeiten (4 Sekunden, 6 Sekunden, 10 Sekunden usw.) und entscheiden Sie selbst, welche für Ihre Zwecke am besten geeignet ist.

Wohin mit der Horizontlinie?



LOCATION: MONUMENT VALLEY NAVAJO TRIBAL PARK, MONUMENT VALLEY, UT

Wenn die Frage aufkommt: »Wo soll ich am besten den Horizont platzieren?«, ist die Antwort eigentlich ganz einfach. Vermeiden Sie den Amateurfehler und legen Sie ihn nicht genau in die Bildmitte – Ihre Landschaftsfotos sehen sonst immer aus wie Schnappschüsse. Überlegen Sie sich stattdessen, was Sie im Bild betonen möchten – den Himmel oder die Erde. Sieht der Himmel absolut umwerfend aus, platzieren Sie den Horizont in das untere Drittel des Bildes (dadurch betonen Sie den Himmel stärker). Falls der Boden interessant aussieht, machen Sie ihn zum Star des Bildes und platzieren Sie den Horizont in das obere Drittel des Fotos. Dabei wird der Boden betont und – das ist das Entscheidende – bei beiden Methoden befindet sich der Horizont nicht genau in der Bildmitte, Ihre Bilder erhalten mehr Tiefe und sehen interessanter aus.

LANGWEILIGER HIMMEL? BRECHEN SIE DIE REGEL

Wenn Sie eine Landschaft mit einem Himmel fotografieren, in dem eigentlich nichts passiert, können Sie die Drittelregel durchaus auch brechen und so wenig Himmel wie möglich abbilden. Reduzieren Sie den Himmel vielleicht auf 1/8, um die Aufmerksamkeit gänzlich auf den interessanten Vordergrund zu lenken.

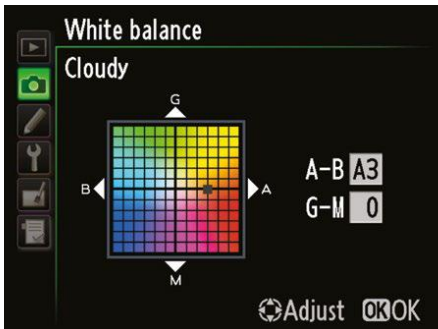
Interessantere Bergfotos



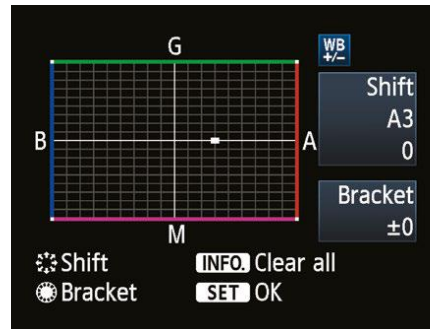
LOCATION: CANYONLANDS NATIONAL PARK, MOAB, UT

Auf einen Aspekt gehe ich in diesem Buch immer und immer wieder ein – dabei handelt es sich um Blickwinkel, die wir nicht jeden Tag sehen. Wollen Sie beispielsweise Berge fotografieren, vermeiden Sie den Blick von der Straße am Fuße des Berges aufwärts. Denn so sehen wir Berge jeden Tag – ein solches Foto sieht viel zu alltäglich aus. Wenn Sie wirklich interessante Bergaufnahmen machen wollen, suchen Sie nach ungewöhnlichen Blickwinkeln – fotografieren Sie den Berg von oben. Fahren oder klettern Sie dazu so weit hoch, wie es geht, und fotografieren Sie nach unten oder quer über die Berge. (Beim Fotografieren von Blumen sollten Sie ja auch den Blick von oben vermeiden – denn das ist der normale Blick, den wir jeden Tag sehen. Aus diesem Grund sollten Sie auch Berge nicht von unten nach oben fotografieren – das wäre einfach zu normal und langweilig. Bieten Sie dem Betrachter lieber etwas, was er nicht jeden Tag zu sehen bekommt.)

Wärmere Sonnenauf- und -untergänge



Nikon



Canon

Hier ist ein Trick, den ich von Bill Fortney habe, und mit dem Sie wärmere Sonnenauf- und Sonnenuntergänge fotografieren können. Wenn Sie eine Nikon besitzen, wählen Sie aus dem Weißabgleich-Menü die Option BEWÖLKT. Drücken Sie dann auf den Pfeil nach rechts für die Feineinstellungen und verschieben Sie den Punkt im Raster drei Schritte nach rechts (auf A3). Klicken Sie anschließend auf OK. Ihre Fotos erscheinen jetzt viel wärmer. Fotografieren Sie mit einer Canon, wählen Sie ebenfalls BEWÖLKT aus dem Kameramenü. Wählen Sie dann aus dem Menü die Option WB SHIFT/BKT, verschieben Sie den Punkt in der Mitte des Rasters drei Schritte nach rechts (auf A3) und drücken Sie dann auf SET. *Hinweis:* Vergessen Sie nicht, die Einstellung wieder zurückzusetzen, wenn Sie keine Sonnenauf- oder -untergänge mehr fotografieren. Das ist zwar nicht dramatisch (die nachfolgenden Fotos werden nicht ruiniert), doch erscheint alles etwas wärmer.

Aktivieren Sie die »Blinkies« für mehr Details



Okay, technisch gesehen heißen sie nicht »Blinkies« (das ist nur unser Spitzname), sondern Spitzlichterwarnung (oder Glanzlichterwarnung). Wenn Sie diese aktivieren, sehen Sie ganz genau, welche Bildbereiche überbelichtet sind – so dass in diesen Bereichen keinerlei Details zu erkennen sind. Sie werden erstaunt sein, wie oft das passiert. Auch an einem bewölkten Tag können etwa die Wolken ausgefressen sein (sie sind dann rein weiß und enthalten keine Details), deshalb sollten Sie die Spitzlichterwarnung aktivieren. Und so funktioniert sie: Wenn Sie bei aktivierter Funktion auf den Monitor Ihrer Kamera schauen, blinken die zu hellen Bildbereiche wie ein langsames Stroboskop. Diese Bereiche müssen jedoch nicht immer schlecht sein – machen Sie beispielsweise eine Aufnahme, bei der die Sonne deutlich sichtbar ist, tauchen auch die Blinkies auf (damit meine ich nicht das Sonnenlicht, sondern den Sonnenkörper selbst). Auf der Oberfläche der Sonne sind kaum Details zu sehen, deshalb kann alles so bleiben, wie es ist. Wenn jedoch in den Wolken Spitzlichter zu sehen sind, ist das etwas anderes. Am besten verwenden Sie die Belichtungskorrektur der Kamera (siehe nächste Seite). Vergewissern Sie sich für den Moment nur, dass die Spitzlichterwarnung aktiviert ist. Bei einer Nikon drücken Sie auf die Wiedergabetaste, um die Bilder auf der Speicherkarte zu sehen. Drücken Sie anschließend den Pfeil nach rechts, bis das Wort »Spitzlichter« unter dem Foto erscheint. Bei einer Canon drücken Sie auf den Wiedergabeknopf, um die Bilder anzusehen, und anschließend auf die Infotaste, um die Spitzlichter einzublenden.

Spitzlichter-Warnung ausschalten



Wenn Sie auf den Monitor Ihrer Kamera schauen und Spitzlichter-Warnungen in Bereichen sehen, die wichtig sind (z. B. Wolken, Schnee oder auf einem weißen Hemd), verwenden Sie am besten die Belichtungskorrektur Ihrer Digitalkamera. Im Prinzip verringern Sie die Belichtung, bis die Spitzlichter weg sind. In der Regel müssen Sie ein paar Testaufnahmen machen, um herauszufinden, wie weit Sie gehen müssen – aber meistens dauert das nur ein paar Sekunden. Und so geht's:

Nikon: Drücken Sie den Knopf zur Belichtungskorrektur (direkt hinter dem Auslöser, wie in der Abbildung zu sehen). Drehen Sie anschließend das Einstellrad bis zur Einstellung $-1/3$ (minus $1/3$ einer Blendenstufe). Erstellen Sie eine neue Aufnahme und überprüfen Sie, ob die Spitzlichter verschwunden sind. Wenn nicht, wiederholen Sie den Vorgang, so dass Sie jetzt einen Wert von $-2/3$ einer Blendenstufe haben usw., bis die Spitzlichter nicht mehr zu sehen sind.

Canon: Drehen Sie das Einstellrad auf einen beliebigen Modus, nur nicht den manuellen. Stellen Sie anschließend die Belichtungskorrektur ein, indem Sie das Einstellrad auf der Rückseite der Kamera verwenden, um die oben erwähnten Einstellungen zu wählen.

Größe zeigen



©ISTOCKPHOTOJIM VILLEUX

Falls Sie jemals die Chance haben, etwas wie die kalifornischen Redwood-Bäume oder ein riesiges Gebirge zu fotografieren, werden Sie vielleicht enttäuscht sein, wenn Sie sich die Bilder im Nachhinein ansehen und feststellen müssen, dass die Größenverhältnisse nicht deutlich werden. Die riesigen Bäume sind z. B. breiter als ein LKW, auf einem Foto erscheinen sie jedoch ganz normal, weil man kein Gefühl für die Größe bekommt. Deshalb sollten Sie zur Vermittlung des Größeneindrucks andere Elemente ins Bild integrieren, die als Vergleich dienen (eine Art Skala bilden). Aus diesem Grund werden Berge so gern mit Menschen fotografiert (Bergsteiger, Kletterer usw.). Diese zeigen, wie groß der Berg wirklich ist. Wenn Sie also das nächste Mal eine bestimmte Größe darstellen und vermitteln wollen, suchen Sie nach einem Referenzpunkt im Bild. (*Hinweis:* Das funktioniert übrigens auch mit ganz kleinen Dingen. Legen Sie das Objekt in die Hand einer Person, sagt das Bild gleich viel mehr aus.)

Stellen Sie Ihr Stativ (noch) nicht auf



Okay, Sie sind bereit zum Fotografieren (befinden sich in einer Landschaft, in einem Gebirge, an einem Wasserfall usw.) und haben Ihr Stativ aufgebaut. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie den perfekten Blickwinkel für Ihre Aufnahme gefunden haben? Sehr gering. Allerdings machen das die meisten so – sie gehen raus, stellen das Stativ genau da auf, wo sie stehen und fotografieren drauf los, so, wie es viele andere vor ihnen auch schon gemacht haben. Tappen Sie nicht in diese Falle – laufen Sie erst einen Moment umher, bevor Sie das Stativ aufstellen. Betrachten Sie Ihr Motiv aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass Sie in wenigen Minuten eine wesentlich interessantere Perspektive finden. Testen Sie die verschiedenen Blickwinkel, indem Sie die Kamera in der Hand halten und erst einmal testweise durch den Sucher blicken. Wenn Sie die perfekte Sicht gefunden haben (nicht die erstbeste), können Sie das Stativ aufstellen und mit dem Fotografieren beginnen. So haben Sie einen anderen als den alltäglichen Blickwinkel. Das ist übrigens auch eines der Geheimnisse, das die Profis jeden Tag verwenden (der legendäre Landschaftsfotograf John Shaw lehrt dieses Konzept schon seit Jahren) – sie nehmen nicht das erstbeste Bild auf. Sie untersuchen zunächst die Szene, suchen nach dem besten und interessantesten Blickwinkel und stellen erst dann (und nur dann) ihr Stativ auf. Das klingt vielleicht unwichtig, aber es sind die kleinen Dinge, die Amateure von Profis unterscheiden.

Der Trick für brillantere Farben



Profis benutzen ein Werkzeug, um leuchtendere Farben zu erzeugen: den Polfilter. Von allem Zubehör, mit dem Landschaftsfotografen arbeiten, ist der Polfilter am wichtigsten. Der Filter wird auf das Objektiv geschraubt und ist für zwei Dinge verantwortlich: (1) Er verhindert die Reflexionen im Bild (besonders im Wasser, auf Steinen oder reflektierenden Oberflächen) und erzeugt (2) meistens intensivere Blautöne im Himmel, indem er diese abdunkelt – die Farben erscheinen stärker gesättigt (und wer will das nicht?). Zwei Tipps: (1) Polfilter zeigen die beste Wirkung, wenn Sie im 90°-Winkel zur Sonne fotografieren. Wenn sich die Sonne also vor oder hinter Ihnen befindet, funktioniert der Filter nicht so gut. (2) Drehen Sie den Ring am Filter, um die Stärke der Polarisation zu verändern (damit können Sie auch Reflexionen entfernen). Wenn Sie erst einmal sehen, wie gut der Filter funktioniert, wird Ihnen einiges klar.

POLARISIEREN SIE

Es gibt ein Objektiv, mit dem der Polfilter nicht harmoniert: das Superweitwinkel-Objektiv (wie etwa ein 12- oder 10,5-mm-Objektiv). Weil der Blickwinkel so weit ist, wird der Himmel ungleichmäßig blau. Deshalb verwenden Profis dann keinen Polfilter. Übrigens lohnt es sich, wenn Sie nicht unbedingt den billigsten Polfilter kaufen – damit die Farben besser ausbalanciert werden.

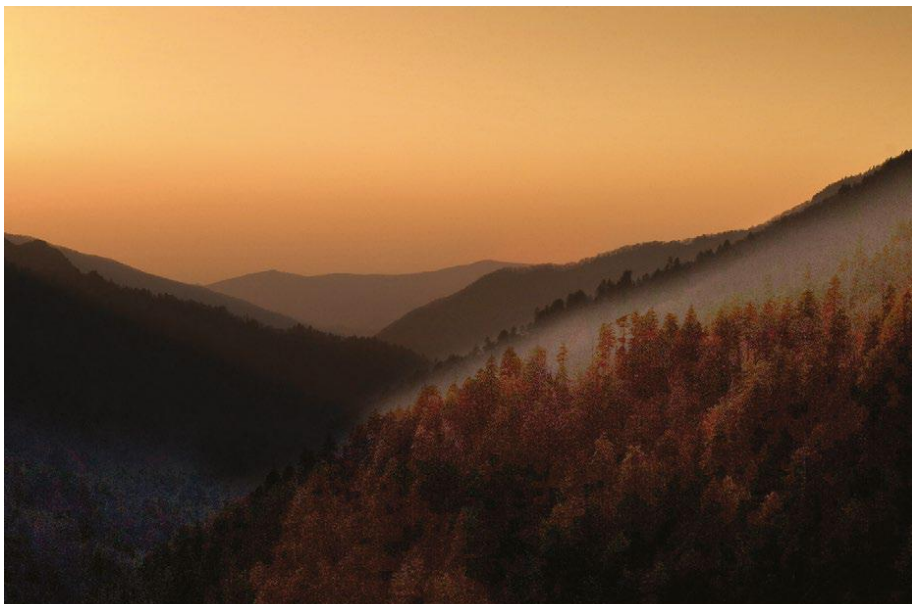
Was Sie bei schlechtem Wetter fotografieren



Glauben Sie etwa, dass Sie trübe oder regnerische Tage nutzen können, um im Büro zu bleiben und Ihre Fotos in Photoshop zu bearbeiten? Zugegeben, das ist keine schlechte Idee, allerdings werden Ihnen dann einige wirklich gute Möglichkeiten entgehen:

- (1) **Direkt nach dem Regen**, wenn es immer noch wolkig und dunkel ist, schießen Sie die besten Bilder von Blättern und Bäumen (die grünen Blätter sehen gesättigter und lebendiger aus, sogar die Blätter auf dem Boden; die Tropfen auf Blüten und Blättern lässt sie viel interessanter wirken), trüben Flüssen und Wasserfällen (arbeiten Sie ruhig mit langen Verschlusszeiten).
- (2) **Wenn es stürmt**, stehen die Chancen nicht schlecht, dass direkt nach dem Regen die Sonne durch die Wolken bricht und ein sehr dramatisches Bild erzeugt. Dieser Moment hält vielleicht nur ein paar Minuten an, und dann beginnt es entweder wieder zu stürmen oder es wird richtig sonnig (was Landschaftsfotografen nicht so mögen). Seien Sie also bereit – es lohnt sich auch zu warten.
- (3) **Bevor der Sturm losbricht**, können Sie sehr interessante Himmel fotografieren – mit dramatischen Wolken und manchmal farbigen oder sehr intensiven Lichtstrahlen. Die meisten Fotografen verpassen diese Momente – seien Sie also bereit (fotografieren Sie jedoch nicht im Regen, um sich und Ihre Ausrüstung zu schützen).

Die Luft ist Ihr Freund



LOCATION: GREAT SMOKY MOUNTAINS NATIONAL PARK, TN

Die Atmosphäre (tief hängende Wolken oder Nebel) kann zu wirklich interessanten Landschaftsfotos führen (wir reden von einem weichen Himmel mit gestreutem Licht). Einige meiner Lieblingsfotos wurden aufgenommen, als der Nebel gerade durchs Gebirge zog (natürlich müssen Sie solche Szenen aus einer höheren Position aufnehmen – von oben). Ich fotografierte einmal Pferde am Strand, an dem gerade der Nebel aufstieg – das Foto sah aus wie aus einem Hollywoodfilm, einfach großartig. Auch Lichtstreifen in einem Wald, die sich durch die feuchte Luft oder dicken Nebel kämpfen, können sehr eindrucksvoll sein. Stehen Sie zeitig auf (oder verzichten Sie einmal auf das Abendbrot), um die Möglichkeiten nutzen zu können.

SCHÜTZEN SIE IHRE AUSRÜSTUNG

Nebel und Dunst sind nur andere Namen für Wasser – und Digitalkameras mögen kein Wasser. Achten Sie deshalb auf Ihre Ausrüstung. Kaufen Sie sich einen professionellen Regenschutz für Ihre Kamera oder verwenden Sie eine Duschhaube – die sieht vielleicht nicht schön aus, erfüllt jedoch ihren Zweck.

Blendenflecke vermeiden – manuell



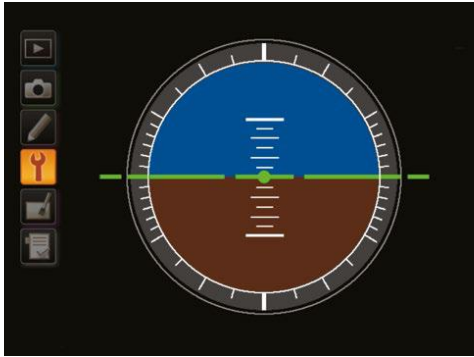
Es gibt wichtige Gründe, beim Fotografieren ein Basecap zu tragen (natürlich neben den offensichtlichen Gründen: [1] Es schützt Sie vor der Sonne, und [2] es sieht ziemlich cool aus): Mit einem Basecap können Sie Blendenflecke eliminieren (oder zumindest reduzieren). Wenn Sie auf Ihrem Objektiv einen Sonnenschutz befestigt haben, hilft das schon eine ganze Menge, ist oft jedoch nicht ausreichend, wie ich herausgefunden habe. Und jetzt kommt das Basecap ins Spiel – nehmen Sie es ab und halten Sie es schräg über das Objektiv (je nachdem wo sich die Sonne befindet). Werfen Sie anschließend einen Blick durch den Sucher Ihrer Kamera, damit Sie sehen können, (1) wo Sie das Basecap genau platzieren müssen, um die Blendenflecke der Sonne abzuschirmen (das ist einfacher, als Sie jetzt vielleicht denken), und (2) ob sich das Basecap auch nicht im Bild befindet. (Ich selbst besitze mehr als ein Foto, in dem eine Ecke des Basecaps zu sehen ist. Ich glaube, deshalb wurde Photoshop entwickelt – um Dinge wie diese aus Bildern zu entfernen.) Ich selbst bin immer wieder überrascht, wie gut diese einfache Methode funktioniert.

Die Geheimwaffe des Landschaftsfotografen



Sie haben bereits etwas über den Polfilter gelernt und wissen, wie wichtig er ist. Dieser Filter, der Neutralverlaufsfilter, ist zwar nicht genauso wichtig, stellt aber eine Geheimwaffe der Landschaftsfotografen dar. Damit kann die Belichtung zwischen Erdboden und Himmel besser ausgeglichen werden (die Kamera selbst kann die Belichtung entweder nur für den Himmel oder den Boden einstellen, nicht für beides gleichzeitig). Angenommen, Sie fotografieren eine Landschaft bei Sonnenuntergang: Wenn Sie die Belichtung passend für den Himmel wählen, sieht dieser super aus, der Boden wird jedoch zu dunkel. Belichten Sie den Erdboden richtig, erscheint der Himmel viel zu hell. Wie bekommen Sie es also hin, dass beides korrekt belichtet aussieht? Mit einem Neutralverlaufsfilter (er ist oben dunkel und läuft nach unten hin aus, wo er dann transparent ist). Dieser Filter dunkelt den Himmel ab (der ansonsten überbelichtet wäre), lässt den Boden jedoch, wie er ist – es ist ein Verlauf von dunkel (oben) zu transparent (unten). Der Himmel wird oben also dunkler und nach unten hin immer heller, bis der Filter gar keinen Effekt mehr auf die Szene hat. Das Ergebnis ist ein Foto, in dem Himmel und Erde korrekt belichtet aussehen.

Gerade Horizonte



Es gibt nichts Schlimmeres als eine schiefe Horizontlinie. Es ist, als würden Sie die Hauttöne in einem Foto falsch ablichten – schiefe Horizonte springen dem Betrachter direkt ins Auge (und er wird Sie auch sofort darauf hinweisen. Da kann die Komposition noch so toll sein, die Betrachter werden schlicht kommentieren: »Aber das Bild ist schief.«). Schiefe Horizonte können Sie mit der Virtuellen-Horizont-Funktion Ihrer Kamera (falls Ihre Kamera diese Funktion besitzt, wie die oben links gezeigte Nikon D600) oder einer Wasserwaage vermeiden, die Sie am Blitzschuh Ihrer Kamera montieren (die Schiene oben auf der Kamera, auf der Sie auch einen externen Blitz befestigen). Mit dieser Wasserwaage können Sie sofort sehen, ob Ihre Kamera gerade ausgerichtet ist (und somit auch die Horizontlinie). Die doppelte Wasserwaage funktioniert sowohl im Hoch- als auch im Querformat. Diese kleinen Wasserwaagen sind allerdings leider etwas teurer als sie eigentlich sein sollten – die Anschaffung lohnt sich jedoch.

An wolkigen Tagen fotografieren



LOCATION: TORC WATERFALL, KILLARNEY NATIONAL PARK, IRLAND

Das ist noch so eine Sache, die fälschlicherweise unterschätzt wird, aber ich habe schon mit vielen Fotografen zusammengearbeitet, die an grauen und bewölkten Tagen nicht an dieses Konzept gedacht haben – vermeiden Sie einfach, den Himmel im Foto abzubilden. Ich weiß, dass das albern klingt, aber ich habe es immer und immer wieder gehört: »Ach, der Himmel ist heute so grau, da werde ich am besten keine Fotos machen.« So ein Quatsch. Versuchen Sie einfach nur, so wenig Himmel wie möglich im Bild darzustellen. Wenn Sie später in Photoshop dann eine Tonwertkorrektur vornehmen (den Himmel also vielleicht blauer machen wollen, als er eigentlich war), haben Sie nicht so viel Arbeit. Bei meinem letzten Fotoshooting hatten wir 20 Minuten blauen und dann anderthalb Stunden grauen, bedeckten Himmel. Ich vermied den Himmel also weitgehend (es waren Stadtfotos) und korrigierte die Bilder anschließend superschnell in Photoshop. Und das hab ich getan:

Schritt 1: Ich öffnete eines der Fotos mit dem schönen blauen Himmel und klickte mit der Pipette in den Himmel, um die Farbe als Vordergrundfarbe zu wählen.

Schritt 2: Anschließend öffnete ich eines der bewölkten Fotos und wählte den Himmel mit dem Zauberstab aus.

Schritt 3: Über der Hintergrundebene fügte ich eine neue, leere Ebene hinzu und füllte die Auswahl mit der Vordergrundfarbe. Das war's – der Himmel war nun blau.

Tipps für Panoramen, Teil 1



MIKE KUBEISY

Es hat etwas Faszinierendes, wenn Sie fünf, sechs oder mehr Landschaftsfotos zu einem großen Foto zusammensetzen. So können Sie ganz gut das Gefühl vermitteln, sich wirklich in der Szene zu befinden. Auch wenn ich hier mehr als eine Seite für die Beschreibung brauche, das Fotografieren von Panoramabildern ist ganz einfach – Sie müssen einfach nur diese Regeln befolgen. Sollten Sie Photoshop CS4 oder höher (oder Elements 6 oder höher) besitzen, dann hilft Ihnen Photomerge, das stark verbessert wurde, so dass es reicht, die Einzelbilder beim Fotografieren lediglich um 20 % zu überlappen.

- (1) **Fotografieren Sie die Bilder mit einem Stativ.** (Hinweis: Panoramen funktionieren am besten, wenn sie mit einem Stativ aufgenommen werden. Fotografieren Sie bei Sonnenauf- oder -untergang, sind Stative ein Muss. Wenn es hell genug ist – am Tag bzw. bei hellem, bedecktem Himmel –, können Sie die Kamera versuchsweise natürlich auch in der Hand halten.)
- (2) **Fotografieren Sie im Hochformat** anstatt im Querformat. Sie müssen dabei zwar mehr Aufnahmen machen, um denselben Bereich abzudecken, es gibt aber auch weniger Kantenverzerrungen und das Panorama sieht hinterher besser aus.
- (3) **Wählen Sie den Weißabgleich für Wolken.** Wenn Sie die Auto-Einstellung beibehielten, würde sich der Weißabgleich von Bild zu Bild ändern, was sehr, sehr schlecht ist.
- (4) **Es gibt noch mehr zu beachten** – lesen Sie auf der nächsten Seite weiter ...

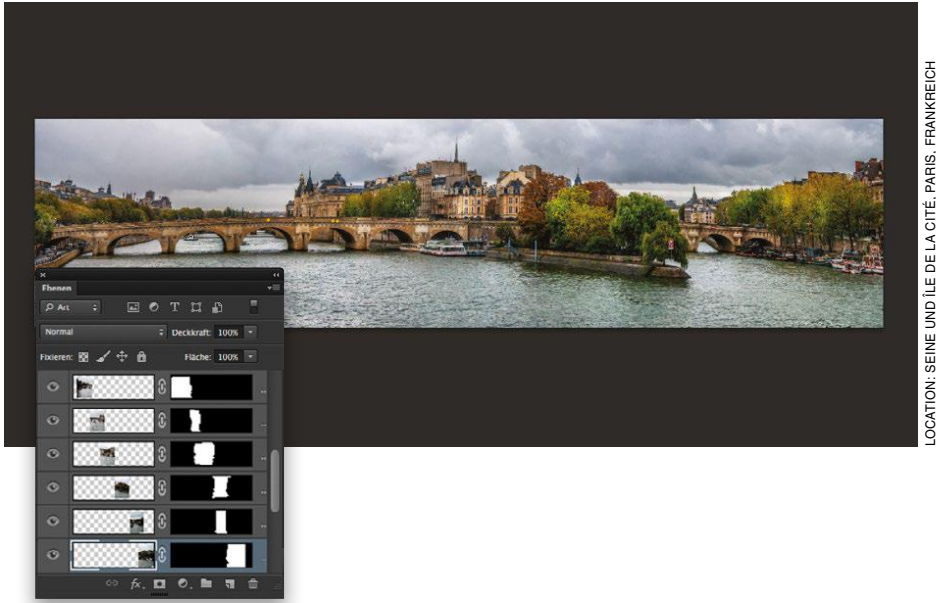
Tipps für Panoramen, Teil 2



MIKE KUBEISY

- (5) **Drücken Sie den Auslöser halb herunter**, um die Belichtung einzustellen. Blicken Sie durch den Sucher und notieren Sie sich Blende und Verschlusszeit. Wechseln Sie anschließend in den manuellen Modus und stellen Sie Blende und Verschlusszeit von Hand ein. Falls Sie mit der Auto-Belichtung fotografieren, ändert sich diese von Bild zu Bild.
- (6) **Sobald Sie das erste Bild fokussiert haben**, schalten Sie den Auto-Fokus aus. So wird der Fokus nicht neu eingestellt, wenn Sie die anderen Segmente aufnehmen.
- (7) **Überlappen Sie die Einzelbilder um 20–25 %**. Ja, richtig, vergewissern Sie sich, dass 1/4 des ersten Bildes auch im zweiten Bild zu sehen ist. Photoshop kann besser arbeiten, wenn sich die einzelnen Elemente um mindestens 20 % überlappen. Das ist sehr wichtig.
- (8) **Fotografieren Sie schnell hintereinander** – besonders, wenn sich Wolken im Bild bewegen. Werden Sie fertig, bevor etwas im Bild passiert (sich Beleuchtung, Wolken usw. ändern).
- (9) **Arbeiten Sie mit einer Fernbedienung** oder wenigstens dem Selbstauslöser, um Kameraverwacklungen zu vermeiden. Es wäre schlecht, wenn einzelne Bildsegmente verwackelt wären.

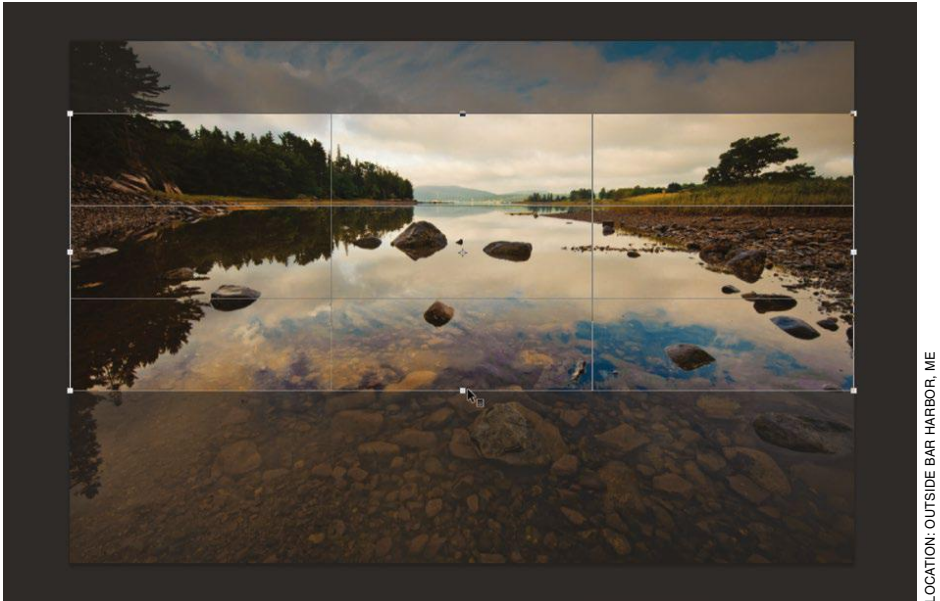
Tipps für Panoramen, Teil 3



Wenn Sie die Regeln auf den letzten beiden Seiten beachtet haben, ist der Rest ganz einfach:

- Schritt 1:** Starten Sie Photoshop und wählen Sie dann PHOTOMERGE aus dem Menü DATEI/AUTOMATISIEREN.
- Schritt 2:** Klicken Sie in der sich öffnenden Dialogbox auf DURCHSUCHEN, suchen Sie die Einzelbilder und wählen Sie sie aus. Klicken Sie anschließend auf ÖFFNEN.
- Schritt 3:** Achten Sie darauf, dass unten im Abschnitt QUELLEDATEIEN die Checkbox BILDER ZUSAMMEN ÜBERBLENDEN aktiviert ist, und schalten Sie VIGNETTIERUNGSENTFERNUNG ein. Lassen Sie LAYOUT auf AUTO und klicken Sie auf OK.
- Schritt 4:** Photoshop heftet nun die Fotos zu einem nahtlosen Panorama zusammen (Sie müssen eventuell transparente Bereiche entfernen). Wenn Sie oben zwischen zwei Segmenten eine kleine Naht sehen, nehmen Sie den Kopierstempel (**S**), drücken die **⇧**-Taste (PC: **Alt**) und klicken in einen benachbarten Himmelsbereich, der ähnlich aussieht. Wählen Sie eine Pinselspitze mit weichem Rand und übermalen Sie die kleine Naht. Falls es in den Ecken noch Lücken gibt, wählen Sie FLÄCHE FÜLLEN aus dem BEARBEITEN-Menü. Stellen Sie im VERWENDEN-Popup-Menü die Option INHALTSBASIERT ein und klicken Sie auf OK. Nutzen Sie erneut den Kopierstempel, um letzte Probleme zu beheben.

Panoramen imitieren



Mit Photoshop oder Photoshop Elements können Sie Panoramen auch nachahmen – stellen Sie ein Foto einfach so frei, dass es ein Panorama wird. Aktivieren Sie das Freistellungswerkzeug () und klicken und ziehen Sie so, dass Sie nur die Bildmitte auswählen. Drücken Sie anschließend Enter, um den oberen und unteren Bereich zu entfernen – es entsteht ein Panoramaausschnitt des Originalfotos. Probieren Sie es doch erst einmal aus, bevor Sie dagegen sind.

Warum Sie ein Weitwinkel-Objektiv brauchen



Wenn Sie Landschaften fotografieren, werden Sie mehr als einmal von einem Fotoshooting zurückkehren und enttäuscht darüber sein, dass die tolle Aussicht, die sich Ihnen bot, auf dem Bild gar nicht so schön zu erkennen ist. Es ist schwierig, ein 2D-Foto zu erstellen (denn Fotos sind nun einmal zweidimensional), das die Tiefe und das Gefühl vermittelt, wirklich vor Ort zu sein. Deswegen empfehle ich Ihnen eine dieser Optionen:

- (1) **Versuchen Sie nicht, alles im Bild festzuhalten.** Ja, arbeiten Sie mit einem Zoom-Objektiv und fangen Sie nur einen Teil der Szene ein. Das ist oft wirkungsvoller, als wenn Sie versuchen, alles in ein Bild zu packen, in dem am Ende nicht klar ist, was Sie eigentlich zeigen wollten. Das ist auch der Grund, warum ich meistens mit einem 70–200-mm-Objektiv arbeite – um nur einen Teil der Szene einzufangen.
- (2) **Kaufen Sie sich ein Superweitwinkel-Objektiv.** Kein Fischaugen-Objektiv – ein Superweitwinkel (wie etwa 12 mm). Wenn Sie versuchen, alles aufzunehmen, ist ein Superweitwinkel-Objektiv die Lösung. Mein Lieblingsobjektiv für draußen ist das 12–24-mm (es eignet sich übrigens auch gut für Sportfotos). Ich muss aber ehrlich zugeben, dass ich die 24 mm selten verwende, weil ich ja meistens eine große Szene einfangen will, und eher mit dem 12-mm-Ende arbeite. Es wird Ihnen gefallen, was es mit Wolken anstellt – vor allem an den Rändern entsteht eine Art Bewegung.

Es soll noch besser werden? Fotografieren Sie von unten!



Wenn Sie Ihr Stativ vor einer berühmten Landschaft aufstellen, werfen Sie einmal einen Blick auf die anderen Leute mit ihren Stativen. Was haben sie alle gemeinsam (schauen Sie noch einmal auf das Bild auf S. 65)? Sie stehen alle hinter ihren Stativen, oder? Was geschieht nun? Alle bekommen eine Aufnahme aus ungefähr demselben Blickwinkel. Wie kann Ihr Bild sich davon abheben? Fotografieren Sie von unten. Genau – anstatt die Beine Ihres Stativs komplett ausziehen, stellen Sie Ihr Stativ möglichst dicht über den Boden, so dass Sie sich zum Fotografieren entweder hinsetzen oder auf Ihre Knie niederlassen müssen (manchmal müssen Sie sich sogar hinlegen). Auf diese Weise erhalten Sie eine andere Perspektive und legen besonderes Augenmerk auf den Vordergrund. Oft erzielen Ihre Bilder dadurch eine größere Wirkung. Merken Sie sich: Wenn Sie genau das machen, was alle anderen auch tun, sehen Ihre Bilder auch genauso aus wie die aller anderen Fotografen neben Ihnen. Das muss doch nicht sein!

WAS TUN, WENN DIE FARBE IN IHREM BILD SCHLECHT AUSSIEHT?

Das ist eher ein Tipp aus der Kategorie: »Wenn alles andere schiefgeht ...«. Falls Sie ein Landschaftsfoto haben, dessen Komposition stimmt und das auch sonst gut aussieht, dessen Farbe aber nicht so besonders ist, könnten Sie es nach Schwarzweiß konvertieren (mittels Photoshop, Elements, Lightroom usw.). Auf diese Weise könnten Sie eine Aufnahme retten, die farblich nicht viel hermacht, aber sonst gut aussieht.



VERSCHLUSSZEIT: 1/1600 S BLENDE: F/2,8 ISO: 200 BRENNWEITE: 400 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 5

Sportfotos wie vom Profi

Zücken Sie Ihre Kreditkarte



In diesem Kapitel des Buches können Sie entscheiden: Wollen Sie bessere Sportfotos, indem Sie die Tipps der Profis anwenden, aber bei Ihrer eigenen Ausrüstung bleiben? Oder wollen Sie von der Sportfotografie leben? Warum ich das frage? Darum: Wir werden gleich einen kurzen, wissenschaftlichen Test durchführen, der ganz schnell feststellt, welche Variante für Sie die richtige ist. Sind Sie bereit? Dann lassen Sie uns anfangen. Frage 1: Das Buch kostet 19,95 €. Wie haben Sie reagiert, als Sie den Preis gesehen haben? Dachten Sie (a) 19,95 €, das ist günstig genug – ich denke, ich werde das Buch kaufen; (b) 19,95 € – ich denke, dass ist das Buch wert; (c) 19,95 €, das ist ja nicht gerade günstig, aber ich muss unbedingt wissen, was drin steht, oder (d) 19,95 €! 19,95 €! Ich fasse es nicht, die verlangen echt 19,95 €! Nun gut, das gefällt mir zwar nicht, aber ich muss dieses Buch haben. Ergebnis: Wenn Sie a, b, c oder d geantwortet haben, sind Sie noch nicht bereit für die professionelle Sportfotografie, denn Profi-Sportfotografen geben so viel Geld für ihre Ausrüstung aus, dass sie erst gar nicht auf den Preis des Buches schauen würden. Niemals. Wenn sie etwas sehen, was sie wollen, kaufen sie es einfach, ohne nach dem Preis zu fragen – schließlich haben sie für ihre Ausrüstung schon so viel bezahlt, da macht das auch nichts mehr. Was machen also Normal-Sterbliche wie wir? Wir wenden einfach die Tricks aus diesem Kapitel an, um bessere Aufnahmen zu erzielen. Natürlich wären aber auch einige Accessoires nicht schlecht, oder?

Profi-Sportfotografie ist teuer



Von allen Fotografieformen ist die professionelle Sportfotografie wohl die teuerste. Wenn Sie sich also ernsthaft damit beschäftigen wollen, sollten Sie schon mal überprüfen, ob Ihre Kreditkarte auch ausreichend gedeckt ist. Der Hauptgrund ist, dass die meisten Sportveranstaltungen drinnen (oder unter Stadionkuppeln) oder nachts stattfinden. Deshalb benötigen Sie auch die teuersten (und lichtstärksten) Objektive, die es zu kaufen gibt (aber auch wirklich nur, wenn Sie die Sportfotografie professionell betreiben wollen). Angenommen, Sie brauchen ein paar lange Tele-Objektive (idealerweise 400 mm), und da Sie hauptsächlich unter schwachen Lichtbedingungen fotografieren, benötigen diese Blenden von $f/2,8$ bis $f/4$. Und bereits ein Objektiv kostet ca. 6000 € und mehr. Außerdem brauchen Sie ein Einbein-Stativ (Monopod), weil diese Objektive zu schwer sind, um sie festzuhalten, so dass Sie dafür noch einmal Geld einplanen müssen. Darüber hinaus benötigen Sie wenigstens zwei Kamera-Bodys, die beide in der Lage sein müssen, in Innenräumen mit hohen ISO-Werten zu fotografieren und dabei wenig Bildrauschen zu verursachen. Idealerweise sollten sie 10 oder mehr Bilder pro Sekunde schaffen (so dass Sie als Canon-Fotograf etwa 6000 € für eine EOS-1DX oder als Nikon-Fotograf etwa 5000 € für eine D4 einplanen müssen. Habe ich erwähnt, dass Sie zwei brauchen?). Wenn Sie nun die zwei Kamera-Bodys, ein lichtstarkes Tele-Objektiv, ein lichtstarkes normales Objektiv (wie etwa ein 70-200-mm $f/2,8$), ein Einbein-Stativ, einen 1,4-fach Tele-Extender (um noch näher heranzoomen zu können), viele sehr schnelle Speicherkarten (rechnen Sie mit deutlich über 1000 Fotos für ein Fußballspiel) und Rollkoffer für die ganze Ausrüstung zusammenrechnen, liegen Sie schon bei deutlich über 20.000 €. Und das ist nur der Anfang.

Das richtige Objektiv



TROY BREIDENBACH

Wenn Sie Sportfotografie betreiben und viele Objektive und eine schwere Kamera mit sich herumtragen (und eine Kameratasche), geht das gleichermaßen auf den Rücken wie auf die Nerven. Verwenden Sie deshalb am besten nur zwei Objektive:

- (1) **Ein Weitwinkel-Zoom-Objektiv** (etwas, das wenigstens bis 24 mm reicht, wie etwa ein 24–70 mm). Damit können Sie Großaufnahmen vom Stadion, der Anlage und den Sportlern machen.
- (2) **Ein 300- oder 400-mm-Tele-Objektiv** (oder ein 200–400-mm-Zoom). Sie brauchen wenigstens ein 200-mm-Objektiv, müssen dann aber damit rechnen, dass Sie *viel* herumlaufen, weil die Sportler, die nicht direkt vor Ihren Füßen herumstehen, im Normalfall zu weit entfernt sind, um sie professionell in der Kamera festzuhalten.

Da Sie vermutlich nicht vorhaben, die Objektive zu tauschen (dazu kommen wir gleich), verwenden Sie eine Kamera mit dem einen Objektiv und die andere Kamera mit dem anderen Objektiv. Sie müssen (neben den zusätzlichen Speicherkarten und einer weiteren Batterie) dann nur noch einen 1,5-fach-Telekonverter mit sich herumtragen, um näher an das Geschehen heranzukommen (damit verwandeln Sie beispielsweise ein 300-mm-Tele-Objektiv in ein 450-mm-Tele-Objektiv). Hinweis: Einige Profifotografen sprechen sich gegen 2-fach-Telekonverter aus, weil die Ergebnisse nicht mehr scharf genug sind und sie nicht mehr mit so schnellen Verschlusszeiten arbeiten können, da Sie bis zu zwei Blendenstufen verlieren (er verwandelt Ihr $f/2,8$ in ein $f/5,6$). Um die ganze Ausrüstung mit sich herumzutragen, sollten Sie am besten eine Fotoweste (z. B. eine Manfrotto Pro Foto-Weste) oder einen Kameragürtel (z. B. von Think Tank) tragen.

Dieses Objektiv ist irre für seinen Preis



COURTESY OF NIKON, INC.

Wenn Sie gerade erst damit beginnen, Sportereignisse zu fotografieren, möchte ich Ihnen ein großartiges Objektiv empfehlen. Sowohl Canon als auch Nikon stellen inzwischen eigene Versionen davon her: Es handelt sich um das 70–200-mm f/4. Was ist daran so großartig? Für das primäre Objektiv hat es (a) einen tollen Bereich, und wenn Sie sich irgendwann ein längeres Objektiv zulegen (wie etwa ein 300- oder 400-mm), können Sie es immer noch an Ihrem zweiten Kamera-Body benutzen oder wenn sich die Action in Ihrer Nähe abspielt. Da es ein f/4-Objektiv und kein f/2,8-Objektiv ist, ist (b) der Preis viel besser (sowohl die Canon- als auch die Nikon-Fassung kosten etwas über 1000 €; Sony stellt momentan kein 70–200-mm f/4 her). Das klingt schon recht teuer, aber überlegen Sie einmal, wie viel das gleiche Objektiv als f/2,8-Modell kostet – dafür müssen Sie schon um die 2000 € berappen). Ob Sie es glauben oder nicht, in der Welt der Sportfotografie werden 1200 € für ein gutes Objektiv schon als Schnäppchen betrachtet. Schlagen Sie mich nicht! Schließlich (c) wiegen diese deutlich weniger als ihre f/2,8-Gegenstücke, die relativ schwer sind (zumindest sagen das die Leute immer, denen ich ein f/2,8-Objektiv zum Halten reiche). *Tipp:* Falls Sie vorrangig bei Tageslicht fotografieren, sollten Sie sich eventuell einen 1,4x-Telekonverter zulegen, mit dem Sie Ihr 200-mm-Objektiv in ein 280-mm- (fast 300-mm) Objektiv verwandeln. Allerdings hat das einen Preis: Sie verlieren einen Blendenwert an Licht (Ihr f/4-Objektiv reicht dann nur noch bis f/5,6). Dies ist der Grund, weshalb ich Telekonverter nur für Tageslicht-Sportfotos empfehlen, die ein f/4-Objektiv benutzen – nachts oder drinnen bei f/5,6 müssten Sie den ISO-Wert beträchtlich erhöhen (siehe S. 99). Nicht so schlimm bei einem f/2,8-Objektiv, aber für eines, das bereits bei f/4 liegt, wäre das zu viel.

Stabilität für Sportfotos



DONN JONES

Sportfotografen verwenden aus unterschiedlichen Gründen meistens kein Dreibein-Stativ: (1) sind sie für die schnellen Fotos nicht mobil genug, (2) sind bei vielen Profisportarten Stative nicht erlaubt und (3) besteht immer die Gefahr, dass sich ein Sportler daran verletzt, wenn ein Stativ in der Nähe des Spielfelds aufgebaut wird. Deshalb verwenden Sportfotografen, besonders die, die mit sehr langen Objektiven arbeiten, Einbein-Stative. Diese reichen aus, um die langen Objektive zu stützen. Diese werden direkt auf dem Einbein befestigt, so dass Objektiv und Kamera stabilisiert sind und Sie unter den bei Sportereignissen oft anzutreffenden schwachen Lichtbedingungen fotografieren können. Einbein-Stative sind leicht zu transportieren (und können schnell aus dem Weg genommen werden). Am beliebtesten sind Einbein-Stative aus Carbon, weil sie sehr leicht sind, aber gleichzeitig auch sehr schwere Objektive stützen können. Leider sind Carbon-Stative nicht gerade günstig (wie alles in der Sportfotografie).

Scotts Produktfinder



Manfrotto Einbein-Stativ 681 B (etwa 60 €)

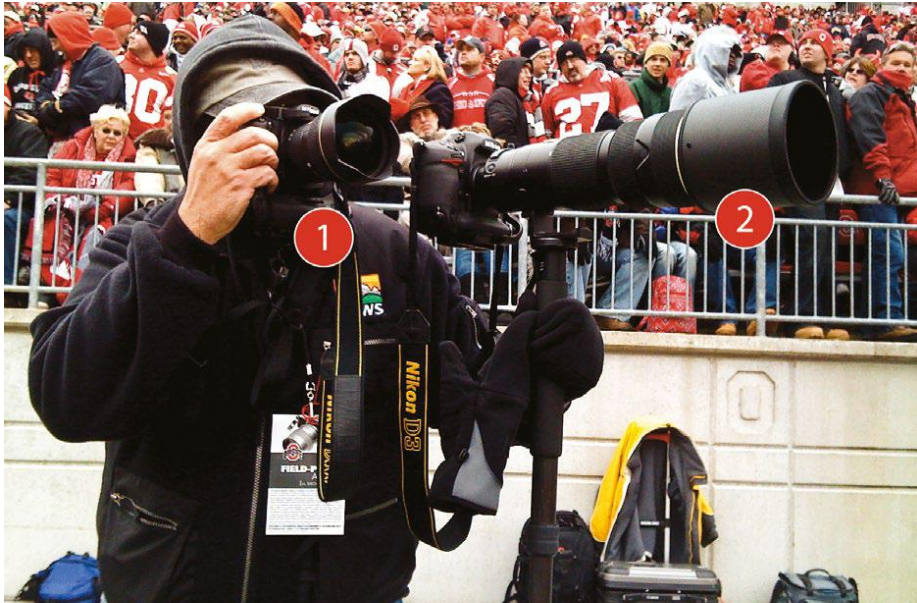


Manfrotto Carbon-Einbein-Stativ 294 Carbon (etwa 75 €)



Cullmann Magnesit 580C Carbon Einbein (etwa 100 €)

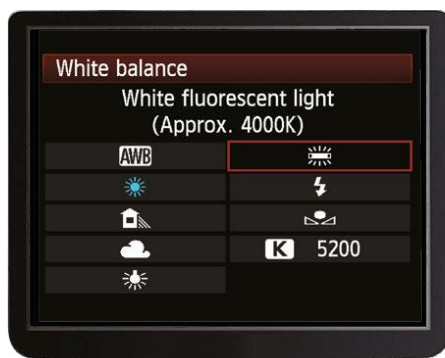
Vergessen Sie es, Objektive zu wechseln



JEFF KELBY

Denken Sie jetzt nicht, dass Sie für die Sportfotografie nur ein Objektiv benötigen. Die Überschrift bedeutet einfach nur: Planen Sie nicht, die Objektive zu wechseln – wechseln Sie eher die Kamera. Ja, Sie haben richtig gelesen. Wenn Sie sich wirklich auf die Sportfotografie einlassen, verpassen Sie zu viel, wenn Sie das Objektiv wechseln. Deshalb haben die Profis immer mehrere Kameras um den Hals hängen – damit sie von einem Weitwinkel- zu einem Tele-Objektiv (und umgekehrt) wechseln können. Wenn sie das nicht tun und stattdessen versuchen, das Objektiv zu tauschen, würde der Nebenmann »das« Foto machen (das dann beispielsweise auf dem Titel einer Zeitschrift zu sehen ist). Wenn Sie mit den anderen mithalten wollen, müssen Sie sich mehr als eine Kamera um den Hals hängen. Ich sagte ja, dass die Sportfotografie sehr kostenintensiv ist.

Weißabgleich für Hallensport

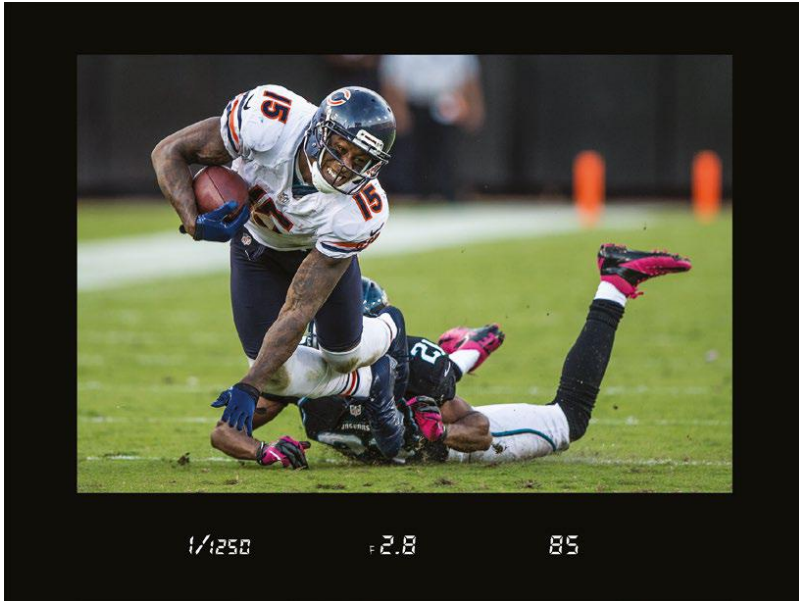


Wenn Sie Sportaufnahmen in geschlossenen Räumen (also drinnen) machen wollen, können Sie darauf wetten, dass Ihre Fotos einen leichten Gelb- oder Grünstich haben, der durch die Beleuchtung verursacht wird. Sie können sich viel Zeit bei der Bildbearbeitung in Photoshop sparen, wenn Sie den Weißabgleich Ihrer Kamera auf Leuchtstoff- oder Kunstlicht umstellen. (Wählen Sie Leuchtstofflicht und machen Sie eine Probeaufnahme – überprüfen Sie das Ergebnis anschließend auf dem LCD-Monitor. Wenn das Bild zu gelb oder grün ist, versuchen Sie es mit der Kunstlicheinstellung. Siehe Canon-Menü in der Abbildung.) Dadurch gleichen Sie den Farbstich aus und sparen sich viel Ärger. Wenn Sie im RAW-Format fotografieren, können Sie den Weißabgleich jederzeit bei der Entwicklung der Bilder im Computer ändern. Falls Sie jedoch den korrekten Weißabgleich schon in der Kamera vornehmen, haben die Bilder bereits auf dem LCD-Monitor die richtige Farbtemperatur.

VERWENDEN SIE KEINE FARBFILTER

Ihr erster Gedanke ist vielleicht, einfach einen Farbfilter vor das Objektiv zu schrauben, um den Farbstich auszugleichen. Lassen Sie das. Bei Sportaufnahmen werden Sie selten den idealen Lichtbedingungen begegnen – und durch einen Filter gelangt noch viel weniger Licht auf den Sensor der Kamera. Verwenden Sie lieber einen eigenen Weißabgleich, denn damit beeinflussen Sie nur die Lichtfarbe, nicht die Lichtmenge.

Verwenden Sie eine Verschlusszeit von $\frac{1}{1000}$ s oder schneller



Bei der Sportfotografie wollen Sie in der Regel eine bestimmte Aktion der Sportler (oder Autos oder Motorräder) einfrieren, und dazu brauchen Sie idealerweise eine Verschlusszeit von $\frac{1}{1000}$ s oder kürzer. (Bei längeren Verschlusszeiten handeln Sie sich Unschärfen ein. Ich habe bei Sportfotos früher häufig mit $\frac{1}{640}$ s gearbeitet und auch scharfe Fotos erhalten, aber es waren eben nicht alle scharf. Deshalb sind $\frac{1}{1000}$ s Ihr Ziel). Wenn Sie an einem sonnigen Tag draußen fotografieren, ist das kein Problem. Stellen Sie Ihre Kamera auf Zeitautomatik, benutzen Sie den kleinsten Blendenwert, den Ihre Kamera zulässt (ideal ist $f/2,8$; falls das nicht geht, nehmen Sie $f/4$ oder $f/5,6$ – je kleiner, umso besser), und Sie erreichen wahrscheinlich Verschlusszeiten von $\frac{1}{4000}$ s oder schneller. Ist der Himmel ein bisschen bewölkt, können Sie auf $\frac{1}{2000}$ s gehen. Auch das ist in Ordnung, solange Sie über $\frac{1}{1000}$ s bleiben. Das klingt jetzt furchtbar einfach, oder? Sie wechseln in die Zeitautomatik, wählen den kleinsten Blendenwert und erreichen an einem sonnigen Tag problemlos $\frac{1}{1000}$ s. Irgendwo muss doch ein Haken sein, nicht wahr?! Nö. Naja. Das Stichwort heißt »draußen an einem sonnigen Tag«. Wenn das beschreibt, wo Sie fotografieren, ist da kein Haken. Sollten Sie aber nachts oder in einer Sporthalle oder einem überdachten Stadion fotografieren, wird es kompliziert (siehe nächste Seite).

Sie fotografieren nachts oder drinnen? Erhöhen Sie den ISO-Wert



Die größte Herausforderung beim Fotografieren von Sportereignissen besteht darin, nachts oder in einer Halle oder einem überdachten Stadion zu fotografieren. Ohne das auf der vorherigen Seite erwähnte strahlende Sonnenlicht steigen Ihre Verschlusszeiten rasant an. Dafür gibt es nur eine Lösung – Sie müssen Ihren ISO-Wert wie verrückt erhöhen, um die Verschlusszeit wieder auf 1/1000 s zu verkürzen und beim Aufnehmen die Bewegungen einzufrieren. Warum machen wir uns solche Gedanken um den ISO-Wert? Nun, je mehr Sie ihn erhöhen, umso stärker wird das Rauschen, das Sie in Ihren Bildern sehen. Heutige High-End-Sportkameras (wie die Canon EOS-1D X und die Nikon D4) haben nur ein geringes Rauschen, selbst bei sehr hohen ISO-Werten, aber manchmal ist es trotzdem sichtbar. Aber daran kann man wirklich nichts ändern – die einzige Methode, um die Verschlusszeit nachts oder drinnen zu verkürzen, ist die Erhöhung des ISO-Wertes. Deshalb sind lichtstarke Objektive so gut (wie ein f/2,8 oder ein f/4) – je mehr Licht in das Objektiv fällt, umso weniger stark müssen Sie den ISO-Wert erhöhen (und umso weniger Rauschen erhalten Sie). Wie stark wirkt sich ein solches Objektiv nun wirklich aus? Wenn ich nachts bei starker Stadionbeleuchtung in einem NFL-Football-Stadion fotografiere und den Blendenwert f/4 einstelle, muss ich einen ISO-Wert von etwa 4000 einstellen, um eine Verschlusszeit von 1/1000 s zu erreichen. Mit einem f/2,8-Objektiv reicht ISO 1600 (viel weniger Rauschen). Dieser eine Blendenwert macht einen großen Unterschied (kostet aber auch unglaublich viel Geld). Fotografieren Sie also nachts oder drinnen mit der größten Blende (kleinstmöglicher Blendenwert) und erhöhen Sie den ISO-Wert, bis Sie eine Verschlusszeit von 1/1000 s erreichen. Lieber ein bisschen Rauschen als ein unscharfes Foto.

Bezwingen Sie die Innenbeleuchtung



Wenn Sie drinnen oder draußen unter künstlicher Beleuchtung fotografieren, dann wissen Sie schon, dass Sie den ISO-Wert erhöhen müssen, um die Action einzufrieren (siehe vorherige Seite). Es gibt aber noch einen Bereich, bei dem Sie mit diesen Lichtern Probleme erwarten: In den meisten Arenen und Stadien ist das Licht auf dem Spielfeld nicht konsistent. Es ist z. B. nicht ungewöhnlich, dass die Spielfeldmitte viel heller ist als die Enden des Feldes oder dass ein Ende dunkler ist als das andere. Sie müssen darauf achten, da die Verschlusszeit in den dunkleren Bereichen des Feldes deutlich länger sein wird als in den helleren. Und das bedeutet, dass Ihre Aufnahmen in den wichtigsten Teilen des Spielfeldes unscharf werden könnten (Tore werden schließlich nicht in der Spielfeldmitte geschossen). Achten Sie daher immer auf die Verschlusszeit, wenn Sie in diesen Bereichen fotografieren. Sobald Sie feststellen, dass sie länger wird als $1/1000$ s, müssen Sie den ISO-Wert erhöhen, während die Action in diesem Bereich tobt. Bewegen sich die Spieler wieder zurück in die besser beleuchteten Gebiete, verringern Sie den Wert wieder. Wenn das jetzt wie das absolute Genervte klingt, haben Sie völlig recht.

Wählen Sie eine große Blende



Fotografieren Sie mit der größtmöglichen Blende (d. h., wenn Sie ein f/2,8-Objektiv haben, dann fotografieren Sie auch bei Blende f/2,8 oder wenigstens f/4). Das zahlt sich zweifach aus:

- (1) **Der Hintergrund wird weichgezeichnet** und erzeugt ein dramatischeres, dynamischeres und ruhigeres Foto. Unruhige Hintergründe sind in Sportfotos oft ein Problem. Wenn Sie also mit einem Tele-Objektiv und einer großen Blende fotografieren, erzeugen Sie eine sehr geringe Schärfentiefe (der Vordergrund mit dem Motiv ist im Fokus, der Hintergrund ist unscharf).
- (2) **Sie können mit kürzeren Verschlusszeiten arbeiten**, was bei Innenaufnahmen unter schwachen Lichtbedingungen hilfreich ist.

Im Serienbildmodus fotografieren



Nikon



Canon

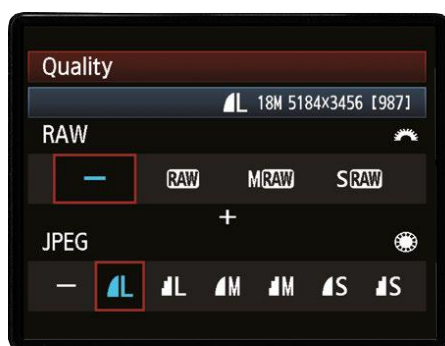
In der Sportfotografie müssen Sie viele Serienbilder aufnehmen (vier oder mehr Aufnahmen pro Sekunde), um die Bewegungen gut darstellen zu können. Aktivieren Sie an Ihrer Kamera deshalb die Serienbildfunktion, so dass mehrere Bilder aufgenommen werden, wenn Sie anschließend den Auslöser gedrückt halten. Standardmäßig nehmen viele Kameras sonst nur ein Bild auf, deshalb ist die Serienbildfunktion nötig.

Nikon: Sie aktivieren die Serienaufnahmefunktion, indem Sie den Menü-Knopf drücken, BENUTZERDEFINIERTES MENÜ wählen und dann SERIENAUFNAHME SCHNELL einstellen. Dann drücken Sie die Entriegelungstaste oben links auf der Kamera und drehen das Einstellrad auf CH. (Falls das bei Ihrer Kamera nicht so ist, schauen Sie bitte im Handbuch nach.)

Canon: Drücken Sie den Drive- oder AF-Drive-Knopf und drehen Sie dann das Einstellrad, bis Sie auf dem oberen LCD-Display ein Icon sehen, das einen Stapel Fotos darstellt.

Wenn Sie jetzt den Auslöser drücken, werden mehrere Bilder hintereinander aufgenommen.

RAW oder JPEG für Sportaufnahmen?



Weil viele Sportfotos als Serienbilder aufgenommen werden (siehe vorherige Seite), wird der ohnehin schon begrenzte Speicherplatz umso schneller voll, je größer die einzelnen Fotos sind. Deshalb fotografieren viele Sportfotografen nicht im RAW-Format, sondern nehmen JPEGs auf. JPEGs sind kleiner und es passen mehr in den Zwischenspeicher (und sie werden schneller auf die Speicherkarte geschrieben – Sie können so ohne große Unterbrechungen fotografieren). Es gibt aber einige Puristen, die sich mit dem RAW-Format so verbunden fühlen, dass sie es in allen Situationen verwenden (auch wenn sie den Geburtstag ihres Kindes fotografieren). Zu diesen Leuten sage ich nur: »Denkt bitte daran, dass RAW ein Dateiformat ist und keine Religion.« (Ich kenne übrigens einen bekannten Sportfotografen, der seine Bilder im RAW+JPEG-Modus aufnimmt – beide Dateiformate werden gleichzeitig gespeichert. Nur falls es Sie interessiert.)

Bewegung zeigen durch Schwenken



Ich habe in diesem Kapitel bereits sehr viel von extrem schnellen Verschlusszeiten gesprochen, mit denen Sie Bewegungen einfrieren können. Es gibt jedoch auch Situationen, in denen die Bilder dramatischer wirken, wenn sie durch die Bewegung teilweise weichgezeichnet sind. Es gibt drei wichtige Dinge, die Sie dabei beachten müssen:

- (1) **Arbeiten Sie mit langen Verschlusszeiten** – ideal sind $1/30$ s oder $1/60$ s.
Aktivieren Sie dafür die Blendenvorgabe (verwenden Sie das Einstellrad oben auf der Kamera) und passen Sie die Verschlusszeit entsprechend an.
- (2) **Verfolgen Sie Ihr Motiv** – schwenken Sie die Kamera. Ob Sie es glauben oder nicht, die Kamerabewegung erzeugt einen weichgezeichneten Hintergrund, weil Sie den Sportler verfolgen und scharf halten – alles andere wird weichgezeichnet.
- (3) **Verwenden Sie die Serienbildfunktion**, um scharfe Aufnahmen zu machen – es zählt sich aus, mehrere Aufnahmen pro Sekunde zu erstellen.

An eine Sache sollten Sie jedoch immer denken: Hören Sie nicht auf, die Kamera zu schwenken, wenn der Sportler das Sichtfeld der Kamera verlässt – schwenken Sie noch einige Sekunden weiter, um einen sanften Abgang zu erhalten.

Vorfokussieren



Wenn Sie einer Sportveranstaltung beiwohnen, bei der Sie ungefähr wissen, wo die eigentlichen Aktionen stattfinden (z. B. bei einem Snowboard-Event, wenn Sie wissen, wo die Sportler landen werden), können Sie diesen Punkt vorfokussieren, so dass Sie später nur noch auf den Auslöser drücken müssen. Lassen Sie den Autofokus zunächst aktiviert und fokussieren Sie den Punkt, an dem die Aktion stattfinden wird, wechseln Sie anschließend in den manuellen Modus und lassen Sie den Fokus, wie er ist (bereits eingestellt). Jetzt können Sie sich etwas entspannen – drücken Sie dann nur noch auf den Auslöser, wenn es soweit ist. Sie müssen nicht auf den Autofokus warten – einfach abdrücken und fertig.

Fotografieren Sie im Hochformat

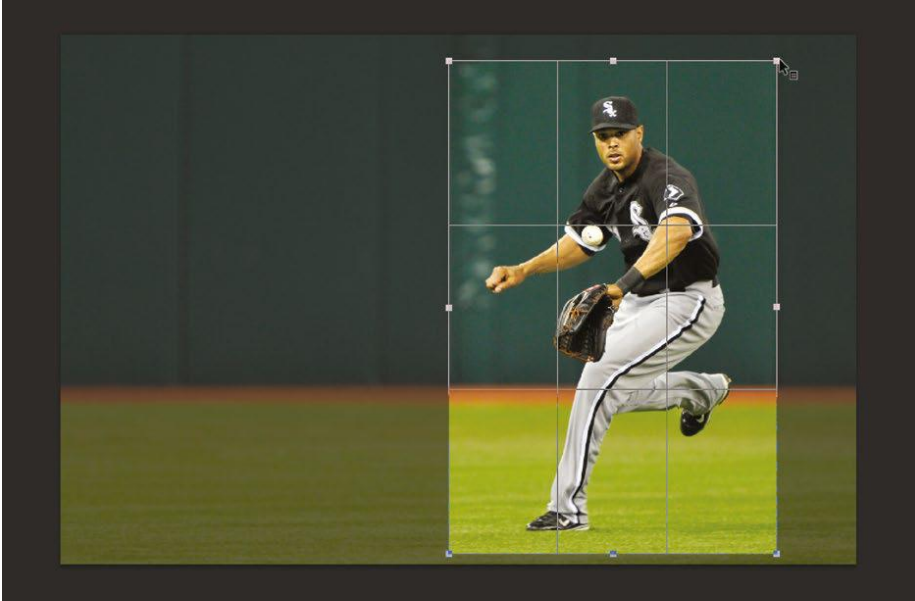


Viele Sportfotos werden nicht im Quer-, sondern im Hochformat geschossen, um das Bild mit dem Sportler voll auszufüllen (außerdem eignet sich das Format besser für Zeitschriftencover etc.). Drehen Sie die Kamera einfach um 90°, zoomen Sie nah heran und drücken Sie auf den Auslöser. Achten Sie besonders auf das Hochformat, wenn Sie einzelne Athleten fotografieren – bei mehreren Sportlern eignet sich eher das Querformat. Wenn Sie jedoch alle Möglichkeiten nutzen wollen, fotografieren Sie so viel wie möglich sowohl horizontal als auch vertikal. Wie mein Lektor Bill Fortney sagt: »Die Bildredakteure fragen immer genau nach dem Bild in der Ausrichtung, die Sie nicht aufgenommen haben.«

DIE AUSNAHME ZUR HOCHFORMATREGEL

Heute findet man viele Sportfotos im Internet (auf Sport-Websites, Team-Homepages, Facebook, Twitter usw.). Im Web sehen querformatige Bilder besser aus, weil sie im Browser größer wirken und mehr Eindruck schinden. Außerdem können Sie ein Bild im Querformat meist relativ einfach zu einem Hochformatbild zurechtschneiden, während das umgekehrt kaum möglich ist. Was nun? Fragen Sie sich: »Wo werden diese Bilder zu sehen sein?« Wenn die Antwort »Im Internet« lautet, sollten Sie im Querformat fotografieren. Besteht die Chance, dass sie gedruckt werden, nehmen Sie das Hochformat.

Fürchten Sie sich nicht, Ihre Fotos zu beschneiden



Im Normalfall hasse ich das Schneiden und wenn ich ein Foto zurechtstutzen muss, nachdem ich es aufgenommen habe, fühle ich mich immer wie ein Versager – ich habe es nicht geschafft zu entscheiden, wie das Foto aufgebaut sein soll. Ich bin immer ziemlich sauer, wenn ich ein Foto beschneiden muss, und versuche, es zu vermeiden. Eine Ausnahme ist der Sport, wo ich ständig und ohne Bedauern an den Bildern herumschnippsele. Alle Sportfotografen (vor allem Profis) machen das. Schließlich sind die Ereignisse beim Sport ständig in Bewegung – ein Basketball-Spieler schnappt sich den Ball, dreht sich um und rennt weg, ein Fußballer schießt den Ball über das gesamte Spielfeld usw. Selbst mit einem 400-mm-Objektiv sehen die Leute auf der anderen Seite des Feldes winzig aus, so dass wir im Nachhinein heftig schneiden und freistellen müssen (in Photoshop, Elements, Lightroom usw.), damit die Bilder ihre Dynamik behalten. Es gehört einfach dazu! Wenn Sie das lesen und nun denken: »Oh, so bekommen Sportfotografen diese Supernahaufnahmen, die so großartig aussehen!«, dann haben Sie Ihre Antwort. Und jetzt können Sie das auch! Je kürzer das Objektiv ist, umso mehr müssen Sie schneiden (bei einem 400-mm-Objektiv müssen Sie viel seltener zur virtuellen Schere greifen als bei einem 200-mm-Objektiv). Das ist übrigens ein weiterer Grund, weshalb es sich für Sportfotografen lohnt, sich eine Kamera mit vielen Megapixeln anzuschaffen – Sie können das Bild eng beschneiden und die Auflösung reicht dennoch für den Druck oder das Web.

Zwei Augen und ein Ball



Was ist am interessantesten, wenn Sie Sportler fotografieren? Normalerweise das Gesicht. Die Gesichtsausdrücke erzählen Geschichten, und das wollen die Menschen sehen. Noch spannender wird es, wenn Sie den Ball auch noch erwischen (zumindest, wenn es eine Ballsportart ist. Ein bisschen sinnlos, bei einem Formel-Eins-Rennen nach dem Ball zu suchen.) Es gibt ein altes Sprichwort unter Sportredakteuren (den Typen, die am Ende entscheiden, welche Bilder in der Zeitschrift landen): »Gib mir zwei Augen und einen Ball.« Wenn Sie diese beiden haben, haben Sie eine Aufnahme, die eine Geschichte erzählt und die Fantasie des Betrachters fesselt. Behalten Sie das immer im Hinterkopf, während Sie das Spiel fotografieren – »Ich brauche zwei Augen und einen Ball.«

Nicht nur Gewinner fotografieren



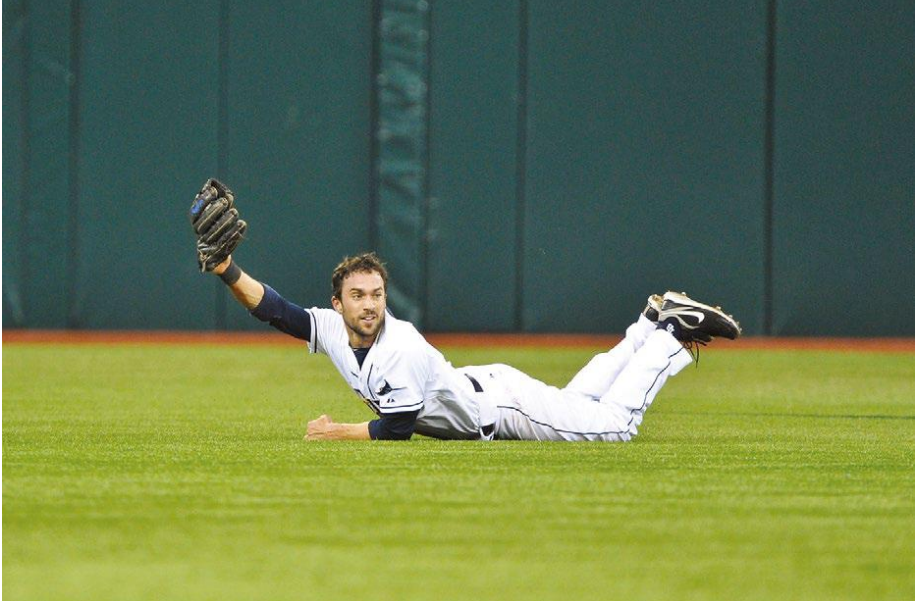
In der Sportfotografie (und im Sport allgemein) ist es nur natürlich, dem Gewinner zu folgen. Wenn jemand einen wichtigen Punkt gemacht hat, werden Sie sich auf diesen Sportler konzentrieren, oder? Wenn eine Mannschaft gewinnt, werden Sie diese Mannschaft und deren Siegesfeier fotografieren. Wenn Sie jedoch immer nur dieser Regel folgen und den oder die Gewinner fotografieren, werden Ihnen vielleicht ein paar interessante Aufnahmen der Verlierer durch die Lappen gehen. Aber das ist beispielsweise besonders wichtig, wenn Sie das eigentliche Spiel oder eine wichtige Szene verpasst haben – zeigen Sie den Spieler, der den Ball verloren oder der daneben geschossen hat usw. Manchmal sind die Reaktionen dieser Spieler wesentlich faszinierender. Versuchen Sie beim nächsten Golfturnier, den Gesichtsausdruck des Spielers aufzunehmen, der den Putt verloren hat (oder die Spielerin, die verloren hat, weil ihre Konkurrentin gerade aus 120 Meter eingelocht hat). Da sind vielleicht mehr Emotionen drin als beim Gewinner.

Bildkomposition



Bei der Motivwahl eines Sportbildes sollten Sie dem Athleten Platz geben. Wählen Sie den Bildausschnitt nicht so eng, dass er aus dem Bild herausfällt, lassen Sie lieber etwas Raum für seine visuelle Geschichte, das Bild sieht dann wesentlich angenehmer aus (lassen Sie bei einem Läufer z. B. Platz auf der linken Bildseite, wenn er – aus Sicht des Betrachters – nach links läuft). Dieser einfache Trick macht den Unterschied in den fertigen Bildern aus – Bilder mit mehr Raum wirken interessanter.

Die Profis kennen den Sport



Wenn Sie sich mit der Sportart, die Sie fotografieren wollen, auskennen (weil Sie zum Beispiel beim Baseball fotografieren und selbst ein Fan sind), werden Sie bessere Fotos machen als die anderen, weil Sie genau wissen, was als Nächstes passiert bzw. was die Sportler tun. Das ist in der Sportfotografie ein sehr großer Vorteil – wenn Sie den richtigen Moment erahnen können, kann genau das den entscheidenden Unterschied ausmachen, um »das Foto« zu schießen. Wichtig ist, das Spiel zu beobachten, um vorauszusehen, wohin Sie als Nächstes zielen müssen. Sie werden zwar nicht immer recht haben, aber sicherlich öfter als jemand, der sich mit dem Sport überhaupt nicht auskennt. Aber was machen Sie, wenn Sie eine Sportart fotografieren müssen, die Ihnen völlig fremd ist? Gehen Sie online und schauen Sie sich ein paar Videos an, lesen Sie passende Zeitschriften und beobachten Sie, wie die Profis diesen Sport ablichten – finden Sie die Stars dieses Sports heraus und folgen Sie ihnen (denn sie sind bei den wichtigen Spielzügen meistens dabei, oder?). Grundsätzlich gilt Folgendes: Wenn Sie die Sportart kennen, können Sie sich bestmöglich positionieren und die besten Bilder aufnehmen. Kennen Sie sich mit dem Sport nicht aus, müssen Sie sich auf Ihr Glück verlassen – und das ist keine gute Strategie für Ihre Karriere.



VERSCHLUSSZEIT: 1/125 s

BLLENDE: F/13

ISO: 100

BRENNWEITE: 185 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 6

Menschen fotografieren wie ein Profi

Tipps, wie Sie Menschen von ihrer besten Seite zeigen



Der Untertitel macht deutlich, dass Sie in diesem Kapitel lernen, wie Sie Menschen von ihrer besten Seite zeigen. Das ist ein bisschen missverständlich, denn eigentlich geht es darum, dass Ihre Fotos von Menschen besser aussehen. Wenn Sie auf Ihren Fotos einige wirklich hässliche Menschen haben, gibt es nicht viel, was Sie oder ich tun können. Die Personen müssen damit zurechtkommen. Es gibt keine Digitalkamera, die solche Leute plötzlich wie Mila Kunis oder Channing Tatum (die nicht nur zufälligerweise vom *Esquire* zur Sexiest Woman Alive bzw. von *People* zum Sexiest Man Alive erkoren wurden, nur falls es Sie interessiert). Obwohl ich es nicht in die diesjährige Auswahl geschafft habe, konnten Sie in meiner Biografie zu Beginn dieses Buches lesen, dass ich im Jahr 2004 laut *People* zu den Top-50-Nominierungen zählte. Das hat viele Menschen überrascht, auch meine Frau, aber dafür bin ich sehr dankbar, weil sie daraufhin jede Erinnerung an meine kurze Affäre verdrängt hat, die ich während der Dreharbeiten zu »Taking Lives in Toronto« mit Angelina Jolie hatte. Aber ich schweife ab. In diesem Kapitel geht es nicht so sehr um Studioporträts, denn wenn Sie in einem Studio fotografieren, sind Sie wahrscheinlich bereits Profifotograf und dann ist dieses Kapitel (und eigentlich das ganze Buch) ehrlich gesagt nichts für Sie. Hier geht es darum, bessere spontane oder gestellte (aber natürlich wirkende) Außenaufnahmen von Menschen zu machen. Schreiben Sie eigentlich mit?

Das beste Objektiv für Porträtfotografie



Es gibt wenige Bereiche, in denen Sie mit bestimmten Brennweiten fotografieren sollten – zum Glück gehört die Porträtfotografie dazu. Die meisten Profis erstellen ihre Porträts mit einem kurzen Zoom-Objektiv – beliebte Brennweiten liegen zwischen 85–105 mm. Tatsächlich werden Tele-Objektive mit einer Brennweite in diesem Bereich oft als Porträt-Objektive bezeichnet, weil sie für Ihr Model eine recht schmeichelhafte Perspektive bieten. (Übrigens können Sie auch weiter als bis 105 mm gehen. Mein Porträt-Objektiv ist ein 70–200 mm und ich fotografiere normalerweise irgendwo zwischen 150 und 200 mm.) Auch wenn in Online-Foren endlos über dieses Thema diskutiert wird, kann ich Ihnen verraten, dass die meisten Profis, die ich kenne, Porträts mit einem 85-mm-Tele-Objektiv (oder länger) aufnehmen. Ein weiterer Vorteil eines Objektivs mit einer langen Brennweite ist, dass Sie Ihrem Model das Objektiv nicht auf die Nase setzen müssen, Sie beide haben Luft zum Atmen – was in der Folge zu einem entspannteren Model und einem besseren Foto führt. (*Hinweis:* Nikon, Canon und Sony stellen Zoom-Objektive her, die irgendwie in diesen Porträtbereich fallen, genau wie Sigma und Tamron. Sie haben also ausreichend Auswahl für den Brennweitenbereich von 85 mm über 105 mm bis 200 mm. Und vergessen Sie nicht, Sie können ein 24–105-mm, ein 24–120-mm oder ein 70–200-mm kaufen. Nehmen Sie nur keine Porträts in den unteren Bereichen auf, sondern stellen Sie das Objektiv auf 85 mm oder höher.)

Welche Blende Sie am besten verwenden



Eine Sache, die ich an der Porträtfotografie so liebe, ist, dass Ihnen viele Entscheidungen abgenommen werden (wie etwa die Wahl des Objektivs/der Brennweite), so dass Sie sich auf den schwierigeren Teil konzentrieren können – sicherzustellen, dass die Beleuchtung zur Person passt und dass Sie die Persönlichkeit Ihres Models erwischen. Da Sie jetzt wissen, welches Objektiv Sie am besten verwenden sollten, kann ich Ihnen sagen – ob Sie es glauben oder nicht –, dass es auch eine spezielle Blende gibt, die in der Porträtfotografie fast immer die beste ist (und so etwas ist sehr selten). Versuchen Sie es mit $f/11$, denn diese Blende bietet eine gute Schärfe und Schärfentiefe im Gesicht (und das ist es doch, was ein Porträt ausmacht, oder?), so dass die Porträts insgesamt meistens ziemlich gut aussehen. (Ich sage »meistens«, weil es einige Gründe gibt, aus denen Sie es auch einmal mit einer anderen Blende versuchen sollten – z. B., wenn Sie einen bestimmten Effekt erzielen wollen. Für den Großteil der Bilder können Sie jedoch die Zeitautomatik wählen, die Blende $f/11$ einstellen und sich um die wichtigen Dinge kümmern – das Licht, dass Sie die Persönlichkeit des Models darstellen, die Rechnung an den Kunden usw.) Natürlich gibt es zu jeder Regel eine Ausnahme. Lesen Sie deshalb auf S. 118, wann $f/11$ nicht Ihre erste Wahl ist.

Nahtlose Hintergründe



Hintergründe sind eine gewisse Herausforderung für Porträtfotografen, denn meistens stören sie ihn dabei, die Persönlichkeit, die Seele (wenn Sie so wollen) der Person abzulichten. Deshalb wünschen sich die meisten möglichst einfache Hintergründe. Im Studio besteht die günstigste Variante in einem nahtlosen Hintergrund aus Papier. Wirklich, es handelt sich einfach nur um eine große Rolle Papier – für professionelle Studiohintergründe also nicht schlecht. Manche Fotografen kleben das Papier an die Wand, andere nageln es fest – am besten eignen sich jedoch ein paar Ständer, über die Sie das Papier legen. Welche Farben sollten Sie verwenden? Probieren Sie es für den Anfang mit Schwarz (für dramatische Porträts) oder Weiß (für alles andere). Das Schöne an einem weißen, nahtlosen Hintergrund ist, dass er normalerweise in einem leichten Grauton wiedergegeben wird. Um ihn wirklich weiß darzustellen, wie in der Abbildung oben, müssen Sie mindestens eine Lichtquelle auf den Hintergrund richten. Ein grauer Hintergrund ist nicht unbedingt schlecht (er ist eigentlich sehr beliebt), wenn Sie aber reines Weiß wollen, müssen Sie ein oder zwei Lampen hinter der Person aufstellen und damit den Hintergrund ausleuchten. Wenn Sie mit einem schwarzen Hintergrund arbeiten, brauchen Sie möglicherweise eine zusätzliche Lichtquelle, um die Person von hinten zu beleuchten (besonders, wenn sie dunkles Haar hat), so dass sie sich vom dunklen Hintergrund abhebt.

Leinwände oder Stoffe als Hintergrund



SCOTT KELBY UND ©ISTOCKPHOTO/SHUTTERWORK

Leinwände oder Stoffe sind nicht ganz so preiswert wie eine Rolle Papier, aber trotzdem noch günstig genug, dass sie als formelle Hintergründe infrage kommen. Auch diese Hintergründe sind nahtlos, deshalb empfehle ich Ihnen auch, sich einen solchen zuzulegen – für den Anfang sollten Sie etwas Neutrales (Grau oder Braun) wählen. So erhalten Ihre Fotos eine gewisse Struktur, die jedoch nicht von der Person ablenkt. Leinwände oder Stoffe eignen sich für alles – von formellen Geschäftsfotos bis hin zu Verlobungsaufnahmen. Zwei Ständer mit Querstange und Transporttasche gibt es schon für 100 €. Sie werden erstaunt sein, wie schnell Sie das Aussehen des Hintergrunds ändern können, indem Sie die Lichtquelle(n) neu ausrichten.

Der richtige Hintergrund für Außenaufnahmen



Wenn Sie Porträts als Außenaufnahmen fotografieren, können Sie weder Stoffe noch Papier als Hintergrund verwenden (aber das muss ich eigentlich nicht extra erwähnen, oder?), deshalb müssen Sie sich ein paar mehr Gedanken über den Hintergrund machen. Die Regel lautet: Halten Sie den Hintergrund so einfach wie möglich. Je einfacher der Hintergrund, desto stärker das Porträt – positionieren Sie die Person also so, dass möglichst wenig hinter ihr passiert. An dieser Stelle sollten Sie die Regel mit Blende $f/11$ brechen, um den Hintergrund mit der Blende $f/2,8$ oder $f/4$ und der passenden Brennweite unscharf zu machen. Denken Sie bei Porträts, die Sie nicht in einem Studio aufnehmen, immer daran: Weniger ist mehr.

REGEL FÜR DIE HINTERGRUNDBELEUCHTUNG

Bei Hintergründen gibt es eine weitere einfache Regel, die Sie vor Problemen bewahrt. Wenn Sie sich für einen einfachen Hintergrund entscheiden, sollten Sie darauf achten, dass dieser nicht heller als die Person ist. (Je dunkler, umso besser, denn ein dunkles Objekt vor einem hellen Hintergrund funktioniert nur sehr selten.)

Worauf Sie fokussieren sollten



Über die Jahre haben sich unterschiedliche Ansätze entwickelt, wenn es um die Frage geht, worauf Sie bei einem Porträt am besten fokussieren sollen (Wangen, Nasenspitze, Haaransatz usw.). Zum Glück ist die Frage heute ganz leicht zu beantworten (auch wenn sich immer noch einige für die Wangen aussprechen): Fokussieren Sie auf die Augen der Person. Wenn Sie mit Blende $f/11$ fotografieren und auf die Augen zielen, erhalten Sie ein schön scharfes Gesicht (die Augen sind »tack sharp«, was in Porträts am wichtigsten ist).

Kameraposition



Porträts sehen in der Regel am besten aus, wenn Sie die Kamera auf Augenhöhe positionieren – richten Sie also das Stativ passend aus. Das ist besonders wichtig, wenn Sie Kinder ablichten – fotografieren Sie sie nicht von oben herab (so wie Sie auch Blumen nicht von oben fotografieren sollten), um keine enttäuschenden Ergebnisse zu erzielen. Stellen Sie die Kinder also entweder auf einen Stuhl oder stellen Sie das Stativ so ein, dass sich die Kamera auf Augenhöhe der Kinder befindet – möglicherweise müssen Sie sich dann hinknien (ich weiß, unser Beruf ist nicht immer bequem). Wenn Sie sich auf Augenhöhe befinden, ist nur noch die Frage offen, wie weit die Kamera von der Person entfernt stehen soll. Das legt die Brennweite fest – anderthalb bis zwei Meter sind jedoch ein guter Anhaltspunkt.

Positionieren Sie die Person im Bildrahmen



Bei Porträtaufnahmen – besonders bei Modeaufnahmen – wenden die Profis eine Regel an, um die Augen des Models im Bildrahmen zu positionieren: $\frac{1}{3}$ unterhalb der Bildoberkante. Das ist noch einer von diesen Tricks, mit denen Sie Ihren Bildern mehr Aufmerksamkeit verleihen und der ziemlich leicht umzusetzen ist.

Tipp zum Einrahmen von Porträts



Wenn Sie noch einen weiteren Tipp für eindrucksvolle Porträtaufnahmen ausprobieren wollen, versuchen Sie, so weit in das Gesicht der Person hineinzuzoomen, dass es den gesamten Bildrahmen ausfüllt. Zoomen Sie so weit, bis der Kopf an der Bildoberkante oder an den Seiten angeschnitten wird. Das ist bei professionellen Porträts sehr beliebt und man findet solche Aufnahmen allenthalben in Zeitschriften, in Anzeigen und im Web. Fürchten Sie sich nicht davor, einen Teil der Frisur wegzulassen – das Porträt kann dadurch sehr dynamisch wirken.

Tolles Licht für Außenaufnahmen



Auch wenn es bei Porträt-Außenaufnahmen mitten am Tag reichlich Licht gibt, ist das Meiste davon sehr direkt und erzeugt harte, unschöne Schatten im Gesicht (abgesehen davon, dass die Person dann blinzelt oder schwitzt oder beides). Wie können Sie also um zwei Uhr nachmittags ausdrucksstarke Porträts erstellen? Ganz einfach – positionieren Sie die Person im Schatten, wo das Licht weicher ist und die Schatten nicht so prominent sind. Stellen Sie sie jedoch nicht in ein dunkles Loch, sondern einfach nur nicht in direktes Sonnenlicht (z. B. unter einen großen Baum, ein Dach, einen Schirm usw.). Suchen Sie Orte, die Sie an einem heißen Tag selbst auch wählen würden. In den beiden Fotos oben sehen Sie, wie vorteilhaft sich solch ein schattiges Plätzchen auswirkt. Das linke Foto wurde in direktem Sonnenlicht aufgenommen, das Bild rechts mit demselben Model in einer ähnlichen Pose, jedoch eine Minute später und etwas mehr im Schatten. Beachten Sie, wie viel weicher und wärmer das Licht ist, wie leuchtend die Farben und wie viel schöner das Bild insgesamt. Und dabei habe ich sie einfach nur in den Schatten gestellt – das ist der große Unterschied.

Tolles Licht für Innenaufnahmen



Welchen Trick haben Profis im Ärmel, um bei Studioporträts das Licht nicht zu intensiv erscheinen zu lassen? Sie nehmen das beste Licht, das es gibt – natürliches Licht. Das ist so wundervoll, dass manche Fotografen bei ihren Porträts darauf schwören und nur bei natürlichem Licht aufnehmen. Um diese Lichtquelle zum Vorteil nutzen zu können, müssen Sie die Person einfach direkt neben einem Fenster positionieren, durch das kein direktes Sonnenlicht fällt. Am besten eignen sich Nordfenster – aber es gehen auch andere, durch die indirektes, weiches Sonnenlicht fällt. Ein schmutziges Fenster ist sogar besser, denn das Licht wird dadurch zusätzlich gestreut und noch einmal weicher. Wenn Sie nur ein Fenster mit direkter Sonneneinstrahlung haben, arbeiten Sie mit dünnen Gardinen und/oder Vorhängen. Das Model kann stehen oder sitzen. Damit das Licht jedoch nicht so flach aussieht, sollten Sie darauf achten, dass das Licht seitlich auf die Person fällt. Die weichen Schatten auf der anderen Seite des Gesichts verstärken das Porträt und verleihen ihm Tiefe und Bedeutung.

VERGESSEN SIE NICHT DEN TRICK MIT DEM DUSCHVORHANG

Genau – vergessen Sie nicht den Trick mit dem Duschvorhang, den ich Ihnen in Kapitel 2 verraten habe. Er eignet sich auch hier, auch wenn Ihr Model sich vielleicht wundert. Wenn es später das Porträt sieht, wird es sagen: »Was für ein schönes Licht, Ihr Fotografen seid genial« (oder so etwas Ähnliches).

Neugeborene fotografieren



Sie haben vielleicht schon einmal gehört, wie schwer es ist, Babys zu fotografieren. Das mag stimmen, aber zumindest haben Neugeborene auch einen großen Vorteil – sie schlafen sehr viel. Richtig, Neugeborene verbringen einen Großteil des Tages mit Schlafen. Schöne Aufnahmen zu machen ist also einfacher, als Sie denken. Allerdings müssen Sie eine wirkungsvolle Einstellung wählen, damit der Betrachter des Bildes nicht sagt: »Ach wie schade, sie schläft gerade.« Die Menschen mögen im Allgemeinen Babys, die wach sind und lächeln. Es ist aber auch sehr beliebt, Babys zusammen mit der Mutter (oder dem Vater) in einem sehr ruhigen Moment abzulichten. Das habe ich mit eigenen Augen gesehen, als David Ziser (der weltbeste Hochzeits- und Porträtfotograf) einen Abend damit zubrachte, meine neugeborene Tochter Kira zu fotografieren. David hatte natürlich einen großen Vorteil, denn meine Tochter war das süßeste kleine Baby auf der ganzen Welt. Allerdings wandte er darüber hinaus eine einfache, aber sehr eindrucksvolle Technik an: Meine Frau und ich trugen lange schwarze Rollkragenspullis; dann fotografierte er meine Frau, wie sie Kira auf dem Arm hielt (ich war auch mal dran). David wählte sehr enge Bildausschnitte – das Baby friedlich in den Armen der Mutter. Sie können einen Blitz mit Diffusor verwenden (siehe Kapitel 3) oder natürliches Licht, das am besten durch ein Fenster von der Seite fällt.

Tolle Porträts bei Sonnenuntergang



Jeder will Porträts bei Sonnenuntergang aufnehmen, weil dann der Himmel so eindrucksvoll aussieht. Das Problem ist meistens jedoch entweder, dass die Person im Bild als Silhouette erscheint, weil sich die Sonne direkt hinter ihr befindet, oder Sie den Blitz verwendet haben und die Person sehr ausgewaschen aussieht. Ich verrate Ihnen hier und jetzt, wie Sie dennoch beeindruckende Porträts bei Sonnenuntergang aufnehmen: Schalten Sie den Blitz aus und zielen Sie auf den Himmel. Drücken Sie dann den Auslöser halb durch, um die Belichtung für den Himmel auszumessen. Halten Sie den Auslöser halb gedrückt und richten Sie die Kamera jetzt auf die Person aus. Aktivieren Sie dann den Blitz (allerdings nicht bei voller Leistung, sondern vielleicht bei 1/4). So leuchten Sie die Person mit einem Aufhellblitz aus, während der Himmel im Hintergrund nicht an Schönheit verliert. Das ist schon ein ziemlich alter Trick, es gibt ihn aber immer noch, weil er so gut funktioniert.

Bessere Porträts mithilfe von Reflektoren



Wenn Sie draußen bessere Porträts aufnehmen wollen, beschaffen Sie sich einen Reflektor. Der macht genau das, was sein Name sagt – er reflektiert das Licht auf Ihr Motiv, was ganz praktisch ist, da das Sonnenlicht nicht immer dorthin leuchtet, wo Sie es gebrauchen können. Reflektoren sind wirklich toll: (1) Sie sind billig. Ich benutze einen faltbaren 5-in-1 Reflektor von Westcott mit einem Durchmesser von 30" (ca. 75 cm), der gold, silber, weiß, schwarz und durchscheinend sein kann (zum Fotografieren in hartem Licht – Sie halten ihn zwischen die Sonne und Ihr Motiv, um das Licht zu streuen) und für den ich etwa 50 € bezahlt habe. (2) Das mit dem Zusammenfallen ist wichtig, weil sie dann wirklich klein und flach werden. (3) Sie sind leicht, man kann sie also ganz einfach mitnehmen. (4) Sie werden staunen, wie sehr dieses preiswerte Accessoire Ihre Porträts verbessert, entweder durch Aufhelllicht (falls Ihr Motiv von hinten beleuchtet wird, so dass Sie eigentlich nur eine Silhouette sehen – Sie leiten einfach einen Teil des Lichts wieder nach vorn auf Ihr Motiv) oder wenn Sie einfach einige dunkle Schatten im Gesicht Ihres Models aufhellen. Vermutlich werden Sie die weiße Seite des Reflektors am häufigsten benutzen, da sie am subtilsten arbeitet (und Ihr Model nicht blendet oder zumindest blinzeln lässt). Die silberne Seite wird meist im Studio benutzt oder wenn Sie draußen ein wirklich »knackiges« Licht haben wollen (sie reflektiert deutlich mehr Licht als die weiße Seite). Die goldene Seite wird nur draußen für Porträts benutzt und funktioniert am besten tagsüber, da sie die Lichtfarbe in ein sehr warmes »Sonnenuntergangsgold« ändert.

Den Reflektor ausrichten



Falls Sie schon einmal beobachtet haben, wie jemand einen Reflektor hält, werden Sie bemerkt haben, dass dieser meist nach unten gerichtet wird und das Licht von oben auf das Motiv leitet. Das funktioniert prima, wenn Sie nur einige Schatten aufhellen wollen. Sollte allerdings Ihr Reflektor das meiste Licht liefern (Ihr Motiv befindet sich im Schatten), dann ist das zu viel. (Ein bisschen wie in einem Gruselfilm, wo das Monster von unten angeleuchtet wird, um es bedrohlicher aussehen zu lassen; vermutlich ist das nicht der gewünschte Effekt, es sei denn, Sie leuchten Ihre Schwiegermutter aus. Also nicht meine Schwiegermutter natürlich, die kurz vor der Heiligsprechung steht.) Wie auch immer. Im Allgemeinen sehen Menschen am besten aus, wenn sie von oben beleuchtet werden, so dass die Person, die den Reflektor hält, ihn wirklich hoch halten muss. Das wirkt auf jeden Fall schmeichelhafter. (Erwähnte ich, dass es hilft, wenn man den Reflektor von einem Freund halten lässt? Wirklich. Ansonsten liegt er einfach auf dem Boden. Es gibt natürlich auch Reflektorständer, falls Sie keinen Freund haben, aber in diesem Fall ist das Licht nicht Ihr größtes Problem. Oh, ich glaube, ich schweife ab.) Lassen Sie den Reflektor von dem besagten Freund hochhalten und dann langsam nach unten neigen, bis Licht im Gesicht Ihres Models erscheint. Sie müssen Ihrem Freund sagen, wie weit er den Reflektor neigen soll (ideal ist ein Winkel von etwa 45°). Zum Glück ist es nicht so schwer zu erkennen, wann das Licht gut ist. Wenn es soweit ist, machen Sie Ihre Aufnahme. Das war's.

Benutzen Sie einen Reflektor bei flachem Licht



Auch an einem bedeckten Tag sollten Sie zum Reflektor greifen, weil das Licht an solchen Tagen eher flach wirkt. (Das bedeutet, dass im Gesicht Ihres Models keine Schatten zu sehen sind. Dieses Licht ist nicht so furchtbar – wie hartes, direktes Sonnenlicht –, aber toll ist es auch nicht, weil praktisch keine Richtung zu erkennen ist.) An einem wolkenverhangenen Tag oder wenn das Model im Schatten steht, benutzen wir daher den Reflektor, um ein wenig Licht auf eine Seite des Gesichts zu leiten und auf der anderen Seite einen weichen Schatten zu erzeugen. Ihr Freund mit dem Reflektor wird ihn in diesem Fall wieder hochhalten, um die Sonne einzufangen. Er steht aber nicht vor Ihrem Model, sondern seitlich, um das Licht auf die eine Seite des Gesichts (und ein bisschen auch auf die andere Seite) zu reflektieren.

JE NÄHER DER REFLEKTOR, UM SO WEICHER DAS LICHT

Falls Ihr Model im Schatten steht und Sie Sonnenlicht auf es leiten wollen, sollten Sie wissen, dass Sie weiches Licht bekommen, wenn der Reflektor relativ nahe ist. Steht die Person mit dem Reflektor allerdings 8 oder 10 Meter entfernt, wirkt das Licht, wenn es beim Model ankommt, ziemlich hart und unvorteilhaft. Stellen Sie Ihr Model deshalb am besten so auf, dass es zwar noch im Schatten steht, aber in der Nähe eines sonnigen Bereichs. Auf diese Weise kann auch der Freund mit dem Reflektor nahebei stehen und das reflektierte Licht ist weicher und schöner.



VERSCHLUSSZEIT: 1/1600 S BLENDE: F/2,8 ISO: 200 BRENNWEITE: 300 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 7

Probleme vermeiden wie ein Profi

Digitale Kopfschmerzen vermeiden



Profis sind jeden Tag unterwegs, um Fotos zu machen. Und wenn ich sage »unterwegs«, dann heißt das bei einem Studiofotografen, dass er eben in seinem Studio unterwegs ist, um zu fotografieren. Also sind die Profis eigentlich immer auf Fototour, während wir nur raus dürfen, wenn unsere Frauen uns lassen. Ich meine, wir haben nur zu bestimmten Gelegenheiten (beispielsweise, wenn die Frau gerade verreist ist), die Möglichkeit zu fotografieren. Obwohl wir beim Fotografieren auf digitale Probleme stoßen, beschäftigen wir uns eher selten damit, weil wir eben nicht jeden Tag damit zu tun haben. Die Profis hingegen setzen sich mit den Problemen auseinander, denn das ist ihr täglich' Brot. Sie können die schweren Kopfschmerzen also nur vermeiden, wenn sie clevere Möglichkeiten finden, mit den auftretenden Problemen umzugehen. Dieses Kapitel ist eine Art Zusammenfassung – Sie können das jahrelange Kopfzerbrechen anderer Leute jetzt zu Ihrem Vorteil nutzen. Wie Sie vielleicht festgestellt haben, habe ich bisher immer nur Ehefrauen erwähnt, als ob alle Fotografen Männer wären, was aber eigentlich nicht der Fall ist. Es ist nur so, dass ich ein Mann bin (ein richtiger, maskuliner, männlicher Mann), und es etwas komisch klingen würde, wenn ich sage: »Mein Mann wollte nicht, dass ich an diesem Tag fotografiere«, wenn Sie doch genau wüssten, dass er nichts dagegen hätte. Ähm, Moment, das wollte ich jetzt eigentlich gar nicht sagen.

Probleme mit dem Weißabgleich vermeiden



Probleme mit dem Weißabgleich treten meistens dann auf, wenn Sie in geschlossenen Räumen unter Neon- oder normalem Glühlampenlicht fotografieren. Natürlich bemerken Sie die Probleme meist erst dann, wenn Sie die Fotos später auf dem Computer öffnen – sie haben dann einen Gelb-, Grün- oder Blaustich. Standardmäßig befindet sich Ihre Kamera im Auto-Weißabgleich-Modus, was für Außenaufnahmen auch ganz gut funktioniert, bei Innenaufnahmen jedoch nicht. Profis kennen drei Methoden, um Probleme mit dem Weißabgleich zu vermeiden: (1) Sie wählen aus dem Kameramenü eine Weißabgleicheinstellung, die zu den gegebenen Lichtverhältnissen passt (das ist einfacher, als Sie denken – wählen Sie aus dem Kameramenü einfach den Eintrag KUNSTLICHT oder LEUCHTSTOFF). Auch für Außenaufnahmen können Sie eine Voreinstellung verwenden, um auch dort realistischere Farben zu erzielen. (2) Sie erstellen einen eigenen Weißabgleich. Zum Glück übernimmt die Kamera einen Großteil der Arbeit für Sie, wenn Sie eine Graukarte (die sie in den meisten Fotogeschäften finden) vor die Kamera halten. Zoomen Sie dann so nah heran, dass die Graukarte das gesamte Bild ausfüllt. Mithilfe des Kameramenüs können Sie den Wert messen und einen eigenen Weißabgleich erstellen (wenn Sie Hilfe brauchen, werfen Sie einen Blick in das Handbuch der Kamera). (3) Profis fotografieren im RAW-Format, so dass sie sich über den Weißabgleich keine Gedanken machen müssen, da dieser später in der Photoshop-Camera-Raw-Dialogbox (oder einer anderen RAW-Entwicklungssoftware) eingestellt werden kann. Das ist nur einer der Vorteile des RAW-Formats (mehr erfahren Sie in Kapitel 10).

Kaltes Wetter verlangt extra Akkus



Eine weitere Sache, die Profis im Laufe der Zeit gelernt haben, ist, dass Kameraakkus bei kaltem Wetter nur halb so lang halten. Wenn Sie also im Schnee fotografieren wollen, sollten Sie mindestens ein oder zwei Ersatzakkus dabei haben.

ERSATZAKKUS RETTEN IHRE AUFNAHMEN

Ich versuche, den Blitz so oft wie möglich zu vermeiden (ich gehöre zu den Freaks, die natürliches Licht lieben), weshalb meine Akkus so lange halten – ich muss sie während meiner Aufnahmen nur selten wechseln. Trotzdem habe ich immer mindestens einen Ersatzakku dabei, und obwohl ich sie selten brauche, haben sie mich auch schon einmal gerettet. Dies ist ein Zubehör, auf das Sie keinesfalls verzichten sollten.

Wechseln Sie in staubiger Umgebung nicht das Objektiv



Wenn Sie Außenaufnahmen machen, sollten Sie einen Tipp der Profis ganz besonders beherzigen – tauschen Sie in staubigen Umgebungen auf keinen Fall das Objektiv. Denn Staub ist das Letzte, was in Ihre Kamera eindringen sollte. Und auch wenn Sie den Staub vielleicht nicht sehen, die Kamerasensoren sehen ihn auf jeden Fall und auch Sie werden ihn später auf den Bildern erkennen. Falls Sie das Objektiv wechseln müssen, versuchen Sie, einen geschlossenen Raum zu finden (Ihr Auto o. Ä.). Denken Sie immer daran, dass schon geringe Mengen Staub Ihrer Kamera schaden können. Wenn Sie unter staubigen Bedingungen fotografieren müssen, sollten Sie immer so planen, dass Sie entweder das Objektiv nicht wechseln müssen oder Ihr Auto in nicht allzu großer Entfernung steht.

SCHÜTZEN SIE IHRE AUSTRÜSTUNG

Sie können sich eine Schutzausrüstung zulegen, wenn Sie unter staubigen oder feuchten Bedingungen fotografieren müssen. Sollten Sie einen solchen Schutz jedoch nicht dabei haben, können Sie das tun, was auch mein Freund Bill Fortney gern tut: Er benutzt einfach eine Duschhaube aus dem Hotel, in dem er sich einquartiert hat, und schützt damit Kamera und Objektiv. Sie passt gut in die Tasche und erfüllt ihren Zweck.

Bitten Sie um Erlaubnis, Ihr Stativ aufzustellen

Photography Shoot Application
FOR AND IN CONSIDERATION OF the mutual understanding herein, signed to and to be performed in Indianapolis, Indiana, Photography ("You") and the Indianapolis Museum of Art ("We") agree to follow:

Photographer(s) _____ Email _____
Company _____
Address _____
Telephone _____
Desired date(s) to photograph ☐ Single day (1 day) ☐ Multiple days (2-30 days)
Photography start time(s) ☐ 10:00 AM - 12:00 PM ☐ 1:00 PM - 4:00 PM ☐ 5:00 PM - 8:00 PM
Type of permit requested ☐ IMA Grounds ☐ IMA Art Storage ☐ IMA Art Storage and Gardens
Requested photography location(s) _____
Brief description of intended project(s) _____

If any individual does not comply with the above conditions, the IMA reserves the right to deny permission to photograph and may request that the individual leave the premises. (Print name) _____
The signature below indicates that I agree to the terms of the Professional and Commercial Photography Policies outlined herein and agree to hold the IMA harmless for any and all damages.
with the Professional and Commercial Photography Policies outlined herein and agree to hold the IMA harmless for any and all damages.
and/or losses that may occur while on IMA property.
Photographer _____
Please return this document to the Rights to Reproductions Department, Indianapolis Museum of Art, 4000 Michigan Road, Indianapolis, IN 46209-3139. Phone: 317.423.1100. Fax: 317.423.1101. Email: permissions@imamuseum.org

TO BE COMPLETED BY THE INDIANAPOLIS MUSEUM OF ART STAFF
Application Approved ☐ Yes ☐ No Fee Required \$ _____

In vielen Gebäuden (inklusive Museen, Aquarien oder anderen öffentlichen Gebäuden) ist es nicht erlaubt, mit einem Stativ zu fotografieren – auch wenn die Lichtbedingungen meist alles andere als gut sind. Manchmal können Sie jedoch eine Erlaubnis dafür einholen, um mit dem Stativ zu fotografieren (siehe Abbildung). Ich habe es selbst schon oft erlebt, dass ich in solchen Situationen vor oder nach den Öffnungszeiten kommen durfte, wenn niemand anderes da war (nicht, dass jemand über mein Stativ stolpert und die Leute verklagt). In manchen öffentlichen Gebäuden können Sie mit der entsprechenden Erlaubnis auch während der Öffnungszeiten mit einem Stativ fotografieren – oft müssen Sie aber vorher oder hinterher kommen, was ich eigentlich bevorzuge. Meist befinde ich mich dann also allein mit einem Sicherheitsmann um fünf Uhr morgens oder neun Uhr abends in einem solchen Gebäude – aber ich kann scharfe Aufnahmen machen, da ich mein Stativ verwende. Und ich muss mir keine Sorgen machen, dass jemand über das Stativ stolpert, mich zur Seite drängt oder den Blitz auslöst, während ich gerade fotografieren will.

Passen Sie auf, was Sie fotografieren



©ISTOCKPHOTO/JONATHAN HARPER

Besonders seit dem 11. September sind gerade die Amerikaner sehr vorsichtig, wenn jemand Fotos von irgendwelchen Gebäuden macht. Bei Behörden und Regierungsgebäuden sind sie besonders empfindlich. Erst kürzlich fotografierte ein Bekannter von mir in einer solchen Gegend, als er plötzlich von drei Sicherheitsleuten umzingelt war. Er wusste nicht, dass es sich um ein Behördengebäude handelte (es sah einfach nur aus wie ein schönes altes Haus). Die Sicherheitsmänner wollten dann die Speicherkarte seiner Kamera konfiszieren. Zum Glück konnte er sie überzeugen, in ihrem Beisein nur die entsprechenden Fotos von der Speicherkarte zu löschen. Wenn er das nicht getan hätte, wäre auch ganz schnell die Polizei da gewesen. Sicherheitsbeamte können sehr aggressiv werden (ich habe da schon einige Geschichten gehört) – seien Sie also vorsichtig und richten Sie sich darauf ein, Fotos von der Speicherkarte zu löschen, wenn nötig. Das kann Ihnen in den USA und in anderen Ländern immer dann passieren, wenn Sie öffentliche Gebäude, Flughäfen, Militärstationen, Terroristen-camps, Abschussrampen für Atomwaffen, russische U-Boote usw. fotografieren.

Tipps zum Fotografieren bei Gefälle



Wenn Sie mit Ihrem Stativ bei Gefälle fotografieren müssen, gibt es einen Tipp, wie Sie Ihre Kamera schützen können. Angenommen, Sie fotografieren auf einem Felsen oder an einem Abhang. Ihr Stativ hat drei Beine – richten Sie nur eines so aus, dass es Ihnen genau gegenüber ist. Wenn die Kamera jetzt umkippen sollte, fungiert das einzelne Bein als eine Art Anker und verhindert das Umfallen. Würde sich nur ein Bein auf dem Felsen oder dem Gefälle befinden, fiel die Kamera um.

NOCH MEHR STABILITÄT MIT DEM STATIV

Fahren Sie die Stativbeine nicht immer vollständig aus – je nachdem, in welchem Gelände Sie fotografieren. Manchmal müssen ein oder zwei Beine länger sein als das andere – verlängern Sie als Erstes immer die obersten Segmente, die sich am nächsten an der Kamera befinden, um mehr Stabilität zu erzeugen.

Noch ein Grund, warum Profis eine Sonnenblende verwenden



Die Sonnenblende, die bei den meisten Qualitätsobjektiven dabei ist, soll Blendenflecke minimieren oder entfernen, die bei Außenaufnahmen unter Tageslicht entstehen können. Aber die Profis verwenden sie auch bei Innenaufnahmen (eigentlich haben sie sie immer montiert), um das Objektiv zu schützen. Denken Sie mal darüber nach – das Glasende Ihres Objektivs ist bündig zum Objektivtubus und wenn es mit etwas in Kontakt kommt, was nicht absolut weich ist, wird es zerkratzt oder Sie haben Fingerabdrücke darauf. Schrauben Sie auf dieses Ende jedoch die Sonnenblende, fungiert diese als Puffer und schützt Ihr Objektiv.

Schützen Sie Ihr Objektiv



Wenn Sie mit qualitativ hochwertigen Objektiven arbeiten, kann ich Ihnen die Verwendung eines UV-Filters nur wärmstens ans Herz legen. Auch wenn der UV-Teil nicht wirklich etwas bewirkt (er filtert die UV-Strahlen des Lichts und lässt die Bilder etwas besser aussehen), schützen Sie damit zumindest Ihr Objektiv (besonders das vordere Glas, das sehr schnell zerkratzen kann). Auch wenn es im Web heftige Diskussionen gibt, ob man nun einen UV-Filter verwenden sollte oder nicht, kann ich Ihnen aus meiner persönlichen Erfahrung nur dazu raten, denn ich habe dadurch bereits eines meiner Objektive vor dem sicheren Tod gerettet. Ich war gerade unterwegs und verlor den Halt, als ich meine Objektive tauschen wollte – es fiel auf den Boden, natürlich mit dem Glas nach unten. Der Filter war kaputt, das Objektiv aber vollständig heil. Der Filter hatte alles abgefangen – und es ist wesentlich billiger, einen neuen Filter zu kaufen, als ein kaputtes Objektiv zu ersetzen. Auch wenn der UV-Filter nicht viel für Ihre Fotos tun kann, sollten Sie ihn trotzdem verwenden, um das Objektiv zu schützen.

Sparen Sie Strom mit der LCD-Anzeige



Einer der größten Energiefresser Ihrer Kamera ist der Farbmonitor auf der Rückseite. Auch wenn er ein sehr wichtiger Teil der Digitalfotografie ist, kann er bei zu häufiger Verwendung die Lebensdauer Ihres Akkus deutlich verkürzen. Aber hier ist ein Tipp, der Ihnen hilft, das Leben Ihres Akkus zu verlängern: Verkürzen Sie die Zeit, wie lange der Monitor das Bild nach der Aufnahme anzeigt. Wenn Sie sich ein soeben aufgenommenes Bild noch einmal ansehen müssen, drücken Sie einfach auf den Wiedergabeknopf. Und noch etwas: Benehmen Sie sich nicht wie ein Affe und machen Sie keine Geräusche (Ooh!, Ooh!, Aah!, Wow!), wenn Sie Ihre Bilder herumzeigen.

Machen Sie eine Belichtungsreihe, wenn Sie sich bei der Belichtung unsicher sind



Bei schwierigen Lichtbedingungen oder in Situationen, in denen es auf die richtige Belichtung ankommt, nutzen Profifotografen die Belichtungsreihenfunktion der Kamera. Diese veranlasst Ihre Kamera, mehrere Bildversionen (bis zu fünf) mit unterschiedlichen Belichtungen (heller und dunkler) aufzunehmen – eines der Bilder wird dann sicherlich korrekt belichtet sein. Zuerst wird die von der Kamera vorgeschlagene Belichtung verwendet (also die, von der die Kamera denkt, dass es die richtige Belichtung ist – was aber nicht immer stimmen muss, gerade bei schwierigen Lichtbedingungen). Anschließend wird ein leicht unterbelichtetes Foto aufgenommen und dann eines, das etwas überbelichtet ist. Die Chancen, die richtige Belichtung zu finden, steigen dadurch enorm. Und da die digitale Fotografie keine Entwicklungskosten verursacht – hey, warum nicht? Die Belichtungsreihenfunktion aktivieren Sie direkt an der Kamera. Bei einer Nikon finden Sie den entsprechenden Knopf direkt links neben dem Bajonett; bei einer Canon (wie die 60D oder die Rebel T4i) müssen Sie diese Funktion aus dem Menü auswählen.

TIPP FÜR BELICHTUNGSREIHEN

Beim Arbeiten im RAW-Modus spielt die Belichtungsreihenfunktion nicht so eine große Rolle, denn dann können Sie die Belichtung später in der Software einstellen und beliebig viele Kopien mit unterschiedlichen Belichtungen schaffen.

Rote Augen vermeiden



Ohne jetzt die ganzen technischen (und physiologischen) Hintergründe zu erklären, warum die Menschen in den Fotos immer rote Augen haben, wenn mit Blitz fotografiert wird, will ich Ihnen hier einfach nur zeigen, wie Sie rote Augen vermeiden können. Der eigentliche Übeltäter ist der eingebaute Blitz Ihrer Kamera, der sich direkt über dem Objektiv befindet und ganz automatisch rote Augen verursacht. Die einfache Lösung für das Problem ist (und das ist auch die, die die Profis verwenden), den Blitz (idealerweise) von der Kamera zu trennen und in etwas Entfernung zum Objektiv zu halten – am besten höher als das Objektiv, um rote Augen zu reduzieren. Eine andere Möglichkeit ist, den Blitz auf die Decke auszurichten. Das setzt natürlich voraus, dass Sie einen externen Blitz besitzen (mit dem eingebauten Kamerablitz geht das nicht). Wenn Sie nicht im Besitz eines solchen sind, gibt es noch ein paar andere Strategien, mit denen Sie rote Augen vermeiden oder reduzieren können: (1) Schalten Sie im Raum ein paar Lichter ein, wenn möglich. Die Pupillen der Personen ziehen sich zusammen und erzeugen weniger rote Augen, als wenn Sie in völliger Dunkelheit fotografieren. (2) Wenn Ihre Kamera eine Rote-Augen-Reduzierungsfunktion besitzt (einen Vorblitz, der vor dem eigentlichen Blitz ausgelöst wird und bewirkt, dass sich die Pupillen zusammenziehen), können Sie rote Augen ebenfalls reduzieren. (3) Bitten Sie die Person, nicht direkt in die Kamera zu schauen, sondern etwas an der Seite vorbei, und (4) verringern Sie den Abstand zwischen Person und Kamera – das kann auch helfen, rote Augen zu reduzieren.

Rote Augen entfernen



Angenommen, Sie haben die Ratschläge auf der vorhergehenden Seite nicht befolgt und haben nun ein Foto mit deutlich roten Augen. Zum Glück ist es einfacher denn je, rote Augen zu entfernen. Egal, ob Sie mit Photoshop, Lightroom oder Elements (der günstigeren Version von Photoshop) arbeiten, entfernen Sie die roten Augen einfach mit dem Rote-Augen-Werkzeug. Und so funktioniert es: Öffnen Sie das Foto in Photoshop (oder Lightroom oder Elements), aktivieren Sie das Rote-Augen-Werkzeug (Sie finden es in der Werkzeug-Palette auf der linken Seite) und klicken Sie einfach in das Rot der Augen. Das war's – den Rest übernimmt das Programm für Sie. Klicken Sie auch in das andere Auge. Nicht schlecht, oder? Falls das Ergebnis zu intensiv ist, wenn Sie direkt in den roten Bereich klicken, ziehen Sie mit dem Werkzeug einfach einen Rahmen um den gesamten Bereich auf – sobald Sie die Maus loslassen, werden die roten Augen korrigiert. Egal, welche Variante Sie anwenden, die roten Augen verschwinden in null Komma nichts. Nur einer der Gründe, warum ich Photoshop so liebe.



VERSCHLUSSZEIT: 1/3200 s

BLLENDE: F/4,5

ISO: 200

BRENNWEITE: 32 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 8

Die Vorteile der digitalen Welt

Mehr als nur ein Filmersatz



Dieses Kapitel habe ich aus einem sehr wichtigen Grund in dieses Buch aufgenommen – ich begegne immer wieder Leuten, die ihre Digitalkamera wie eine Filmkamera behandeln. Diese Leute (Freaks) merken nicht, dass die digitale Welt mehr als eine neue Art Filmkamera ist und mehr Vorteile bietet, als das bei Filmkameras je der Fall war. Deshalb dieses Kapitel – ich will Ihnen zeigen, wie die Profis ihre Digitalkameras bestmöglich einsetzen. Und das tun sie aus zwei wichtigen Gründen: (1) Die Ergebnisse müssen sich lohnen. Schließlich haben sie viel Geld für ihre Ausrüstung ausgegeben und die Investition muss wieder hereinkommen. Und (2) müssen sie genug Geld verdienen, um die Alimente der Kinder zu zahlen – schließlich wurden sie von ihrer Frau verlassen, kurz nachdem sie sich die Digitalkamera gekauft haben, weil sie ihre Zeit seitdem nur noch mit ihren Fotos und Photoshop verbringen. Hey, in diese Falle kann man ganz leicht tappen, auch ich verbringe gern viel Zeit mit Photoshop. Was aber nicht heißt, dass ich mich nicht mehr um meine Frau und meine Kinder kümmere. Meine beiden Jungs. Ich meine, meinen Sohn und meine Tochter, nicht wahr? Wie war doch gleich ihr Name? Natürlich, mein Sohn Gerald, ähm ... ich meine Jordan. Genau – Jordan hieß er. Toller Junge. Wie alt ist er jetzt, sechs? Sechzehn! Ehrlich, er ist schon sechzehn? Wie schnell die Kinder doch wachsen!

Gleiche Voraussetzungen: Drücken Sie auf den Auslöser



Machen Sie mithilfe der Digitalfotografie wirklich bessere Fotos? Absolut. Die Digitaltechnik bringt zwei große Vorteile mit sich (wenn Sie sie nutzen). Auf beide werde ich auf dieser und der nächste Seite eingehen. Der erste Vorteil: Der Film kostet nichts. Zu Filmkameraszeiten waren immer gleich ein paar Cent dahin, wenn man den Auslöser drückte. Ich musste mir also immer genau überlegen, ob mir das Bild das Geld jetzt wirklich wert ist. Natürlich musste ich dann auch immer noch warten, bis die Bilder aus dem Entwicklungslabor zurückkamen, aber ich habe immer erst einmal überlegt. Jetzt kann ich jedoch so oft auf den Auslöser drücken, wie ich will – und dabei gleitet mir immer ein Lächeln über das Gesicht. Warum? Weil ich verrückt bin. Und weil Sie der Film außerdem nichts mehr kostet, sobald Sie sich einmal eine Speicherkarte gekauft haben. Das grenzt das Spielfeld der Profifotografen deutlich ein, denn bisher war das immer ihr großer Vorteil gegenüber den Amateuren. Die Profis hatten ein Budget für ihre Filme, konnten also auch Hunderte von Bildern aufnehmen, um »DAS BILD« zu machen. Ein Amateur hätte maximal einen oder zwei Filme verschossen. Und bei wem waren die Chancen auf ein perfektes Bild größer? Exakt. Jetzt leben wir allerdings in der digitalen Welt. Es ist Porträzeit – die Profis nehmen Hunderte von Bildern auf. Das können Sie jetzt auch! Wenn Sie mit »wilder Hemmungslosigkeit« (wie es mein Freund Vincent Versace immer nennt) fotografieren, haben Sie die gleichen Voraussetzungen. Ihre Chancen, das richtige Bild zu machen, steigen immens.

Aktivieren Sie den LCD-Monitor (und der Haken bei der Sache)



Der zweite Aspekt ist der, dass Sie mit dem LCD-Monitor auf der Rückseite der Kamera überprüfen können, ob die Aufnahme gelungen ist – sprich, ob die Farben stimmen, die Person geblinzelt hat, der Blitz ausgelöst wurde usw. (Und ich will das hier nicht herunterspielen, das ist wirklich ein deutlicher Vorteil.) Weil der LCD-Monitor jedoch so klein ist, kann er auch schnell täuschen. Auf so einem winzigen Monitor sieht alles scharf aus (denken Sie darüber nach: selbst der Monitor Ihres Mobiltelefons ist größer). Wenn Sie das Foto jedoch später in Photoshop öffnen, stellen Sie vielleicht fest, dass das Bild total unscharf ist (oder die Kamera falsch fokussiert hat und der Hintergrund scharf, die Person oder das Motiv jedoch unscharf ist). Das passiert relativ oft, weil auf dem Monitor eben immer alles scharf aussieht. Um den Monitor zu Ihrem Vorteil zu nutzen, *müssen* Sie beim Betrachten in die Bilder hineinzoomen (auf Seite 17 erfahren Sie, wie das geht).

DIE HERAUSFORDERUNG DES LCD-MONITORS

Der LCD-Monitor macht Sie auch deshalb zu einem besseren Fotografen, weil er Ihnen ein sofortiges Feedback liefert. Werfen Sie beim Fotografieren einen Blick auf den Monitor – falls Sie nicht zufrieden sind, können Sie es sofort noch einmal probieren. Versuchen Sie es mit einem anderen Blickwinkel, seien Sie kreativer und experimentieren Sie, bis Sie auf dem Monitor wirklich das sehen, was Sie aufnehmen wollten.

Schlechte Bilder löschen, um Platz zu sparen

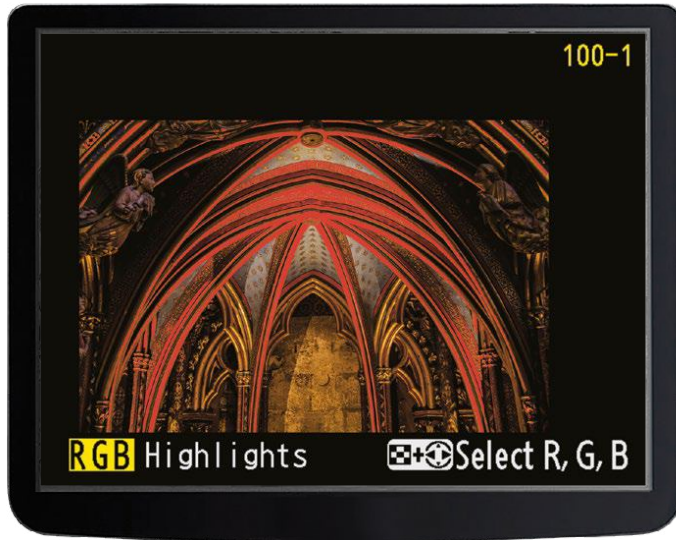


Um einen effizienten Arbeitsablauf zu gewährleisten und die Speicherkarte nicht unnötig zu füllen, löschen Profifotografen die schlechten Fotos direkt nach der Aufnahme. Wenn sie sich ein Bild auf dem LCD-Monitor ansehen und feststellen, dass es deutlich unter- oder überbelichtet ist, Spitzlichter aufweist, unscharf oder schlecht zusammengestellt ist, dann löschen sie dieses Foto. Auf diese Weise laden sie später auch nur die Fotos auf den Computer, die sie wirklich behalten wollen. Außerdem passen mehr Bilder auf die Speicherkarte, denn die schlechten wurden gelöscht, um Platz für potenziell gute Aufnahmen zu schaffen.

DER VERSTECKTE VORTEIL DES DIREKTEN LÖSCHENS

Vielleicht finden Sie das im ersten Augenblick ja albern, aber wenn Sie die schlechten Bilder bereits in der Kamera aussortieren, fühlen Sie sich als besserer Fotograf, sobald Sie die anderen Bilder dann auf dem Computer anschauen. Schließlich sehen Sie von vornherein nur die besseren Fotos, die schlechten haben Sie ja schon aussortiert. Sie können sich sagen: »Hey, die sind ja gar nicht so schlecht geworden.«

Aktivieren Sie die Spitzlichterwarnung

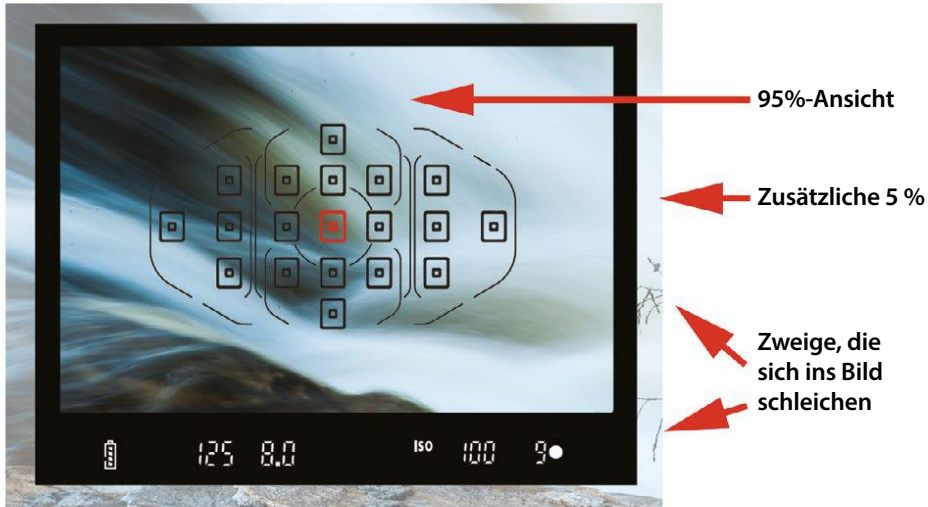


Ich weiß, dass ich das schon einmal erwähnt habe, aber eine Wiederholung lohnt sich. Sie fotografieren besser, wenn Sie die Spitzlichterwarnung aktivieren (so dass der Monitor die Stellen im Bild anzeigt, die zu hell sind und keinerlei Details enthalten). Was tun Sie, wenn Sie Spitzlichter im Foto ausmachen? Nutzen Sie die Belichtungskorrektur der Kamera, um die Belichtung zu reduzieren, und nehmen Sie das Foto noch einmal auf. Fotografieren Sie so lange, bis keine Spitzlichter mehr zu erkennen sind. *Hinweis:* Manche Objekte weisen immer Spitzlichter auf – etwa die Sonne –, das ist dann auch in Ordnung. Achten Sie jedoch auf Spitzlichter in Bildbereichen, die wichtig sind. In den Reflexionen der Sonne auf der Motorhaube eines Autos sind Spitzlichter erlaubt – Spitzlichter auf der Stirn einer Person hingegen müssen entfernt werden. Achten Sie auch auf die Belichtung, wenn Sie sich das Bild auf dem Monitor ansehen – erstellen Sie keine unterbelichteten Bilder, nur um Spitzlichter zu vermeiden. Die Belichtungskorrektur nutzen Sie so:

Nikon: Drücken Sie den Knopf für die Belichtungskorrektur – direkt hinter dem Auslöser – und drehen Sie das Einstellrad, bis die Spitzlichterwarnung verschwindet (lesen Sie dazu nochmal auf S. 74 nach).

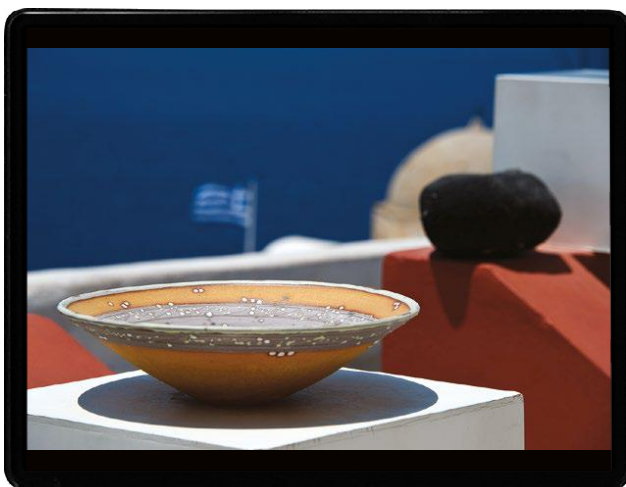
Canon: Stellen Sie mit dem Einstellrad einen Aufnahmemodus (außer Manuell) ein, drücken Sie den Auslöser halb herunter und stellen Sie dann die Belichtungskorrektur ein, indem Sie das Einstellrad auf der Rückseite der Kamera drehen.

»Grenzkontrolle« im Sucher



Fotoanfänger machen häufig den Fehler, nicht darauf zu achten, was an den Rändern ihres Bildes passiert (sie sind zu sehr auf das Motiv direkt in der Mitte konzentriert), so dass sich an den Seiten aller möglicher Kram einschleicht, der das komplette Bild ruiniert (Äste, Blätter, ein alter Schuh [*ein alter Schuh?*] oder andere Dinge, die vom Geschehen ablenken). Sie müssen sich angewöhnen, für diese ach so wichtigen Randbereiche »Grenzkontrollen« durchzuführen. Allerdings dürfen Sie es nicht nur diesen Dingen in die Schuhe schieben, wenn ein Foto nicht so gelungen ist. Zumindest nicht ausschließlich. Das Problem ist nämlich, dass Ihnen der Sucher bei den meisten Digitalkameras keine vollen 100 % dessen anzeigt, was die Kamera einfängt. Genau – oft sehen Sie nur 95 % oder sogar noch weniger von dem, was der Sensor der Kamera sieht. (Eine 100%-Darstellung ist sogar so selten, dass sie bei Kameras, die sie bieten, als besondere Eigenschaft aufgeführt wird.) Wie behandeln Sie nun dieses Problem? Zwei Möglichkeiten: (1) Prüfen Sie immer den LCD-Monitor auf der Rückseite der Kamera, weil Sie dort in den meisten Fällen das komplette Bild sehen. Auf diese Weise können Sie erkennen, ob sich etwas an den Rand des Bildes geschmuggelt hat, solange Sie noch die Möglichkeit haben, die Aufnahme zu wiederholen. Und (2), da Ihnen nun bewusst ist, dass »Grenzkontrollen« nötig sind, können Sie bereits vor dem Drücken des Auslösers aufpassen, wie die Bildränder aussehen.

Experimentieren Sie



In Zeiten der traditionellen Filmfotografie konnten es sich nur die Profis (oder reiche Amateure) leisten zu experimentieren, denn sowohl die Filme als auch die Filmentwicklung kosteten – Experimente waren teuer. Bei der Digitaltechnologie sehen Sie die Ergebnisse Ihrer Experimente nicht nur sofort (auf dem Monitor), sondern in voller Größe auch auf dem Computermonitor (ohne Extrakosten). Sie haben eine verrückte Idee? Dann probieren Sie sie aus. Sie wollen einen ungewöhnlichen Blickwinkel testen? Tun Sie es einfach. Sie wollen etwas ausprobieren, das Sie zuvor noch nie getan haben? Nur keine Hemmungen. Nichts hält Sie zurück (außer natürlich die Erniedrigung, die mit dem Versagen verbunden ist, aber da hilft Ihnen auch keine Digitaltechnik – bisher zumindest noch nicht). Experimentieren Sie einfach.

Nicht alles auf eine Karte setzen



Profifotografen horten ihre Fotos nicht alle auf einer großen Speicherkarte – vor allem nicht, wenn sie die Fotos für einen zahlenden Kunden machen. Und das ist der Grund: Angenommen, Sie fotografieren eine Hochzeit und wollen alles auf einer 64-GB-Speicherkarte aufnehmen, um die Karte nicht wechseln zu müssen. Das ist so lange cool, wie die Karte keinen Schaden nimmt (aber leider können Sie sich darauf nicht verlassen – es passiert zwar nicht oft, aber es passiert, dass Speicherkarten kaputt gehen). Es ist eine ernüchternde Tatsache der Digitalfotografie, aber bedenken Sie immer, dass auch herkömmlicher Film kaputt gehen kann. Wenn Sie im Studio dann also feststellen, dass die 64-GB-Karte defekt ist, sind alle Hochzeitsfotos verloren. Aus diesem Grund vermeiden die Profis solch große Speicherkarten und verwenden lieber mehrere kleine. Sollte das Undenkbare passieren, ist wenigstens nur eine Karte mit Fotos verloren, es bleibt immerhin der Rest auf den anderen Karten. Wenn Sie Glück haben, reichen diese Fotos aus, um den Auftrag zu erfüllen und das Hochzeitspaar zufriedenzustellen.

FOTOGRAFIEREN IM RAW-FORMAT? LASSEN SIE EIN BISSCHEN PLATZ AUF DER KARTE

Fotografieren Sie nicht bis zur letzten Aufnahme. In seltenen Fällen kann sonst Ihre Karte zerstört werden und sie verlieren alle Bilder, aber vor allem kann diese eine Aufnahme aus Platzmangel verloren gehen. Das passiert, weil manche RAW-Aufnahmen mehr Platz auf der Karte brauchen als andere, Ihre Kamera den Restplatz aber anhand der durchschnittlichen und nicht der tatsächlichen Größe berechnet.

Nutzen Sie die Vorteile des Posterdrucks



Sie müssen keinen Großformatdrucker besitzen, um großformatige Ausdrucke zu erstellen, denn es gibt mittlerweile ausreichend Druckereien, die diesen Job übernehmen – und das für weniger Geld, als Sie vielleicht denken. Nutzen Sie die Online-Angebote, bei denen Sie Ihre Digitalbilder auf einen Server laden und das gedruckte Poster per Post nach Hause geschickt bekommen. Das ist unglaublich. Die Druckerei übernimmt die Arbeit, und bevor Sie sich versehen, halten Sie einen großformatigen Ausdruck für wenig Geld in der Hand. Wenn Sie es einmal ausprobiert haben, werden Sie den Service immer wieder verwenden (und Ihre Kunden wollen das dann auch).

ANBIETER IN DEUTSCHLAND

Hier eine kleine Auswahl, wo Sie Poster drucken lassen können:

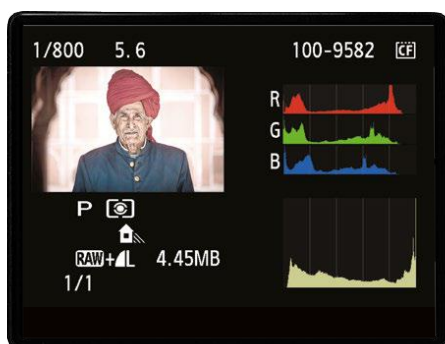
www.bildpartner.de, www.cewe.de, www.farbglanz.de, www.fotocommunity-prints.de,
www.fotoexakt.de, www.fotokasten.de, www.pixum.de, www.printeria.de

Wahrscheinlich werden Sie die Sonnenblende verlieren (wirklich!)



Das ist das Ding, das öfter von Ihrer Kamera abfällt als alle anderen Teile zusammengekommen. Ich habe keine Ahnung, wieso Kamerahersteller in der Lage sind, Miniwunder zu vollbringen, durch die Sie es schaffen, knackig scharfe Bilder im Kerzenlicht aufzunehmen, und zwar 14 pro Sekunde inklusive eines HD-Videos, es aber nicht möglich ist, die simple ingenieurtechnische Leistung einer Sonnenblende hinzubekommen, die nicht zwei- oder dreimal während einer Aufnahmesession (oder während eines Stadtbummels im Urlaub) abfällt. Damit Sie nun nicht vor lauter Sorge um Ihre Blende nachts nicht mehr in den Schlaf kommen (oder die Blende ganz und gar verlieren, wie ich es geschafft habe – zweimal, der Ersatz war furchtbar teuer), machen Sie einfach Folgendes: Kaufen Sie eine billige Rolle Gaffa-Tape (schwarzes Klebeband, das prima klebt, sich aber gut wieder ablösen lässt). Reißen Sie ein paar schmale Streifen ab und kleben Sie sie direkt auf die Blende. Wenn Sie dann »im Feld« sind, reißen Sie zwei kurze Stücke ab und sichern damit die Sonnenblende am Objektiv. Seit ich das mache, ist nichts mehr abgefallen. Sie merken erst, wie gut das ist, wenn nichts mehr passiert. Gaffa-Tape bekommen Sie im einschlägigen Bürohändler und auch bei Online-Händlern.

Was ist besser? Unter- oder überbelichten?



In einigen Fotografieforen im Web werden Theorien diskutiert, bei denen es darum geht, Bilder für die Digitalfotografie um eine Blendenstufe unterzubelichten. Lassen Sie mich zunächst Folgendes dazu sagen: Ihr Ziel (mein Ziel, unser aller Ziel) ist es, Bilder korrekt zu belichten. Das ist unser Ziel. Immer. Wenn das jedoch nicht möglich ist und Sie sich zwischen einer Über- (so dass das Bild zu hell ist) und einer Unterbelichtung (bei der das Bild etwas dunkler wird) entscheiden müssen, wählen Sie die Überbelichtung, weil Sie damit weniger Rauschen erzeugen. Denn Rauschen tritt am deutlichsten in den Tiefenbereichen eines Bildes auf. Wenn Sie ein unterbelichtetes Bild in Photoshop aufhellen wollen, intensivieren Sie das Rauschen im Foto. Deshalb sollten Sie Ihre Bilder lieber etwas heller fotografieren (überbelichten), denn beim Abdunkeln werden die Störungen nicht so deutlich verstärkt wie beim Aufhellen. Wenn Sie sich entscheiden müssen, wählen Sie die Überbelichtung.

WOFÜR SIE PHOTOSHOP BENUTZEN KÖNNEN

Wenn Sie im RAW-Format fotografieren, entwickeln Sie die Fotos häufig mithilfe von Photoshop – sobald Sie dort jedoch die Camera-Raw-Dialogbox verlassen, wollen Sie die Fotos in Photoshop nur noch fertigstellen und nicht mehr korrigieren. Photoshop soll Ihnen helfen, kreativ zu sein und Spaß zu haben, nicht, Dinge zu reparieren, die Sie schon in der Kamera hätten einstellen können.

Volle von leeren Speicherkarten unterscheiden



Das ist ein kleiner Tipp, aber einer, der Ihnen das Leben retten kann, wenn Sie gerade auf Fototour sind. Wenn Sie Ihre zusätzlichen Speicherkarten in einem dafür vorgesehenen Kartenhalter aufbewahren (und ich hoffe, das tun Sie), gibt es einen einfachen Trick – den auch die Profis anwenden –, um herauszufinden, welche Karte bereits voll und welche noch leer ist. Sortieren Sie die vollen Karten einfach mit der Rückseite nach oben ein – so erkennen Sie ganz schnell, welche Karten Sie noch verwenden können und welche bereits voll sind. Wenn Sie das nächste Mal z. B. eine Hochzeit fotografieren, werden Sie dankbar für diesen Tipp sein.

Welche Kamera sollten Sie kaufen?



Mit dieser Frage kämpfen viele Leute, vor allem, wenn sie von einer Kompaktkamera auf eine DSLR wechseln. Welche Marke sollten Sie kaufen? Canon? Sony? Nikon? Pentax? Olympus? Die Wahl wird dadurch erschwert, dass alle großartige DSLRs herstellen. Wirklich, alle! Ich kenne allerdings zwei Methoden, mit denen Sie sicherstellen können, dass Sie die richtige wählen (und obwohl sie ein bisschen seltsam klingen mögen, funktionieren sie besser als jede Online-Partnervermittlung, die Ihnen verspricht, in null Komma nichts Ihren Seelenpartner zu finden). Methode #1: Wählen Sie die Kameramarke, die auch Ihre Fotokumpel benutzen. Genau – wenn sie diese Marke verwenden, sollten Sie das auch tun, weil Sie sich das Leben dann unglaublich erleichtern und Ihre Kamera schneller kennen lernen. Warum? (a) Sie haben jemanden, den Sie anrufen können, falls Sie nicht zurechtkommen; (b) die anderen können Ihnen zeigen, wie Sie die Kamera bedienen, und vermutlich haben sie auch schon alle Schwierigkeiten gelöst, auf die Sie stoßen können; und schließlich (c) können Sie Objektive, Filter, Blitze, Batterien und den ganzen anderen Kram austauschen. Bei einer Fototour mit Freunden ist nichts schlimmer, als wenn Sie fragen: »Hat jemand einen vollen Akku übrig?« und alle haben einen, nur leider nicht von Ihrer Marke. Vertrauen Sie mir, kaufen Sie das, was Ihre Freunde haben. Es erleichtert Ihnen das Leben. Methode #2: Gehen Sie in einen echten Fotoladen und nehmen Sie jede der Kameramarken, die Sie in Betracht ziehen, in die Hand. Machen Sie mit jeder ein paar Fotos, hangeln Sie sich durch die Menüs, ändern Sie die Blende und die Verschlusszeit und wechseln Sie die Speicherkarte. Eine von ihnen wird sich in Ihren Händen »richtig« anfühlen (das ist wie bei Gitarren oder Golfschlägern). Das ist sie!



Kapitel 9

Urlaubs- und Stadtfotos wie vom Profi

Tipps für Reisefotos



Wissen Sie, wovon es nicht so viel gibt? Professionelle Reisefotografen. Und wissen Sie, warum? Weil es nicht so viele Reisemagazine gibt. Ich meine, es gibt *Abenteuer und Reisen* und *Geo Saison* und vielleicht noch ein paar mehr – aber eben nicht so viele. Aber nur, weil der Markt keine Jobs für professionelle Reisefotografen bietet, heißt das nicht, dass wir keine Reise- und Stadtfotos aufnehmen wollen, richtig? Damit beschäftigt sich dieses Kapitel. Hier geht es darum, wie Sie einen Reisefotografen krankenhausreif prügeln, um in der Zwischenzeit einige seiner Termine wahrnehmen zu können. Das ist das Gesetz des Dschungels – das Fotografieren im Dschungel klingt nach viel Spaß, außer wenn bereits einer dieser geschneigten Profifotografen den Job hat. Oder ist dieser gerade mitsamt seiner teuren Ausrüstung von einem Felsen gestürzt (worden)? Was für ein Pech. Wer macht jetzt die schönen Aufnahmen? Na gut, dann mach ich sie eben (und genau darum geht es in diesem Kapitel – nutzen Sie die Chancen, wenn ein anderer Fotograf einen tragischen Unfall hatte oder so). Achtung, das war natürlich nur Spaß, und es liegt mir fern, Ihnen das alles beizubringen, damit Sie in letzter Minute für einen Profi einspringen – aber Unfälle passieren hin und wieder, oder?

Bereit für *die eine Aufnahme*?



Nikon



Canon

Wenn Sie Stadt- oder Reiseaufnahmen machen, suchen Sie sicherlich nach dem einen Foto. Mein Freund Dave nennt es immer »das Geldfoto«. Sie wissen schon, das Foto, das Ihnen ins Auge springt, wenn Sie beispielsweise um eine Ecke biegen. Mir erging es so, als ich in Barcelona eine Gasse entlang ging und in der dunkelsten Ecke einen Mann sitzen sah, der auf die Wand blickte und ein Buch las. Das Foto musste ich aufnehmen (ich wurde ganz oft gefragt, ob es gestellt war). Wie bereiten Sie sich also auf eine Aufnahme vor, die unmittelbar vor Ihnen auftaucht? Fotografieren Sie in einem Modus, bei dem Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können – die Aufnahme. Ja, richtig, wenn Sie die Straßen entlang laufen, sollten Sie im Programm-Modus fotografieren. Ich weiß, dass das nicht den professionellen Fotografieregeln entspricht – aber die richtige Aufnahme zu machen zählt mehr als der Modus, in dem Sie fotografieren. Stellen Sie an Ihrer Kamera also den Programm-Modus ein (bei dem die Kamera Blende und Verschlusszeit regelt) und machen Sie die Aufnahme. Wenn sich das Motiv für einige Minuten nicht ändert, können Sie in den Zeitautomatik- oder den manuellen Modus wechseln, um mehr Kontrolle über die Aufnahme zu haben. *Hinweis:* Nikons Programm-Modus ist mit einer Funktion namens Flexible Program Mode ausgestattet, bei dem Sie Verschlusszeit oder Blende ändern können, während die Kamera den jeweils anderen Teil automatisch einstellt, um die Belichtung beizubehalten. Wenn Sie das Einstellrad nicht drehen, stellt die Kamera alles automatisch ein. Einfach klasse!

Kinder und alte Menschen sind immer richtig



Wenn Sie wieder einmal ein Reisemagazin aufschlagen, achten Sie darauf, was auf den veröffentlichten Fotos zu sehen ist. Ich sage es Ihnen. Auf den Reisefotos sehen Sie vor allem alte Menschen und Kinder. Mit alten Menschen meine ich nicht Leute Ende 50, sondern richtig alte Menschen – faltige, krumme alte Frauen, deren Haut aussieht wie Schuhleder, und Männer mit Hüten, die seit dem Korea-Krieg nicht mehr gewaschen wurden. Bei Kindern gilt, je jünger, desto besser (ausgenommen Babys). Vor einfachen Hintergründen sehen Kinder in Stadt- und Reiseaufnahmen sehr eindrucksvoll aus (deshalb lieben die Magazine auch solche Bilder). Wenn Sie die eine oder andere Gruppe Menschen posieren lassen und fotografieren wollen, sprechen Sie vorher mit ihnen – so werden sie lockerer und Gestik und Mimik wirken natürlicher (und sie lassen Ihnen vielleicht mehr Zeit beim Fotografieren).

WAS SIE NICHT FOTOGRAFIEREN SOLLTEN

Okay, Kinder und alte Menschen sind also »in«. Was ist »out«? Menschenmassen. Sie sind einfach nutzlos (solche Bilder würden Sie sicherlich nicht einmal in Ihr Album kleben, oder?). Leere Straßen am Morgen oder ein Pärchen, aber keine Menschenmassen.

Engagieren Sie ein Model (das ist billiger, als Sie glauben)



LOCATION: EIFFELTUM, PARIS, FRANKREICH

Wie machen die Profis die tollen Aufnahmen von schönen Menschen an exotischen Orten? Ein Trick ist, vor Ort ein Model zu engagieren (erst recht, wenn die Fotos anschließend verkauft werden sollen). Warten Sie, bevor Sie jetzt weiterblättern, weil Sie denken, dass Ihnen dafür sowieso das Geld fehlt. Lassen Sie sich sagen, dass das oft günstiger ist, als Sie denken (es sei denn, Sie sind der Meinung, ein Model gibt es mehr oder weniger geschenkt). Hier ist ein reales Beispiel: Ich engagierte kürzlich ein professionelles Model für Aufnahmen in New Mexico für \$15 die Stunde, zuzüglich ein paar Abzüge der Aufnahmen für ihre Mappe. Sind die Models neu im Geschäft, reicht es ihnen oft auch aus, wenn sie ein paar Aufnahmen für ihre Mappe bekommen – fragen Sie einfach nach.

VERTRAG

Wenn Sie ein Model engagieren, müssen Sie darauf achten, dass das Model einen Vertrag unterschreibt, der es Ihnen erlaubt, die Fotos kommerziell zu nutzen. Vordrucke für solche Verträge finden Sie im Internet – solch ein Vertrag macht sich wirklich bezahlt. Deutschsprachige Musterverträge finden Sie, wenn Sie z. B. im Internet nach »Mustervertrag Fotomodell« oder »Model Release« suchen.

Die richtige Tageszeit



LOCATION: CANAL GRANDE, VENEZIG, ITALIEN

Die meisten Profis machen ihre Fotos am liebsten in der Morgendämmerung: (1) Das Licht ist perfekt. Das goldene, magische Licht, das bei Landschaftsaufnahmen so gut funktioniert, eignet sich auch für Stadtaufnahmen. Und (2) sind die Straßen zu dieser Tageszeit meistens noch leer, so dass Sie Gebäude, Straßen, Gassen usw. ungestört ablichten können. Allerdings ist die Zeit, bis die Sonne sehr hell am Himmel steht, begrenzt (das Licht wird dann zu hart) und die Straßen füllen sich sehr schnell. Stehen Sie also vor der Sonne auf und fotografieren Sie mit einem Stativ. Aber auch die Abenddämmerung eignet sich für eindrucksvolle Aufnahmen. Auch hier ist das Licht sehr golden – nur sind die Straßen noch nicht leer. Es gibt aber auch ein paar Möglichkeiten, Städte und Menschen tagsüber zu fotografieren. Anders als Landschaftsfotografen können Sie also eigentlich den ganzen Tag fotografieren, besonders, wenn es bewölkt ist (denken Sie dann daran, den Himmel nicht in das Bild zu integrieren). Der Nachmittag eignet sich, um interessante Türen (im Schatten), Fenster, spielende Kinder im Park usw. zu fotografieren – eigentlich können Sie alles fotografieren, was sich im Schatten befindet. Noch einmal zur Wiederholung: Die beste Tageszeit ist die Morgendämmerung. Die zweitbeste ist die Abenddämmerung, aber auch tagsüber bieten sich Möglichkeiten.

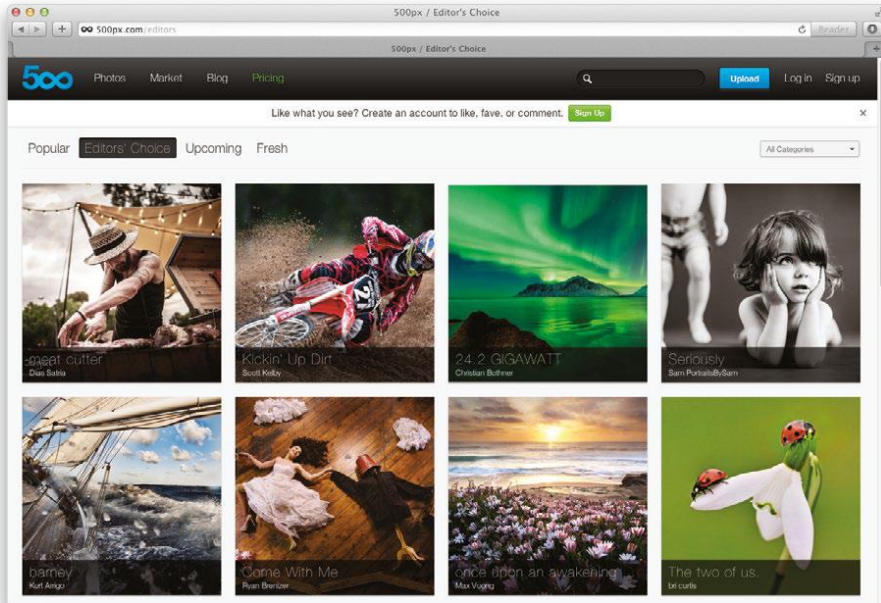
Nach starken, leuchtenden Farben Ausschau halten



LOCATION: HAVANA, KUBA

Wenn Sie Städte- und Reisefotos aufnehmen, sollten Sie immer auf intensive, leuchtende Farben achten. Oft finden Sie wunderschön farbige Wände, Türen (eine grellbunte Wand mit einer Tür in einer kontrastierenden Farbe), Geschäfte, Schilder, Autos, Motor- oder Fahrräder. Eines meiner Lieblingsbilder ist eine intensiv rote Vespa, die direkt vor einem knallgelben Lotus-Sportwagen stand. Das Motiv sah aus wie gestellt, aber ich nahm trotzdem dutzende Fotos auf, denn die Farben passten einfach perfekt zusammen. Achten Sie auf farbige Wände (besonders toll ist es, wenn noch jemand an der Wand arbeitet oder davor steht und auf den Bus wartet oder ein hellgelbes Auto vor einer blauen Wand steht). Wenn Sie auf diese farbigen Kombinationen achten, werden Sie überrascht sein, wie oft sich Ihnen solche Situationen bieten. Ich weiß, ich reite etwas darauf rum, aber die Farben sehen noch intensiver und tiefer aus, wenn sie in der Morgen- oder Abenddämmerung aufgenommen werden. Falls das nicht geht, nutzen Sie tagsüber helle schattige Bereiche.

Urlaubsbilder? Besuchen Sie zuerst 500px.com



Wenn Sie bereits vor Ihrer Reise nach Aufnahmen suchen, die nicht jeder macht (die also nicht zu touristisch aussehen), besuchen Sie die Website 500px.com. Suchen Sie hier nach der Stadt oder der Gegend, in die Sie reisen wollen. Sie finden hier absolut unglaubliche Aufnahmen, oft mit einer ausführlichen Beschreibung dessen, was Sie sehen. (500px.com ist übrigens eine Site für seriöse Fotografen mit ausgesprochen guten Arbeiten. Ich nutze sie immer für Recherchen, bevor ich mich auf den Weg mache.)

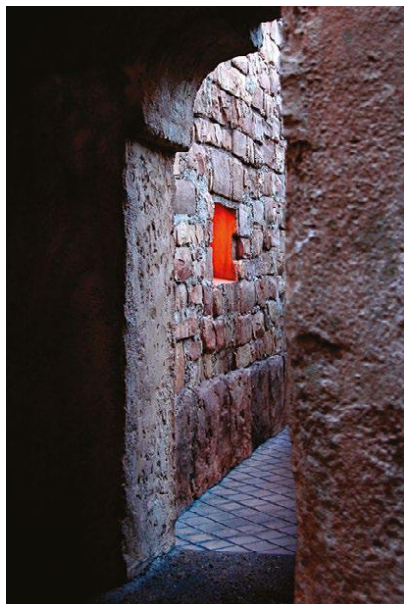
Konzentrieren Sie sich auf die Details



LOCATION: VERBOTENE STADT, PEKING, CHINA

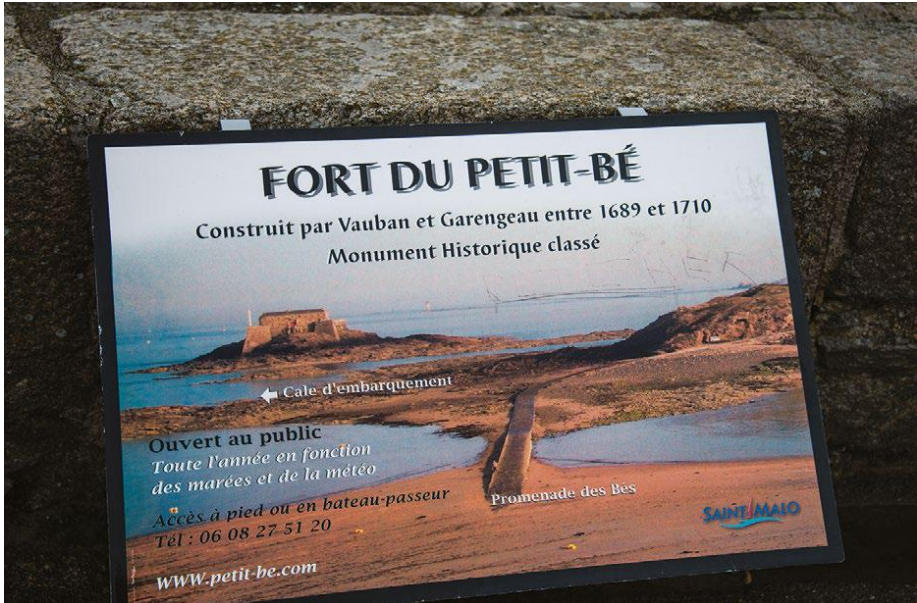
Ich habe schon viele Fotografen erlebt, die sich über ihre Fotos beschwert haben – meistens lag das daran, dass sie versucht haben, zu viel aufzunehmen. Was ich damit sagen will, ist, dass sie versuchen, ein Gebäude oder eine Kathedrale im Ganzen zu fotografieren – aber das ist selbst mit einem Ultra-Weitwinkel-Objektiv nur schwer möglich. Aus diesem Grund nehmen Profis lieber Details auf. Statt z. B. die ganze Kathedrale Notre Dame in Paris zu fotografieren, sollten Sie versuchen, Details aufzunehmen, anhand derer man sich das gesamte Gebäude vorstellen kann – die Türen, ein Fenster, einen Wasserspeier, die Tauben auf den Treppen oder ein interessantes architektonisches Element. Das Foto soll die Höhe und die Handwerkskunst der Erbauer erahnen lassen. Wenn Sie sich an die Details halten, können Sie Geschichten erzählen, Einzelheiten sind oft aussagekräftiger als ein großes Ganzes. Falls Sie trotzdem ein Foto der gesamten Kathedrale haben wollen, kaufen Sie sich eine Postkarte. Zeigen Sie mit Ihren Fotos jedoch Ihre eigene Sichtweise auf ein Gebäude. Probieren Sie es ruhig einmal aus und überprüfen Sie, ob Ihnen die Ergebnisse nicht vielleicht besser gefallen.

Das beste Motiv wartet vielleicht gleich um die Ecke



Mein Freund Bill Fortney hat es am besten formuliert: »Das größte Hindernis für Fotografen ist, dass sie sich zu wenig bewegen. Die beste Aufnahme, die beste Aussicht, der beste Blickwinkel sind oft nur einen Meter von ihrem tatsächlichen Standpunkt entfernt, aber sie bewegen sich einfach nicht – sie suchen sich einen Standpunkt und fotografieren nur von dort.« Das ist wahr (das ist auch der Grund, warum ich auch im Landschaftskapitel darauf eingehe). Sobald Sie ein faszinierendes Detail, eine eindrucksvolle Wand oder einzigartige Szene gefunden haben – laufen Sie umher. Suchen Sie nach weiteren interessanten Blickwinkeln und fotografieren Sie auch von dort. Bewegen Sie sich nicht nur nach links oder rechts, sondern verändern Sie auch die Aufnahmehöhe: Stellen Sie sich auf einen Stuhl, setzen oder legen Sie sich hin, klettern Sie auf einen Aussichtspunkt usw. Denken Sie immer daran, die beste Aufnahme befindet sich oft weniger als einen Meter von Ihnen entfernt. *Hinweis:* Das Foto oben ist übrigens ein sehr guter Beweis dafür. Es wurde in Marokko aufgenommen. Na gut, eigentlich in Disneyland (es war eine Nachbildung im Disney-Epcot-Center in Florida). Wenn Sie hier einen knappen Meter nach links gehen würden, könnten Sie ganz viele Parkbesucher beim Essen sehen. Ich ging jedoch einen Schritt zur Seite und erhielt diesen wesentlich authentischeren Blick. Übrigens stammt das orangene Licht im Fenster von einem Disney-Souvenirshop. Noch ein paar Schritte nach rechts und Sie könnten Micky-Maus-Figuren sehen.

Fotografieren Sie Infotafeln



Wollen Sie sich unnötiges Kopfzerbrechen ersparen? Machen Sie immer, wenn Sie unterwegs sind und Kathedralen oder andere wichtige und interessante Gebäude aufnehmen, auch ein Bild von den Infotafeln. So brauchen Sie später nicht lange nach dem Namen eines Gebäudes zu suchen. Mir hat das schon in mehreren Situationen geholfen. Vor allem, wenn Sie die Fotos verkaufen wollen, brauchen Sie die Zusatzinformationen (da reicht dann nicht der Zusatz »schöne Kirche in Köln«). Fotografieren Sie also auch die Hinweisschilder, Sie werden es sich später selbst danken.

STATIV-WEISHEIT

Wenn es um Stativ geht, sagt mein Kumpel Bill Fortney gern: »Es gibt zwei Arten von Stativen: die, die einfach zu tragen sind, und gute Stativ.« Gerade mit der Entwicklung von Carbon (Kohlefaser) ist ein Stativ, das sich leicht anfühlt, auch wirklich leicht. Geben Sie ruhig ein bisschen mehr Geld für ein solides Stativ aus – Sie werden es nicht bereuen.

Bewegung in der Stadt



LOCATION: PARIS, FRANKREICH

Es gibt einen einfachen Trick, um die Hektik einer großen Stadt widerzuspiegeln – verwenden Sie lange Verschlusszeiten, so dass Menschen und Verkehr Bewegungslinien im Bild erzeugen. Das ist ganz einfach (solange Sie mit einem Stativ arbeiten – was für diesen Effekt unabdingbar ist). Aktivieren Sie an der Kamera einfach die Blendenautomatik und wählen Sie eine Verschlusszeit von $1/16$, $1/8$ oder $1/4$ Sekunde (Sie können auch noch weiter gehen, wenn das Licht so schwach ist, dass die Lichter nicht ausgewaschen werden). Drücken Sie anschließend auf den Auslöser und in weniger als einer Sekunde stehen Gebäude, Lichter und Zeichen still, während sich alles andere zu bewegen scheint. Bei Nachtaufnahmen ist das noch eindrucksvoller. Versuchen Sie, einen hohen Aussichtspunkt zu finden (z. B. ein Hotelfenster oder eine Brücke). Montieren Sie die Kamera auf einem Stativ (nochmals: ein absolutes Muss), aktivieren Sie die Blendenautomatik und wählen Sie eine Verschlusszeit von 30 Sekunden. Machen Sie dann die Aufnahme. 30 Sekunden später sehen Sie rote Linien, die wie Laserstrahlen aussehen, und weiße Linien, die ein eindrucksvolles Bild erzeugen, das die meisten Menschen nicht fotografieren könnten.

Je einfacher, umso besser



Wenn es etwas gibt, was korrekt belichtete Stadtaufnahmen zerstört, dann ist es Unruhe – störende Hintergrund- oder Vordergrundobjekte oder generell alles, was im Weg ist. Um möglichst eindrucksvolle Aufnahmen zu erstellen, sollten Sie die Bilder so einfach wie möglich halten. Suchen Sie nach einfachen Hintergründen, Personen- und Architekturaufnahmen. Je einfacher die Umgebung, umso eindrucksvoller das Bild. Denken Sie beim Fotografieren immer daran, störende Elemente zu vermeiden. Beeindruckende Bilder entstehen oft nicht durch das, was sie zeigen, sondern durch das, was sie nicht zeigen – nämlich viel Müll.

Einbein-Stativ



Es gibt viele Orte, an denen Sie einfach kein Dreibein-Stativ verwenden können. (Versuchen Sie beispielsweise einmal, eines in einem Fußballstadion aufzustellen. Sie können die Sekunden zählen, bis der Sicherheitsdienst auftaucht.) Aber das Komische ist: Während an vielen Orten Dreibein-Stativ nicht erlaubt sind, gibt es keinerlei Einwände bei Einbein-Stativen (die einbeinige Variante eines Stativs, die oft bei der Sportfotografie verwendet wird; obwohl sie nicht so stabil sind, eignen sie sich besser, als wenn Sie die Bilder aus der Hand aufnehmen würden). Der Trick ist der: Wenn sich jemand über Ihr Stativ aufregt, können Sie immer damit kontern, dass es ja kein richtiges Stativ ist. Das reicht oft schon aus. Einbein-Stativ sind oft deshalb erlaubt, weil sie nicht so sperrig sind wie Dreibein-Stativ – es kann niemand über die ausladenden Beine stolpern. Wenn Sie also wissen, dass bei bestimmten (Innen-) Aufnahmen keine Dreibein-Stativ erlaubt sind, versuchen Sie es mit einem Einbein-Stativ – ich denke, das funktioniert.

Was, wenn das Motiv schon »zu Tode fotografiert« wurde?



Angenommen, Sie stehen vor dem Eiffelturm (oder dem Lincoln Memorial oder der Golden Gate Bridge usw. – einer Touristenattraktion, die bereits zu Tode fotografiert wurde). Sie wissen, dass Sie die Aufnahme machen müssen (wenn Sie von Ihrer Paris-Reise ohne ein Bild vom Eiffelturm zurückkommen, werden Ihre Freunde sicherlich nicht begeistert sein), aber auch, dass das Motiv schon hunderttausend Mal fotografiert wurde. Es gibt auch schon unzählige Postkarten mit diesem Motiv. Wie können Sie es in einem anderen Licht darstellen? Am naheliegendsten wäre ein anderer Blickwinkel (was auch in allen Fotografiebüchern proklamiert wird). Aber ich wüsste beim Eiffelturm keinen Blickwinkel, der nicht schon verwendet wurde. Was tun Sie also, wenn es diesen Blickwinkel nicht gibt? Versuchen Sie es damit: Nehmen Sie das Motiv bei einem Wetter auf, bei dem man es normalerweise nicht sieht. Ja, richtig, fotografieren Sie es, wenn niemand anderes ein Foto machen würde. Fotografieren Sie es bei Sturm, wenn es schneebedeckt ist oder es regnet. Da sich das Motiv an sich nicht ändert, müssen Sie eben auf eine sich ändernde Umgebung warten, um ein Foto zu erstellen, das man nicht jeden Tag zu Gesicht bekommt. Hier ist noch ein Vorschlag: Versuchen Sie, das Motiv von einem nicht so leicht zugänglichen Ort aus zu fotografieren (suchen Sie sich also einen Aussichtspunkt, den die meisten anderen nicht in Betracht ziehen würden). Na los, einen Versuch ist es wert.

Mondaufnahmen inklusive Details



SCOTT KELBY UND ©ISTOCKPHOTO/DAVID LENTZ

Es klingt ganz einfach – eine Nachtszene mit einem scharfen, detailreichen Mond im Hintergrund. Die meisten Fotografen erzeugen dabei jedoch einen total überbelichteten weißen Kreis, der nicht wirklich als Mond zu erkennen ist. Es ist nämlich nahezu unmöglich, sowohl die Umgebung (für die Sie eine lange Belichtung benötigen) als auch den Mond (der, weil er so hell ist, nur ganz kurz belichtet werden muss) scharf und detailreich abzubilden. Deshalb arbeiten Fotografen in solchen Situationen schon seit Jahren mit einer Mehrfachbelichtung (zwei Aufnahmen, die im selben Bild festgehalten werden). Es gibt heutzutage einige Digitalkameras, mit denen Sie eine Doppelbelichtung erstellen können, allerdings ist es genauso einfach, zwei separate Fotos aufzunehmen – eines mit der Nachtszene und eines vom Mond – und diese später in Photoshop miteinander zu kombinieren. Nehmen Sie zuerst die Nachtszene auf. Verwenden Sie dafür nach Möglichkeit ein Weitwinkel-Objektiv (vielleicht 18 oder 24 mm), arbeiten Sie mit einem Stativ (das ist ein absolutes Muss) und aktivieren Sie die Zeitautomatik. Wählen Sie anschließend die Blende $f/11$ – die Kamera stellt die dazu passende Verschlusszeit ein (je nach Dunkelheit können das 20 oder 30 Sekunden oder mehrere Minuten sein). Wechseln Sie nach der Aufnahme zu Ihrem längsten Tele-Objektiv (idealerweise 200 mm oder mehr). Aktivieren Sie den manuellen Modus und die Blende $f/11$ mit einer Verschlusszeit von $1/250$ s. Zoomen Sie so nah an den Mond heran wie möglich, so dass nur Himmel und Mond, aber keine Wolken oder Gebäude zu sehen sind, und nehmen Sie das Bild auf. Fügen Sie den Mond anschließend mit Photoshop zu Ihrer Nachtszene hinzu (eine englische Schritt-für-Schritt-Anleitung für diese Technik finden Sie unter kelbytraining.com/books/moon).

Feuerwerk fotografieren



©ISTOCKPHOTO/MISTIKAS

Noch ein Motiv, mit dem nur wenige Fotografen klarkommen (einer meiner besten Freunde bat mich, diesen Tipp für ihn und tausend andere Digitalfotografen in diesem Buch zu veröffentlichen, weil er noch nicht ein einziges schönes Foto von einem Feuerwerk schießen konnte). Anfängern sei gesagt, sie benötigen zum Fotografieren eines Feuerwerks unbedingt ein Stativ, denn sie müssen mit einer sehr langen Verschlusszeit arbeiten, um die nach unten fallenden Lichtstreifen einfangen zu können. Hier zählt sich im Übrigen auch die Verwendung eines Fernauslösers aus. Nutzen Sie ein Zoom-Objektiv (bis zu 200 mm oder mehr, abhängig von Ihrem Standort beim Feuerwerk), um weit in die Szene hineinzuzoomen. Soll sich das Feuerwerk nur im Hintergrund befinden, können Sie auch mit einem Objektiv kürzerer Brennweite arbeiten. Ich empfehle Ihnen, im manuellen Modus zu fotografieren, weil Sie zwei Einstellungen wählen müssen: (1) eine Verschlusszeit von 4 Sekunden und (2) die Blende $f/11$. Machen Sie eine Testaufnahme und sehen Sie sich das Ergebnis auf dem Monitor Ihrer Kamera an. Ist das Bild überbelichtet, verringern Sie die Verschlusszeit auf 3 Sekunden und überprüfen Sie das Ergebnis erneut. *Tipp:* Wenn Ihre Kamera mit dem Bulb-Modus ausgestattet ist (bei dem der Verschluss so lange geöffnet bleibt, wie Sie auf den Auslöser drücken), ist das hervorragend – halten Sie dann einfach den Auslöser gedrückt, wenn das Feuerwerk explodiert, und lassen Sie ihn los, sobald die Lichtstreifen nach unten fallen. (Übrigens sind die meisten digitalen SLRs von Canon und Nikon mit diesem Modus ausgestattet.) Der Rest ist Timing – die richtige Belichtung haben Sie ja bereits gefunden.

Nehmen Sie Ihren Laptop mit



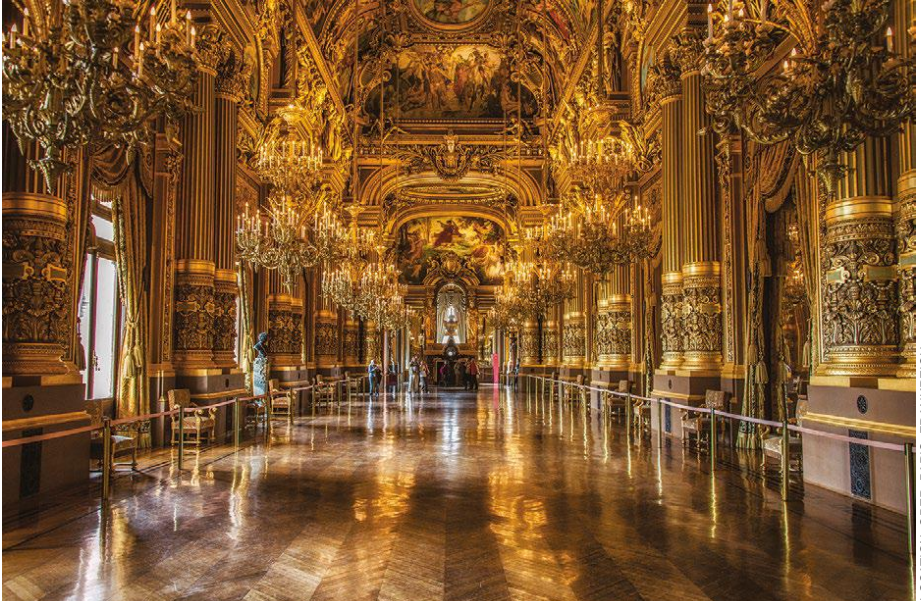
Wissen Sie, was Sie im Urlaub wahnsinnig machen wird? Sie besuchen einen aufregenden Ort, nehmen unglaublich atemberaubende Fotos auf und müssen dann neun Tage warten, bevor Sie zu Hause mit dem Bearbeiten und Zeigen der Bilder beginnen können. Wenn Sie Ihren Laptop mitnehmen, haben Sie Ihr Fotostudio immer dabei und außerdem können Sie jeden Tag Ihre Ausbeute sichern. Ich speichere im Normalfall die Bilder eines Tages auf meinem Laptop, sobald ich wieder im Hotel bin, und schließe dann eine preiswerte externe Festplatte an, auf der ich diese gesicherten Fotos nochmals sichere (dann habe ich zwei Kopien meiner Fotos von diesem Tag und kann meine Speicherkarten in der Gewissheit löschen, dass meine Bilder einigermaßen sicher sind). Nach dem Abendessen bearbeite ich dann meine Bilder des Tages ein wenig, damit ich sie per E-Mail an Freunde schicken oder auf Facebook, Twitter usw. veröffentlichen kann. Schließlich gehe ich noch einen Schritt weiter: Ich lade meine fertigen Bilder (im JPEG-Format) zu Dropbox hoch (oder einem anderen cloud-basierten Dienst). Egal, was nun passiert, meine fertigen Bilder liegen sicher an einem anderen Ort. Noch etwas: Was machen Sie, falls Sie keinen Laptop besitzen oder es unpraktisch ist, ihn mitzunehmen? Nehmen Sie in diesem Fall Ihr Tablet und laden Sie Snapseed von Nik Software (gehört inzwischen zu Google) herunter. Das ist prima zum Bearbeiten von Bildern, perfekt für Reisefotos und übrigens kostenlos! Also, drei Lehren aus unserer Geschichte: (1) Wenn es Sie kirre macht, bis zur Rückkehr zu warten, um die Bilder zu bearbeiten oder zu zeigen, nehmen Sie Ihren Laptop mit. (2) Ist das nicht möglich, packen Sie Ihr Tablet ein und besorgen Sie sich Snapseed. (3) Sichern Sie Ihre Bilder sowohl vor Ort als auch idealerweise an einem anderen Ort. Sie werden es mir danken.

Die Stadt von oben? Versuchen Sie dies



Wie groß sind die Chancen, dass Sie in ein Bürogebäude oder ein Hotelhochhaus gehen, darum bitten, vom Dach aus Fotos machen zu dürfen, und man sagt: »Na klar, kein Problem, hier geht's lang.«? Nicht sehr groß, oder? Schließlich haben die nichts davon, wenn ein Fremder auf deren Dach klettert. Trotzdem finden Sie immer wieder Aufnahmen, die von einem Dach oder aus einem Restaurant in der obersten Etage geschossen wurden. Was ist der Trick? Der Trick geht so: Wenn Sie Ihre Übernachtung buchen, sollten Sie versuchen, ein hohes Hotel mit einer tollen Aussicht zu finden. Schon sind Sie kein Fremder mehr. Sie sind Hotelgast und man wird alles tun, um Sie glücklich zu machen (das ist schließlich deren Aufgabe). Beginnen Sie an der Rezeption. Erzählen Sie, dass Sie ein seriöser Fotograf sind (nicht, dass Sie es für Geld machen – man könnte Ihnen die Tür vor der Nase zuschlagen) und gern ein Foto aus der Bar in der obersten Etage (vom Dach, Balkon der Präsidentensuite, was auch immer) machen würden. Der Rezeptionist möchte Ihnen helfen (und bekommt vielleicht ein nettes Trinkgeld von Ihnen), so dass er alles unternimmt, damit Sie Zugang zum höchsten Aussichtspunkt bekommen, um Ihr Foto zu machen. Falls das nicht funktioniert, werden Sie beim Hotelmanager vorstellig (der Sie ebenfalls glücklich machen möchte). Falls er Sie nicht auf das Dach lassen kann, fragen Sie nach einem anderen hohen Aussichtspunkt im Hotel für Ihre Stadtansicht (an der Rezeption hat man Ihnen vielleicht bereits Hinweise gegeben). Im Prinzip ist es so, dass man gern Ja sagen möchte, weil Sie ein Gast sind. Sind Sie dagegen nur ein Fremder, der mal eben hereinkommt und um einen Gefallen bittet, wird man sie ohne große Umschweife abwimmeln.

»Fast touristenfreie« Aufnahmen



LOCATION: OPER, PARIS, FRANKREICH

Wenn Sie sich das Foto oben anschauen, das mitten am Tag in der Pariser Oper aufgenommen wurde, als dort das Leben tobte, werden Sie sich fragen, mit welchem Trick man ein solches Bild herstellen kann, in dem nur wenige Touristen zu sehen sind (wenn Sie genau hinsehen, erkennen Sie ganz am Ende des Ganges einige Touristen, es sind aber so wenige, dass sie die Aufnahme nicht verderben). Der Trick ist sogar ziemlich einfach, allerdings ist es ein bisschen mühselig, ihn durchzuführen. Er heißt: Geduld. Genau – ich stand dort für etwa 10 Minuten und hoffte, dass die scheinbar niemals endende Parade der Touristen, die durch diesen wunderbaren Saal strömte, irgendwann einmal abreißen würde. Noch schlimmer war, dass sie mir ständig direkt vor die Kamera kamen, denn links neben mir war eine geöffnete Balkontür mit Blick auf die geschäftige Straße unten (ich machte einige Bilder von dem Balkon herunter, allerdings war das Licht hart und hässlich, so dass ich die Bilder für immer verstecken werde). Ich stand also da, wartete auf meine Gelegenheit und tatsächlich, irgendwann zahlte meine Geduld sich aus und mir bot sich ein 20-sekündiges Zeitfenster, in dem niemand vor mir herumlief und niemand vorn oder in der Mitte des Saales war. Ich nahm schnell ein paar Bilder auf, unter anderem das oben abgebildete. Diesen Trick setze ich sogar ziemlich oft ein (siehe S. 215, wo er auch in Disneyland prima funktioniert hat).



VERSCHLUSSZEIT: 1/250 s

BLLENDE: F/2,8

ISO: 1000

BRENNWEITE: 14 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 10

Drucken wie ein Profi und andere coole Tipps

Schließlich geht es um den Druck!



An diesem Kapitel werden Sie besonders viel Freude haben, wenn Sie Arzt sind. Denn Sie werden einen größeren Drucker für größere Ausdrücke haben wollen, was bedeutet, dass Sie Geld investieren müssen – und niemand gibt so viel Geld aus wie Ärzte. Und wissen Sie auch warum? Weil es immer Menschen gibt, die krank werden oder sich verletzen. An einem Tag ist ein Fotograf noch fleißig bei der Arbeit und am nächsten fällt er einen Abhang hinunter und landet im Krankenhaus. (Das klingt jetzt vielleicht so, als wäre er vom Abhang direkt bis an die Krankenhausmauer gerollt, aber eigentlich wurde er von einem grasenden Lama gestoppt – einem intelligenten Lama, das den Krankenwagen gerufen hat, aber erst nachdem es die gesamte Kameraausrüstung bei eBay versteigert hat. Ich sagte doch, es war ein cleveres Lama.) Und wer hilft dem Verletzten im Krankenhaus? Richtig, der Arzt. Und wird er den Fotografen umsonst behandeln? Das bezweifle ich. Er wird sich sicher gut dafür bezahlen lassen. Und was macht der Arzt anschließend mit dem Geld? Er wird sich bei eBay eine tolle Kameraausrüstung ersteigern. Vielleicht spart er dabei sogar noch ein paar Tausender. Und was macht er mit dem Ersparnis? Er kauft sich einen tollen A3+-Drucker. Sehen Sie, das ist das Wunder der Marktwirtschaft und der Grund dafür, warum wir am besten alle unsere Kameraausrüstung verkaufen und Medizin studieren sollten. Denn in ein paar Jahren sind wir dann auch in der Lage, uns eine wirklich schöne Ausrüstung zuzulegen.

Die Vorteile des RAW-Formats

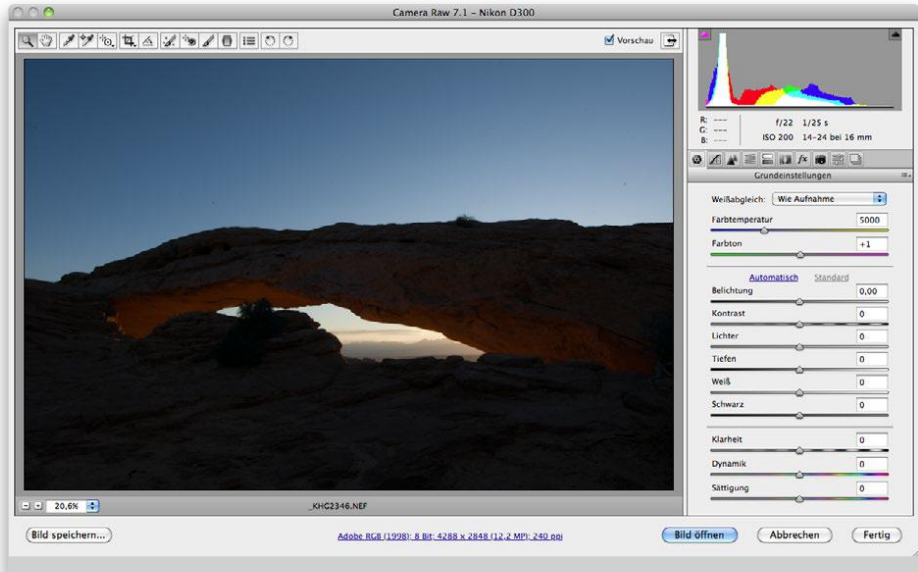


Die meisten Profifotografen sind sich einig, dass das RAW-Format gegenüber JPEG-Bildern drei große Vorteile aufweist: (1) Es bietet die bestmögliche Bildqualität, weil die Fotos nicht komprimiert werden (JPEGs werden verlustbehaftet komprimiert, entfernen also einen Teil der Originaldaten, um kleinere Dateigrößen zu erzielen). (2) RAW-Bilder haben allgemein eine bessere Qualität und einen größeren Dynamikumfang, so dass Sie sie besser nachbearbeiten können, falls Sie nicht die richtige Belichtung getroffen haben. (3) Wenn Sie JPEGs aufnehmen, nimmt die Kamera bereits einige Farbkorrekturen vor, zeichnet die Bilder scharf usw., damit sie gut aussehen. Fotografieren Sie dagegen im RAW-Modus, nimmt die Kamera keinerlei automatische Korrekturen vor – das müssen Sie später selbst tun (inklusive des Weißabgleichs, der Belichtung usw.). Dafür nutzen Sie Camera Raw in Adobe Photoshop, Lightroom, Apples Aperture oder einen anderen RAW-Prozessor. Im Prinzip können Sie selbst die Bilder viel besser bearbeiten als die automatischen Methoden der Kamera. Dabei dürfen Sie nach Herzenslust experimentieren, ohne das Original (das RAW-Negativ) zu zerstören.

DIE NACHTEILE DES RAW-FORMATS

Es gibt wirklich nur zwei Nachteile: (1) RAW-Dateien sind größer, so dass nur etwa halb so viele Bilder auf eine Speicherkarte passen, und (2) da RAW-Dateien in der Kamera keinerlei Korrektur erfahren, sehen sie erst einmal nicht so gut aus wie JPEG-Dateien.

RAW-Aufnahmen in Photoshop entwickeln

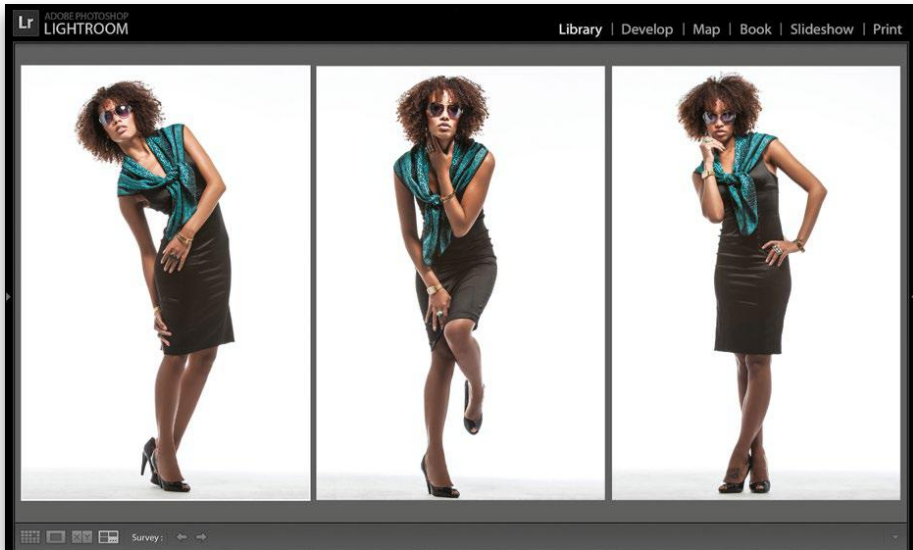


Adobe Photoshop (und Photoshop Elements) enthalten einen RAW-Prozessor namens Adobe Camera Raw (oder kurz ACR). Wenn Sie nach der Aufnahme auf Ihrem Computer auf ein RAW-Bild doppelklicken, wird dieses Bild in Camera Raw geöffnet (Camera Raw ist auch in Lightroom integriert; Sie finden es im Entwickeln-Modul mit den gleichen Reglern und Buttons wie in ACR!). Mit Camera Raw können Sie schnell und einfach alles vom Weißabgleich bis zur Belichtung korrigieren (und sogar Objektivprobleme beheben). Und all das geschieht, bevor Sie sich ins normale Photoshop begeben, um Retuschen vorzunehmen und letzte Hand anzulegen. Am besten ist jedoch, dass Änderungen in Camera Raw niemals das originale RAW-Foto verändern, so dass Sie jederzeit mit dem Original-Raw-Bild experimentieren und neue Bilder herstellen können (es ist so etwas wie das digitale Negativ). RAW-Dateien lassen sich auch in Apples Aperture und sogar in iPhoto verarbeiten.

WO SIE MEHR ÜBER RAW LERNEN

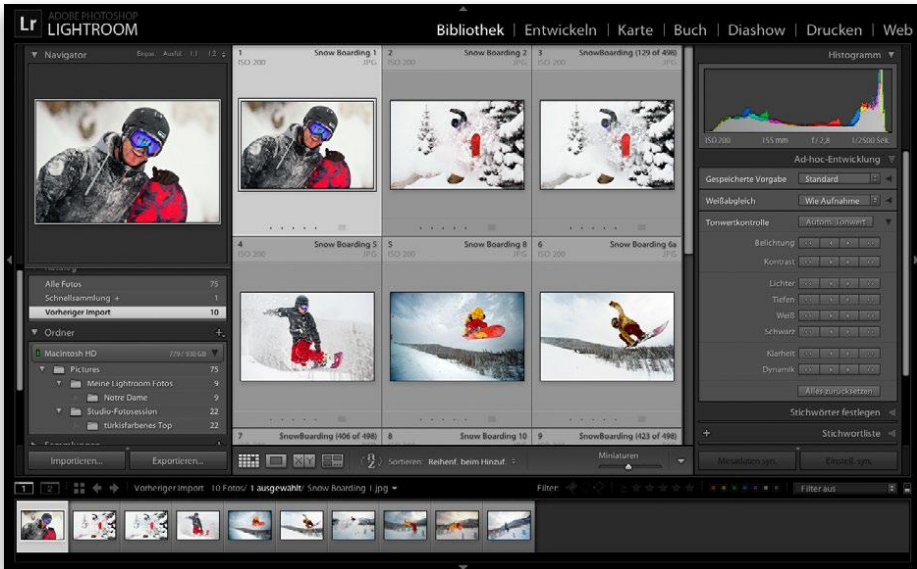
Falls Sie mehr über das Entwickeln von RAW-Fotos lernen wollen, lesen Sie hier weiter: *Scott Kelbys Photoshop für Digitalfotografen*. Hier widme ich diesem Thema mehrere Kapitel. Sollten Sie Photoshop Elements benutzen, empfehle ich *Photoshop Elements für digitale Fotografie* (das ich zusammen mit Matt Kloskowski geschrieben habe). Oder falls Sie stattdessen Lightroom verwenden, ist *Lightroom für digitale Fotografie* genau richtig für Sie, oder? Merken Sie, wie ich geschickt Werbung für meine Bücher mache?

Vergleichen Sie die LCD-Anzeige mit dem Computermonitor



Sobald Ihre Speicherkarte voll ist, sollten Sie sich Ihre Fotos mit einer Software Ihrer Wahl auf dem Computer ansehen und verwalten (ich arbeite mit Lightroom, einem Programm von Adobe, das speziell für Fotografen entwickelt wurde; mehr erfahren Sie unter www.adobe.de). Wenn Sie die Bilder auf dem Computer geöffnet haben, sollten Sie diese mit denen auf der Kamera vergleichen – wie sehen sie auf dem Monitor der Kamera und wie auf dem Computermonitor aus? Dadurch erhalten Sie ein Gefühl dafür, wie gut Ihr Kameramonitor die Realität abbildet – das kann eine große Hilfe beim Fotografieren sein. Wenn Sie z. B. feststellen, dass auf dem Kameramonitor alles etwas kühler aussieht als auf dem Computermonitor, brauchen Sie sich keine Gedanken über den Einsatz eines Warmfilters zu machen – die Bilder sind warm genug. Stellt der LCD-Monitor die Kamerabilder heller dar als der Computermonitor, dann können Sie die LCD-Helligkeit ein wenig verringern, damit die Anzeige dem Computermonitor ähnelt. Probieren Sie es aus, Sie werden erstaunt sein, wie sehr Sie Ihre Bilder dadurch verbessern können.

Mit Lightroom Fotos verwalten



Obwohl ich für die normalen Retusche- und Reparaturarbeiten Adobe Photoshop verwende, verwalte und organisiere ich meine unzähligen Digitalfotos mit Adobe Lightroom. Außerdem entwickle ich damit die RAW-Bilder, erstelle Präsentationen und drucke Kontaktabzüge und sogar Fotobücher. Dieses Programm gibt es sowohl für Mac- als auch für Windows-Anwender und es kostet deutlich weniger als Photoshop. Es ersetzt Photoshop allerdings nicht, weil mit dem Programm keine Retuschearbeiten möglich sind (also Dinge, mit denen man in Photoshop Personen von ihrer besten Seite zeigen kann – ohne Falten, Schönheitsfehler usw.). Auch Spezialeffekte, coole Layouts, Ebenenkorrekturen oder Ähnliches sind nicht möglich. Seine Stärken liegen im Organisieren, Anzeigen, Bearbeiten und Ausgeben von RAW-, JPEG- und TIFF-Dateien, und das macht es ausgesprochen gut. Wenn Sie sich ernsthaft mit der Digitalfotografie beschäftigen (wenn Sie dieses Buch lesen, gehe ich einmal davon aus), kann ich Ihnen Adobe Lightroom nur empfehlen. Und das nicht nur, weil ich eine Prämie von Adobe bekomme, wenn Sie sich das Programm kaufen. Das war natürlich nur Spaß, aber ich wünschte, es wäre so.

Wie viele Megapixel brauchen Sie noch?



4 Megapixel = 8x10"



5 Megapixel = 11x14"



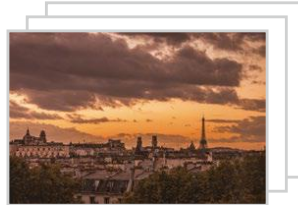
6 Megapixel = 13x19"



8 Megapixel = 16x20"



10–12 Megapixel = 24x36"



36 Megapixel = 30x40" und mehr

Es gibt da einige Verwirrungen (man kann es auch als Marketinghype bezeichnen), was die Megapixelangabe betrifft. Viele Menschen glauben, dass die Megapixel etwas mit der Bildqualität zu tun haben – je höher der Wert, umso besser die Qualität, oder?! Aber leider ist das nicht so. Wenn Sie das als Entschuldigung für den Kauf einer neuen Kamera vorbringen, würde ich da nicht mitgehen (obwohl andere Ihnen das vielleicht abnehmen). Und das bedeuten Megapixel wirklich: Wie groß kann ich das fertige Foto drucken? Das war's. Wenn Sie Ihre Fotos nicht größer als DIN A4 drucken wollen, reichen 5 Megapixel vollkommen aus. Eigentlich ist das schon zu viel, aber da 5 Megapixel heutzutage bereits der kleinste Standard sind, belassen wir es einfach dabei (selbst unsere Telefone haben heute schon 5-Megapixel-Kameras). Falls Sie Farbausdrucke in der Größe DIN A3 erstellen wollen, brauchen Sie eine 6-Megapixel-Kamera (ich weiß, dass das jetzt schwer für Sie ist, weil Sie jahrelang dachten, dass 10 Megapixel oder mehr notwendig sind). Wofür eignen sich dann die heutigen 36- und mehr-Megapixel-Kameras? Angeber! Naja, eigentlich nicht, aber ich wollte das einfach sagen. Diese Kameras sind für Profis, die Ausdrucke in Postergröße erstellen müssen. Trifft das auf Sie zu, müssen Sie unbedingt aufrüsten. Ansonsten reichen 6 Megapixel vollkommen aus – Sie können die Kreditkarte also wieder wegpacken. Hey, nicht sauer sein. Ich helfe Ihnen nur, etwas Geld zu sparen, das Sie dann für Objektive und ein schickes Stativ ausgeben können.

A4-Ausdrucke in Laborqualität



SCOTT KELBY UND EPSON AMERICA INC

Nachdem Sie die diversen Fototechniken angewendet haben, wollen Sie wahrscheinlich auch ein paar Ausdrucke erstellen. Viele Profifotografen machen das heutzutage selbst. Ich persönlich verwende nur Epson-Drucker – auch die anderen Profis, die ich kenne, arbeiten mit Druckern von Epson. Sie sind zum Standard für qualitativ hochwertige Farb- und Schwarzweißausdrucke geworden. Bevor ich jetzt Empfehlungen ausspreche, welchen Drucker Sie sich kaufen sollten, will ich Ihnen sagen, dass das nur die Empfehlungen sind, die ich jedem gebe, der mich nach meiner Meinung fragt. Ich bekomme keinerlei Prämien von Epson. Die wissen noch nicht einmal, dass ich Ihnen das hier erzähle. Wenn Sie gegenüber Epson also erwähnen »Scott Kelby hat mir gesagt, ich soll einen Epson kaufen«, dann werden die vermutlich sagen: »Scott wer?« Ich besitze drei Epson-Drucker und liebe sie aus drei einfachen Gründen:

- (1) Sie funktionieren eigentlich immer fehlerfrei – sollte ich mal Probleme haben, kann ich mich an die 24-Stunden-Hotline wenden, die wirklich gut ist.
- (2) Epson verkauft nicht nur Drucker, sondern auch Papier, und ich liebe deren Papier.
- (3) Die Ausdrucke sind wirklich beeindruckend – ich bin jedes Mal wieder erstaunt.

Für randlose Ausdrucke von Postkarten bis A4 verwende ich den Inkjet-Drucker Epson Artisan 50.

Ausdrucke in A3+ in Laborqualität



SCOTT KELBY UND EPSON AMERICA INC.

Eine beliebte Druckgröße bei Profifotografen ist A3+ – dafür eignet sich der Epson Stylus Photo R3000 besonders gut (es ist die verbesserte Version meines geliebten R2880 – Epson stattet seine Drucker jedes Jahr mit der neuesten Technik aus). Die Farbausdrucke sind wirklich beeindruckend, absolut bestechend sind jedoch die Schwarzweißabzüge (in den Drucker ist ein hochentwickelter Schwarzweißmodus eingebaut). Atemberaubend. Außerdem arbeitet der R3000 mit Epsons UltraChrome-K3-Tinten, mit denen Ihre Ausdrucke lange haltbar bleiben. Neben den Ausdrucken in A3+ können Sie natürlich auch alle kleineren Größen mit diesem Drucker erstellen. Außerdem können Sie auf Papierrollen drucken, was ideal für kleine Studios ist, die schnell einmal viele Ausdrucke herstellen müssen. Ich habe mich wirklich in diesen Drucker verliebt. Er kostet unter 600 €, was für die Leistung, die er bringt, ein echtes Schnäppchen ist.

A2-Ausdrucke – die Wahl der Profis



SCOTT KELBY UND EPSON AMERICA INC.

Profis, die ihre Abzüge verkaufen, wissen, dass sie mehr Geld einnehmen können, je größer der Ausdruck ist. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum so viele das Format A2 bevorzugen. Der passende Drucker dafür ist der Epson Stylus Pro 3880. Obwohl er technisch dazu in der Lage ist, Ausdrücke von 43 cm Breite und mit beliebiger Länge zu erstellen, nutzen ihn die meisten für A2-Ausdrucke. Der 3880 liefert auch wirklich gute Ergebnisse. Auch für diesen Drucker bietet Epson eine ganze Palette an Papieren als Blattware. Es gibt auch andere Papierhersteller (z. B. Hahnemühle), die passende Papiere im Angebot haben. Der Epson Stylus Pro 3880 ist ein echter Traum. Er kostet etwa 1100 €.

Welches ist das richtige Papier?



Wenn Sie sich für einen Epson-Drucker entscheiden, wollen Sie Ihre Fotos sicherlich auch auf Epson-Papier drucken. Epson-Papier eignet sich für Epson-Drucker nicht nur am besten, manchmal funktioniert auch gar kein anderes Papier (ich habe es auch schon einmal mit HP-Papier versucht, aber das hat nicht funktioniert – das Ergebnis sah aus wie ... naja, lassen wir das lieber). Welche Papiere ich also empfehle? Hier sind sie:

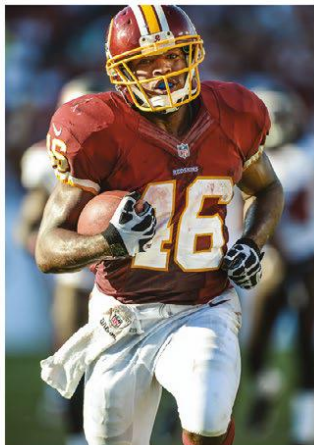
Epson Velvet Fine Art Paper: Das ist ein mattes Baumwollpapier, das aussieht wie Aquarellpapier. Es hat eine schöne Struktur, die Ihren Fotos das Gefühl eines Gemäldes vermittelt. Die Kunden fassen dieses Papier sehr gerne an.

Epson Ultra Premium Photo Paper Luster: Das ist mein Lieblingspapier für den Alltag (auch viele Profis verwenden es), denn es hat zwar einen leichten Schein, ist aber nicht glänzend. Es ist das perfekte Papier zwischen glänzend und matt.

Epson Exhibition Fiber Paper: Das ist ein echtes, superhochwertiges Profipapier, das auch hochwertig aussieht und einen hochwertigen Preis verlangt. Besser geht es praktisch nicht – nutzen Sie es für Ausdrücke, die Sie ausstellen oder verkaufen wollen.

All diese Papiere finden Sie unter epson.de oder im gut sortierten Fachhandel.

Wovon hängt die Wahl des Papiers ab?



PREMIUM LUSTER



VELVET FINE ART

Woher wissen Sie, welches Papier Sie benutzen müssen? Ob Sie es glauben oder nicht, das ist ganz einfach – die Papierwahl hängt nur von einem Faktor ab: vom Motiv des Fotos.

Falls Sie z. B. weichere Objekte wie Blumen, Vögel, Landschaften, Wasserfälle o. Ä. drucken wollen, sollten Sie strukturiertes Papier wie das Epson Velvet Fine Art Paper verwenden (vorausgesetzt, Sie drucken auf einem Epson-Drucker). Für solche Bilder ist es echt optimal. Verwenden Sie es, wenn Sie Ihren Bildern einen künstlerischen Touch verleihen wollen oder die Fotos nicht ganz »tack sharp« sind. Nehmen Sie es auch für Schwarzweißausdrucke (besonders mit dem Epson R3000), wenn diese strukturiert sein und Tiefe erhalten sollen.

Für Porträts, Architektur-, Stadt-, Reise- und detailreiche Landschaftsaufnahmen sollten Sie das Epson Ultra Premium Photo Paper Luster verwenden. Alles mit viel Details sieht auf diesem Papier einfach hervorragend aus – die Farben leuchten, Schärfe und Farbe kommen richtig gut zur Geltung.

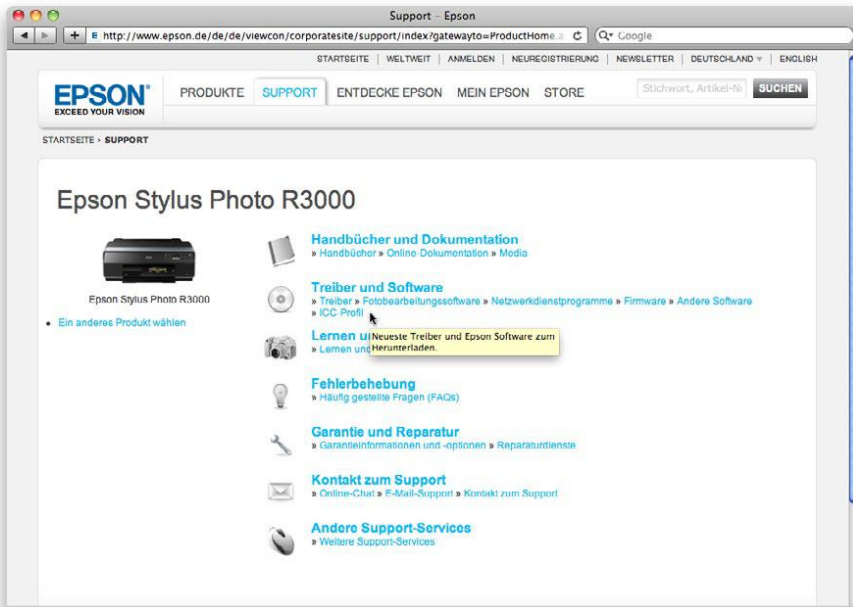
Epsons Exhibition Fiber Paper ist für Schwarzweißfotos von Landschaften oder Stadt-szenen auf dem R3000 oder dem 3880 eine gute Wahl (es wurde ausdrücklich für Drucker entwickelt, die Epsons Ultrachrome-K3-Tinten benutzen) und ist eines der wenigen Faserpapiere, die sowohl mit Farb- als auch mit Schwarzweißdrucken gut zurechtkommen. Wenn Sie eines Ihrer Landschaftsbilder in Schwarzweiß auf diesem Papier sehen, wird es Sie von den Socken hauen. Ehrlich!

Passen Sie Ihren Monitor an den Drucker an



Das Farbmanagement (die Methode, mit der die Farben Ihres Inkjet-Druckers so aussehen wie auf dem Monitor) ist im Laufe der letzten Jahre deutlich einfacher geworden. Der Schlüssel für ein wirksames Farbmanagement ist ein kalibrierter Monitor. Noch vor ein paar Jahren war das eine sehr kosten- und zeitintensive Angelegenheit, die nur von wenigen Experten durchgeführt wurde. Aber heute kann es jeder, weil (1) die Technik erschwinglich geworden ist und (2) die Kalibrierung nahezu automatisch abläuft, während Sie nebenbei in Ruhe einen Kaffee trinken (also, Sie müssen keinen Kaffee trinken, aber es kann ja nicht schaden). Ich benutze den Farbkalibrator Spyder4-ELITE von Datacolor, weil er einfach zu benutzen ist und sich der Preis in Grenzen hält. Außerdem setzen ihn viele Profis, die ich kenne, ebenfalls ein. Er kostet etwa 190 €. Mehr brauchen Sie nicht, um Ihre Monitorfarben an Ihren Drucker anzupassen. Laden Sie sich dazu noch die kostenlosen Farbprofile für das Papier herunter, das Sie verwenden (mehr dazu auf der nächsten Seite).

Farbprofile für Ihr Papier laden



Wenn Sie Epson-Papiere kaufen (oder professionelles Inkjet-Papier von einem namhaften Hersteller), sollten Sie auf die Epson-Website (oder die Website des Herstellers) gehen und sich die Farbprofile für die entsprechenden Papiere herunterladen. Sobald Sie diese auf Ihrem Computer installiert haben (Sie müssen sie einfach nur doppelt anklicken), können Sie beim Drucken aus Photoshop die exakte Drucker-Papier-Kombination wählen. So erzielen Sie die bestmöglichen Ergebnisse. Die Profis machen das immer so – das macht den Qualitätsunterschied in ihren Abzügen aus.

TIPP FÜR PRÄZISERE FARBEN

Ihr Drucker ist mit einem Farbmanagementsystem ausgestattet, Photoshop ebenfalls. Wenn zwei Farbmanagementsysteme gleichzeitig arbeiten, sind schlechte Farben vorprogrammiert. Deshalb sollten Sie beim Druck aus Photoshop heraus das Farbmanagement Ihres Druckers ausschalten (Photoshop bestimmt dann die richtigen Farben).

Meine Ausrüstung



Wenn es Sie interessiert, mit welcher Ausrüstung ich arbeite, dann aufgepasst: Meine Hauptkamera ist eine Nikon D4 und mein Ersatz-Kamera-Body eine Nikon D3S. Als Objektiv nehme ich für fast alles ein Nikon 70-200-mm f/2,8 VR II Zoom-Objektiv.

Auf Reisen nehme ich gern nur ein Objektiv mit (weniger ist mehr), und zwar ein Nikon 28-300-mm f/3,5-f/5,6 VR Objektiv. Für Landschaften benutze ich ein Nikon 14-24-mm f/2,8 Super-Weitwinkel-Objektiv. Außerdem benutze ich ein Sigma 15 mm f/2,8 Fischauge, wenn ich für bestimmte Aufnahmen einen extremen Weitwinkel haben möchte. Man kann so etwas nicht jeden Tag nehmen, doch wenn Sie es gezielt einsetzen, ist es wirklich effektiv. Ich besitze noch ein paar weitere Objektive (wie ein Nikon 85 mm f/1,4 und ein Nikon 24-70-mm f/2,8), dies hier sind aber diejenigen, die ich täglich verwende (für den Sport habe ich einige Tele-Objektive: ein Nikon 300 mm f/2,8 VR II, ein Nikon 400 mm f/2,8 VR II und ein Nikon 200-400-mm f/4 VR).

Ich benutze zwei Nikon SB-910-Blitze und einen Nikon TC-14E II 1,4x-Telekonverter, mit dem ich meine Telebrennweiten noch weiter verlängere. Damit ich bei Außenaufnahmen meinen LCD-Bildschirm besser sehen kann, verwende ich einen zusammenklappbaren Hoodman HoodLoupe (einen Displaysucher), außerdem habe ich zwei Gitzo-Stativ (eines für Reisen, eines für alles andere) mit einem BH-55 (und einem kleineren BH-40) Really Right Stuff-Kugelhkopf. Ich habe Lexar 600x- und 1000x-CompactFlash-Speicherkarten (kann man nie genug haben) und all das stopfe ich in einen Think Tank Photo Airport International V 2.0-Kamera-Trolley (das Ding ist unglaublich!). Sie können meine Ausrüstung unter scottkelby.com/gear besichtigen.

Besuchen Sie mich bei *The Grid*



Jeden Mittwoch präsentiere ich (zusammen mit Matt Kloskowski) kostenlos eine Foto-Talkshow namens *The Grid*. Wir reden über aktuelle Themen der Foto-Community. Einmal im Monat gibt es eine sehr beliebte Folge namens »Blind Photo Critiques«, für die Sie uns fünf Fotos schicken können, an denen wir dann herumkritteln. Wir verraten Ihren Namen nicht in der Show (deshalb »Blind Photo Critiques«), so dass wir ganz ehrlich sein und den Leuten helfen können, die die Fotos einsenden. Falls Sie gekuschelt werden wollen, veröffentlichen Sie Ihre Fotos bei Flickr – dort werden Ihnen genügend Leute erzählen, dass Sie gerade die Fotografie neu erfunden haben, selbst wenn Sie nur Ihre Katze zeigen, die gerade mit einer Saftpackung spielt. Wir sagen Ihnen die Wahrheit (auch wenn es wehtut), damit Sie etwas lernen. Fotografen auf der ganzen Welt versichern uns immer wieder, wie viel sie von uns gelernt haben. Darüber hinaus begrüßen wir immer wieder berühmte Gäste in unserem Studio, darunter Joe McNally, Cliff Mautner, Joel Grimes, Moose Peterson, Glyn Dewis, Lindsay Adler, Dave Black und mehr. Die Show ist rasant, informativ, manchmal kontrovers, oft erhellend und immer lustig. Sie läuft auf kelbytv.com/thegrid, und wir nehmen während der Show Fragen entgegen. Bis bald bei *The Grid*!

SIE WOLLEN NOCH MEHR LERNEN?

Ich produziere außerdem eine wöchentliche Sendung namens *Photography Tips and Tricks* (kurz: »Photo TNT«), die von RC Concepcion und Larry Becker präsentiert wird. Sie ist voller Tipps für bessere Fotos – ein bisschen wie dieses Buch. Sie finden sie live (oder auch als Aufzeichnung) unter kelbytv.com/photographytnt/.



VERSCHLUSSZEIT: 1/8000 s BLENDE: F/2,8 ISO: 160 BRENNWEITE: 400 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 11

Zehn Dinge, die ich gern gewusst hätte

Als ich mit der Fotografie begann



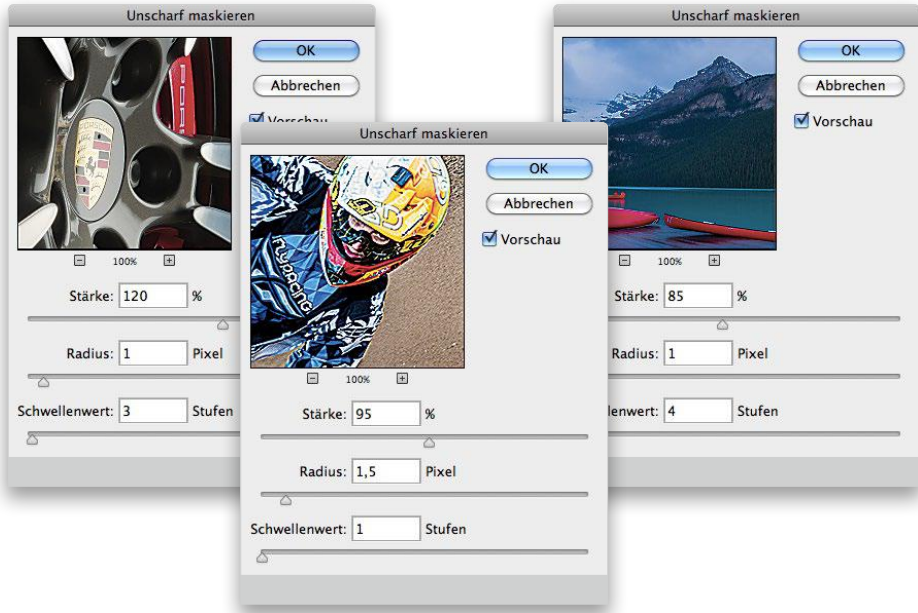
Warum erzählen Profifotografen diese Dinge nicht, wenn Sie »auf dem Weg nach oben« sind? Das ist eigentlich ganz einfach, aber Sie sollten die Vorgeschichte kennen, um das alles zu verstehen. Seit ich denken kann, gibt es die »Geheimgesellschaft der Fotografen, die einen Blutschwur getan haben, ihre hart erkämpften Geheimnisse niemals an Außenstehende zu verraten« (kurz: GDFDEBGHIHEGNAAZV). Dieses Kartell aus Profis (angeblich von einer »inoffiziellen« Regierungsstelle oder auch Pentax gegründet) kontrolliert den Informationsfluss, etwa so wie die ICANN die Verteilung der Toplevel-Domains kontrolliert. Jedenfalls kontrollierten die heiligen Brüder der GDFDEBGHIHEGNAAZV (wie sie allgemein genannt werden) viele Jahre lang die Weitergabe von fotografischen Techniken, indem sie sie während einer rituellen »Weitergabe der Meisterschaft«-Zeremonie nur mit anderen heiligen Brüdern teilten, die einmal im Jahr in einer verborgenen Höhle (angeblich in Dunwoody, Georgia, außerhalb von Atlanta) abgehalten wurde. Die Kette dieser quasireligiösen Geheimniskrämerei wurde schließlich aufgrund eines klerikalen Fehlers durchbrochen – im Prinzip wegen eines Tippfehlers. Als sie nämlich im Jahr 2006 ihren Briefkopf und ihre Visitenkarten aktualisierten, schrieb der Praktikant, der an dem Design arbeitete, den Namen offensichtlich als GDFDEBGHIHEGAAZV, vergaß also das N für »Niemaals«. Und wie das in Geheimgesellschaften so läuft, verstanden die Mitglieder dies als Gebot der Führungsschicht (des Parlametarischen Ordens der Professionellen oder POP, aber nennen Sie den Orden nie nicht niemals bei dieser Abkürzung, das ist bei Strafe der Löschung sämtlicher Speicherkarten verboten), diese einstmals geheimen Techniken frei und offen weiterzugeben. Und so landeten wir dort, wo wir heute sind. Vielleicht hatten diese Profis auch nur Angst, ihre lukrativen Hochzeitsaufträge zu verlieren. Wer weiß das schon.

#1: Eine teurere Kamera garantiert nicht unbedingt bessere Fotos



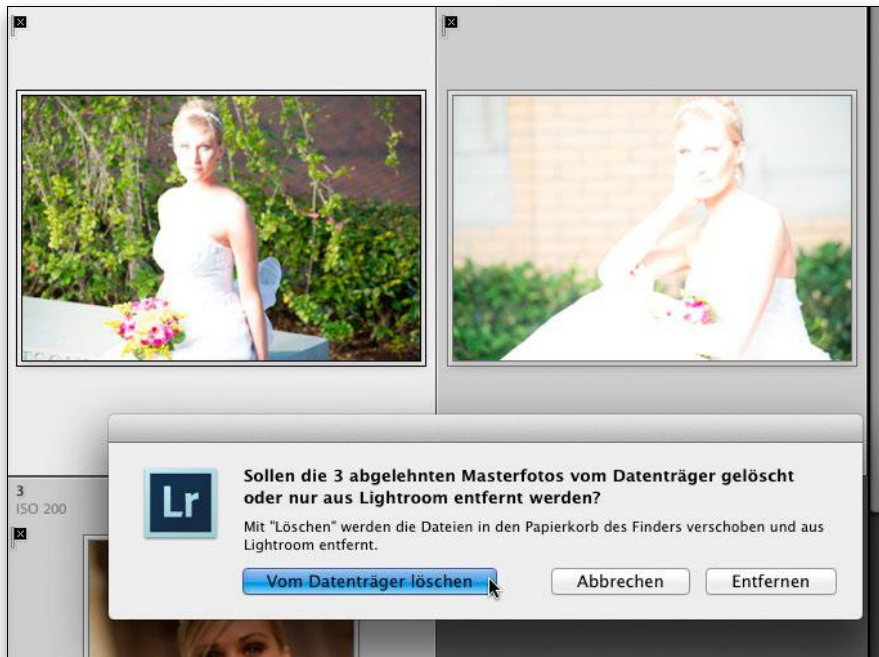
Falls Sie in den letzten ein oder zwei Jahren eine neue DSLR-Kamera gekauft haben, nimmt diese bereits von vornherein bessere Fotos auf als eine ältere High-End-Kamera. Die Qualität der Sensoren heutiger Einstiegsmodelle ist wirklich erstaunlich und sie alle liefern großartige Fotos, egal ob Nikon, Canon, Sony, Pentax usw. Falls Sie sich z. B. irgendwo ins Gelände begeben, Ihr Stativ aufstellen und 10 Aufnahmen zuerst mit einer Einstiegskamera wie der Canon 600D (habe ich online schon für 450 € gesehen) und dann noch einmal mit einer hochwertigen Canon 5D Mark III (etwa 2800 €) machen, alle 20 Aufnahmen ausdrucken und dann mischen würden, könnten Sie nicht sagen, welche Bilder von welcher Kamera stammen. Sie wären qualitativ gleichwertig. Wenn beide aber so toll fotografieren, wieso sollte man dann eine teure Profikamera kaufen? Nun, entscheidend sind *nicht* die besseren Fotos, sondern der Funktionsumfang. Es ist ein bisschen wie beim Autokauf. Sie können einen Toyota Camry kaufen, dessen Preisspanne von \$22.000 bis etwa \$30.000 reicht. Es sind alles Camrys (tolle Autos), aber das \$30.000-Modell hat mehr Funktionen – beheizbare Sitze, Rückfahrkamera, stärkere Motorisierung, Sicherheitssystem, mehr Lautsprecher usw. Auf der Autobahn verhalten sich beide gleich. Wie bekommen Sie also bessere Fotos aus der Kamera, die Sie bereits haben? Lernen Sie Ihre Kamera von innen und außen kennen – alle Funktionen, Menüs und Knöpfe. Sie benutzen die Kamera dann automatisch und müssen sich keine Sorgen mehr um die Bedienung machen, sondern können sich auf die Gestaltung der Bilder konzentrieren, wobei es da wirklich nur um zwei Dinge geht: worauf Sie Ihre Kamera richten und wie Sie es tun.

#2: Sie müssen nach dem Fotografieren scharfzeichnen



Sie können viel machen, um wirklich scharfe Bilder zu erhalten, und offensichtlich halte ich das Thema für so wichtig, dass ich ihm gleich am Anfang dieses Buches ein ganzes Kapitel widmete. Doch wenn es einen Trick gibt, der aus einem scharfen Foto eines macht, das wirklich knackig scharf – tack sharp – ist, dann ist es das anschließende Scharfzeichnen auf dem Computer. Es spielt keine Rolle, ob Sie Photoshop, Photoshop Elements (die »Light«-Version von Photoshop, die eigentlich gar nicht leichtgewichtig ist), Apples Aperture oder Adobe Lightroom benutzen, Sie müssen alle Fotos scharfzeichnen, um ein professionelles Aussehen zu erreichen. Denken Sie darüber nach: All das Geld, das wir für Stativ, Fernauslöser und wirklich scharfe Objektive ausgeben – wenn die Fotos einigermaßen scharf aus der Kamera kommen, sind die 80 € für ein Programm wie Photoshop Elements am besten angelegt, weil es den größten Einfluss auf die Schärfe der Bilder hat (manchmal bekommen Sie das Programm sogar noch günstiger, so dass es wirklich ein geringer Preis ist, den Sie für knackige Schärfe zahlen). Übrigens, egal ob Sie nun das relativ preiswerte Photoshop Elements oder das ausgewachsene und entsprechend teure Photoshop kaufen, der Scharfzeichnungsfilter UNSCHARF MASKIEREN funktioniert in beiden gleich. Sie finden ihn im FILTER-Menü unter SCHARFZEICHNUNGSFILTER. Auf S. 18 in Kapitel 1 habe ich die Einstellungen vorgestellt, mit denen ich tagtäglich Menschen, Stadtansichten und Reisefotos, superscharfe Sportfotos und Bilder mit vielen Details sowie Bilder, die bereits in Größe und Auflösung verkleinert wurden, bearbeite. Probieren Sie es aus und finden Sie heraus, ob diese Scharfzeichnungen nicht wirklich der entscheidende Faktor sind.

#3: Profis machen viele schlechte Fotos



Sie bekommen sie nicht zu Gesicht, weil ein echter Profi die Angewohnheit hat, nur seine allerbesten Arbeiten zu zeigen. Ich kenne viele Leute, die glauben, dass ein Profi einfach am Ort des Geschehens auftaucht, eine unglaubliche Aufnahme macht und dann wieder verschwindet – jedes Auslösen ein tolles Bild. Ich kann Ihnen jedoch versichern, dass das so nicht läuft (wenn es so wäre, müssten Fotografen jeden Tag nur fünf Minuten arbeiten, oder?). Ich habe mit einigen der weltweit berühmtesten Fotografen gearbeitet und gelehrt. Sie werden die Ersten sein, die Ihnen sagen, dass sie Hunderte Aufnahmen eines Motivs machen, um das eine entscheidende Bild zu finden (das dann alle sehen werden). Wenn wir jedoch fotografieren, sehen wir *alle* unsere Aufnahmen (die guten und die schlechten), so dass wir *alle* unsere Aufnahmen mit den Spitzenbildern der Profis vergleichen, was uns wirklich fertigmacht. Denken Sie daran: Wir werden als Fotografen nicht anhand unserer schlechten Aufnahmen beurteilt, sondern anhand derer, die wir anderen zeigen. Machen Sie es wie die Profis – zeigen Sie nur Ihre besten Aufnahmen und merken Sie sich, dass auch Profis nicht immer treffen. Vergleichen Sie nicht alle Ihre Aufnahmen mit den besten Bildern der Profis. Ich bin übrigens schon begeistert, wenn ich 200 oder 300 Bilder aufnehme und am Ende fünf oder sechs richtig gute habe. Manchmal sind es ein paar mehr, manchmal gehe ich wirklich leer aus, was zwar enttäuschend ist, aber passiert. Lassen Sie nicht den Kopf hängen, wenn es Ihnen auch so geht – vermutlich wird bei der nächsten Fototour alles wieder gut. Und noch etwas: Gelegentlich passiert direkt vor unserer Nase etwas Aufregendes und wir schaffen es, den magischen Augenblick einzufangen. Das schaffen sowohl Amateure als auch Profis und man nennt das »Glück«. Und tatsächlich kommt das öfter vor, als man glaubt.

#4: Machen Sie sich mit der Belichtungskorrektur vertraut



Wenn Sie sich eine Aufnahme auf dem Kameramonitor anschauen und sie einfach nur grauenvoll aussieht (zu dunkel, zu hell, Motiv liegt im Schatten usw.), wissen Sie dann genau, mit welchen Knöpfchen an der Kamera Sie das korrigieren? Falls nicht, sollten Sie sich als Nächstes mit der Belichtungskorrektur vertraut machen. Ich behandle diese auf S. 74, allerdings vermute ich, dass viele Leute diese Seite überblättern, weil der Begriff »Belichtungskorrektur« ihnen zu diesem Zeitpunkt nicht viel sagt. Ich wünschte, sie würde einen besseren Namen tragen, weil ich glaube, dass sie zu den wichtigsten Kameratechniken gehört, die Sie lernen sollten.

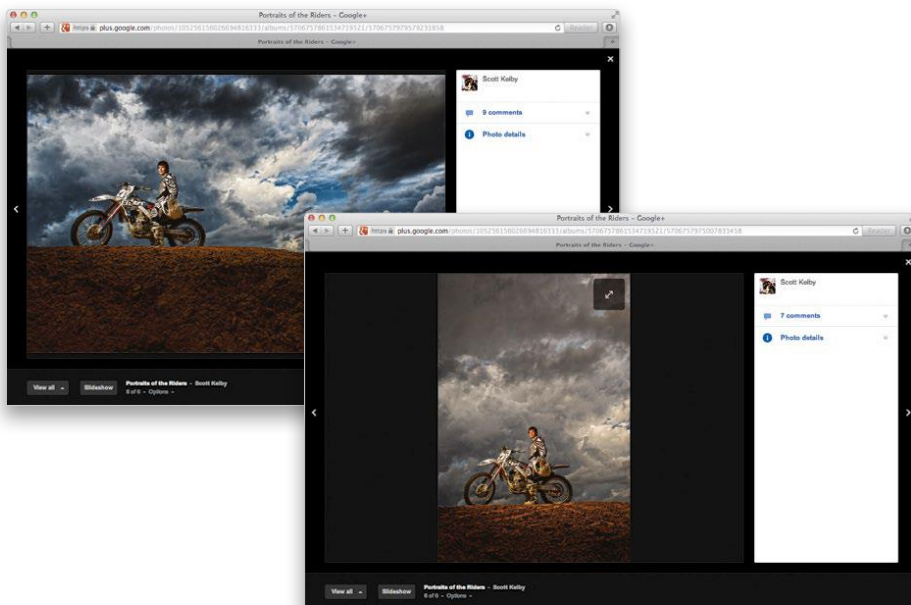
Sie hilft Ihnen dabei, zwei große Probleme zu überwinden: (1) Der in Ihre Kamera integrierte Belichtungsmesser ist wirklich gut, aber irgendetwas stimmt nicht und Sie wissen, dass es nicht stimmt, sind sich aber nicht sicher, wie Sie das korrigieren können. (2) Die Belichtungskorrektur hilft Ihnen, die Details in Ihren Fotos zu erhalten, speziell in den hellsten Teilen Ihres Bildes. Würden wir zusammen auf Fototour gehen und Sie würden mich fragen, was man an der Kamera verstehen müsste, um bessere Fotos zu schießen, dann wäre das die Belichtungskorrektur. Wenn Sie sie verstanden haben, sind Sie in der Lage, aus Ihren durchschnittlichen Bildern Aufnahmen zu machen, die man sich gern an die Wand hängt. Blättern Sie jetzt zurück zu S. 74 und beschäftigen Sie sich damit. Sie können später hier weiterlesen (ja, das ist so wichtig!).

#5: Kümmern Sie sich nicht um den manuellen Modus



Gute Nachrichten: Sie können ein großartiger Fotograf sein und tolle Bilder machen und ein langes, glückliches Leben führen, ohne jemals zu lernen, im manuellen Modus zu fotografieren. Ich weiß, dass viele Fotografen glauben, ihre Fotos sehen nicht so aus, wie sie sich das wünschen, weil sie nicht im manuellen Modus fotografieren. Vertrauen Sie mir, der manuelle Modus ist keine magische Betriebsart, die alltägliche Fotos in Meisterwerke verwandelt – es ist einfach nur eine weitere Betriebsart Ihrer Kamera. Und was am Ende magische Fotos ausmacht, ist (alle zusammen im Chor): »Worauf Sie Ihre Kamera richten und wie Sie es tun«. Der Aufnahmemodus spielt dabei keine Rolle. Ich glaube, viele denken, dies sei die ultimative Zauberformel, weil man manchmal in Online-Foren von Fotografen lesen kann, die angeben, dass sie »nur im manuellen Modus fotografieren« (als wäre das eine besondere Ehre). Aber glauben Sie mir, es ist einfach nur ein weiterer Belichtungsmodus an Ihrer Kamera, streichen Sie diesen Punkt daher von Ihrer Sorgenliste. Ich will damit nicht sagen, dass Sie den manuellen Modus nicht lernen sollten oder dass der manuelle Modus schlecht sei (ich empfehle ihn sogar für das Fotografieren mit Blitzköpfen im Studio), Sie sollen nur nicht glauben, dass dies die große Hürde ist, die Sie irgendwann überwinden müssen, um im Fotohimmel zu landen. In der Liste der Dinge, um die Sie sich sorgen sollten, wenn Sie ein besserer Fotograf werden wollen, können Sie diesen Punkt weit, weit nach unten verschieben.

#6: Heutzutage sollten Sie vermutlich im Querformat fotografieren



Wo werden heutzutage die meisten unserer Bilder gezeigt? Im Web, nicht wahr? Ich meine, gelegentlich machen wir noch Ausdrucke (das machen Sie doch, oder?), aber für die meisten von uns ist das Web der Ort für unsere Bilder. Falls das auch auf Sie zutrifft, sollten Sie sich diesen Rat zu Herzen nehmen, den ich vor einigen Jahren erhielt: Fotografieren Sie im Querformat. Also nicht im Hochformat. Hier sind zwei Gründe dafür: (1) Je größer Ihre Bilder scheinen, umso mehr Wirkung haben sie, richtig? Richtig! Wenn Sie also hochkant fotografieren und diese Bilder ins Web stellen, sehen sie normalerweise aus wie winzige Miniaturen. Das liegt schlicht an der Gestaltung der meisten Websites, Portfolio-Sites und Social-Media-Sites. Links und rechts neben Ihrem Bild ist eine Menge freier Platz, in der Mitte liegt Ihr kleines Bild. Fotografieren Sie dagegen im Querformat, können Sie Ihre Bilder im Web viel größer machen und sie zeigen eine größere Wirkung. (2) Es ist normalerweise viel einfacher, ein breites Bild so zu beschneiden, dass es wie ein Bild im Hochformat aussieht, als umgekehrt (probieren Sie es einfach aus und Sie verstehen, was ich meine). Es gibt den alten Spruch: »Wann soll man ein hochkant stehendes Bild aufnehmen? Direkt nachdem man eine Querversion davon fotografiert hat.« Heute sieht das anders aus und entsprechend müssen wir unser Denken (und unsere Strategie beim Fotografieren) ändern!

#7: Nichts wirkt so wie ein Druck



Falls Sie Leute wirklich beeindrucken wollen, machen Sie einen Ausdruck. Ich weiß, das klingt simpel, aber ein gedrucktes Stück gehört besonders heute zu den mächtigsten, eindrucksvollsten Dingen, die Sie in der Fotografie machen können, und je größer der Ausdruck, umso mächtiger die Wirkung (ich denke, die Wirkung beginnt bei A3, aber größer ist hier wirklich besser). Warum haben Drucke heute so eine Wirkung? (1) Drucke sind real. Meist schauen wir auf Bilder hinter dem Glas unseres Computermonitors. Wir können sie nicht halten. Wir können sie nicht anfassen. Sie sind irgendwie »in« einem Kasten. Wenn Sie einen Ausdruck herstellen, ist Ihr Bild nicht mehr nur ein Haufen Einsen und Nullen und ein Batzen Digitalcode. Es ist real. (2) Beobachten Sie die Hände einer Person, nachdem Sie ihr einen Ausdruck reichen. Sie beginnen, das Papier zu befühlen. Der Tastsinn gehört zu unseren fünf Sinnen, und wenn Sie Ihren visuellen Sinn um den Tastsinn erweitern, stellt Ihr Bild eine völlig andere Verbindung zum Betrachter her. (3) Ausdrücke vermitteln Ihrer Arbeit eine gewisse Legitimität. Sie sagen etwas über Sie aus, wie ernst Sie Ihre Arbeit nehmen und sie stellen eine Investition in Ihren Weg als Fotograf dar. (4) Ausdrücke öffnen Türen. Wenn Sie an einem bestimmten Ort fotografieren wollen (nehmen wir an, in einem Restaurant) und Sie einen großen Ausdruck mitnehmen, um dem Restaurantbesitzer zu zeigen, wie Ihre Arbeiten aussehen, wird man Sie vermutlich willkommen heißen. Es sagt im Prinzip: »Ich bin echt, Sie können mich reinlassen.« Glauben Sie mir, das wirkt Wunder. Schließlich (5) sind Ausdrücke ein großartiges Geschenk. Stellen Sie es sich so vor: Welche Wirkung hat es, wenn Sie per E-Mail ein Bild an eine Freundin schicken? Machen Sie dagegen einen Ausdruck, signieren ihn, rollen ihn zusammen, stecken ihn in eine Papprolle und schicken ihn auf althergebrachte Weise, dann staunen Sie über die Reaktion. Das hat Macht. Probieren Sie es!

#8: Ignorieren Sie Ihr Histogramm



Ich weiß, dass bei der Überschrift gerade einige Köpfe explodiert sind, aber denken Sie daran, dass dies Dinge sind, die ich einem Freund sagen würde (und von denen ich wünschte, dass man sie mir erzählt hätte). Und eines dieser Dinge wäre, das Histogramm auf der Rückseite der Kamera zu ignorieren. Ich weiß, dass die Leute verzweifelt ein greifbares, technisches Maß für die uralte Frage »Ist dies ein gutes Foto?« wünschen. Ich kann Ihnen aber versprechen, dass Sie die Antwort dort nicht finden werden. Ich erinnere mich, dass ich einmal Gastredner bei einem Fotografie-Workshop war und dass während meiner Präsentation die Frage nach den Histogrammen aufkam. Hinten im Raum standen einige der anderen Redner (praktisch einige der Besten in der Branche – Joe McNally, Vincent Versace, Laurie Excell und Moose Peterson). Ich erwähnte, dass ich Histogramme nicht benutze, und fragte dann diese Experten, ob sie es denn täten. Sie riefen mir zu: »Nö«, »Niemals«, »Ich nicht« und »Auf keinen Fall«. Was wissen diese Profis, was die Menschen, die im Web endlos darüber debattieren, nicht wissen? Sie wissen, dass großartige Fotos nicht daher kommen, dass man ein Diagramm anstarrt. Sie wissen, dass großartige Fotos nichts mit dem technischen Kram zu tun haben (auch wenn sich viele Fotografen das verzweifelt wünschen, weil man technischen Kram lernen kann – es ist viel schwieriger, ein »Auge« und ein Herz für die Fotografie zu entwickeln). Mit den heutigen Digitalkameras ist es nicht so schwer, eine gute Belichtung zu erreichen. Das ist sogar einfach, weil die Kameras so fortschrittlich sind, dass es richtig schwer ist, eine schlechte Belichtung zu schaffen. Hören Sie deshalb auf, sich Sorgen um das Histogramm zu machen, und zerbrechen Sie sich lieber den Kopf darüber, worauf Sie Ihre Kamera richten und wie Sie das tun. Da liegen großartige Fotos verborgen.

#9: Finden Sie heraus, welche Art von Fotograf Sie sind



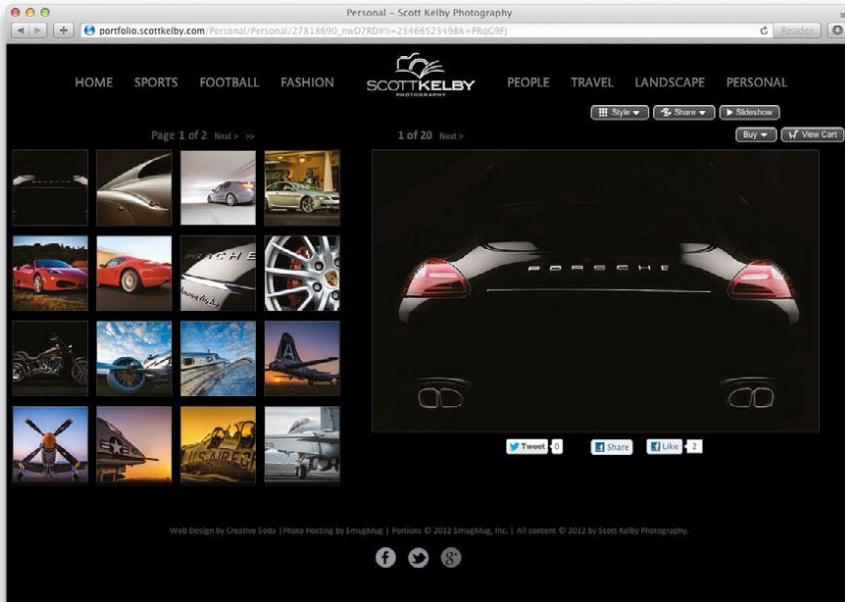
Sie sollten versuchen, alle möglichen Sachen zu fotografieren – von Essen bis zu Landschaften, von Porträts bis zu Sportereignissen, von Produkten bis zu Reisen und alles andere. Wenn Sie anfangen, sollten Sie einfach alles aufnehmen! Und wenn Sie damit durch sind, setzen Sie sich hin und überlegen, was für eine Art von Fotograf Sie eigentlich sein wollen. Arbeiten Sie daran. Der erste Schritt besteht darin, sich alles anzuschauen, was Sie aufgenommen haben, und sich zu fragen: »Für welches dieser Dinge scheine ich ein besonderes Händchen zu haben?« Oder: »Was glauben andere Leute, wofür ich ein besonderes Händchen hätte?« Vermutlich haben Sie beim Fotografieren selbst schon gemerkt, was besonders gut ging – Sie wussten irgendwie, was zu tun war. Das ist Schritt Eins (und es kann mehr als ein Thema sein – Sie könnten besonderes Talent für Reise-, Sport- und Porträtaufnahmen bei natürlichem Licht haben, und das ist in Ordnung). Als Nächstes müssen Sie sich fragen: »Welches dieser Dinge hat mir besonders viel Spaß gemacht?« Das ist wirklich wichtig, denn darauf sollten Sie sich konzentrieren. Es ist sinnlos, sich auf Produktfotos zu spezialisieren, wenn Sie eigentlich lieber Porträts bei natürlichem Licht aufnehmen wollen. Allerdings nehmen sich nur wenige Fotografen die Zeit, darüber nachzudenken – die meisten fotografieren einfach, was ihnen vor die Linse kommt. Und obwohl sie irgendwann die Kompetenz besitzen, viele verschiedene Dinge zu fotografieren, ist *Kompetenz* vermutlich nicht Ihr Ziel (das ist, als würden Sie in einer Klassenarbeit eine 3+ schreiben). Indem Sie herausfinden, wer Sie als Fotograf sind, erlauben Sie sich, Ihr Lernen, Ihre Energie und Ihre Zeit in die richtige Bahn zu lenken. Wenn Sie beginnen, gut in dem zu werden, was Ihnen wirklich Spaß macht, passieren auch die magischen Momente.

#10: Machen Sie, was nötig ist, um Ihre Wunschfotos zu bekommen



Sehen Sie, jemand muss Ihnen das sagen (ich wünschte, ich wäre das nicht, aber da wir hier schon einmal beisammen sind): Tolle Fotos gibt es nicht bei Ihnen zu Hause. Gut, es kann schon einmal vorkommen, aber vermutlich müssen Sie sich etwas hinauswagen, wahrscheinlich sogar ziemlich weit, um die Art von Fotos zu machen, die Sie wirklich haben wollen. So sind vermutlich großartige Landschaftsfotos nicht in Ihrem Heimatort möglich (es sei denn, Sie leben in Page, Arizona, oder Moab, Utah). Sie müssen dorthin gehen, wo sich die großartigen Landschaften befinden. Ich weiß, das kostet Zeit und Geld, aber wenn Sie tolle Landschaftsfotos wollen, müssen Sie erst einmal vor einer tollen Landschaft stehen, vorzugsweise bei Sonnenaufgang. Das ist die andere Sache. Wenn Sie das Geld aufbringen und die Reise machen, dürfen Sie nicht verschlafen und erst um 9 Uhr fotografieren. Sie müssen wenigstens 30 Minuten vor Sonnenaufgang vor Ort und bereit zur Aufnahme sein – also irgendwann um 4:45 Uhr. Das meine ich, wenn ich sage: »Machen Sie, was nötig ist, um Ihre gewünschten Fotos zu bekommen.« Wenn Sie aufregende Landschaftsfotos sehen, hat jemand genau das gemacht. Er hat für die Reise bezahlt. Er hat die Einstellungen gelernt. Er hat die passende Ausrüstung gekauft (geborgt, gemietet). Er ist im Morgengrauen aufgestanden (vielleicht zweimal hintereinander, vielleicht öfter). Er hat gemacht, was für die Aufnahme nötig war. Doch sollten Sie nicht üben, bevor Sie auf Reisen gehen? Die Reise ist die Übung (und sie wird nicht die einzige Übungsreise bleiben). Wenn Sie Leute fotografieren wollen, suchen Sie interessant aussehende oder extrem fotogene Leute und lernen Sie, sie auszuleuchten, oder suchen Sie aufregendes Licht. Wenn großartige Fotos einfach wären, würde jeder sie machen. Für großartige Fotos brauchen Sie mehr als eine tolle Kamera. Machen Sie, was nötig ist, oder Sie enden mit einem Leben voller enttäuschender Aufnahmen.

#11: Sie brauchen ein Portfolio



Vermutlich denken Sie: »Moment mal, das ist #11. Ich dachte, es würden nur 10 Dinge sein?« Ich weiß, aber 11 Dinge klingt irgendwie blöd, weshalb Sie das hier als Bonus betrachten sollten. Also, zurück zum Portfolio. Es spielt keine Rolle, ob Ihr Portfolio online oder gedruckt ist. Am wichtigsten ist, dass Sie überhaupt eines haben. Wieso ist das so wichtig? Wahrscheinlich haben Sie auf Ihrem Computer Tausende von Fotos, also einen riesigen Haufen Bilder, die Ihnen nicht viel sagen, außer, dass Sie viele Fotos aufgenommen haben. Sie brauchen daher ein Portfolio Ihrer besten Arbeiten, damit Sie wissen, wo Sie als Fotograf gerade stehen. Wenn Sie Ihre besten Fotos zusammensuchen, bekommen Sie ein Gefühl dafür, wo Sie sich auf Ihrer Reise befinden. Nur dann können Sie entscheiden, was Sie als Nächstes lernen oder üben sollten. Wie viele Fotos sollten Sie in Ihr Portfolio aufnehmen? Beginnen Sie mit 24 Ihrer besten Fotos und stellen Sie diese zu einem Portfolio zusammen. Damit meine ich nicht, dass Sie sie in einen Ordner auf Ihrem Computer legen sollten – Sie müssen sie irgendwo im Internet veröffentlichen (jawohl). Das muss nicht viel kosten; es gibt viele Stellen im Netz, wo Sie kostenlos oder preiswert ein Online-Portfolio anlegen können (z. B. bei 500px.com). Falls Sie das Gefühl haben, sich nicht auf 24 Bilder beschränken zu können, bitten Sie einen anderen Fotografen um Hilfe, von dem Sie glauben, dass er einen objektiven Blick mitbringt. Falls Sie es ernst mit Ihrer Weiterentwicklung als Fotograf meinen, ist das ein wichtiger Schritt (der größer ist, als er klingt).

#12: Hören Sie auf, Bücher über Fotografie zu lesen



Jetzt denken Sie vermutlich: »Wirklich? Es gibt noch #12?« Naja, eigentlich wäre dies eine leere Seite geworden, weil sich das beim Drucken des Buches so ergeben hätte, aber ich dachte, ich werfe noch einen weiteren Bonus ins Rennen. Und obwohl die Überschrift irgendwie negativ klingt (zumindest aus Sicht meines Verlegers), ist sie es eigentlich nicht. Aber wechseln wir kurz das Thema. Haben Sie schon einmal die Zeitschrift *Der Golfer* gelesen? Unglaublich spannend, voller großartiger Artikel über alles, vom Verbessern Ihres Abschlags bis »Einlochen einfach gemacht«. Ich lerne immer ein paar Dinge, wenn ich *Der Golfer* lese, was Klasse ist, weil ich Golf liebe. Ich bin nur nicht besonders gut darin. Wenn ich eine Runde mit meinem Bruder Jeff spiele, sehe ich immer ziemlich alt aus. Ich schlage einige lange Bälle, loche ein- oder zweimal ein und schaffe gelegentlich sogar einen Schlag aus dem Bunker. Ich habe Golfstunden genommen, ich besitze ganz anständige Schläger und dank *Der Golfer* weiß ich recht gut, was ich tun muss – weshalb es so frustrierend ist, wenn ich beim eigentlichen Spiel so mies bin. Aber zumindest weiß ich, woran es liegt. Ich übe nicht. Die Stunden, *Der Golfer* und der Golf Channel im Fernsehen bringen mir zwar etwas über Golf bei, aber das ist kein Üben. Ich muss das, was ich gelesen oder gesehen habe, auch tatsächlich üben. Regelmäßig (und damit meine ich nicht: regelmäßig einmal im Jahr). Mit der Fotografie ist es genauso. Wenn Sie besser werden wollen, zeigt Ihnen Ihr Lesestoff zwar, was Sie tun müssen, aber damit haben Sie es noch nicht getan. Das ist nur das Darüber-Lesen. Sie brauchen Praxis. Sie müssen regelmäßig fotografieren mit dem Ziel, die Dinge zu üben, von denen Sie gelesen haben. Ich weiß wirklich zu schätzen, dass Sie dieses Buch gekauft haben, und hoffe, es vermittelt Ihnen ein paar gute Vorstellungen davon, woran Sie arbeiten müssen, aber jetzt legen Sie es weg. Es ist Übungszeit.



VERSCHLUSSZEIT: 1/125 s

BLLENDE: F/13

ISO: 100

BRENNWEITE: 112 mm

FOTOGRAF: SCOTT KELBY

Kapitel 12

Tipps für das Bild der Bilder

Wie Sie aus einfachsten Zutaten das Beste machen



Hey, das ist das Ende des Buches, und es wird Zeit, Ihnen ein Geheimnis anzuvertrauen. Es gibt absolut keinen Weg zu den richtig zauberhaften Aufnahmen (die Sie in diversen Magazinen und Zeitschriften sehen können). Denn wenn wir uns mit unserer tonnenschweren Ausrüstung zur richtigen Tageszeit an den richtigen Ort begeben, werden wir schnell feststellen, dass es, wenn wir endlich angekommen sind, bereits zu spät ist, das Bild der Bilder aufzunehmen – denn es sitzen dort bereits ein Dutzend anderer Fotografen und warten auf den richtigen Augenblick. Und da die anderen zuerst da waren, bleibt Ihnen jetzt auch nur noch der Platz hinter ihnen, so dass Sie immer die anderen oder deren Ausrüstung im Bild haben. In diesem Kapitel will ich Ihnen jedoch verraten, wie Sie das Bild der Bilder aufnehmen können – für die eben geschilderte Situation habe ich einen ganz besonderen Tipp. Strecken Sie einfach, sobald das goldene Licht am Horizont erscheint, ein Bein aus und bringen Sie so das Stativ des anderen zu Fall und damit auch dessen gesamte Ausrüstung. Sobald diese zu Boden fällt, drücken Sie auf den Auslöser Ihrer Fernbedienung und nehmen das beeindruckende Panorama auf, während die Kamera des anderen gerade unter lautem Scheppern den Abhang herunterstürzt. Das, meine Freunde, ist das Geheimnis für das Bild aller Bilder. Und alles wird noch angenehmer, wenn Sie das Schluchzen des anderen hören. Viel Spaß!

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Eine weitläufige Landschaft mit wunderbarem Licht, in der einige Bereiche heller sind als die anderen.

- (1) Diese Art von wunderschönem Licht finden Sie nicht um 14 Uhr. Sie müssen früh aufstehen und 30 Minuten vor Sonnenaufgang bereit zur Aufnahme vor Ort sein.
- (2) Damit das Bild groß und weitläufig wirkt, sollten Sie auch eine entsprechend »groß und weitläufig wirkende« Blende benutzen, sowas wie $f/11$, was perfekt für solche Landschaftsaufnahmen ist.
- (3) Bei Sonnenaufgang ist das Licht noch sehr niedrig. Da Sie mit einer kleinen Blende wie $f/11$ fotografieren, brauchen Sie ein Stativ und einen Kabelauslöser (oder eine Fernbedienung), um die Wahrscheinlichkeit von Wacklern zu verringern.
- (4) Da Sie ein Stativ benutzen, können Sie mit dem niedrigsten ISO-Wert Ihrer Kamera fotografieren (meist 100 für Canon- und Sony-Kameras und 200 für die meisten Nikons, obwohl neuere auch 100 ISO können. Lesen Sie im Handbuch nach).
- (5) Benutzen Sie für solche Landschaftsbilder das weiteste Weitwinkel-Objektiv, das Sie haben. Für eine Vollformatkamera ist so etwas wie 14 mm oder 16 mm ideal. Benutzen Sie eine Kamera mit kleinerem Sensor, wäre ein 12-mm-Objektiv ideal.
- (6) Damit das Bild insgesamt wärmer wirkt, stellen Sie den Weißabgleich auf BEWÖLKT.
- (7) Dieses spezielle Bild entstand direkt bei Sonnenaufgang, weshalb einige Berge noch im Schatten liegen und ein bisschen Licht hindurchlugt. Das rote Leuchten auf dem Bogen (Mesa Arch in Moab, Utah) erscheint kurz vor Sonnenaufgang.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Eine zurechtgemachte Schönheit, ausgeleuchtet mit einem weichen Schlaglicht, so dass im Gesicht kaum Schatten bleiben.

- (1) Hier wurden zwei Lichter benutzt: Hauptlicht ist ein Studioblitz mit einem 45-cm-Beautydish direkt von vorn (um das Schlaglicht eines Beautydish weicher zu machen, ziehen Sie einen Diffusorstoff darüber) und oben (etwa 60 cm über dem Gesicht), in einem Winkel von 45° nach unten gerichtet. (*Hinweis:* Anstelle eines Beautydish können Sie eine kleine Softbox benutzen.) Das zweite Licht ist eine 60 cm kleine, quadratische Softbox, die von der Taillenhöhe aus in einem 45°-Winkel nach oben strahlt.
- (2) Stellen Sie die Kamera auf Augenhöhe. Damit alles von vorn nach hinten im Fokus bleibt, brauchen Sie eine Blende, die Details zulässt (wie f/11), und ein ausreichend langes Objektiv (z. B. 200 mm) für eine nette Perspektive. Sie sind im Studio, benutzen Sie deshalb den niedrigstmöglichen kameraeigenen ISO-Wert (max. 100 oder 200).
- (3) Positionieren Sie Ihr Model etwa 2,50 bis 3 m vor einem nahtlosen weißen Papierhintergrund. Stellen Sie kein Licht in den Hintergrund; so wirkt Ihr weißes Papier grau, wie hier zu sehen ist.
- (4) Falls Sie nur einen Studioblitz haben, benutzen Sie diesen als Hauptlicht von oben und lassen Sie das Model einen Reflektor auf Körperhöhe halten (so, dass dieser nicht im Bild auftaucht), um das Licht vom Blitz auf das Gesicht zu leiten und die Schatten im Gesicht zu reduzieren.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Ruhiges Wasser und interessante Töne von Blau und Rosa kamen bei diesem Reisebild aus Jaipur, Rajasthan, Indien, zusammen.

- (1) Solch ein weiches, schönes Licht gibt es nur zweimal am Tag – bei Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang. Die Aufnahme entstand nach Sonnenuntergang. Das spiegelglatte Wasser war pures Glück.
- (2) Da das Bild bei schwachem Dämmerungslicht aufgenommen wurde, brauchten wir ein Stativ und einen Kabelauslöser, denn die Verschlusszeit war zu lang für verwacklungsfreie Aufnahmen aus der Hand.
- (3) Weil mit einem Stativ fotografiert wird, können Sie den niedrigsten, saubersten ISO-Wert Ihrer Kamera benutzen (vermutlich 100 oder 200 ISO).
- (4) Die Farbe resultiert aus einem Experiment mit dem Weißabgleich der Kamera. Probieren Sie eine andere Einstellung (z. B. Kunstlicht), machen Sie ein Bild und schauen Sie es sich an. Sie streben hier nicht nach Genauigkeit, sondern wollen Kunst erschaffen – etwas Wunderschönes –, weshalb Sie unterschiedliche Werte ausprobieren sollten, bis die Farben Sie überwältigen.
- (5) Der andere Schlüssel für ein solches Bild ist der Bildaufbau. Indem Sie den Palast in das untere Drittel des Bildes (und nicht in die stinklangweilige Mitte) setzen, wird die Aufnahme visuell interessanter und dynamischer. Ihr Auge wird auf das Motiv geleitet.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Eine aggressiv aussehende Detailaufnahme eines Autos, ausgeleuchtet mit weichem, gleichmäßigem Licht.

- (1) Dieses Bild ist einfacher, als es aussieht, da es nur ein Licht gibt: einen Studioblitz mit einer langen, schmalen Softbox (einem so genannten Striplight). Sie ist erstaunlich preiswert für das wunderbare Licht, das sie liefert. Da sie lang und schmal ist, ist auch das Licht lang und schmal.
- (2) Der große Trick besteht darin, den Hintergrund und die Seiten zu Schwarz abfallen zulassen, obwohl das Bild in einem Innenraum mit viel Licht entstand. Dabei hilft die Blende. Fotografiert man mit $f/22$, fällt das Licht sehr schnell ab, so dass der Blitz wirklich nur das beleuchtet, worauf man exakt zielt.
- (3) Ich habe das Licht hier auf einem Ständer direkt vor dem Auto, es zeigt nach unten auf die Motorhaube (sie erkennen eine Reflexion der Softbox unter dem Lamborghini-Logo).
- (4) Damit das Bild aggressiv aussieht, habe ich mich praktisch auf den Boden gelegt. Das Auto wirkt dadurch größer und irgendwie böse (nicht, dass das nötig wäre).
- (5) Da ich einen Blitz benutze, friert meine Kamera praktisch jede kleine Bewegung ein, so dass ich mir nicht die Mühe machen muss, erst ein Stativ auf dem Fußboden aufzubauen. Ich stützte stattdessen meine Arme auf. Am schwierigsten war es, einen Kumpel mit einem wirklich coolen Auto zu finden. Dank an den Autofotografen Tim Wallace, der mir diese Technik beigebracht hat, die ich hier mit Ihnen teilen durfte.

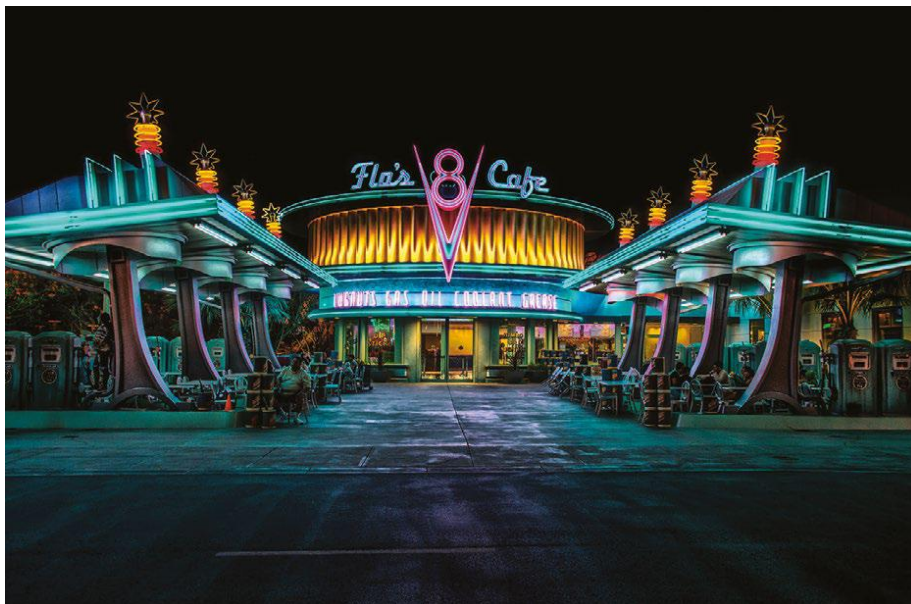
Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Sportfoto, eingefrorene Bewegung, der Sportler ist im Fokus, während der Hintergrund weich und unscharf ist.

- (1) Für ein solches Bild brauchen Sie ein sehr langes Objektiv, idealerweise ein 400-mm-Objektiv mit (mindestens) $f/2,8$ oder ein 300-mm-Objektiv mit einem 1,4x-Telekonverter, damit Sie noch näher herankommen. Wenn Sie das irre finden, blättern Sie zu S. 92.
- (2) Damit der Hintergrund unscharf wird (und sich der Spieler von ihm abhebt), müssen Sie mit der größtmöglichen Blende fotografieren (d. h., Sie stellen den niedrigsten Blendenwert ein). Ideal ist $f/2,8$; falls Ihr Objektiv das nicht schafft, geht auch $f/4$. Bei $f/5,6$ werden Sie diese Trennung nicht schaffen. Deshalb sind solche lichtstarken Objektive – die mit $f/2,8$ oder $f/4$ arbeiten – so ideal für Sportbilder. Während eines Spiels aktiviere ich die Zeitautomatik und ändere die Blende überhaupt nicht – sie bleibt bei $f/2,8$ und die Kamera wählt die Verschlusszeit.
- (3) Ihre Verschlusszeit darf höchstens $1/1000$ s betragen, um die Bewegung einzufrieren. Findet das Spiel am Tag statt und fotografieren Sie mit $f/2,8$, ist das kein Problem (vermutlich sinkt die Verschlusszeit sogar auf $1/4000$ s oder weniger). Liegt jedoch das Spielfeld teilweise im Schatten, müssen Sie eventuell den ISO-Wert erhöhen, um wenigstens $1/1000$ s zu schaffen.
- (4) Und um schließlich einen laufenden Sportler einzufangen und nicht den Fokus zu verlieren, schalten Sie die Kamera in den AI-Servo-Modus (Canon) oder den Continuous-Focus-Modus (Nikon und Sony). Auf diese Weise verfolgt der Fokus den Sportler, während er sich bewegt.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Nachtaufnahme eines mit Neonlampen erleuchteten Gebäudes (hier das Café Flos V8 in Cars Land im Disney California Adventure Park).

- (1) Für ein solches Bild brauchen Sie nur drei Dinge: Zunächst einmal Geduld. Ich musste eine Weile warten, bis die Touristenmassen vor dem Café einmal für fünf Sekunden nachließen. Auch die Geduld meiner Frau und meiner Kinder wurde auf die Probe gestellt (zum Glück war gleich nebenan ein Souvenirladen).
- (2) Zweitens brauchen Sie ein Stativ, um die Kamera in dem schwachen Licht zu stabilisieren. Leider hatte ich kein Stativ dabei, so dass ich mir einen Ersatz suchen musste, da der Verschluss sich für mehrere Sekunden öffnen würde (da wäre Unschärfe garantiert). Ich versuchte es mit einer Mülltonne als Grundlage, dem Fußboden in Kombination mit dem Selbstauslöser, einem Geländer und diversen anderen Standorten. Am Ende stellte ich die Kamera auf eine Parkbank.
- (3) Die dritte Sache ist, dass Sie im manuellen Modus fotografieren sollten. Wenn Sie die Zeitautomatik benutzen, wird die Aufnahme wahrscheinlich überbelichtet (nicht immer, aber oft genug, so dass ich bei Nachtaufnahmen immer in den manuellen Modus umschalte). Beginnen Sie mit einer Aufnahme im Programmmodus, notieren Sie sich die verwendeten Einstellungen. Wechseln Sie dann in den manuellen Modus und geben Sie diese Einstellungen als Ausgangswerte ein. Wenn die Aufnahme zu hell aussieht, erhöhen Sie den Blendenwert um einen Schritt (z. B. von f/5,6 auf f/8) oder mehr, bis der Himmel schön schwarz wirkt.

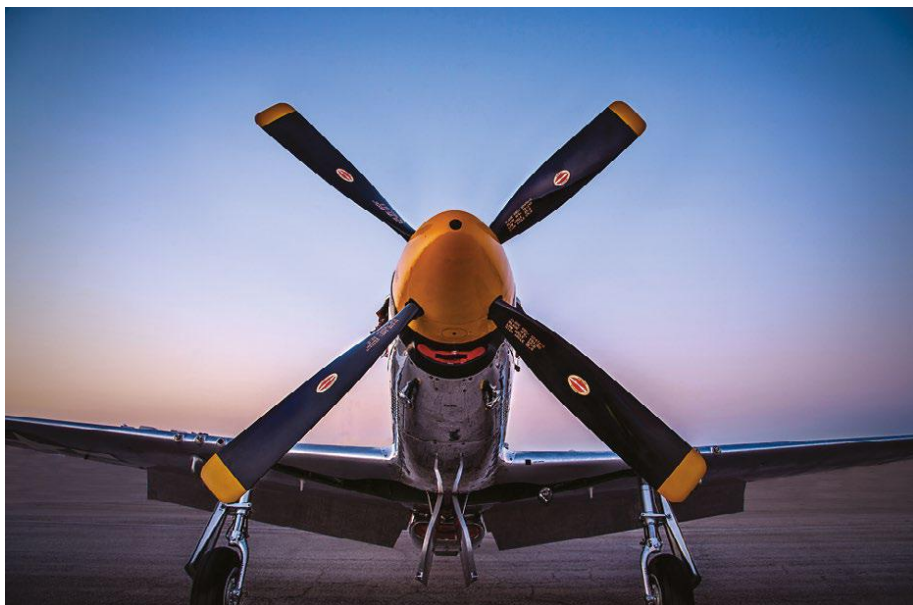
Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Weiches, schönes Licht, der Hintergrund ist unscharf, so dass sich das eigentliche Motiv gut davon abhebt.

- (1) Der erste Schritt, der lange vor dem Fotografieren stattfindet, besteht darin, beim Hochzeitsausstatter einen ganz langen Schleier zu kaufen. Vor vielen Jahren sagte einmal ein Hochzeitsfotograf: »Gib mir einen wirklich langen Schleier und ich zaubere!«
- (2) Bringen Sie Ihre Kamera in die Zeitautomatik, damit Sie die gewünschte Blende wählen können. In diesem Fall sollten Sie mit dem niedrigsten Blendenwert fotografieren, den Ihr Objektiv zulässt (je niedriger, umso besser, ideal wären also $f/1,8$, $f/2$ oder $f/2,8$). Das liefert den unscharfen Hintergrund. Allerdings nicht ohne den nächsten Schritt.
- (3) Benutzen Sie ein langes Objektiv (z. B. 200 mm) und zoomen Sie auf die Braut. Das Zoomen liefert zusammen mit der Blende $f/2,8$ den weichen, etwas unscharfen Hintergrund. Wenn Sie jedoch bei Blende $f/2,8$ mit einem Weitwinkel oder ausgezoomt fotografieren, liegt auch der Hintergrund im Fokus und sieht nicht so aus wie hier.
- (4) Fotografieren Sie mit dem niedrigstmöglichen ISO-Wert (vermutlich 100 oder 200 ISO).
- (5) Warten Sie, bis sich die Sonne hinter einer Wolke versteckt. Die Wolken fungieren als gigantische Softbox und streuen das Sonnenlicht, so dass keine harten Schatten entstehen. Positionieren Sie die Braut dann so, dass das durch die Wolken gefilterte Sonnenlicht hauptsächlich seitlich auf ihr Gesicht fällt.
- (6) Richten Sie den Fokus auf das Auge Ihres Models, das der Kamera am nächsten ist. Sind nämlich die Augen nicht im Fokus, wandert das Bild gleich in den Müll.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Wunderbar weich abfallendes Licht schlingt sich um eine klassische P-51 Mustang.

- (1) Solch wunderbares Licht mit einem so schönen Farbverlauf am Himmel gibt es nur zweimal am Tag – bei Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang. Dieses Bild entstand bei Sonnenuntergang; das Flugzeug steht bei einer Flugschau auf einer Rampe.
- (2) Aufgrund der Lichtverhältnisse sind ein Stativ sowie ein Kabelauslöser nötig, da das Bild sonst wegen der langen Verschlusszeit unscharf wird.
- (3) Weil Sie ein Stativ benutzen, können Sie mit dem niedrigsten ISO-Wert für Ihre Kamera fotografieren (vermutlich 100 oder 200 ISO).
- (4) Um eine solche Perspektive zu erhalten, müssen Sie das Stativ absenken. (Ich musste sogar auf die Knie gehen. Zum Glück hatte ich meine gelgefüllten Knieschützer mitgenommen, da ich schon vermutet hatte, dass ich auf dem Rollfeld herumkriechen würde.) Der Hauptgrund für die niedrige Position besteht jedoch darin, dass die störenden Elemente im Hintergrund (andere Flugzeuge, ein hässlicher Laster usw.) nicht mehr zu sehen sind. Wir haben hier nur noch den Himmel hinter dem Flugzeug.
- (5) Um so viel wie möglich von dem Flugzeug zu erwischen und dennoch nah genug zu sein, damit das Bild eine gewisse Wirkung zeigt, müssen Sie ein Weitwinkel-Objektiv benutzen (ich habe hier ein 24–105-mm-f/4-Objektiv bei 24 mm benutzt). Da Sie ein Stativ benutzen, muss das Objektiv nicht übermäßig lichtstark sein (ich habe mit Blende f/8 fotografiert, damit alles in den Fokus kommt).

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Beliebter »ausgefressener« Look mit Unmengen von Licht; das Bild wurde in ein kontraststarkes Schwarzweißbild umgewandelt.

- (1) Für diese Aufnahme bei natürlichem Licht stellte ich Braut und Bräutigam etwa 1,50 m von einem Fenster in der Kirche auf (bei diesem Abstand ist das Licht schön weich). Das Fenster ist gelb getönt, so dass auch das Licht gelb ist, und wenn das Licht gelb ist, sieht auch das Brautpaar gelb aus. Ich wusste daher schon bei der Aufnahme, dass ich dieses Bild nach Schwarzweiß konvertieren müsste. (Das ist ein alter Trick: Ist die Farbe seltsam, wandeln Sie das Bild nach Schwarzweiß um.)
- (2) Positionieren Sie sich so, dass Sie auf das Fenster zielen (ohne das Brautpaar hätte ich ein schönes Bild des leeren Fensters geschossen), zoomen Sie dann aber mit einem langen Objektiv nah heran. Ich benutzte ein 70–200-mm-Objektiv bei 200 mm. Beachten Sie, wie nah ich dran bin – der Kopf des Bräutigams ist oben abgeschnitten, was in Ordnung ist (und sehr verbreitet). Das Foto fühlt sich viel intimer an.
- (3) Das Licht vom Fenster ist so hell, dass das Foto von sich aus schon überbelichtet wirkt, Sie können diesen Effekt aber in Photoshop (oder Elements oder Lightroom) noch verstärken, indem Sie den Lichter-Regler von Camera Raw (oder im Entwickeln-Modul) ganz nach rechts ziehen.
- (4) Konvertieren Sie das Bild schließlich nach Schwarzweiß (mit einem der oben erwähnten Programme). Um den starken Kontrast zu erzeugen, ziehen Sie den Kontrast-Regler von Camera Raw (oder im Entwickeln-Modul) nach rechts.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Ein Bild mit einer angerichteten Speise, knapp beschnitten, mit vielen Details, während der Hintergrund schnell aus dem Fokus fällt.

- (1) Bei einer solchen Aufnahme legen Sie los, bevor Sie sich an den Tisch setzen. Bitten Sie darum, draußen sitzen zu können (falls möglich) oder wenigstens an einem Fenster. Sie brauchen nämlich Licht. Schönes, natürliches Licht wirkt bei solchen Bildern wunderbar, Sie sind daher schon fast am Ziel, wenn das Licht stimmt. Damit jedoch die Teller weiß aussehen (und nicht blaustichig), sollten Sie den Weißabgleich Ihrer Kamera auf BEWÖLKT oder SCHATTEN stellen (probieren Sie beide aus).
- (2) Der andere Schlüssel für großartige Bilder dieser Art ist dichtes Heranzoomen. Falls Sie z. B. ein 18–200-mm-Objektiv haben, zoomen Sie bis auf 200 mm. Versuchen Sie nicht, den ganzen Teller zu zeigen, ein Teil reicht. Dazu müssen Sie sich vermutlich kurz hinter Ihren Stuhl stellen und aus einem etwas niedrigeren Winkel fotografieren (fotografieren Sie auf keinen Fall von oben herunter, sondern bücken Sie sich etwas).
- (3) Für den weichen, unfokussierten Hintergrund fotografieren Sie mit Zeitautomatik und dem kleinsten Blendenwert, den Ihr Objektiv zulässt (in diesem Fall war es nur $f/5,6$, doch durch das dichte Heranzoomen war der Hintergrund trotzdem unscharf). Hätte mein Objektiv bis $f/4$ oder $f/2,8$ gereicht, hätte ich ihn noch flacher und verschwommener machen können.
- (4) Um solchen Aufnahmen ein bisschen mehr Energie zu verleihen, neige ich meine Kamera normalerweise nach rechts oder links.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Eine Konzertaufnahme mit mehrfarbigem Licht.

- (1) Für Bilder von Konzerten oder anderen Ereignissen können (und sollten) Sie keinen Blitz benutzen. Wesentlich für ein solches Bild ist, dass Sie den niedrigsten Blendenwert benutzen, den Ihr Objektiv zulässt (ideal ist $f/2,8$ oder $f/4$), um den Musiker vom Hintergrund zu trennen, indem Sie den Hintergrund aus dem Fokus nehmen. Die Schärfentiefe ist hier sogar so flach, dass der Arm auf der linken Seite im Fokus liegt und der Arm auf der rechten Seite nicht.
- (2) Um eine solche Nahaufnahme zu schaffen, brauchen Sie ein Objektiv, mit dem Sie dicht heranzoomen können (hier nahm ich ein 70–200-mm-Objektiv bei 200 mm).
- (3) Die echte Herausforderung ist das Einfrieren der Bewegung der Musiker auf der Bühne, aber so, dass die Aufnahme im Fokus liegt. Achten Sie dazu auf Ihre Verschlusszeit. Wird sie länger als $1/60$ s, ist Ihr Bild definitiv unfokussiert. Falls Sie eine berühmte Band auf Tour fotografieren, ist das Licht meist nicht das Problem, weil es davon ausreichend geben wird. Manchmal jedoch (wie oben) ist das Licht schwach. Hier gab es den ganzen Abend lang nur vier Lichter, so dass ich mit (Achtung ...) 8.000 ISO fotografieren musste, um eine Verschlusszeit von gerade einmal $1/100$ s zu schaffen. Falls Ihnen das passiert, müssen Sie die Rauschreduzierung in Camera Raw (in Photoshop oder Elements oder dem Entwickeln-Modul von Lightroom) benutzen, um die Menge der sichtbaren Störungen zu reduzieren, die bei einem hohen ISO-Wert auftreten. Ziehen Sie im Detail-Bedienfeld den Luminanz-Regler nach rechts, bis die Störungen verschwinden (stoppen Sie dann sofort, weil das Bild sonst unscharf wird).

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Noch ein schönes Model, aufgenommen mit weichem Licht vor einem weißen Hintergrund.

- (1) Im Gegensatz zu der Aufnahme, die ich Ihnen am Anfang des Kapitels gezeigt habe, kam hier nur ein Licht zum Einsatz. Das Bild hat viel gemeinsam mit dem anderen, allerdings ist es einfacher entstanden. Das eine Licht ist ein einzelner Studioblitz mit einem 45-cm-Beautydish direkt vor dem Model, über das ein Diffusorstoff gezogen wurde, um das Licht weicher zu machen und zu streuen. Das Licht befindet sich etwa 50 cm über dem Kopf des Models und ist in einem Winkel von 45° nach unten geneigt. (*Hinweis:* Falls Sie kein Beautydish haben, nehmen Sie eine kleine Softbox.)
- (2) Lassen Sie Ihr Model (oder einen Freund) einen weißen Reflektor auf Taillenhöhe halten, und zwar zum Model hin geneigt, um die Schatten unter ihren Augen und ihrem Gesicht aufzuhellen. Soll das Licht ein bisschen heller sein, dann lassen Sie den Reflektor etwas höher halten.
- (3) Bei Studiolicht fotografieren Sie im manuellen Modus, so dass Sie die Verschlusszeit einstellen können. Wählen Sie 1/125 s. Um alles im Fokus zu behalten, nehmen Sie Blende f/11, benutzen Sie ein langes Objektiv (z. B. 200 mm) für eine schöne Perspektive. Nehmen Sie außerdem den niedrigstmöglichen ISO-Wert (100, max. 200 ISO).
- (4) Positionieren Sie das Model relativ dicht vor dem weißen, nahtlosen Papierhintergrund, damit das Licht auch auf den Hintergrund fällt und ihn weiß aussehen lässt (anstatt grau). Allerdings dürfen auf dem Hintergrund keine Schatten auftauchen. Entfernen Sie Ihr Model in diesem Fall ein Stück vom Hintergrund.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Ein Reisefoto bei weichem Licht, das einen Augenblick einfängt und ihn im Fokus hat (das ist die Herausforderung).

- (1) Wenn Sie Reisefotos aufnehmen und sich nicht in hellem, direktem Sonnenlicht befinden (dieses Bild entstand an einem bewölkten Tag, die Personen sitzen unter einem Baum), wird das Foto vermutlich unscharf werden, weil Ihre Verschlusszeit zu lang wird, um alles im Fokus zu halten.
- (2) Um solche Aufnahmen im Fokus zu halten, stellen Sie an Ihrer Kamera einen hohen ISO-Wert ein (hier waren es 1.600 ISO). Dadurch verkürzt sich die Verschlusszeit ausreichend, um die meisten Bewegungen (der Personen oder der Kamera während der Aufnahme) einzufrieren. Auf diese Weise verpassen Sie einen solchen ruhigen Augenblick nicht. (Ich habe übrigens einen der Crêpes gekauft, die sie gemacht hat [im Jardin du Luxembourg in Paris], und er war wahnsinnig gut!)
- (3) Wenn Sie sich das Bild genau anschauen, bemerken Sie, dass die Ränder abgedunkelt sind. Das kann man mit der Camera-Raw-Software in Photoshop oder Elements erledigen oder im Entwickeln-Modul in Lightroom. Dazu gehen Sie im Effekte-Bedienfeld in den Bereich VIGNETTE NACH FREISTELLEN und ziehen den Betrag-Regler nach links. Je weiter Sie ihn ziehen, umso dunkler werden die Ränder. Standardmäßig werden nur die Außenränder abgedunkelt. Falls Sie wollen, dass der Effekt weiter in die Mitte reicht, ziehen Sie auch den Mittelpunkt-Regler nach links.

Das Rezept für diese Aufnahme



Charakteristisch für diese Art von Bild: Ein hell erleuchteter Satz Eheringe mit einer spiegelartigen Reflexion.

- (1) Der Trick besteht darin, die Ringe auf ein Klavier zu legen, so dass sie sich auf dem schwarzen, polierten Holz spiegeln. Wenn Ihnen kein Klavier zur Verfügung steht, legen Sie die Ringe auf die Motorhaube eines schwarzen Autos (das idealerweise nicht in der Sonne steht; lässt sich das nicht vermeiden, bitten Sie einen Freund, ein weißes Tuch zwischen die Ringe und die Sonne zu halten, um das Licht zu streuen).
- (2) Das Licht kommt ausschließlich von einem nahegelegenen Fenster. Das Klavier stand etwa 1,50 m vom Fenster entfernt, so dass das Licht nicht sehr hell war. Um den Verschluss so lange offen zu halten, bis alles perfekt aussieht, müssen Sie ein Stativ benutzen.
- (3) Damit die Ringe im Foto groß wirken und alle Details zeigen, brauchen Sie ein Makro-Objektiv. Auf diese Weise können Sie mit dem Objektiv ganz dicht an die Ringe herangehen. (Diese Aufnahme wurde mit einem 105-mm-Makro gemacht.)
- (4) Da Makro-Objektive eine so geringe Schärfentiefe haben (was bedeutet, dass im schlimmsten Fall die Vorderseite des vorderen Ringes im Fokus liegt, während der hintere Ring und praktisch alles andere unscharf ist), müssen Sie eine Blende wählen, die so viel Tiefe wie möglich bietet (z. B. f/22). Das erlaubt es Ihnen, den Großteil beider Ringe scharf abzubilden.

Index

1,4x-Telekonverter, 93, 94
500px.com-Website, 165, 206
7/8-Porträts, 51
A2-Ausdrucke, 187
A3-Ausdrucke, 186
A4-Ausdrucke, 185

A

Abblendfilter, 68
Abdunklungsfilter, 68, 69
Abenteuer + Reisen-Magazin, 159
Action-Fotografie
Einfrieren von Bewegung in, 98, 214
Schwenken in, 104
Serienbildmodus für, 102
Vorfokussieren in, 105
Siehe auch Sportfotografie
Adams, Ansel, 63, 82
Adler, Lindsay, 193
Adobe Camera Raw. *Siehe Camera Raw*
Adobe Photoshop. *Siehe Photoshop*
Adobe Photoshop für Digitalfotografen
(Kelby), 181
Adobe Photoshop Elements. *Siehe Photoshop Elements*
Adobe Photoshop Lightroom. *Siehe Photoshop Lightroom*
Adobe Lightroom für digitale Fotografie
(Kelby), 181
Affe, Verhalten wie ein, 140
AI-Servo-Modus, 214
Alte Leute in Reisefotos, 161
Apple Aperture, 197
Archivierungsfähige Tinten, 186
Artistic Photo Canvas-Dienst, 153
Athleten
Gesichtsausdrücke von, 108, 109
Gestalten von Aufnahmen von, 110
Siehe auch Sportfotografie
Atmosphärische Effekte, 79
Aufhellblitz, 43
Auflösung korrigieren, 19
Augen
fokussieren auf, 50, 119, 216
Positionierung im Bild, 121
Zwinkern verhindern, 49

Ausgewaschener Hintergrund, 218
Ausrüstung. *Siehe Kameraausrüstung*;
Scotts Produktfinder

Außenaufnahmen

Blitz für, 43
Blumenfotografie und, 34
Hintergründe für, 53, 118
Hochzeitsfotos als, 43, 53
Porträts als, 53, 118, 123, 216
Weißabgleich für, 61
Weitwinkel-Objektive für, 88
Wetterüberlegungen für, 78
windige Tage und, 34

Autofokus, 85, 105

Autofotografie, 213

Automatischer Weißabgleich, 61, 132

B

B&H Photo, 5

Babyporträts, 125

Baseballcaps, 80

Batterien

Aufnahmen bei kaltem Wetter und, 133
LCD-Monitor und Lebensdauer von, 140

Beautydish, 211, 221

Beauty-Style-Aufnahmen, 211, 221

Becker, Larry, 193

Bedeckte Tage

Blumenfotografie und, 28
Landschaftsfotografie und, 83

Bedeckt-Weißabgleich, 72, 84, 210, 219

Beleuchtung

für Aufnahmen von Essen, 219
für Aufnahmen von ruhigem Wasser, 212
für Autoaufnahmen, 213
für Beauty-Style-Aufnahmen, 211, 221
für Blumenaufnahmen, 32
für Flugzeugaufnahmen, 217
für Hallensport, 97, 100
für Hintergründe, 118
für Hochzeitsfotos, 41–44, 216, 218
für Konzertaufnahmen, 220
für Landschaften, 64, 68, 210
für Porträts, 123–124, 127–129, 142, 211, 221

Belichtungskorrektur, 74,
149, 199

Belichtungsreihe, Belichtung, 141

Belichtungsverzögerung, 12

Bergaufnahmen, 71

Bewegung

 einfrieren, 34, 98, 214, 220

 schwenken, 104

 unscharf, 54

Bewegungsspuren, 169

Bewegungsunschärfe-Filter (Photoshop),
54

Bildaufbau

 Autodetailaufnahmen, 213

 Beauty-Style-Aufnahmen, 211, 221

 Blumenaufnahmen, 25

 Brautaufnahmen, 51, 216

 Essen, 219

 Flugzeugaufnahmen, 217

 formelle Aufnahmen, 51, 52, 216

 Hochzeitsaufnahmen, 51, 52, 216, 218

 Konzertaufnahmen, 220

 Landschaften, 67, 89, 210

 Nachtaufnahmen von Gebäuden, 215

 Porträts, 51, 121, 122, 211, 221

 Schmuckbilder, 223

 Sportaufnahmen, 110, 214

 urbane Aufnahmen, 215

 Wasserbilder, 212

Bilder/Fotos. Siehe Digitalfotos

BKT-Knopf, 141

Black, Dave, 193

Blende, 14, 39, 115

Siehe auch **Blendenwert**

Blendenautomatik

 Blumenfotografie und, 34

 handgeführte Aufnahmen und, 16

 Landschaftsfotografie und, 68

 Stadtphotografie und, 169

Blendenflecke, 80, 138

Blendenwert

 Detailaufnahmen von Autos und, 213

 Feuerwerkaufnahmen und, 174

 Konzertfotos und, 220

 Landschaftsfotografie und, 66, 210

 Makroaufnahmen und, 223

 Porträtfotografie und, 115, 221

 Schärfe in Bezug auf, 14

 schwaches Licht und, 39, 99

 Sportfotografie und, 101, 214

 Verschlusszeit und, 101

Blitz

 Aufhelllicht mittels, 43

 Außenaufnahmen mit, 43

 Belichtungskorrektur für, 43

 externe Blitzeinheiten, 42, 142

 gerichtetes Licht mit, 42

 gestreutes Licht mit, 41–42

 rote Augen und, 142

 Weißabgleich für, 61

Blitzbelichtungskorrektur, 43

Blitzdiffusoren, 41

Blitz-Weißabgleich, 61

Blumenfotografie, 23–35

 Ausleuchtung, 32

 beste Zeiten für, 28

 Bildaufbau, 25

 Blumen beschaffen für, 33

 Druckerpapier für, 189

 Hintergründe für, 30–31

 Makro-Objektive und, 26

 nachgemachter Regen für, 29

 Nahansicht für, 35

 nichttypische Winkel für, 24

 schwarzer Hintergrund für, 30

 weißer Hintergrund für, 31

 Wind und, 34

 Zoom-Objektive und, 25

Brautfotos

 Aufbau, 218

 ausleuchten, 44

 Bedeutung, 55

 Posieren, 48

Siehe auch **Hochzeitsfotos**

Brennweite, 114

Budgetüberlegungen, 4

Bulb-Modus, 174

C

Camera Raw, 132, 155, 181

Siehe auch **RAW-Format**

Canon-Kameras, 6

 Belichtungskorrektur, 74, 149

 Belichtungsreihe, 141

 Bildstabilisierungsobjektiv, 13

 Bulb-Modus, 174

 Objektive für, 13, 15, 94

 Serienbildfunktion, 102

- Sonnenaufgangs-/
- Sonnenuntergangsfotos und, 72
- Spiegelvorauslösung, 12
- Spitzlichterwarnungen, 73
- Sportfotografie und, 92
- Zoom-Knopf, 17
- Canon-Nahlinse**, 27
- CompactFlash-Karten**, 60
- Computermonitor**, 182
- Concepcion, RC**, 193
- Condé Nast Traveler**, 159
- Continuous-Focus-Modus**, 214

D

- DAS Bild machen**, 160, 209–223
- Datacolor Spyder4ELITE-Kalibrator**, 190
- Den-Wind-sehen-Trick**, 34
- Der Golfer-Magazin**, 207
- Details**
 - Hochzeitsfotografie, 56
 - Stadtphotografie, 166
- Dewis, Glyn**, 193
- Dfine 2.0-Plugin**, 41
- Digitalfotos**
 - Anforderungen für gute, 205
 - drucken, 185–191, 202
 - externe Speicherung, 175
 - Filmfotos vs., 146
 - kombinieren, 173
 - löschen, 148
 - organisieren mit Lightroom, 183
 - Portfolios aus, 206
 - Posterdrucke von, 153
 - Rezepte zum Aufnehmen, 209–223
 - scharfzeichnen, 18–19
 - sichern, 60, 175
 - unterbelichtete vs. überbelichtete, 155
- Digitalkameras**
 - Batterien schonen, 140
 - beliebteste, 6
 - experimentieren, 151
 - Filmkameras vs., 145, 146, 151
 - in der Hand halten, 13, 20–21
 - Kabelausröser, 10, 11
 - Kamerablit, 142
 - Kaufüberlegungen, 157, 196
 - Kosten in Bezug auf Funktionen, 196
 - LCD-Monitore, 140, 147, 150

- Löschen von Fotos, 148
- Megapixel, 184
- Programmmodus, 160
- Regenschutz, 79, 134
- Rote-Augen-Reduzierung, 142
- schnelle Zoom-Einstellungen, 17
- Selbstausröser, 11
- Spiegelvorauslösung, 12
- Suchergrenzen, 150
- vor Wetter schützen, 79, 134
- Zoom-Knopf, 17
- Zubehör, 3
- zusätzliche Batterien, 133

Doppelbelichtungen, 173

Doppelte Wasserwaage, 82

Dreibein-Stative. Siehe Stative

Drucken, 185–191

- A2-Drucke, 187
- A3-Drucke, 186
- A4-Drucke, 185
- Bedeutung, 202
- Farbprofile für, 191
- Großformat, 187
- Megapixel in Bezug auf, 184
- Monitorkalibrierung für, 190
- Papier empfohlen zum, 188–189
- Postergröße, 153
- randlose, 185
- Schwarzweiß, 186

Drucker

- Empfehlungen für, 185–187
- Farbmanagementsystem von, 191

Dünne Gardinen, 124

Duschvorhänge, 31, 32, 124

E

Eigener Weißabgleich, 132

Einbein-Stative, 92, 95, 171

Einfachheit, 170

Einfrieren von Bewegung, 34, 98, 214, 220

Eingebauter Blitz, 142

Einzoomen des LCD-Monitors, 17, 147

Elektronischer Kabelausröser, 11

Elements. Siehe Photoshop Elements

Empfang, Hochzeit, 54

Epson-Drucker, 185–187

- Epson Artisan 50-Drucker, 185

Epson Stylus Photo R3000-Drucker, 186
Epson Stylus Pro 3880-Drucker, 187

Epson-Papiere, 188–189, 191

Ereignisfotografie, 220

Erzählstandpunkt, 109

Essen fotografieren, 219

Excel, Laurie, 203

EXIF-Daten, 14

Experimentieren, 151

Externe Blitzeinheiten, 42, 142

Externe Festplatten, 60, 175

Externe Speicherung, 175

F

Faltbare Reflektoren, 127

Farben

Erfassen der Reichhaltigkeit der, 77
reichhaltige/lebhaft in urbanen
Aufnahmen, 164

Farbfilter, 97

Farbmanagement, 190, 191

Farbprofile, 191

Farbstich, 132

Fensterlicht

Hochzeitsaufnahmen mittels, 44, 218
Innenporträts mittels, 124

Festplatten, 60, 175

Feuerwerke, 174

Filmgeschwindigkeit, 16

Siehe auch ISO-Wert

Filmkameras, 145, 146, 151

Filter

Abblend-, 68
Farb-, 97
Nah-, 26
Neutralsdichte-, 81
Polarisations-, 69, 77
UV-, 139

Filter (Photoshop)

Bewegungsunschärfe, 54
Unschärf Maskieren, 18, 19

Flexibler Programmmodus, 160

Fließendes Wasser, 68

Floristen, 33

Flugzeugfotografie, 217

Fokus

für Blumen, 25
für Gruppenaufnahmen, 50

für Porträts, 50, 119

für Sportfotos, 105, 214

Fong, Gary, 41

Formelle Porträts, 45–53

anordnen, 52

Aufnahmereihenfolge für, 46

Aufstellen von Leuten für, 48

beliebtes Format für, 47

Bildaufbau, 51, 52, 216

Brautfotos und, 44, 48, 55

Hintergründe für, 53

Positionieren der Kamera für, 51

wohin fokussieren, 50

zwinkernde Personen in, 49

Fortney, Bill, 67, 72, 106, 134, 167, 168

Fotografie

Blumen, 23–35

Hochzeit, 37–61

Landschaft, 63–89

Porträt, 113–129

Reise, 159–177

schwaches Licht, 13, 16

Sport, 91–111

Städte, 159–177

Siehe auch Digitalfotos

Fotojournalismus, 56

Fotolabore, 153

Fototouren, 2

Fotoweste, 93

Freigabeformulare, 162

Freistellen

nachgemachte Panoramen, 87
Sportfotos, 107

Freistellungswerkzeug (Photoshop), 87

G

Gaffa-Tape, 154

Ganzkörperporträts, 51

Gary Fong's Lightsphere Collapsible, 41

Gefälle, Fotografieren bei, 137

Geräte. *Siehe Kameraausrüstung;*

Scotts Produktfinder

Gemusterte Hintergründe, 117

Gemustertes Papier, 189

Genehmigungen, Stativ, 135

Gerichtetes Licht, 42

Gesichtsausdrücke, 108, 109

Gestalten von Porträts, 52, 122

Gestreutes Licht, 32, 41–42, 124

Glas. Siehe Objektive

Glühlampe-Weißabgleich, 97

Graue Hintergründe, 116

Grid, The Talkshow, 193

Grimes, Joel, 193

Größe

Druck und Megapixel, 184

Maßstab zeigen und, 75

Großformatdrucke, 187

Gruppenfotos

Hochzeitsbilder als, 47, 48, 50

wohin fokussieren, 50

H

Handgeführte Aufnahmen

Belichtungsautomatik für, 16

schwaches Licht und, 38–39

Serienbildmodus für, 20

Tricks zum Stabilisieren, 21

VR- oder IS-Objektive für, 13

Himmel

Horizontlinie und, 70

Neutraldichteverlaufsfilter und, 81

Photoshop-Korrekturen, 83

Sonnenuntergangsporträts und, 126

vor dem Sturm, 78

Hintergründe

ausgewaschene, 220

Außenaufnahmen, 53, 118

Beleuchtungsregel für, 118

Blumenfotografie, 30–31

Duschvorhang, 31

Leinwand oder Stoff, 117

nahtloses Papier, 116

Porträtfotografie, 53, 116–118, 216

schwarze, 30

Tipp zum Variieren, 53

unfokussiert, 25, 101, 118, 214, 216, 219

unscharfe, 101, 104

weiße, 31

Histogramme, 205

Hochkant stehende Porträts, 51

Hochzeitsfotos, 37–61

Anzahl der Aufnahmen für, 59

Außenaufnahmen, 43, 53, 216

beliebtes Format für, 47

Bildaufbau, 51, 52, 218

Blitz für, 41–43

Blumenstraußwerfen, 58

Brautfotos, 44, 48, 55, 216

Details in, 56

Dfine 2.0-Plugin für, 41

Empfang fotografieren, 54

formelle Porträts, 45–53, 216

Hintergründe für, 53, 216, 218

hoher Standpunkt für, 57

ISO-Werte für, 38

Kircheninneres, 38, 58

Leute aufstellen für, 48

Lichtbedingungen für, 38, 41–44,
218, 220

Objektive für, 39, 40, 216, 218

Ringfotos, 223

schwaches Licht für, 38–39

Schwarzweiß, 218

sichern, 60

Speicherkarten für, 59, 60, 152

weiches Licht für, 41–42

Weißabgleich für, 61

Weitwinkel-Objektiv für, 58

Hoher Kontrast, 218

Hoher Standpunkt, 57

Horizontale Ausrichtung, 106, 201

Horizontlinie, 70, 82

I

Image Stabilization (IS)-Objektive, 13

In der Größe geänderte Fotos, 19

Innenbeleuchtung

für Hochzeiten, 38, 41–42

für Porträts, 124, 211, 221

für Sportfotografie, 97, 99, 100

Internet-Ressourcen. Siehe Web-Ressourcen

ISO-Wert

Hochzeitsfotografie und, 38

Konzertfotografie und, 220

Landschaftsfotografie und, 210

Reiseaugenblicke und, 222

Sportfotografie und, 99, 214

Stativaufnahmen und, 16

Studioporträts und, 211

J

Johnson, Stephen, 67

JPEG-Format

RAW-Format vs., 103, 180

Sportfotografie und, 103

vorgegebener Weißabgleich und, 61

K

Kabelauslöser, 10, 11, 85, 174

Kalibrieren Ihres Monitors, 190

Kaltes Wetter, Fotografieren bei, 133

Kameraausrüstung

benutzt vom Autor, 192

Budgetüberlegungen, 4

empfohlene Quelle für, 5

Produktfinder-Vorschläge, 8, 9, 60, 95

schützen, 79, 134, 138, 139

Sportfotografie und, 92–96

Webseite über, 4

Zubehör, 3

Siehe auch spezielle Ausrüstung

Kameras

Digital vs. Film, 145, 146, 151

in der Hand halten, 13, 20–21

Kaufüberlegungen, 157, 196

Kosten in Bezug auf Funktionen der, 196

Zubehör für, 3

Siehe auch Digitalkameras

Kameraverwacklungen

handgeführte Kameras und, 13, 20–21

Kabelauslöser und, 10, 11

Selbstausslöser und, 11

Spiegelvorauslösung und, 12

Verschlusszeit und, 16

VR- oder IS-Objektive und, 13

Kantenabdunklung, 222**Karton**, 31

Kathedrale Notre Dame, 166

kelbytraining.com-Website, 4, 173

kelbytv.com-Website, 193

Kinder

Porträts von Kindern, 120, 125

Reisefotos von, 161

Kircheninneres, 38–39

Kloskowski, Matt, 181, 193

Knieschützer, 25, 217

Kohlefaser-Einbein-Stativ, 95

Kohlefaser-Stativ, 65, 168

Kombinieren von Fotos, 173

Kontrast

erhöhen in Bildern, 218

Farben für, 164

Konzertfotografie, 220

Kopf-Schulter-Aufnahmen, 51

Kopierstempel (Photoshop), 86

Kugelschreiber, 9

Kunstlicht-Weißabgleich, 61, 97, 132

L

Landschaftsfotografie, 63–89

atmosphärische Effekte und, 79

Aufnahmen aufbauen in, 67, 89, 210

bedeckte Tage und, 83

Beleuchtung für, 64, 68

Belichtungskorrektur und, 74

Bergaufnahmen in, 71

Blendenausschaltung und, 68

Blendenflecken und, 80

Druckerpapier für, 189

Farbvielfalt in, 77

goldene Regel der, 64

Größe zeigen in, 75

Himmel in, 70

Horizontlinie in, 70, 82

Meister der, 67

nachgemachte Panoramen durch

Freistellen, 87

Neutraldichteverlaufsfilter und, 81

niedrige Perspektive für, 89

Panoramen und, 84–87

Polarfilter und, 69, 77

Schwarzweißbilder aus, 89

Seidiges-Wasser-Effekt in, 68, 69

Sonnenauf- und Sonnenuntergänge, 64,

67, 72

Spitzlichterwarnungen und, 73, 74

Stativ für, 65, 68, 76, 84

untypische Winkel für, 71, 76

Waldszenen in, 69

Wasseraufnahmen in, 67, 68

Weitwinkel-Objektive und, 88

Wetterüberlegungen, 78, 83

Zeitautomatik-Modus und, 66, 68

Laptop-Computer, 175

LCD-Monitor

- Aufnahmen anschauen in, 17, 43, 147, 150
- Batterielebensdauer und, 140
- Bildrand gezeigt in, 150
- Einzoomen auf, 17, 147
- sofortiges kreatives Feedback mittels, 147
- Spitzlichter in, 73, 74, 149
- Vergleich mit Computermonitor, 182

Leinwandhintergründe, 117

Licht

- gerichtetes, 42
- gestreutes, 41–42, 124
- natürliches, 31, 32, 44, 124, 127–129
- weiches, 41–42, 124, 129

Lichtstarke Objektive, 39, 40, 99

Lightroom. *Siehe* Photoshop Lightroom

Lightsphere Collapsible-Diffusor, 41

Lipovetsky, Joel, 21

Löschchen von Fotos, 148

Luftaufnahmen von Städten, 176

M

Maisel, Jay, 3

Makro-Objektive, 26, 223

Manfrotto Pro Photo-Weste, 93

Manueller Modus

- Feuerwerksbilder und, 174
- Nachtaufnahmen und, 215
- Panoramen und, 85
- Überlegungen über, 200

Maßstab, zeigen, 75

Mautner, Cliff, 193

McNally, Joe, 64, 193, 203

Megapixels, 184

Mehrfache Belichtungen, 173

Menschenfotografie. *Siehe* Porträts

Menschenmassen fotografieren, 161

Micro Apollo Softbox, 41

Modeaufnahmen, 113, 121

Models, engagieren, 162

Mondfotos, 173

Monitorkalibrierung, 190

Mpix.com-Fotolabor, 153

Muench, David, 67

Museumsfotografie, 135

N

Nachgemachte Panoramen, 87

Nachtfotografie

- Aufbau von Aufnahmen und, 215
- Bewegungsspuren in Stadt und, 169
- Einbeziehen des Mondes in, 173
- manueller Modus für, 215
- Sportereignisse und, 99, 100

***Siehe auch* Schwaches-Licht-Fotografie**

Nahaufnahmen

- Makro-Objektive für, 26, 223
- Nahlinse für, 26, 27
- Zoom-Objektive für, 25

Nahtlose Hintergründe, 116

National Geographic Traveler, 159

Natürliches Licht

- für Blumen, 31, 32
- für Essen, 219
- für Hochzeitsfotos, 44, 216
- für Porträts, 124, 127–129, 216

***Siehe auch* Sonnenlicht**

Nebel, fotografieren in, 79

Neonlicht-Weißabgleich, 97, 132

Neugeborene Babys, 125

Neutraldichteverlaufsfilter, 81

Neutralgrau-Karte, 132

Nichtdurchscheinender Duschvorhang, 124

Niedrige Perspektive, Aufnahmen, 89, 213, 217

Nik Software

- Dfine 2.0-Plugin, 41
- Snapseed-App, 175

Nikon-Kameras, 6

- Belichtungskorrektur, 74, 149
- Belichtungsreihe, 141
- Bulb-Modus, 174
- Canon-Nahlinse und, 27
- Objektive für, 94
- Programmmodus, 160
- Serienbildmodus, 102
- Sonnenaufgangs-/Sonnenuntergangsfotos und, 72
- Spiegelvorauslösung, 12
- Spitzlichterwarnungen, 73
- Sportfotografie und, 92
- Vibration-Reduction-Objektiv, 13
- Virtueller-Horizont-Funktion, 82
- Zoom-Knopf, 17

O

Objektive

Hochzeitsfotografie, 39, 40, 216, 218
 Image Stabilization, 13
 lichtstarke, 39, 40, 99
 Makro, 26, 223
 Nahlinsen, 26, 27
 Porträtfotografie, 114
 Qualitätsüberlegungen, 15
 schärfste Blende an, 14
 schützen, 79, 134, 138, 139
 Sportfotografie, 92, 93–94
 staubiges Wetter und, 134
 Vibration Reduction, 13

Siehe auch Tele-Objektive; Weitwinkel-Objektive; Zoom-Objektive

Offener Schatten, 123, 163, 164

Online-Ressourcen. Siehe Web-Ressourcen

Organisieren von Fotos, 183

P

Panoramen, 84–87

Herstellen nachgemachter, 87
 Photomerge-Funktion und, 84, 86
 Tipps zum Aufnehmen, 84–86

Papier

Drucker, 188–189, 191
 Farbprofile für, 191
 nahtloser Hintergrund, 116

Pariser Oper, 177

Perspektiven

Aufnahmen aus niedriger Perspektive, 89, 213, 217
 Bergfotografie, 71
 Blumenfotografie, 24

Peterson, Moose, 27, 67, 193, 203

Photography Tips and Tricks-Sendung, 193

Photomerge-Funktion (Photoshop), 84, 86

Photoshop

Bewegungsunschärfe hinzufügen in, 54
 Camera Raw und, 132, 155, 181
 Dfine 2.0-Plugin für, 41
 Entfernen roter Augen in, 143
 EXIF-Daten betrachten in, 14
 Farbmanagementsystem in, 191

Freistellen von Fotos in, 87
 Klonen von Bildern in, 86
 Kombinieren von Fotos in, 173
 kreativer Einsatz von, 155
 Lightroom verglichen mit, 183
 Photomerge-Funktion in, 84, 86
 Ressource zum Lernen über, 181
 Scharfzeichnen von Fotos in, 18–19, 197
 Tonwertkorrekturen in, 83
 Verarbeiten von RAW-Fotos in, 132, 155, 181

Photoshop Elements, 18–19, 87, 143, 181, 197

Photoshop Elements für digitale Fotografie (Kelby & Kloskowski), 181

Photoshop Lightroom, 143, 181, 182, 183, 197

Pinselwähler (Photoshop), 86

Pipette-Werkzeug (Photoshop), 83

Polfilter, 69, 77

Portfolios, 206

Porträts, 113–129

Beauty-Style-Aufnahmen als, 211, 221
 Beleuchtung für, 123–124, 127–129, 142, 211, 221
 Bildaufbau, 51, 121, 122, 211, 221
 Bildrahmen ausfüllen, 52, 122
 Blendenwert für, 115, 216
 Brennweite für, 114
 draußen aufnehmen, 53, 118, 123, 216
 Druckerpapier für, 189
 Fokussieren für, 119
 Hintergründe für, 53, 116–118, 216
 Hochzeit, 45–53
 Kameraposition für, 120
 Motive positionieren für, 121
 neugeborener Babys, 125
 Objektive empfohlen für, 114, 216
 Reflektoren benutzt für, 127–129
 rote Augen in, 142–143
 Sonnenuntergänge und, 126
 Studioanordnung für, 211
 Unschärf maskieren-Werte für, 18

Siehe auch formelle Porträts

Posterdrucke, 153

Professional Photographers of America (PPA), 162

Professionelle Fotografen

Ausrüstung von, 3, 81, 91, 92

lokale Models engagieren, 162
Qualität der Fotos von, 198
Tipps zum Vermeiden von Problemen,
131–143

Profile, Farb-, 191

Programmmodus, 160

R

Radiergummi-Werkzeug (Photoshop), 54

Rand des Suchers, 150

Randlose Ausdrucke, 185

Raumgreifende Landschaftsaufnahmen,
210

RAW-Format

Belichtungsreihen und, 141
JPEG-Format vs., 103, 180
Photoshop-Verarbeitung und, 132, 155,
181
Ressourcen zum Lernen über, 181
Speicherkarten und, 152, 180
Sportfotografie und, 103
Vorteile des Fotografierens im, 180
Weißabgleich und, 61, 97, 132

RAW+JPEG-Option, 103

Reflektoren, 42, 127–129
auf Motiv richten, 128
flaches Licht verbessern mit, 129
positionieren für weiches Licht, 129
Vorteile, 127

Reflexionen

Filter zum Reduzieren, 69, 77
Wasseraufnahmen und, 67, 212

Regen

Ausrüstung schützen vor, 79, 134
Blumenaufnahmen nach, 28
Landschaftsbilder und, 78
simulieren, 29

Siehe auch Wetterbetrachtungen

Regierungsgebäude, 135, 136

Reisefotografie, 159–177

Aufnahmen von Menschenmengen in,
161
berühmte Sehenswürdigkeiten in, 172
Bewegung zeigen in, 169
das entscheidende Bild in, 160, 222
Druckerpapiere für, 189
Einbein-Statue in, 171
Einfachheit in, 170

Festhalten von Details in, 166
Feuerwerke in, 174
Kinder und alte Leute in, 161
Laptops oder Tablets für, 175
Luftaufnahmen in, 176
Models engagieren für, 162
Mond einbeziehen in, 173
reiche/lebhaft Farben in, 164
Schilder aufnehmen in, 168
sichern, 175
touristenfreie Aufnahmen in, 177
Unschärf-maskieren-Einstellungen für, 18
unterschiedliche Ansichten in, 167, 172
Web-Ressource über, 165
Zeiten zum Fotografieren, 163

Ressourcen

RAW-Foto-Verarbeitungsinformationen,
181
wöchentliche Talkshows, 193

Siehe auch Web-Ressourcen

Rezepte, Foto, 209–223

Rote Augen

entfernen, 143
vermeiden, 142

Rote-Augen-Werkzeug (Photoshop), 143

S

Sanho HyperDrive, 60

Scharfe Fotos, 8–21

Bedeutung von, 1
Blendenwert und, 14
Einzoomen zum Testen auf, 17
handgeführte Kameras und, 13, 20–21
IS-Objektive und, 13
ISO-Wert und, 16
Kabelauslöser und, 10, 11
nachträgliches Scharfzeichnen für, 18,
199
Objektivqualität und, 15
Photoshop-Tipps für, 18–19
Selbstausslöser und, 11
Serienbildfunktion und, 20
Spiegelvorauslösung und, 12
Stativ und, 8
»tack«-scharfe Aufnahmen, 1, 8
VR-Objektive und, 13

Schärfentiefe

- Hintergrundunschärfe und, 101, 220
- Makro-Objektive und, 26, 223
- Sportfotografie und, 101

Schärfste Blende, 14**Schatten**

- Aufhellblitz benutzt für, 43
- Außenporträts und, 123
- gerichtetes Licht und, 42
- Störungen in, 155

Schatten-Weißabgleich, 219**Schilder, aufnehmen, 168****Schmuckfotografie, 223****Schnelle Zoom-Einstellungen, 17****Schwaches-Licht-Fotografie**

- handgeführte Aufnahmen und, 13, 38
- ISO-Wert und, 16, 38, 99
- lichtstarke Objektive und, 39
- Sportereignisse und, 99
- VR- oder IS-Objektive und, 13

Siehe auch* Nachtfotografie*Schwarze Hintergründe**

- Blumenfotografie und, 30
- Porträtfotografie und, 116

Schwarzweißbilder

- Drucker empfohlen für, 186
- Hochzeitsfotos als, 218
- Landschaftsfotos konvertiert in, 89
- Papiere empfohlen für, 189

Schwenken, 54, 104**Scotts Produktfinder**

- für Einbein-Stative, 95
- für Festplatten, 60
- für Kugelköpfe, 9
- für Stative, 8

Siehe auch* Kameraausrüstung*Sehenswürdigkeiten, 172****Seidiges-Wasser-Effekt, 68, 69****Selbstausröser, 11, 85****Serienbildmodus**

- handgeführte Aufnahmen und, 20
- Sportfotografie und, 102, 104

Shaw, John, 67, 76**Sichern von Fotos, 60, 175****SLR-Kameras, 6****Snapseed-App, 175****Sofortige Bearbeitung, 148****Sofortiges kreatives Feedback, 147****Softbox, 211****Sonnenaufgang, 72, 210**

- Landschaftsfotografie bei, 64, 67, 68
- Stadt- und Reisefotos bei, 163

Sonnenblende

- Objektive schützen mit, 138
- sicher an Objektiv befestigen, 154

Sonnenlicht

- Aufhellblitz und, 43
- Reflektoren und, 127
- streuen, 32

Siehe auch* natürliches Licht*Sonnenuntergang**

- Flugzeugfotografie bei, 217
- Landschaftsfotografie bei, 64, 68
- Porträts und, 126
- Stadt- und Reisefotos bei, 163
- Trick für wärmeren, 72
- Wasseraufnahmen und, 212

Sonnige Tage, 28**Sony-Kameras, 6****Speicherkarten**

- Größenbetrachtungen für, 152
- Hochzeitsfotos und, 59, 60, 152
- Kartenhaltersystem für, 156
- Löschen von Fotos von, 148
- Löschen verhindern, 156
- RAW-Format und, 152, 180
- sichern, 60, 175
- Sportfotos und, 92

Spiegelvorauslösung, 12**Spitzlichterwarnungen, 73, 74, 149****Sportfotografie, 91–111**

- Aufnahme bekommen in, 111
- Bewegung schwenken in, 104
- Bildaufbau in, 110, 214
- Blendenwert für, 101, 214
- das Spiel kennen lernen für, 111
- Einbein-Stative für, 95
- Geschichten erzählen mit, 109
- Gesichtsausdrücke in, 108, 109
- Halle, 97, 99, 100
- ISO-Wert für, 99, 214
- Kameraausrüstung für, 92–96
- Nacht, 99
- Objektive für, 92, 93–94, 214
- professionelle, 91, 92
- RAW- vs. JPEG-Format für, 103
- Serienbildmodus für, 102, 104
- Stadionbeleuchtung und, 100

Stative und, 95
unscharfe Hintergründe in, 101, 104, 214
Verschlusszeit für, 98, 104, 214
vertikale vs. horizontale, 106
Vorfokussieren von Aufnahmen in, 105
Weißabgleich für, 97

Siehe auch Action-Fotografie

Sprayflaschen, 29

Spyder4ELITE-Farbkalibrator, 190

squarespace.com-Website, 206

Stadionbeleuchtung, 100

Städte

Aufnahmen vom Dach aus, 176
Bewegung zeigen in, 169
touristenfreie Aufnahmen in, 177
Überlegungen zum Fotografieren in, 136
Zeiten zum Fotografieren in, 163

Siehe auch Urbane Fotografie

Stative

Alternativen zur Benutzung, 16, 21
Bewegungsspuren und, 169
Einbein- vs. Dreibein-Stative, 95, 171
Ersatz für, 21
Feuerwerksaufnahmen und, 174
Gefälle und, 137
Genehmigungen für die Benutzung, 135
Gewicht und Qualität von, 168
ISO-Wert und, 16
Kohlefaser, 65
Kostenüberlegungen, 8
Kugelhöpfe für, 9
Landschaftsfotografie und, 65, 68, 76, 84
Makro-Objektive und, 26
mehrfache Belichtungen und, 173
Panoramen und, 84
Porträts und, 120
Sportfotografie und, 95
stabiles Fotografieren mit, 137
»tack«-scharfe Fotos und, 8
VR- oder IS-Funktion und, 13

Staubiges Wetter, 134

Stoffhintergründe, 117

Störungen

ISO-Wert und, 38, 39, 99
Software zum Reduzieren von, 220
unterbelichtete Fotos und, 155

Strip-Bank, 213

Studioanordnung mit zwei Lichtern, 211

Studiobeleuchtung, 124, 211

Studioporträts, 211

Sucherränder, 150

Superscharfzeichnungs-Einstellungen, 18

Superweitwinkel-Objektive, 77, 88

Symbole in diesem Buch, 4

T

Tablet-Computer, 175

Tageslicht-Weißabgleich, 61

»tack«-scharfe Fotos, 1, 8

Telekonverter, 93, 94

Tele-Objektive

Mondfotografie und, 173
Porträtfotografie und, 114, 216
Qualitätsbetrachtungen, 15
Sportfotografie und, 92, 93, 214

TFP (Time for Prints), 162

Think Tank Photo-Gürtelsystem, 93

Todesgriff, 21

Tonwertkorrekturen, 83

Touristenfreie Aufnahmen, 177

Touristische Ziele, 172

U

Über dieses Buch, 2, 7

Überbelichtete Fotos, 155

Übung, Bedeutung der, 207

UltraChrome-K3-Tinten, 186

**Ultraweitwinkel-Objektive. Siehe
Superweitwinkel-Objektive**

Unfokussierte Hintergründe, 25, 101, 118, 214, 216, 219

Unschärf maskieren-Filter (Photoshop), 18, 197

Unschärfe Bilder

Hintergrund unscharf, 101, 104
Scharfzeichnen, 18–19
schwaches Licht und, 38
Sport und, 101, 104
tanzende Personen und, 54
Wind und, 34

Unterbelichtete Fotos, 155

Urbane Fotografie, 159–177

- berühmte Sehenswürdigkeiten in, 172
- Bewegung zeigen in, 169
- Bildaufbau in, 215
- den Mond einbeziehen in, 173
- die entscheidende Aufnahme in, 160, 222
- Druckerpapiere für, 189
- Einbein-Stativ in, 171
- Einfachheit in, 170
- Erfassen von Details in, 166
- Feuerwerke in, 174
- Infotafeln in, 168
- Luftaufnahmen in, 176
- reiche/lebhaft Farben in, 164
- touristenfreie Aufnahmen in, 177
- Unschärf maskieren-Einstellungen für, 18
- unterschiedliche Ansichten in, 167, 172
- Web-Ressource zu, 165
- Zeiten zum Fotografieren, 163

Siehe auch *Reisefotografie*

UV-Filter, 139**V**

Versace, Vincent, 30, 146, 203

Verschlusszeit

- Bewegung einfrieren mit, 34
- Bewegungsspuren und, 169
- Blendenwert und, 101
- Feuerwerksaufnahmen und, 174
- Kameraverwacklungen und, 16
- Seidiges-Wasser-Effekt und, 69
- Sportfotografie und, 98, 104, 214

Vertikale Ausrichtung, 106

Verwalten der Fotos, 183

Vibration Reduction (VR)-Objektive, 13

Vignettierung nach Freistellen-Option, 222

Virtueller-Horizont-Funktion, 82

Vorfokussierte Action-Aufnahmen, 105

Vorgegebener Weißabgleich, 61

W

Waldszenen, 69

Wallace, Tim, 213

Wasseraufnahmen

- Bildaufbau, 212
- Druckerpapier für, 189

- Fotografieren bei Sonnenaufgang, 67
- seidiger Effekt in, 68, 69

Wasserfälle, 68, 69

Web-Bilder, 18, 19, 201

Web-Ressourcen

- Fotomodells, 162
- Kameraausrüstung, 4
- kelbytraining.com, 4, 173
- Online-Fotolabore, 153
- Reisefotografie, 165
- wöchentliche Talkshows, 193

Weiches Licht, 41–42, 124, 129, 221

Weißabgleich

- Automatischer Weißabgleich, 61, 132
- experimentieren mit, 212
- Hallensport und, 97
- Hochzeitsfotos und, 61
- JPEG-Format und, 61
- Panoramen und, 84
- Probleme vermeiden mit, 132
- RAW-Format und, 61, 97, 132
- Sonnenauf-/Sonnenuntergänge und, 72
- Vorgaben für, 61

Weißer Hintergründe

- Blumenfotografie und, 31
- Porträtfotografie und, 116, 211, 221

Weitwinkel-Objektive

- Flugzeugfotografie und, 217
- Hochzeitsfotografie und, 58
- Landschaftsfotografie und, 88, 210
- Mond einbeziehen in Fotos mittels, 173
- Polfilter und, 77
- Sportfotografie und, 93

Wetterbetrachtungen

- Fotografieren bei Kälte und, 133
- Landschaftsfotos und, 78, 83
- Sicherungsbatterien und, 133
- staubige Umgebungen und, 134

Siehe auch *Regen*

Westcott faltbarer Reflektor, 127

Westcott Micro Apollo Softbox, 41

Wind, Blumen fotografieren bei, 34

Winkel

- für Bergfotografie, 71
- für Blumenfotografie, 24

Woods, Tiger, 3

Z

■ **Zauberstab-Werkzeug (Photoshop),** 83

Zeitautomatik-Modus

- Blumenfotografie und, 25
- Landschaftsfotografie und, 66, 68
- Nachtfotografie und, 173
- Porträtfotografie und, 115, 216
- Sportfotografie und, 98, 214

Ziser, David, 125

Zoom-Knopf, 17

Zoom-Objektive

- Blumenfotografie und, 25
- Feuerwerksaufnahmen und, 174
- Konzertaufnahmen und, 220
- Landschaftsfotografie und, 88
- Mond einbeziehen in Fotos mittels, 173
- Nahlinen hinzugefügt zu, 26, 27
- Porträtfotografie und, 114
- Qualitätsüberlegungen, 15
- Sportfotografie und, 93, 94

Zubehör. *Siehe* Kameraausrüstung

Zusätzliche Batterien, 133

Zusätzliche Speicherkarten, 59

Zweiteilige Nahlinse, 26

Zwinkernde Personen, 49